

# **Emotion und Sprache im Polnischen: zum Gefühlsanteil in der somatischen Phraseologie**

Abhandlung  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der Philosophischen Fakultät  
der  
Universität Zürich

vorgelegt von

Isabelle Sandoz  
von Le Locle / Neuchâtel

Angenommen im Sommersemester 2010 auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Daniel Weiss und  
Herrn Prof. Dr. German Ritz

Die vollständige Arbeit ist auf der Zentralbibliothek Zürich deponiert.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Dank</b>	<b>6</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>7</b>
<i>1.1. Kernfragen</i>	<b>8</b>
<i>1.2. Aufbau der Arbeit</i>	<b>9</b>
<b>2. Begrifflichkeit &amp; Methoden</b>	<b>10</b>
<i>2.1. Emotion – und das zugehörige Begriffsfeld im Deutschen</i>	<b>11</b>
2.1.1. <i>Emotion</i>	<b>11</b>
2.1.2. <i>Das emotionale Begriffsfeld im Deutschen</i>	<b>14</b>
2.1.2.1. <i>Affekt</i>	<b>14</b>
2.1.2.2. <i>Disposition</i>	<b>15</b>
2.1.2.3. <i>Emotion</i>	<b>15</b>
2.1.2.4. <i>Emotionalität</i>	<b>16</b>
2.1.2.5. <i>Empfindung</i>	<b>16</b>
2.1.2.6. <i>Gefühl</i>	<b>17</b>
2.1.2.7. <i>Gemüt</i>	<b>17</b>
2.1.2.8. <i>Laune</i>	<b>18</b>
2.1.2.9. <i>Stimmung</i>	<b>18</b>
2.1.2.10. <i>Temperament</i>	<b>18</b>
2.1.2.11. <i>Trieb</i>	<b>19</b>
2.1.2.12. <i>Veranlagung / Anlage</i>	<b>19</b>
<i>2.2. Motivation und Handlungstendenzen</i>	<b>20</b>
<i>2.3. Der Phraseologismus</i>	<b>21</b>
<i>2.4. Die Container-Metapher</i>	<b>21</b>
<i>2.5. Methoden</i>	<b>22</b>
2.5.1. <i>Das Korpus</i>	<b>22</b>
2.5.2. <i>Possessor und Experiencer</i>	<b>23</b>
2.5.3. <i>Die zugrundeliegenden Emotionen und ihre Verbalisierung</i>	<b>24</b>
2.5.4. <i>Das Vorgehen bei der Korpusanalyse</i>	<b>24</b>
<b>3. Physiologische Grundlagen emotionaler Prozesse</b>	<b>26</b>
<i>3.1. Emotion als physiologischer Vorgang</i>	<b>26</b>
<i>3.2. Wie und wo entstehen Emotionen?</i>	<b>27</b>
<i>3.3. Emotion und Geschlecht</i>	<b>29</b>
<i>3.4. Prinzipien des Emotionsausdrucks</i>	<b>31</b>
<i>3.5. Symptomatik und Verhalten</i>	<b>31</b>
3.5.1. <i>Symptomatik</i>	<b>32</b>
3.5.2. <i>Verhalten</i>	<b>33</b>
<i>3.6. Somatismen und ihre Deutung</i>	<b>33</b>
<i>3.7. Emotion und Schmerz – parallele Welten?</i>	<b>34</b>
<b>4. Emotion</b>	<b>39</b>
<i>4.1. Das Problem der Klassifikation von Emotionen</i>	<b>39</b>
4.1.1. <i>Positiv vs. negativ</i>	<b>40</b>
4.1.2. <i>Angenehm vs. unangenehm</i>	<b>41</b>
4.1.3. <i>Basic, fundamental, primary vs. non basic, secondary emotions</i>	<b>42</b>
4.1.3.1. <i>biologisch</i>	<b>43</b>

4.1.3.2. sozial	43
4.1.3.3. psychologisch	43
<b>4.2. Die einzelnen Emotionsbereiche</b>	<b>45</b>
4.2.1. Härte, Grausamkeit – Emotionslosigkeit?	46
4.2.2. Aggression	46
4.2.3. Angst / Furcht, Respekt & Sorge	47
4.2.4. Hoffnung, Anspannung & Nervosität	47
4.2.5. Erleichterung	47
4.2.6. Enttäuschung, Desillusionierung, Ernüchterung & Einsehen	48
4.2.7. Trauer, Niedergeschlagenheit & Verzweiflung	48
4.2.8. Wut / Zorn / Ärger, Überdruß & Ekel	48
4.2.9. Gleichgültigkeit, Verachtung, Provokation & fehlender Respekt	49
4.2.10. Stolz	49
4.2.11. Mut	50
4.2.12. Verantwortung	50
4.2.13. Feigheit, Schüchternheit & Schamgefühl	50
4.2.14. Schadenfreude	51
4.2.15. Glück & Genuss	51
4.2.16. Anstrengung, Ermüdung, Erschöpfung & Krankheit	51
4.2.17. Sympathie, Freundschaft & Liebe	52
4.2.18. Zweifel, Unglaube, Misstrauen & Unruhe	52
4.2.19. Interesse, Aufmerksamkeit & „haben Wollen“	52
4.2.20. Bewunderung, Faszination & Staunen	52
<b>5. Emotion und (Körper-) Sprache</b>	<b>54</b>
5.1. Eine kurze Typologie des Nonverbalen	55
5.2. Wann ist (non)verbales Verhalten emotional?	57
5.3. Vom Nonverbalen zum Verbalen	58
5.4. Emotion in der Sprache	59
5.5. Welche körperlichen Reaktionen auf emotionale Zustände werden in Sprache umgesetzt?	62
<b>6. Korpusanalyse</b>	<b>63</b>
6.1. Broda	63
6.2. Brzuch	63
6.3. Buzia	64
6.4. Czoło	65
6.5. Dłoń	67
6.6. Dupa	68
6.7. Dusza	69
6.8. Gardło	70
6.9. Garść	71
6.10. Gęba	71
6.11. Głowa	73
6.12. Język, jęzor, języczek	78
6.13. Kark	79
6.14. Kiszka	81
6.15. Kolano	81
6.16. Kość	82
6.17. Krew	82

6.18.	<i>Kulak</i>	84
6.19.	<i>Łeb, lebek</i>	84
6.20.	<i>Łokieć</i>	85
6.21.	<i>Łopatka</i>	85
6.22.	<i>Łza / łezka</i>	85
6.23.	<i>Mina</i>	85
6.24.	<i>Morda</i>	86
6.25.	<i>Noga</i>	87
6.26.	<i>Nos</i>	89
6.27.	<i>Oblicze</i>	90
6.28.	<i>Okło, oczko</i>	90
6.29.	<i>Ozór</i>	95
6.30.	<i>Palec, paluszek</i>	95
6.31.	<i>Pała</i>	96
6.32.	<i>Paznokieć</i>	96
6.33.	<i>Pazur, pazurek</i>	96
6.34.	<i>Pępek</i>	97
6.35.	<i>Pięść</i>	97
6.36.	<i>Pierś</i>	97
6.37.	<i>Pięta, piętka</i>	98
6.38.	<i>Plecy</i>	98
6.39.	<i>Powieka</i>	99
6.40.	<i>Pysk</i>	99
6.41.	<i>Ręka, rączka</i>	99
6.42.	<i>Rzęsa, rzęsy</i>	102
6.43.	<i>Serce</i>	102
6.44.	<i>Skóra</i>	105
6.45.	<i>Stopa</i>	106
6.46.	<i>Szczęka</i>	106
6.47.	<i>Szyja</i>	106
6.48.	<i>Ślina</i>	106
6.49.	<i>Twarz</i>	106
6.50.	<i>Tylek</i>	107
6.51.	<i>Ucho</i>	107
6.52.	<i>Usta</i>	109
6.53.	<i>Wargi</i>	110
6.54.	<i>Wątroba</i>	110
6.55.	<i>Włos, włoszek</i>	110
6.56.	<i>Ząb</i>	111
6.57.	<i>Zusammenfassung der nicht emotionalen Wendungen</i>	113
7.	<b>Auswertung: Emotionen und Körperteile</b>	127
7.1.	<i>Einleitung</i>	127
7.2.	<i>„Emotionslosigkeit“</i>	129
7.3.	<i>Körperteile, welche unterschiedliche Emotionen ausdrücken können</i>	129
7.4.	<i>Wut, Ärger &amp; Gereiztheit</i>	131
7.5.	<i>Sorge, Respekt &amp; Angst (Stress)</i>	132
7.6.	<i>Hoffnung, Anspannung &amp; Nervosität</i>	133
7.7.	<i>Erleichterung</i>	133
7.8.	<i>Enttäuschung, Desillusionierung, Ernüchterung &amp; Einsehen</i>	133
7.9.	<i>Trauer, Sorge, Sehnsucht, Niedergeschlagenheit &amp; Verzweiflung</i>	134

7.10.	<i>Überdruss &amp; Ekel</i>	134
7.11.	<i>Gleichgültigkeit, Verachtung, Provokation &amp; fehlender Respekt</i>	135
7.12.	<i>Stolz (inkl. Selbstvertrauen &amp; Selbstbewusstsein)</i>	135
7.13.	<i>Mut</i>	136
7.14.	<i>Feigheit, Schüchternheit &amp; Schamgefühl</i>	136
7.15.	<i>Schadenfreude</i>	136
7.16.	<i>„Glück“: Genuss, Lust, Freude, Zufriedenheit</i>	136
7.17.	<i>Anstrengung, Ermüdung, Erschöpfung &amp; Krankheit</i>	137
7.18.	<i>Sympathie, Freundschaft &amp; Liebe</i>	138
7.19.	<i>Zweifel, Unglaube, Misstrauen &amp; Unruhe</i>	139
7.20.	<i>Interesse, Aufmerksamkeit &amp; „haben Wollen“</i>	139
7.21.	<i>Bewunderung, Verehrung, Faszination &amp; Staunen</i>	140
8.	<b>Abschliessende Bemerkungen &amp; Ausblick</b>	141
9.	<b>Bibliographie</b>	153
10.	<b>Anhang I – Auszählung Korpusanalyse</b>	157
11.	<b>Anhang II - Lebenslauf</b>	159

**Dank**

Ohne das Zutun der hier genannten Personen wäre das „Projekt Diss“ kaum realisierbar gewesen. Ihnen allen gilt mein grosser Dank für die Hilfestellungen in allen möglichen (und unmöglichen) Schreiblagen in- und ausserhalb der Mauern des Slavischen Seminars und ihren unverwüstlichen Glauben an den Fortschritt der Arbeit sowie den Abschluss derselben.

Mein Dank gilt an erster Stelle Prof. Dr. D. Weiss für seine Betreuung während 5 Jahren Assistenzzeit. Sein Vertrauen in meine selbstständige Arbeitsweise und sein unaufdringlicher Zuspruch entsprachen meiner Freiheitsliebe und meiner manchmal etwas gar eigenbrötlerischen Art ausgesprochen gut. Er verstand es stets, meine teilweise überufernden Auswüchse und mein „über den Zaun fressen“ soweit möglich zuzulassen, es aber gleichzeitig geschickt einzudämmen und mir die nötigen Impulse für das weitere Vorgehen in die richtige Richtung mittels humoriger Andeutungen verständlich zu machen.

Teresa und Jean Sandoz danke ich herzlich für ihre Anteilnahme an und ihr Verständnis für teilweise etwas vertrackte Lagen einer Doktorandin. Meiner Mutter danke ich insbesondere für ihre bisweilen hauptberufliche Tätigkeit als Informantin, meinem Vater für die Arbeit an den Formulierungen, die sich kaum einfacher gestalteten als die Extraktion der polnischen Kernsubstanzen. Der 24-Stunden-Service in Form von Auskünften zu jeder beliebigen Tages- und Nachtzeit war unbezahlbar.

Anita Michalak gebührt mein aufrichtigster Dank für die souveräne Hilfe in Zeiten der Not aufgrund bekanntlich nicht immer dankbarer Situationen während der Literaturrecherchen. Sonja Ulrich danke ich für die unvergessliche, humorige und hilfsbereite Art, sich meine Nöte in Formulierungsfragen und meine plötzlichen „Querschläger“ anzuhören und die entsprechenden Fragen treffsicher zu beantworten, ohne sich dabei bei der eigenen intensiven Arbeit allzu sehr aus dem Konzept bringen zu lassen.

Tonina und Roman Sandoz, Kalina Sutter und Dana Frei danke ich für ihre Freundschaft, den Zuspruch, für den gerade in intensiven Phasen der Entstehung der Arbeit so wichtigen Austausch über fachspezifische und auch fachfremde Themen und für die vielen Lacher, die wir rund um Studium, Assistenzzeit und hoffentlich noch in vielen weiteren Lebensphasen trotz des bisweilen heftigen Auf und Abs miteinander erleben dürfen. Christian Moser danke ich für seine Unterstützung, sein Verständnis und seine Ermunterung, die Publikation fertig zu stellen.

### 1. Einleitung

„Sprache liegt an der Nahtstelle zwischen biologischen, psychologischen und kulturellen Prozessen und stellt eine komplexe Form der zwischenmenschlichen und individuellen Wirklichkeit dar. Der Sprache kommen vielfältige Funktionen zu: sie dient der Darstellung von Sachverhalten in der Welt, dem Ausdruck von Befindlichkeiten, der Anweisung von Dritten. Weniger augenfällig, aber sehr bedeutsam ist die Schaffung und Stärkung des sozialen Bandes durch die Rede“ (Battacchi / Suslow / Renna 1996: 10).

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich im Wesentlichen mit den Gebieten Sprache und Emotion. Der Schwerpunkt im Bereich der Sprache liegt dabei auf der Versprachlichung nonverbaler Kommunikation in Form phraseologischer Einheiten in der polnischen Gegenwartssprache, während der Fokus im Bereich der Emotionen auf den Anteil emotionaler „Ladung“ der jeweiligen phraseologischen Wendungen gerichtet ist. Damit ist die Arbeit in einen Zusammenhang einzuordnen, welcher Sprache im Sinne der Darstellung eines naiven Weltbildes des *native speakers* untersucht<sup>1</sup>. Es fließen so mitunter auch magische und mythologische Elemente mit ein, wie etwa in *spojrzeć złym okiem* oder auch in *głos krwi* (vgl. später). Erwähnenswert erscheinen in diesem Zusammenhang die Ansätze des von Iordanskaja und Paperno erstellten Wörterbuches „The Human Body“, welches Körperteile mitunter im Hinblick auf die Möglichkeiten ihrer Verwendung für den Ausdruck von Charaktereigenschaften sowie emotionaler resp. psychologischer Zustände in der russischen Sprache untersucht<sup>2</sup>. Bisweilen wird im Analysekapitel in Anmerkungen auf das Werk zurückgegriffen. Wie im obigen Zitat von Battacchi et al. zu sehen ist, touchiert schon das Thema bzw. der Begriff der Sprache an sich eine ganze Reihe angrenzender Bereiche – bei der Betrachtung einer Verbindung von Emotion und (Körper-) Sprache wird der Horizont zusätzlich stark erweitert. Der Blick „hinter die Kulissen“ einer reinen linguistischen Analyse in die benachbarten Gebiete der Soziolinguistik, Psycholinguistik, aber auch Psychologie und Physiologie, ist m.E. nicht nur interessant, sondern bietet viele Möglichkeiten, eine differenziertere Sicht auf sprachliche Phänomene mit emotionalem Hintergrund im weitesten Sinne zu erarbeiten. Der Versuch, sich dabei auf das Wesentlichste zu beschränken, muss auf dem Hintergrund der Unmöglichkeit einer sauberen Trennung der genannten Gebiete verstanden werden.

Ganz abgesehen jedoch von den Fragen, die sich jenseits des „Zauns“ zu benachbarten Wissenschaften befinden – Sprache und Emotion sind an sich schon zwei Gebiete, die nicht einfach zu erforschen und zu beschreiben sind. Zum Einen dürfte das an der Größe der Bereiche selbst liegen, zum anderen aber auch an der Komplexität beider Gebiete. Der Ausdruck *Emotion* scheint in seiner alltäglichen Verwendung ein Name zu sein für ein ganzes Sammelsurium von Abläufen, Gefühlen, Gedanken, körperlichen Reaktionen, Handlungen und Schlussfolgerungen, die insgesamt ein eher schwammiges Bild einer Thematik zeichnen und die in einem naiven Verständnis nicht in erster Linie Gegenstand „ernstzunehmender“ Forschung sein können, da sie undurchsichtig sind und ihnen die für wissenschaftliche Untersuchungen postulierte Ratio je nach Situation auf einen ersten Blick zumindest

---

<sup>1</sup> Aus diesem Zusammenhang begründet sich auch eine erweiterte Auswahl der zu betrachtenden Körperteile. Aus Sicht des naiven resp. vorwissenschaftlichen Weltbildes ist es durchaus sinnvoll, auch Begriffe wie *krew* und *duża* in das phraseologische körperliche Erleben einzubeziehen, obschon sie nicht im engeren Sinne als Körperteil verstanden werden können.

<sup>2</sup> Unter dem Lemma „лицо“ beispielsweise sind die Kategorien *Aesthetic characteristics*, *Other visible properties* und *Expressing emotional or psychological states and personality traits* zu finden. Letztere Kategorie wiederum wird weiter unterteilt in *General expressions for various emotions*, *Joy and happiness*, *dejection and unhappiness*; *fear*, *hatred*, *malice*, des weiteren *Smile*, *Inflicting injuries*, *Movements and gestures* sowie *Other expressions* (Iordanskaja / Paperno 1996: 193 ff.).



teilweise, manchmal auch völlig abgeht. Bei genauerer Betrachtung der Begrifflichkeit sticht heraus, dass die Ausdrücke *Emotion* und *Emotionalität* kaum sauber getrennt wurden, was wiederum dazu führte, nicht nur die Emotion an sich – inklusive einer bis heute nur teilweise zufriedenstellend genauen Erklärungen ihrer Entstehung – als rätselhaft und daher kaum erforschbar dargestellt wurde, sondern auch noch eine irrationale Verhaltensweise des „emotionalen Menschen“ mit einfluss. Es erschien daher mehr als gerechtfertigt, Emotionen im wissenschaftlichen Diskurs etwas stiefmütterlich zu behandeln. Glücklicherweise hat sich die Sicht auf diese Dinge in der Zwischenzeit geändert.

Auch die Sprache, soll sie in ihrer Ganzheit erfasst werden, wirft eine lange Reihe von Fragen auf: von den Diskussionen um den Ursprung der Sprache und über den eigentlichen (biologischen) Zweck unserer (zwischen-) menschlichen Kommunikation und den Erwerb des komplexen sprachlichen Systems durch das Kind bis hin zu pragmatischen Feinheiten – das in sich vernetzte Gebiet ist weitläufig und es finden sich trotz langjähriger Forschung unzählige Teilbereiche, in denen sich die Theorien und Meinungen der bedeutendsten Forscher der jeweiligen Richtung diametral gegenüberstehen. Auf diesem Hintergrund entstand eine ganze Reihe von Theorien zu beiden Bereichen. Die zwei Themen zu kombinieren bedeutet erst einmal, eine ordentliche Flut von Literatur zu bewältigen – und die Herausforderung besteht vor allen Dingen darin, sich einerseits stark einzuschränken und andererseits darin, die Fülle von interessanten Details und Sichtweisen dennoch nicht allzu sehr zu beschneiden.

Eine Arbeit über Emotion und Sprache muss gezwungenermaßen jedes der erwähnten „Puzzleteile“ im Auge behalten. Viele Faktoren sind bis heute strittig, sei es in der Linguistik, Medizin, Psychologie oder Soziologie resp. Psycholinguistik und Soziolinguistik. Der Schwerpunkt dieser Arbeit soll auf der sprachlichen Seite liegen. Wie bereits erwähnt, erscheint dabei ein Blick auf die Ursprünge und die Genese von Somatismen, auf denen das hier verwendete Sprachmaterial aufbaut, sinnvoll und bereichernd. Abschweifungen in der Linguistik etwas weniger nahestehende Gebiete mögen hier deshalb verziehen werden.

Trotz der Problematik der Unfassbarkeit gewisser Prozesse auf dem Gebiet von Emotion und Sprache sind die Bemühungen in den Bereichen der Psychologie und der Linguistik gerade in letzter Zeit sehr fruchtbar und liefern beinahe unbegrenzt Grundlagen für weitere Überlegungen. Die Entwicklungen verliefen denkbar unterschiedlich, trotzdem haben sie einen gemeinsamen Vorläufer: die Philosophie. Von der epikuräischen Theorie des Sprachursprungs und von den Säftelehren wird später noch die Rede sein; diese Urlehren bilden die Basis, auf welcher unser heutiger Wissensstand im Wesentlichen aufgebaut ist. Und sie stellen die Grundlage dar, auf welcher hier die Frage nach dem emotionalen Gehalt von Wendungen, welche Körperteile einschließen, untersucht wird.

### **1.1. Kernfragen**

Um die Betrachtung von verbalisierten Somatismen<sup>3</sup> auf eine solide Basis stützen zu können und für einen Versuch, Emotionen und Körperteile in Beziehung zu einander zu setzen, ist es

---

<sup>3</sup> Wie zu sehen sein wird, wird der Begriff des *Somatismus* hier zu verstehen als körperlicher, meistens – aber nicht zwingend – sichtbarer Ausdruck innerer Prozesse. Der Terminus des *Körperteils* ist in der vorliegenden Arbeit sehr weit gefasst und beinhaltet teilweise neben den herkömmlichen, allgemeinen Verständnis von Körperteilen auch Organe und Körperflüssigkeiten (Blut, etc.), da diese aus verschiedenen Gründen kaum ausgeschlossen werden können. Neben dem naiven Weltbild (vgl. Fussnote 1) hängt dies insbesondere auch mit dem Bezug zu den Ausführungen zur Containermetaphorik zusammen, welche eine einleuchtende Basis zur Beobachtung weiterer Merkmale darstellt (vgl. Kapitel 2.4.)

notwendig, sich mit dem Begriffsgerüst um das Thema der Emotion zu befassen. Wie zu sehen sein wird, ist bereits die Beschreibung des Begriffs der Emotion durchaus keine eindeutige Angelegenheit. Im Zusammenhang mit dem Emotionsbegriff und der mit ihm eng verknüpften, stark kulturell mitgeprägten *Bewertung* soll auch die unmittelbare sprachliche Nachbarschaft der emotionalen Begrifflichkeit untersucht werden (Kapitel 2).

Interessant zu beobachten ist auch das Verhältnis zwischen Entstehung der Emotion, der zugehörigen Symptomatik und ihrer Übertragung in die Sprache resp. in phraseologische Bestandteile derselben (vgl. Kapitel 3 und 5). Nach einer ersten Definition des Begriffs der Emotion soll im 4. Kapitel der Versuch unternommen werden, eine Kategorisierung von Emotionen zu erarbeiten, um eine Einteilung sprachlicher Bestandteile zu bestimmten Emotionen zu ermöglichen. Auf der Suche nach einer korrekten Umschreibung von Emotionen steht oftmals das individuelle Empfinden und Verständnis eines Sachverhalts im Vordergrund. Ich gehe daher mit Wierzbicka einig: Es ist nicht zu erwarten "... that any society is so homogeneous as to have a single, unitary understanding [...] of, for example, *anger* [...] that is shared by all its members or implied by every use of a corresponding word." Aber, so heist es weiter – und damit erkläre ich mich ebenso einverstanden – "what we do assume is that a careful examination of linguistic data can provide clues to what people mean when they use such words or expressions." (Wierzbicka / Harkins 2001: 5). Dass die Untersuchung von Sprachmaterial – insbesondere auf dem Hintergrund des Wissens um eine Beschreibung von der Symptomatik emotionaler Prozesse, nicht aber der Emotionen selbst – ihre Tücken hat, ist anzunehmen und wird sich im Laufe der Ausführungen zu den Methoden in Kapitel 2, aber auch im Rahmen der Beschreibung des Korpus, bestätigen. Einen Überblick über die Thematik „Emotion und (Körper-) Sprache“ liefert Kapitel 5, wobei der Schwerpunkt auf der Umsetzung emotionaler körperbezogener Reaktionen in die Sprache liegt. Einige kurze Anmerkungen zur Frage nach den Merkmalen einer „emotionalen Sprache“ sind ebenfalls dort zu finden, genau so wie einige Überlegungen zur Vermutung, ein Phraseologismus enthalte mehr emotionale „Ladung“ als eine synonyme Äusserung in der Form einer freien Wortverbindung.

Es soll hier aus unterschiedlichen Gründen keine quantitative Untersuchung der Phraseologismen stattfinden. Aufgrund des nicht ganz einheitlichen Korpus (vgl. hierzu die Ausführungen in Kapitel 2.5.) sowie der Problematik der Zählbarkeit von phraseologischen Wendungen auf dem Hintergrund ihrer möglichen Varianten wäre eine Auszählung nicht sonderlich aussagekräftig.

### ***1.2. Aufbau der Arbeit***

In Kapitel 2 werden die wichtigsten Begriffe definiert sowie einige Anmerkungen zu den hier angewendeten Methoden angebracht. Das folgende Kapitel befasst sich mit der Frage nach den physiologischen Grundlagen, auf deren Basis Emotionen somatische Reaktionen hervorrufen und Handlungsweisen steuern. Die in Kapitel 4 mit Hilfe der Diskussion zum Feld der Emotionen sowie einer sinnvollen Strukturierung derselben erarbeiteten Erkenntnisse fließen in das letzte Theoriekapitel 5 zur Umsetzung von Emotion in Sprache und in das Auswertungskapitel 7 ein. Kapitel 6 ist rein deskriptiv gehalten: Es wird versucht, die phraseologischen Wendungen, welche das primäre Korpus bilden, in der sprachlichen Umsetzung zu betrachten und emotional zuzuordnen. Das Schlusswort und die Perspektiven auf mögliche weitere Fragestellungen sind sehr kurz gehalten, zumal die Erkenntnisse ausführlich in Kapitel 7 festgehalten sind.

## 2. Begrifflichkeit & Methoden

In diesem Kapitel werden die Definitionen der zentralen und für die Fortsetzung der Arbeit wichtigen Begriffe erarbeitet. Im Zentrum steht in einem ersten Teil die Frage nach den Schwierigkeiten und einer Festlegung des Emotionsbegriffs sowie eine Betrachtung des Wortfeldes rund um denselben, um im Weiteren eine möglichst saubere Trennung der Lexeme zu erarbeiten, die es erlaubt, eine einheitliche Namensgebung im „emotionalen Feld“ beibehalten und die Phraseologismen entsprechend einordnen zu können. Diese Untersuchung des emotionalen Begriffsfeldes wird hier ausschliesslich für das Deutsche durchgeführt, da die Zuordnung der Phraseologismen in Kapitel 6 und 7 ebenfalls auf Deutsch erfolgt. Das Ziel in Kapitel 2.1. wird es also sein, die Emotion sowie die benachbarten Begriffe kurz zu umreissen und auf die unterscheidenden Merkmale hinzuweisen. Letztere sind am Ende des Kapitels 2.1. tabellarisch zusammengefasst. Die so erarbeitete Nomenklatur fliesst dann in die praktische Umsetzung der Zuteilung der phraseologischen Einheiten und der Bestimmung ihres emotionalen Anteils ein. Gleich anschliessend an die Erörterungen zur Emotion folgen einige Überlegungen zu den Begriffen der Motivation und Handlungstendenz.

Der Terminus der Emotion wird dann in Kapitel 4 weiter untersucht bezüglich seiner Extension bzw. insbesondere bezüglich einer sinnvollen Kategorisierung und Gruppierung der einzelnen Ausprägungen der Kategorie. Wichtig anzumerken ist hierbei, dass das Ziel dieser spezifischen Diskussion ein Verständnis des Emotionsbegriffs und seiner semantischen Umgebung zutage fördern soll, welches für die vorliegende Arbeit, d.h. für eine Betrachtung der phraseologisch gebundenen Verwendung somatischer Ausdrücke, zweckmässig erscheint. Es geht also keineswegs um die Frage nach der Auswahl der (einzigen) „richtigen“ Definitionen. Auf eine vollständige semantische Analyse in Form einer Merkmalstabelle oder Ähnlichem soll verzichtet werden, da solche Massnahmen für die hiesigen Ziele nicht erforderlich sind. Wie zu sehen sein wird, ist eine Abgrenzung unter den Begriffen im emotionalen Feld wichtig als Hintergrundwissen. Die Ausführungen zur Begrifflichkeit haben jedoch keine direkten Auswirkungen auf die Auswahl oder die Beschreibung des Sprachmaterials. Wie so oft rechtfertigt also auch hier der Zweck die Mittel resp. das zugrundeliegende, schlussendlich sehr breit ausfallende Begriffsverständnis.

In einem dritten Teil des Kapitels wird kurz der Begriff des Phraseologismus skizziert. Der Metaphorik ist ein weiteres Unterkapitel gewidmet, genauer genommen einem ganz bestimmten Vertreter: Der Containermetapher. Sie ist in Bezug auf eine Umsetzung von emotionalen Zuständen in die Sprache besonders wichtig und wird auch in der Beschreibung der Phraseologismen immer wieder auftauchen. Es folgt in Kapitel 2.5. die Beschreibung der Methoden, welche für die vorliegende Arbeit zur Anwendung kommen.

## ***2.1. Emotion und verwandte Begriffe – eine Zusammenstellung der Definitionen***

### *2.1.1. Emotion*

„Jeder weiss, was sie ist, bis man ihn bittet, sie zu definieren.“ LeDoux (1998:26) fasst mit seinem Kommentar zum Begriff der Emotion in einem Satz zusammen, was auf den nächsten Seiten etwas ausführlicher diskutiert werden soll. Tatsächlich entpuppt sich eine saubere Definition des Emotionsbegriffs als grosse Herausforderung. Emotionen sind in erster Linie innere Erlebnisse. Im Alltagsgebrauch werden sie oft synonym zum *Gefühl* verwendet. Dass diese Begriffe kaum gleichbedeutend sind, wird weiter unten beschrieben – für den Moment sollen sie es vorerst mal sein dürfen. Emotionen, Gefühle, Gefühlsregungen, -empfindungen, Stimmungen, Launen – diesen Phänomenen ist vor allen Dingen gemeinsam, dass sie nicht direkt von Aussen zugänglich sind. Allein dieser Umstand der Unsichtbarkeit erschwert die Definition beträchtlich. Eine mögliche Herangehensweise ist daher die Erforschung der Entstehung, also der Umstände, unter denen Emotionen – im weitesten Sinne ihrer Definition – erlebt werden.

Emotionen werden hervorgerufen durch äussere oder innere Reize. Äussere Reize sind dabei solche, welche über die Wahrnehmung aufgenommen werden. Früher galt Wahrnehmung als Verarbeitung von Reizen, die über die fünf Sinne (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten) erfahren werden. Eine erweiterte Version sieht den Bewegungs- und Gleichgewichtssinn ebenfalls als Reiz verarbeitende Organe an. Auch dieses Verständnis hat sich jedoch längst als viel zu eng erwiesen. Die Einwirkung kognitiver Prozesse auf die Wahrnehmung kam bereits in den 40er Jahren als zentrales Prinzip des „New Look“ auf, noch bevor die eigentliche kognitive Psychologie der 60er Jahre die Vorstellung der Top-Down-Prozesse prägte. Eine kognitive Verarbeitung der wahrgenommenen Umweltreize beeinflusst ihr zufolge die durch die Reize erzeugten Emotionen. Umgekehrt kommt heutzutage auch keine Erklärung des Begriffs der Wahrnehmung aus psychologischer Sicht mehr ohne den Begriff der Emotion aus. Die inneren, emotionalen Zustände beeinflussen also auch die Wahrnehmung (Goldstein 1997: 23). Zusätzlich zu den äusseren Reizen können auch innere Reize, insbesondere Daten aus dem Gedächtnis bzw. dem Arbeitsspeicher (Erinnerungen<sup>4</sup>, aber auch Ideen und Schlussfolgerungen), emotionales Erleben hervorrufen. Eine Koppelung von äusseren und inneren Reizen resp. eine gegenseitige Kausalität kann dabei natürlich ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Die Schwierigkeit des Zusammenhangs zwischen Reiz und Emotion beruht also vor allem darauf, dass sich die Parameter wechselseitig bedingen, wobei unklar bleibt, wie stark der Einfluss der einzelnen Parameter (abhängig von der Situation) ist. „Die moderne W.[ahrnehmungs]-Forschung hat die früher versuchte strikte Trennung von Empfindung, W.[ahrnehmung] und höheren kognitiven (Denk-)Prozessen aufgegeben. Auch die Mitbeteiligung motivationaler und emotionaler Faktoren sowie individueller Einstellungen ist seitdem in der W.[ahrnehmungs]-Psychologie unbestritten“ (Brockhaus 1988 (Bd. 23): 512 ff.).

Der Begriff der individuellen Einstellungen bietet die Möglichkeit, einen weiteren Bestandteil des Entstehungsprozesses von Emotionen zu separieren: Es liegt den Emotionen offenbar eine individuelle Bewertung zugrunde. Doch bevor wir uns der näheren Betrachtung der Bewertung zuwenden, soll festgehalten werden, dass die Wahrnehmung in Bezug auf Emotionen noch eine ganz andere – im Zusammenhang mit den hier angestrebten Zielen nicht minder wichtige – Bedeutung hat: Emotionen verursachen zumindest teilweise physiologische und physische Reaktionen, die wiederum der Beobachtung und damit ihrerseits einer

---

<sup>4</sup> Interessantes Detail: Emotionen können Ereignisse aus dem Bewusstsein verdrängen. Emotionen zu verdrängen oder herbeizuwünschen ist umgekehrt sehr schwer (LeDoux 1998: 22)

„äusseren“ Wahrnehmung unterliegen. Auch diese Wahrnehmung wird beeinflusst von motivationalen und emotionalen Prozessen des Beobachters sowie seinem kulturellen, Wahrnehmung und Bewertung stark prägenden, Hintergrund. Emotionen haben also neben den Ursachen für die Entstehung und einer Erlebnisqualität des Individuums eine starke soziale Komponente.

Es gibt Ansätze, welche emotionale Erlebnisse gar ausschliesslich auf dem Hintergrund eines sozialen Miteinanders ansiedeln. Es wäre auf dem Hintergrund dieser Annahme also festzuhalten, dass Emotionen in erster Linie der interindividuellen Verständigung bei Mensch und Tier dienen und damit dem Funktionieren einer Gemeinschaft – zum Wohle möglichst vieler Individuen. Auf dieser Basis erscheint auch der Gedanke einleuchtend, dass Emotionen eng an ein gegenseitiges Einfühlungsvermögen (Empathy) gebunden sind. Dabei geht es aus physiologischer Perspektive nicht in erster Linie um die psychische Fähigkeit des Menschen, sich in die Lage eines anderen zu versetzen, um diesen auf einem solchen Hintergrund „fairer“ beurteilen zu können. Vielmehr interessiert die Vermutung, dass bereits das Beobachten eines emotionalen Vorganges diese Emotion zumindest ansatzweise auch beim Beobachter hervorruft (Darwin 2000: 43). Es können damit ganze Gruppen von Individuen in eine ähnliche oder gleiche Gemütslage gebracht werden. Die Wahrscheinlichkeit des gemeinsamen, geschlossenen Verhaltens in der Gruppe verstärkt das Gemeinschaftsgefühl und erhöht die Chancen auf ein Überleben der Gruppe. Doch von der sozialen Funktion von Emotionen zurück zur Emotion an sich.

Weiter oben wurde der Aspekt der Bewertung kurz angesprochen. Wie bereits angedeutet, lässt sich der Begriff der Bewertung nicht ohne weiteres vom Begriff der Emotion trennen. Die Autorinnen Duszak und Pawlak (2002 / 2005) propagieren je eine prototypische Emotion, die sie als positiv resp. negativ bezeichnen: Glück (*szczęście*) und Wut (*gniew*). Die Problematik einer solchen Bewertung wird zwar in der Einleitung zu ihrem Werk thematisiert, aber nicht weiter verfolgt. Die Diskussion über eine mögliche Einteilung von Emotionen in positive und negative Qualitäten sowie andere Varianten einer Gruppierung emotionaler Erlebnisse wird in Kapitel 4 ausgeführt. Hier soll vorläufig nur angemerkt sein, dass die Begrifflichkeit resp. die Einordnung in positiv und negativ bezüglich Glück und Wut allein deswegen fraglich erscheint, weil die Begriffe *positiv* und *negativ* ein antonymes Paar suggerieren, welches m.E. in Glück und Wut keinesfalls gespiegelt wird: Dies kann einleuchtend durch die Frage „Ist Glück das Gegenteil von Wut?“ bzw. „Ist glücklich das Gegenteil von wütend?“ illustriert werden, die klar zu verneinen ist<sup>5</sup>. Anhand des Glücks und der Wut soll hier lediglich erläutert werden, dass eine Bewertungskomponente nicht aus der Emotionsbeschreibung ausgeschlossen werden kann. Während einige wenige, sehr „alte“ Grundemotionen (*basic emotions*) wie Glück, Angst, Ekel, Trauer und Wut – auch hierzu vgl. Kapitel 4 – gemäss gewisser Anschauungen nahe an einer instinktiven Reaktion liegen, sind die sogenannten sekundären Emotionen auf der Existenz eines Selbstverständnisses und eines Bewusstseins des Experiencers begründet. Es handelt sich hierbei um Liebe, Neid, Eifersucht und andere „komplexe“ Emotionen, die stark mit Werten sowie kulturellen und gesellschaftlichen Normen verbunden sind. Doch nicht nur kulturell geprägte Weltanschauungen, sondern auch die individuelle Sicht des Experiencers fliessen in die Entstehung und in das Empfinden emotionaler Erlebnisse mit ein, ebenso wie in die entsprechenden Reaktionen auf sie<sup>6</sup>. Fraglich ist daher, ob von einer Zweiteilung der

<sup>5</sup> In diesem Zusammenhang ist interessant festzustellen, dass die deutsche Sprache zwar über ein Lexem *unglücklich* verfügt, nicht aber über ein Lexem *unwütend*. Leider kann im Rahmen dieser Arbeit auf diese Asymmetrie – welche nicht nur das Deutsche betrifft – nicht eingegangen werden.

<sup>6</sup> Der Bewertungsbegriff wird hier nur sehr rudimentär eingeführt – für eine ausführliche Betrachtung und Diskussion desselben vgl. Puzynina 1993: 14 ff., wo die Autorin unterschiedliche Bewertungssysteme vorstellt und sie mit einer reichhaltigen (polnischen) Phraseologie in Verbindung bringt.

Bewertungsprozesse ausgegangen werden muss – einer bewussten und einer unbewussten Wertung, wobei oft die unbewusste mit der instinktiven Einschätzung einer Situation gleichgesetzt wird, während die bewusste Wertung kognitive Verarbeitungsmechanismen voraussetzt<sup>7</sup>.

Abschliessend soll zur Bewertung festgehalten werden, dass eine solche immer relativ ist und je nach Kontext anders ausfällt (dieselbe Situation kann auf dem Hintergrund verschiedener Bewertungsmechanismen bei der gleichen Person unterschiedliche Emotionen und Handlungstendenzen hervorrufen). Wie unten zu sehen sein wird, ist es im Rahmen der hier geltenden Unterscheidungen zwischen bewusster und unbewusster Bewertung zweckmässig, den Bewertungsvorgang im emotionalen Erleben in zwei Phasen aufzuteilen.

Ist die Emotion erst einmal da, äussert sie sich, wobei die Möglichkeiten vielfältig sind: Zum einen kann sie sich als private Empfindung des Experiencers bemerkbar machen. Des Weiteren kann ein kaum bewusst kontrollierbares, physiologisches Symptom Anzeichen für einen emotionalen, inneren Vorgang sein (vgl. z.B. Erröten). Bereits aus dem Beispiel des Errötens ist ersichtlich, dass sich Symptome oft nicht eindeutig zuordnen lassen. Die zugrundeliegende Emotion des Experiencers / Possessors<sup>8</sup> wird durch das Umfeld desselben aus zusätzlichen Faktoren erschlossen. Die Handlung, möglicherweise kombiniert mit Symptomen, ist ebenfalls von aussen zugänglich und kann infolgedessen interpretiert werden.

Eine mögliche Skizze der Prozesse rund um die Emotion ist daher die folgende:

**Wahrnehmung/Kognition -> Bewertung<sub>1</sub> -> Emotion -> Bewertung<sub>2</sub> -> Symptom<sub>1</sub> -> Symptom<sub>2</sub>**

Die Bewertung<sub>1</sub> bezeichnet hierbei in erster Linie eine unbewusste, „instinktive“ Einschätzung der Lage, welche grundsätzliche, weiter oben bereits als primär bezeichnete, Emotionen auslösen kann. Die Bewertung<sub>2</sub> hingegen entspricht einer zweiten, bewusst ablaufenden Stufe der Bewertung, die aufgrund des Empfindens der Emotion stattfindet. Bewertungsprozesse, welche beispielsweise auf Erfahrungswerten des Experiencers beruhen und welche unbewusst in den Ablauf des emotionalen Erlebens einfließen, dürften unter die Bewertung<sub>1</sub> fallen. Symptom<sub>1</sub> steht für eine unwillkürliche, schlecht oder nicht steuerbare Reaktion des Experiencers, Symptom<sub>2</sub> für die Handlung, welche meist bewusst gesteuert wird. Die fett gedruckten Begriffe sind hier – vorausgesetzt, es findet überhaupt eine Wahrnehmung statt – unvermeidlich. Die restlichen Stadien können (jeweils separat) wegfallen und unterliegen von links nach rechts einer wachsenden Möglichkeit der Kontrolle.

Die Thematik von Emotion und ihrer Umsetzung in die Sprache wird in Kapitel 5 noch einmal aufgegriffen. Einige Feststellungen sollen jedoch bereits hier festgehalten werden. Die Hauptschwierigkeit ist die oben ausgeführte Kette von zusammenhängenden Ereignissen bei emotionalen Vorgängen. Das primäre, subjektive Ereignis der Emotion selbst ist nicht beobachtbar und damit nicht direkt und objektiv beschreibbar. Die darauf folgende Empfindung des Possessors selbst muss ebenfalls noch nicht sichtbar sein von aussen, kann jedoch durch den Experiencer selbst mehr oder minder genau beschrieben werden. Eine solche Beschreibung würde eine zweifache Codierung bedeuten:

---

<sup>7</sup> Zur Diskussion der unbewussten und bewussten Verarbeitung vgl. auch Kapitel 4.1.3., wo die Problematik um eine Verbindung zwischen kognitiv und bewusst aufgegriffen wird.

<sup>8</sup> Als Possessor wird der „Besitzer“ des Körperteils bzw. des Körpers verstanden, anhand dessen Veränderung, Bewegung, etc. die Emotion nach Aussen getragen und damit sichtbar wird.

- 1) Emotion -> Empfindung
- 2) Symptom -> Beschreibung

Allfällige Symptome können auch von aussen erfasst und beschrieben werden. In diesem Fall läge bereits eine dreifache Codierung vor:

- 1) Emotion -> primäres (subjektives) Erlebnis
- 2) Empfindung -> Symptom
- 3) Symptom -> Sprache

Bei Beschreibungen von Handlungen des *Experiencers* steigt dementsprechend die Codierung um eine weitere Stufe an.

Es ist wichtig, diese Mechanismen bei der Betrachtung von Sprachmaterial und einem „Rückschluss“ auf zugrundeliegende Emotionen im Hinterkopf zu behalten. Angesichts dieser Tatsachen ist es wenig erstaunlich, dass sich oft mehrere Möglichkeiten ergeben, Phraseologismen und Emotionen zu verbinden, ohne dabei auf eine (ein-)eindeutige Zuordnung zurückgreifen zu können.

Im Vorfeld der Untersuchung des Wortfeldes rund um die Emotion hier noch eine Anmerkung zur Verwendung der Begriffe Emotion und Gefühl bei Carlson und Darwin: Die Emotion wird hier deutlich mit Verhalten in Verbindung gebracht, während der Begriff des Gefühls für das subjektive Erleben emotionaler Zustände verwendet wird. Die Emotion erfüllt damit biologisch bzw. evolutionär gesehen die Aufgabe, das Überleben der Spezies zu sichern – einzig darauf ist in Carlsons Begriffsverständnis das emotionale Verhalten ausgerichtet. Subjektives Erleben hingegen sei erst viel später ins Spiel gekommen (Carlson 2004: 412).

### 2.1.2. Nachbarbegriffe zur Emotion

#### 2.1.2.1. Affekt

Zu Aristoteles' Zeiten verstand man unter dem Begriff des Affekts sämtliche Regungen seelischer Art, welche Lust oder Schmerz hervorrufen: Begierde, Zorn, Furcht, Mut, Neid, Freude, Freundschaft, Hass, Sehnsucht, Eifersucht, Erbarmen. Mit Kant kam es dann zu einer Zweiteilung des Begriffs in *Affekt* und *Leidenschaft*. Ersteres verstand dieser, wie es auch hier verstanden werden soll: Der Affekt ist eine Anwandlung von Lust oder Unlust und zeichnet sich vor allem durch sein plötzliches Auftreten, eine kurze Dauer sowie eine hohe Intensität aus. Diese manifestiert sich dahingehend, dass der *Experiencer* in seiner Fähigkeit zu rationalem Denken sowie der Kontrolle über sein Handeln beeinträchtigt werden kann. Im Affekt zu handeln ist daher auch juristisch als mildernder Umstand anerkannt<sup>9</sup>. Die Tat wird milder bewertet, es wird eine (teilweise) Unzurechnungsfähigkeit anerkannt.<sup>10</sup> Neben dem Affekt setzt Kant die Leidenschaften an (Ehr- und Habsucht, Hass, Liebe, u.a.) – beide würden die menschliche Freiheit einschränken, so schreibt er. In der Psychologie wird der

---

<sup>9</sup> Dies wird in §19 resp. §20 des StGB (Stand 1. Juni 08) in folgenden Worten zum Ausdruck gebracht. §19: „War der Täter zur Zeit der Tat nicht fähig, das Unrecht seiner Tat einzusehen oder gemäss dieser Einsicht zu handeln, so ist er nicht strafbar.“ §20: „Besteht ernsthafter Anlass, an der Schuldfähigkeit des Täters zu zweifeln, so ordnet die Untersuchungsbehörde oder das Gericht die sachverständige Begutachtung durch einen Sachverständigen an.“

<sup>10</sup> Vgl. ZGB Art. 113: „Handelt der Täter in einer nach den Umständen entschuldbaren heftigen Gemütsbewegung oder unter grosser seelischer Belastung“, so reduziert sich die Strafe gegenüber einer Strafe für Tötung ohne mildernde Umstände.

Begriff des Affekts zusätzlich zu einer starken emotionalen Reaktion vor allem auf Situationen bezogen, in denen der Experiencer in eine Alarmbereitschaft versetzt wird. Er bezeichnet also die Reaktion aus überlebenswichtiger Perspektive auf bedrohlich zu bewertende Situationen – meist handelt es sich in diesem Zusammenhang um Aggression resp. eine hohe Aktivierung (Erregungszustand), der auch mit körperlichen Symptomen einhergeht (erhöhter Puls, Atmung, aber auch aktive Mimik und Gestik). Mentale Prozesse (Denken, Wahrnehmen, Erinnern) laufen dabei bisweilen reduziert ab. Die entsprechende Reaktion ist oft unkontrolliert – jedoch nicht ungezielt (Brockhaus 1988 (1): 164 ff.).

In hier interessierendem Zusammenhang ist interessant zu wissen, dass ein affektiver Zustand per (juristischer) Definition immer auf einen konkreten Reiz (Ereignis, Handlung einer Person, etc.) folgt. Wie später zu sehen sein wird, ist dies ein zentrales Abgrenzungskriterium zum Emotionsbegriff.

### 2.1.2.2. Disposition

Disposition ist „die Bereitschaft oder Neigung, eine bestimmte emotionale Reaktion zu manifestieren“ (Battacchi / Suslow / Renna 1996: 28 f.). Es geht hierbei demzufolge nicht um ein Verhalten in konkreten Situationen, sondern um eine Persönlichkeitseigenschaft in Form einer grundsätzlichen Tendenz des Experiencers, die einem aktuellen Zustand entgegengesetzt werden kann. Die aktuellen Zustände (Passionen bei Cicero) sind reversibel und schnell ändernd, während die Disposition irreversibel ist resp. sich nur sehr langsam verändern kann (ebd.: 26).

### 2.1.2.3. Emotion

Etymologisch ist der Begriff mit dem lateinischen *movēre* (Kluge 2002), dem Verb *bewegen*, verbunden. In Kapitel zur Emotion und einer möglichen Klassierung derselben wird zu sehen sein, dass dieses Kriterium der Bewegtheit nicht nur etymologisch, sondern auch psychisch und physisch sowie in der sprachlichen Umschreibung eine entscheidende Rolle spielt:

- (1) robić coś z drżeniem serca
- (2) ręce się trzęsą (ze strachu)

*Emotion* wird synonym verwendet zu Ausdrücken wie *seelische Erregung*, *Gemütsbewegung*, *Gefühl*, *Gefühlsregung*, etc. und bezeichnet gemäss Brockhaus (1988 (6): 351) einen Teil der Gesamtheit menschlicher Gemütsbewegungen. Dabei wird allerdings nicht ausgeführt, welche anderen „Teile“ daneben anzusetzen wären. Weiter heisst es dort, Emotion betreffe die „individuell unterschiedlich ausgeprägte Anteilnahme und Erregbarkeit auch als Ausdruck eines unspezif. Ab- oder Hinwendungsverhaltens“. Wie später (Kapitel 4 zur Emotion) zu sehen sein wird, schlägt ein sozialer Aspekt auch Brücken zu metaphorischen Übertragungen emotionaler Erlebnisse auf physische Auswirkungen (wie z.B. Schmerz). Ein weiteres Definitionskriterium gemäss Brockhaus ist, dass Emotionen kombiniert mit Gedanken und Phantasien schlussendlich die *Gefühlsqualität* bestimmen. Daraus wäre zu schliessen, dass die Emotion den Teil der Gefühle bezeichnet, welcher ohne die Mitwirkung von Gedanken resp. von (bewussten) mentalen bzw. kognitiven Prozessen zustande kommt. Wie bereits zu sehen war, ist eine solche Hypothese für die vorliegenden Zwecke nicht annehmbar (vgl. auch die obigen Anmerkungen zur Bewertung in Kapitel 2.1.1.). Ein weiterer Schluss daraus müsste sein, dass Emotionen Vorgänger der Gefühle wären (siehe auch 2.1.2.6.). Gemäss Kluge (2002) werden synonym zum Emotionsbegriff neben dem Begriff des *Gefühls* auch die



Bezeichnungen *Stimmung* und *Affekt* verwendet. Battacchi u.a. sowie Johnson-Laird und Oatley unterstreichen die Gerichtetheit von Emotionen auf Objekte oder Personen (Battacchi / Suslow / Renna 1996: 28 f. bzw. Johnson-Laird / Oatley 1989: 98)<sup>11</sup>.

#### 2.1.2.4.Emotionalität

Ganz bewusst wird hier zwischen Emotion und Emotionalität unterschieden. Die Emotionalität benennt gemäss E. Bleuler das Gefühlserleben in seiner Gesamtheit, wobei diese die Bereiche des Gemüts, der Stimmung sowie der Triebhaftigkeit umfasst (Brockhaus 1988 (6): 351). Emotionen stehen im Übrigen den Instinktreaktionen sehr nahe, sie betreffen vegetative Regulationsvorgänge und sind daher in enger Verbindung mit unbewusstem Verhalten zu sehen.<sup>12</sup>

In der Alltagssprache wird der Begriff der Emotionalität resp. die Beschreibung von Menschen als „emotional“ oft dazu verwendet, eine besonders auffällige Verhaltensweise bezüglich des Einflusses von Emotionen auf das Verhalten zu unterstreichen. Als emotionale Menschen werden damit oft diejenigen Mitglieder einer sozialen Gruppe bezeichnet, welche sich überdurchschnittlich extrovertiert verhalten, was ihr Gefühlsleben anbelangt. Ihre Reaktionen auf beliebige Ereignisse sind entsprechend deutlich, ausserdem scheinen sie schneller emotional zu reagieren als der Durchschnitt.

#### 2.1.2.5.Empfindung

Der Begriff der Empfindung bezeichnet die Wirkung sinnlicher Wahrnehmung auf den menschlichen Erkenntnisapparat. Empfindungen sind damit subjektiv und nicht falsifizierbar. Erwähnt wird daher auch im Brockhaus (1988 (6): 354) die Problematik der Empfindung für die empirischen Wissenschaften: Für jede Bewusstseinsbeschreibung ist sie unverzichtbar, sie genügt jedoch den wissenschaftlichen Ansprüchen nicht. Weiter heisst es: „Zur Auflösung dieses Dilemmas quantifiziert man die die E. auslösenden Reize“. Zu ergänzen wäre hierbei: Dort, wo dies möglich ist, werden die Reize quantitativ erfasst (z.B. bei Farben mittels Wellenlängen, etc.). Der psychologische Bereich wird anhand der Sinnesempfindungen beschrieben und mit Schmerz sowie Bewegungs- und Gleichgewichtsempfindungen ergänzt. Eine Verbindung des Begriffs der Empfindungen zu Gefühlen oder Emotionen wird hier nicht gemacht; die Ausführungen beschränken sich auf das Gebiet der Psychophysik mit Reizschwellen etc. (ebda.). Auch der Begriff der Empfindlichkeit ist unter dem physiologischen Gesichtspunkt, nicht aber unter dem psychologischen erfasst.

Der Vollständigkeit halber soll hier erwähnt werden, dass LeDoux (1998: 21) zwischen bewusster und unbewusster Empfindung unterscheidet. m.E. ist eine solche Differenzierung bedingt sinnvoll – eine unbewusste Empfindung mag zwar das Verhalten des Experiencers beeinflussen, ist aber noch weniger fassbar als „instinktive Bewertungsprozesse“ (vgl. 2.1.1.).

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass Empfindungen persönliche Sinneseindrücke sind, welche durch äussere oder innere Reize (wobei hier auch die in Kapitel 2.1.1. erwähnten mentale Inhalte, insbesondere Erinnerungen eine zentrale Rolle spielen dürften) ausgelöst werden und weder vorhersagbar noch direkt messbar sind. Empfindungen betreffen sowohl

---

<sup>11</sup> Der möglicherweise durch diese Definition entstehende Widerspruch zu den sog. basic emotions (vgl. Kapitel 4.1.3.) soll hier vorerst nicht diskutiert werden.

<sup>12</sup> Brockhaus 1988, Bd. 6, S. 351. Zur Frage nach den biologischen Funktionen von Emotionen vgl. auch Kapitel 4 zur Physiologie.

physiologische Vorgänge als auch psychische Prozesse, vgl. etwa *Schmerzempfinden* vs. *ästhetisches Empfinden*. Die Empfindung ist gemäss der hier festgehaltenen Beschreibung insbesondere dahingehend von der Emotion zu unterscheiden, als sie keine direkte Verbindung zu den Bereichen der Motivation oder Handlungstendenzen zu haben scheint. Diese Unterscheidung entspricht auch den Ausführungen Carlsons.

### 2.1.2.6. Gefühl

Das Gefühl ist dem Begriff der Emotion sehr nahe und wird Grundphänomen des individuellen Erlebens ohne die Möglichkeit einer unmittelbaren Beobachtung beschrieben (Brockhaus 1988 (8): 209 f.). Weiter heisst es: „G. sind Erlebnisse wie Freude, Ärger, Trauer, Entsetzen, Zorn, Besorgnis, Überraschung, Liebe, Antipathie, Aggression, Hoffnung [...] subjektive Erregungszustände wechselnder Intensität [...] und jeweils mehr oder minder deutlich von Lust und Unlust begleitet. [...] Sie sind häufig von physiolog. [...] und / oder motor. [...] Ausdruckserscheinungen begleitet“ (ebenda). Als seelisches Vermögen werden sie jedoch klar von der Fähigkeit des Denkens und des Wollens abgegrenzt, so dass die Bewertung<sup>2</sup>, wie sie oben definiert wurde, nicht im Sinne des Brockhaus zur Intension des Gefühlsbegriffs gehört. Sie werden dort im Rahmen der Ausführungen zum allgemeinen Sprachgebrauch auch mit *Ahnungen* gleichgesetzt und als nicht klar von Stimmungen und Affekten abgrenzbar beschrieben. Der Bezug zur Ahnung stellt eine Trennung von Denken und Gefühl dabei möglicherweise in Frage<sup>13</sup>. Der Gefühlsbegriff entspricht hier also einem Überbegriff, ähnlich wie der der Emotion, zusätzlich beinhaltet er mit der Ahnung etwas wie eine unbewusste Bewertung der Situation. Genau dies unterscheidet ihn dabei von der Empfindung, welche weniger auf eine Zukunftsperspektive ausgerichtet zu sein scheint.

### 2.1.2.7. Gemüt

Das Gemüt wird beschrieben als „zusammenfassender Begriff für die emotionale Seite des Seelenlebens (Gefühle, Leidenschaften, Stimmungen, Affekte, Strebungen) im Ggs. zu den intellektuellen Funktionen. G.-Zustände und die G.-Lage betreffen das emotionale Befinden, G.-Bewegungen die Veränderungen im Erleben [...]. Das G. bildet als das zentrale Gefüge der Werthaltungen eine Grundlage für die Gewissensbildung“ (Brockhaus 1988 (8): 277).

Das Gemüt wird hier also ebenfalls als paralleler Ausdruck resp. als Hyperonym zu den meisten anderen hier in Kapitel 2.1.2. beschriebenen Begriffen definiert. In Anlehnung an den Gedanken, ein Gewissen bedinge eine Selbsterkenntnis des Experiencers, kann m.E. die Aussage, es handle sich beim Gemüt um einen gegensätzlichen Begriff zu den intellektuellen Funktionen, nicht aufrecht erhalten werden. Das Gemüt wird im Übrigen gemäss Umfragen unter Informanten vor allem auch (quasi-) synonym zum Begriff des Charakters verwendet (vgl.: jemand hat ein sonniges Gemüt). Der Ausdruck des Charakters soll hiermit nicht gleichgesetzt werden mit dem oben erwähnten Lexem der Disposition – letztere kann eher als Bestandteil des Charakters bezeichnet werden.

---

<sup>13</sup> Dies ist jedoch nicht als Widerspruch innerhalb der Erklärungen im Brockhaus anzusehen, da deutlich von einem allgemeinen Sprachgebrauch – getrennt von der eigentlichen Beschreibung der Semantik des Begriffes – gesprochen wird.

#### 2.1.2.8. Laune

Die Laune wird im Brockhaus nicht definiert. Eine Abgrenzung zum Begriff der Stimmung (vgl. 2.1.2.9.) scheint nicht ganz einfach zu sein. Offenbar sind Launen Stimmungen, welche jedoch schneller wechseln können und die weniger kontrollierbar sind. Im Übrigen scheint die Laune eher abhängig zu sein vom Individuum, während an der Stimmung öfters mehrere Personen beteiligt sind. Die Stimmung dürfte überdies mehr von mentalen resp. kognitiven Vorgängen beeinflusst sein als die Laune, welche sich ohne zwingenden ersichtlichen Grund manifestieren kann.

#### 2.1.2.9. Stimmung

Der Begriff der Stimmung liegt nahe an dem des Gefühlszustands, allerdings dürfte die Stimmung eher Auslöser für Gefühlszustände sein. Im Brockhaus wird der Stimmung auch die Bedeutung von Charaktereigenschaften zugewiesen: „Stimmungen sind überdauernde Qualitäten, die das persönl. Erleben färben, entweder als vorübergehende, mehr leibbezogene G.-Zustände, so Behagen oder Spannung, Müdigkeit und Schwäche, oder als dauerhafte Eigenschaften der Persönlichkeit wie Sorge, Unsicherheit und Ängstlichkeit. Dazwischen stehen die durchschnittlichen G.-Neigungen, z.B. zu Fröhlichkeit oder Traurigkeit. Unter dem Einfluss bestimmter Ereignisse und Reize bilden sich aus diesen eher diffusen Gestimmtheiten aktuelle Regungen, G[efühle], heraus, aktualisierte und gerichtete Erlebnisqualitäten, als gleichzeitige oder nachträgliche Stellungnahme des Individuums zu den Inhalten seines Erlebens [...]. Bei stärkeren Intensitätsgraden wird von Affekten gesprochen.“ (Brockhaus 1988 (6): 209 f.). Ob sich Affekt und Gefühle nur aufgrund von Stimmungen bilden, sei hier offen gelassen. Die Stimmung dürfte von der Disposition zu unterscheiden sein anhand der zeitlichen Ausdehnung – die Disposition ist kaum veränderbar, Stimmungen hingegen schon. Die Parallele zur Charaktereigenschaft hingegen erscheint fraglich.

Die Stimmung kann demzufolge als Hintergrund bezeichnet werden, der den Experienter in einer bestimmten Richtung „aktiviert“. Er neigt aufgrund der Stimmung dazu, seine Wahrnehmung selektiv auf Reize auszurichten, die dieser Stimmung entsprechen (Ekman 1994b: 56 ff.). Es wird in der Literatur diskutiert, ob Stimmungen (*moods*) immer vorhanden sind und der Figur der Emotion als Grund dienen (Davidson 1994: 51 ff.). Wichtig ist anzumerken dass Stimmungen nicht intentional gerichtet sind: Sie beziehen sich nicht auf Personen, Objekte oder Ereignisse – im Gegensatz zu Emotionen (Battacchi / Suslow / Renna 1996: 28 f.)

#### 2.1.2.10. Temperament

Der Begriff des Temperaments geht auf die antike Temperamentenlehre von Hippocrates und Galen zurück. Eine Mischung von Körpersäften (Blut ‚*sanguis*‘, Schleim ‚*phlegma*‘, „schwarze Galle“ ‚*melas cholos*‘ und „weiße resp. gelbe Galle“ ‚*cholus*‘) wurde dabei als Erklärung des Verhalten eines Menschen zugrunde gelegt. Kretschmer versuchte diese Unterscheidung in seiner Charakterlehre später wissenschaftlich umzusetzen (Brockhaus 1988 (21): 716 f.). Es gibt Hinweise darauf, dass tatsächlich verschiedene Typen physikalischer und chemischer Grundmuster existieren, welche z.B. die Reaktionsgeschwindigkeit am Rezeptor beeinflussen (Davidson 1994: 54). Das Temperament dürfte in seiner Semantik dem Begriff der Disposition nahe stehen, unter Angabe bevorzugter Handlungsmuster resp.

Handlungstendenzen auf alle möglichen Reize. Zusätzlich zur Disposition liefert der Temperamentsbegriff Informationen über das üblicherweise in beliebigen – auch nicht emotional bedingten - Handlungen eines Menschen enthaltene Aktivierungsniveau bzw. Energieniveau.

### 2.1.2.11. Trieb

Der Begriff des Triebes im engeren Sinne umfasst einen Antrieb, der (zumindest beim Menschen) als dranghaft erlebt wird und ohne bewusst ablaufende Vorgänge entstehen kann. Ziel ist die Triebbefriedigung, welche der Aufhebung eines psychophysischen Spannungszustandes gleichkommt. Es geht dabei um angeborene, körperliche Bedürfnisse. Beim Menschen wurden hier der Nahrungstrieb, der Sexualtrieb und der Selbsterhaltungstrieb angesetzt, wobei Parallelen zum Instinkt beim Tier aufgezeigt werden können. Weiter gefasst enthält der Triebbegriff auch die Bereiche der Motivationen, der Bedürfnisse und Interessen. Hierbei wird im Gegensatz zur engeren Definition eine starke psychische Komponente einbezogen (Brockhaus 1988 (22): 361).

### 2.1.2.12. Veranlagung / Anlage

Die Anlage wird als „Gesamtheit der bei der Geburt vorhandenen Bestimmtheiten und Bereitschaften (Dispositionen), die sich im Verlauf der persönl. Entwicklung in Auseinandersetzung mit der Umwelt zu bestimmten Verhaltensbereitschaften, Fähigkeiten (Begabungen) oder Krankheitsneigungen ausprägen“ beschrieben (Brockhaus 1988 (1): 596). Es geht also um die genetisch bedingte und damit unveränderbare, jedoch im Rahmen der persönlichen Entwicklungsgeschichte modifizierbare psychische und physische Struktur einer Person.

Das gesamte hier beschriebene Feld kann mit den Begriffen der psychischen (und bisweilen physischen) Bestimmtheit sowie teilweise mental beeinflusster innerer Vorgänge, der daraus resultierenden motivationalen Zustände und der durch sie ausgelösten Handlungstendenzen umschrieben werden. Sie unterscheiden sich in ihrer Intensität, in ihrer Dauer, ihrer Kontrollierbarkeit und auch in ihrer Veränderbarkeit. In Anbetracht der Tatsache, dass alle beschriebenen Lexeme Einfluss auf das untersuchte Wortmaterial haben sowie dass die Trennlinie zwischen den einzelnen Begriffen hier zwar gezogen werden konnte, aber aufgrund einer über mehrere Stufen „zurückzuverfolgenden“ Begründung der verbalisierten Eigenschaften und Verhaltensweisen sehr schwierig zu unterscheiden sind, erscheint es sinnvoll, sich des Emotionsbegriffs in einem sehr weiten Verständnis zu bedienen und potentiell jeden der hier diskutierten Ausdrücke darunter zu subsumieren. Es wurde darauf geachtet, die hier erarbeiteten Unterscheidungen bei der Beschreibung in Kapitel 6 zu berücksichtigen. Die wichtigsten Merkmale sind im Folgenden in tabellarischer Form zusammengefasst.

	Intensität	Punktuell	Kontrolle	Mentaler Anteil	Gerichtetheit	Handlungstendenz	Veränderlichkeit	Weitere Personen involviert
Affekt	+++	+++	---	---	++	++	+++	-
Disposition	+(++)	---	---	---	-	+	--	-
Emotion	+(++)	+	--	±	+	+	+	(+)
Emotionalität	+(++)	++	-	--	-	+	+	(+)
Empfindung	+(+)	+	-	±	-	-	+	-
Gefühl	+(++)	+	-	(+)	(+)	+	+	-
Gemüt	+(+)	---	---	---	-	+	--	-
Laune	+(+)	+	--	---	+	+	++	-
Stimmung	+(+)	+	--	±	-	+	+	+
Temperament	+(++)	---	-(-)	---	-	+	--	-
Trieb	+(++)	±	-(-)	---	+	+(++)	+	-
Veranlagung	+(++)	---	-	---	-	+	--	-

Legende: Ausprägungen zwischen --- (überhaupt nicht) und +++ (sehr stark), ± beide möglich und (+) ist zu lesen als unterschiedlich dokumentiert bzw. nicht eindeutig belegt.

## 2.2. Motivation und Handlungstendenzen

Der Begriff der Motivation ist im Zusammenhang mit der Emotions-Diskussion unvermeidlich. Die Motivationsforschung beschäftigt sich in erster Linie mit der Frage nach dem Zweck einer Handlung. Es geht dabei darum, „die Wahrscheinlichkeit der Realisierung von etwas, das für den Handelnden von Wert ist, durch eigenes Handeln zu erhöhen oder zu sichern. Zwei Grössen sind demnach entscheidend: der Wert dessen, was man realisieren möchte und die Erwartung (erlebte Wahrscheinlichkeit), mit der man dies zuwege bringen wird.“ (Schaal 1998/99: 1 f., zit. nach Heckhausen).

Im obigen Zitat sind gleich mehrere Schlüsselbegriffe enthalten, welche hier ebenfalls schon gefallen sind: Zum einen geht es um das Erreichen eines Ziels – auf einer niedrigeren Bewusstseinsstufe (bei Tieren) dürfte dieses Ziel instinktiv vorgegeben sein, bei weiter entwickelten Spezies auch durch kognitive Prozesse (Überlegungen), welche (teilweise) auf der Basis kulturell geprägter Wertesysteme ablaufen. Der stark mit einer emotionalen Komponente verbundene Wert des zu erreichenden Zustandes resp. Zieles steuert hierbei das Mass der Motivation. Die Wahrscheinlichkeit wiederum, von der Schaal spricht, beruht auf instinktiven resp. kognitiven Einschätzungsprozessen.

Das beobachtbare Verhalten wird gemäss Schaal unterteilt in zielgerichtetes und flexibles Verhalten, das aus eigentlichen motivationalen Zuständen hervorgeht, und in ein stimulusgebundenes Verhalten, bei dem nicht von einer eigentlichen Zielorientiertheit gesprochen werden kann und welches auf Instinkten beruht (Schaal 1998/99: 113 ff.). Im Zusammenhang mit der hier verwendeten Terminologie können Parallelen aufgezeigt werden zu den Begriffen des Symptoms (unkontrolliert) und des Verhaltens (kontrolliert).

Eine letzte, wichtige Anmerkung betrifft die Zustände Hunger und Durst: Gemäss Mook (in Schaal 1998/99: 57) sind dies motivationale Zustände der Deprivation. Das Verhalten, so schreibt er, könne dabei situationsadäquat angepasst werden. Auf dem Hintergrund der Definition von Hunger und Durst als Zustände, welche (durch das Subjekt variierbare) Verhaltensweisen steuern, erscheint es gerechtfertigt, diese Zustände resp. das zugehörige Verhalten nicht aus dem Bereich der emotionalen Somatismen auszuschliessen.

### **2.3. Der Phraseologismus**

Der Begriff des Phraseologismus soll hier nur sehr knapp kommentiert werden, da die Auswahl des Datenmaterials zugunsten einer möglichst breiten Betrachtung emotional eingefärbten phraseologischen Sprachmaterials unkritisch aus dem PWN-Wörterbuch zur polnischen Phraseologie entnommen wurde. Zweck der Arbeit nicht eine Untersuchung verschiedener Typen phraseologischer Verbindungen oder eine formale Analyse derselben, sondern lediglich die Zuordnung der Einheiten zu emotionalen Zuständen, deshalb erscheint eine genauere Einführung in Gebiet und gängige Problematik der Phraseologie und Idiomatik nicht notwendig bzw. sinnvoll. Auch eine Unterscheidung in verschiedene Subtypen wie Kollokation, Idiom und Pragmaphrasem werden hinfällig, da sie für die hier vorzunehmenden Betrachtungen keinen zusätzlichen Gewinn bedeuten würde.

Die folgende Definition soll deshalb genügen: Der Phraseologismus ist im – Gegensatz zur freien – eine (mehr oder weniger) feste Wortverbindung, welche sich auf syntaktischer, morphologischer und bisweilen auch prosodischer Ebene irregulär verhält. Im Zweifelsfall bleibt gar die Möglichkeit bestehen, dass es sich bei den untersuchten Ausdrücken genau genommen gar nicht um Phraseme, sondern um freie Syntagmen handelt. Phraseologische Verbindungen sind generell in der Grauzone zwischen Syntax und Lexikographie anzusiedeln. Sie werden als ganze Einheiten erlernt und sind mehr oder weniger wandelbar, d.h. sie besitzen oft einen „harten Kern“ und eine „weiche Peripherie“. Der Grad der Verbindlichkeit einer solchen Wortverbindung wird unter dem Begriff der *sočetaemost'* bei Mel'čuk und Iordanskaja<sup>14</sup> diskutiert. Manche Phraseologismen aus dem Korpus sind idiomatisch, d.h. semantisch übertragen zu verstehen. Teilweise können sie sowohl wörtlich, als auch übertragen benutzt werden. Die Fälle sind jeweils kurz kommentiert, wo dies notwendig erschien, auch hier wurde jedoch bewusst auf eine genaue Klassifizierung verzichtet.

Eine 100%ige Kompetenz bezüglich der Phraesologismen einer Sprache ist nicht auffindbar, auch unter *native speakers* nicht. Sie unterliegen daher vielfach einer Verwendung, die im strengen Sinne nicht normgerecht ist, das heisst, sie werden des Öfteren nicht ganz regelgerecht gebraucht – bisweilen absichtlich: In der Werbung beispielsweise wird gerne mit Interferenzen zweier Phraseologismen gearbeitet. Die Grenze zum Phänomen des Sprachwandels ist dabei fließend, gewisse Derivate finden Eingang in die Standardsprache, wenn auch manchmal nur im Rahmen der internalisierten Norm (vgl. etwa: *da werden sie geholfen* oder auch *ich habe fertig*). Es überrascht daher nicht, dass die aus dem Netz erhobenen Daten nicht deckungsgleich sind mit den im PWN-Wörterbuch aufgeführten Wendungen.

### **2.4. Die Container-Metapher**

Im Zusammenhang mit dem Emotionsbegriff und den dazugehörigen sprachlichen Formulierungen ist die sogenannte Container-Metapher zentral. Sie wurde u.a. von Kövecses beschrieben (Kövecses 2000: 144 ff.). Die Metaphorik des Containers betrifft nicht nur das emotionale Feld, sondern vergleicht auch die gesamte Gesellschaft mit einem Container, in dem wir uns bewegen: Zeit, Geist, Körper, sie alle werden – ebenso wie Ereignisse – als Container bezeichnet. Für die vorliegenden Zwecke interessiert jedoch vor allem das Bild der Emotion als Flüssigkeit in einem geschlossenen Behälter. Grundannahme ist dabei während

---

<sup>14</sup> I.A. Mel'čuk, L.N. Iordanskaja (2007): *Smysl i sočetaemost' v slovare*, Moskva, nach N. Zürcher 2007

einer „emotional neutralen Situation“ ein Container, der geschlossen ist und der eine Flüssigkeit neutraler Temperatur enthält. Es kann eine Parallele aufgezeigt werden zwischen der Flüssigkeit im Container und dem Blut, welches durch die menschlichen Adern fließt. Analog zur emotionalen „Aktivierung“ variiert die Füllmenge bzw. der Druck der Flüssigkeit im Container. Integriert in dieses Modell ist die Vorstellung, dass „mehr Emotionen“, beispielsweise bereits dank einer solchen Veranlagung / Disposition, einer grösseren Menge Flüssigkeit im Container entsprechen. Ebenso beinhaltet das Bild den Ausdruck der „von unten aufsteigenden Emotionen“. Hier ist auch gleich eine weitere wichtige konzeptuelle Metapher enthalten: Mehr ist oben.

Da es sich beim Container um ein geschlossenes Gefäß handelt, ist die Menge der Emotionen, welche darin untergebracht werden kann, beschränkt. Steigen die Emotionen bzw. die Flüssigkeit über das Fassungsvermögen des Gefäßes hinaus an, entsteht ein Überdruck, welcher dem erhöhten Blutdruck des Menschen entspricht. Ein weiterer Parameter ist die Temperatur. Auch diese ist sowohl im Container, als auch im menschlichen Körper repräsentiert und hängt teilweise unmittelbar mit dem Druck zusammen. Die Temperatur kann gesteigert werden bis zum Kochen der Flüssigkeit. Solange der Container geschlossen bleibt, sind die Gefühle mehr oder minder unter Kontrolle und der Experienter kann die mit ihnen zusammenhängenden Handlungstendenzen bzw. Reaktionen kontrollieren bzw. steuern – beispielsweise durch einen entsprechend hohen „Gegendruck“ von aussen (vgl. *wziąć się w garść*) oder auch durch eine Abkühlung (wie etwa in *wylać kubel zimnej wody komuś na łeb*). Ist diese Kontrolle nicht mehr möglich, steigt der Druck so stark an, dass der Container explodiert – dieser Moment ist mit der Vorstellung des Kontrollverlustes verbunden, der Experienter *platzt vor Wut* oder *hält es nicht mehr aus*, etc.

Auf den Begriff des Containers wird im Rahmen der Beschreibung der phraseologischen Verbindungen immer wieder zurückgegriffen.

## **2.5.Methoden**

### *2.5.1. Das Korpus*

Das Korpus, welches der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt, lässt sich in zwei resp. in drei Teile gliedern. Zum einen wird in Kapitel 6 die Beschreibung der gesammelten somatischen Phraseologismen vorgenommen. Sie entstammen dem dreibändigen PWN-Wörterbuch „Słownik języka polskiego PWN“. Es galt, die vorhandenen phraseologischen Wendungen aufzulisten und auf der Basis von Beispielen – dies der zweite Teil des Korpus – eine erste Zuordnung zu den durch sie ausgedrückten Emotionen vorzunehmen. Dieser zweite Teil des Sprachmaterials lässt sich noch einmal unterteilen in die Beispiele aus dem PWN-Internetkorpus und die Beispiele, welche mit Hilfe der Suchmaschine google.pl von verschiedensten Internetseiten zusammengetragen werden konnten.

Die ursprüngliche Idee, alle benötigten Daten (d.h. Beispiele) aus dem PWN-Korpus zu gewinnen, erwies sich als unmöglich, da sehr oft festgestellt werden musste, dass das Korpus keine Beispiele für die im PWN-Wörterbuch aufgelisteten Phraseologismen enthielt. Für eine ganzheitliche Betrachtung der somatischen Wendungen war eine vollständige Beispielmenge jedoch unverzichtbar, und so wurden die Beispiele aus dem Nationalkorpus durch Beispiele aus dem Netz ([www.google.pl](http://www.google.pl)) ergänzt. Im Bewusstsein der Tatsache, dass diese Form von Ergänzung die Gefahr birgt, die Ergebnisse zu verfälschen, da die Beispiele unterschiedlichen Quellen entstammen und demzufolge möglicherweise nicht nur eine markant unterschiedliche

Mischung von Textsorten, sondern auch fehlerhafte Beispiele im Sinne der standardsprachlichen Norm enthalten, wurde das Korpus dennoch in dieser Form belassen (vgl. auch die Anmerkung unter 2.3.). Dies aus folgenden Gründen: die Recherchen im PWN-Korpus und mit Hilfe von Google waren ausschliesslich darauf ausgelegt, die Existenz der im PWN-Wörterbuch aufgelisteten Phraseologismen zu belegen, das heisst, sich ihrer aktiven Verwendung unter Nutzern der polnischen Sprache zu vergewissern. Es lag somit keine Absicht vor, die Phraseologismen im Hinblick auf eine spezifischere Verwendung, auf einen Bedeutungswandel oder Ähnliches hin zu untersuchen.

Für beide Teile des Beispiel-Korpus bleibt die Frage offen, ob sie statistisch repräsentativ sind, d.h. ob die Verteilung der Anwendung der untersuchten Phraseologismen der tatsächlichen Verwendung durch *native speakers* des Polnischen entspricht. Dies war einer der Gründe, weshalb grundsätzlich auf Auszählungen verzichtet wurde. Der andere Grund hierfür besteht in der Schwierigkeit, einzelne Phraseologismen sauber voneinander abzugrenzen und eine einleuchtende Zählweise zu etablieren, vgl. etwa die Wendung(en) *paść na kolana* und *rzucić się (przed kimś) na kolana*. Es ist vielfach unklar, ob in Wörterbüchern und somit auch in den Aufzählungen des PWN-Wörterbuches alle gültigen Varianten erfasst sind. Teilweise ist dies auch gar nicht möglich, weil z.B. alle Bewegungsverben und ihre Abkömmlinge für die Konstruktion eines bestimmten Phraseologismus in Frage kommen. Für eine Zählung wäre daher vor allem eine sehr viel intensivere Beschäftigung mit formalen Strukturen von Nöten gewesen (vgl. auch die Anmerkungen hierzu in Kapitel 2.3.). Die Suche nach Beispielen wurde deshalb auf die Suche nach Belegen einer der möglichen im Wörterbuch aufgelisteten Varianten der Phraseologismen beschränkt und die phraseologischen „Einheiten“ gemäss PWN-Wörterbuch übernommen. Um dennoch eine Vorstellung davon zu vermitteln, mit welchen Datenmengen eine solche Untersuchung zusammenhängt, sind nachfolgend einige Zahlen bezüglich des untersuchten Materials vermerkt. Es wurden insgesamt 56 Körperteile<sup>15</sup> untersucht. Die Zahl der für die hiesigen Zwecke verwertbaren Ausdrücke variiert dabei pro Lexem zwischen 1 und über 30. Hierbei handelt es sich allerdings um sämtliche Wendungen, die mit dem entsprechenden *token* versehen sind – sie sind aufgrund ihrer teilweise unklaren bzw. nicht vorhandenen Zuteilung zu bestimmten Emotionen nicht in der Auswertung aufgelistet.

### 2.5.2. *Possessor und Experiencer*

Für eine möglichst einheitliche und in sich stimmige Betrachtung der Daten aus dem Korpus sowie eine klare Zuteilung von Körperteil zu Emotion war es wichtig, immer denselben Blickwinkel zu wählen. Die Emotion, welche dem Körperteil zugeordnet werden soll, bezieht sich daher immer auf den „Inhaber“ des im Phraseologismus enthaltenen Körperteils. Dies wirft das Problem auf, dass Wendungen vorkommen, welche zwar einen Körperteil enthalten, welche sich aber nicht einem Possessor zuteilen lassen oder die einen Possessor haben, der Schwierigkeiten in Bezug auf seine Fähigkeiten zu emotionalen Prozessen aufweist (vgl. *dbać o kogoś jak pies o piątą nogę*). Teilweise ist auch unklar, ob der Körperteil zugeordnet werden kann oder nicht (vgl. z.B. *oczko w głowie*: handelt es sich hier um einen identifizierbaren Possessor oder ist die Wendung aufgrund der darin angewendeten Metapher soweit desemantisiert, dass nicht mehr von einem konkreten Auge und einem konkreten Possessor gesprochen werden kann?). Im Zweifelsfall wurden die Wendungen nicht zugeordnet – die entsprechenden Phraseologismen sind in den Unterkapiteln zu Kapitel 6 jeweils gleich zu Beginn gesondert aufgeführt. Es gibt des Weiteren den Fall, in dem zwei

---

<sup>15</sup> Wie bereits erwähnt, werden hier Lexeme wie *krew* oder auch innere Organe zu den Körperteilen gezählt.



gleichberechtigte Possessors beteiligt sind (vgl. *rączka rączkę myje*), allerdings verändert dies zumeist die Funktion nicht, da auch die beschriebene Handlung für beide in Frage kommenden Individuen dieselben Auswirkungen resp. Konsequenzen hat.

### 2.5.3. Die zugrundeliegenden Emotionen und ihre Verbalisierung

Wie bereits unter 2.2. diskutiert, ist das Feld der Emotionen, welche für eine Beschreibung von Somatismen in phraseologischen Einheiten relevant ist, bei weitem grösser als das, welches eine Definition des eigentlichen Emotionsbegriffes umfassen würde. Bei Berücksichtigung der oben angeführten, der Emotion verwandten Begriffe wie z.B. der Handlungstendenz, erweitert sich auch die Zuordnung des Sprachmaterials zu „Emotionen“ beträchtlich. Dabei ist zu beachten, dass die Zuordnung bei Beschreibungen von Handlungen zwar die Möglichkeit einer sie bedingenden Emotion im Hintergrund offen lässt, die Zuweisung des Phraseologismus zu einer zugrunde liegenden Emotion um eine weitere Stufe mittelbarer macht. Die Konsequenz aus dieser Tatsache ist, dass im Rahmen der Auswertung in Kapitel 7 nicht nur Emotionsbezeichnungen, sondern beispielsweise auch die Aggression oder die Verantwortung als Kategorie hergenommen wurde.

Zu den ebenfalls in den Phraseologismen enthaltenen Charaktereigenschaften ist zu sagen, dass sie hier – wie weiter oben in diesem Kapitel besprochen – aufgrund ihrer Emotionen auslösenden Eigenschaften ebenfalls unter die emotionalen Zustände im weitesten Sinne subsumiert wurden, auch wenn die Emotionen nicht unmittelbar den Possessor betreffen.

Es stellt sich die Frage nach der Echtheit der Emotionen bei der Beschreibung von Somatismen mit Hilfe phraseologischer Einheiten. Grundsätzlich wird hier davon ausgegangen, dass die Emotionen resp. die für sie stehenden Symptome und Handlungen echt sind. Ein Vorspiegeln emotionaler Zustände interessiert an dieser Stelle nicht, im Übrigen ist seine Umsetzung in Hinsicht auf die Übereinstimmung der Symptomatik fraglich (vgl. die Anmerkungen hierzu in Kapitel 3.6.). Dieser Kommentar ist auf dem Hintergrund der durchaus plausiblen Überlegung zu sehen, dass viele symbolträchtige Handlungen wie z.B. *wyciągnąć rękę do zgody* in der Realität oftmals erzwungen getätigt werden, d.h. ohne den Hintergrund eines Gedankens, Gefühls oder einer Emotion des Einverständnisses stattfinden. Da bei kontrollierbaren Reaktionen immer die Möglichkeit besteht, das Gegenüber zu täuschen, wäre bei all diesen Reaktionen prinzipiell jede Emotion im Hintergrund denkbar – diese Überlegungen führen in Bezug auf eine Beschreibung wie sie in den Kapiteln 6 und 7 vorgenommen wird, nirgendwo hin und werden deshalb nicht weiter verfolgt.

### 2.5.4. Das Vorgehen bei der Korpusanalyse

Der Aufbau des Korpus ist für jedes einzelne Kapitel resp. jeden Körperteil derselbe. Zu Beginn wird eingeteilt in „emotionale“ und „nicht emotionale“ Phraseologismen. Hierbei geht es um eine Unterscheidung zwischen Phraseologismen, die eine Emotion oder das Handeln, welches durch eine solche ausgelöst wird, beschreiben. „Nicht emotional“ hingegen werden hier diejenigen Wendungen genannt, welche einen Sachverhalt beschreiben, der nur mit Hilfe von Interpretationen und Mutmassungen bestimmten Emotionen zugeordnet werden könnte – was im Rahmen der vorliegenden Arbeit vermieden werden soll. Ebenfalls zur letzteren Gruppe gehören Wendungen, welche Handlungen beschreiben, die ihrerseits erst unterschiedliche emotionale Reaktionen auslösen, auch wenn diese in vielen Fällen ähnlich ausfallen dürften (vgl. *dostać buzi*, aber auch *dostać w buzię, po buzi*). Das Gleiche gilt für die

phraseologische Darstellungen von Macht- resp. Kontroll-Konstellationen, in denen aufgrund des Machtgefälles die Möglichkeit der Steuerung des Possessors des betreffenden Körperteils gegeben ist. Dies betrifft verschiedene Körperteile, wie zu sehen sein wird, unter anderem den Mund und die Hand. In die Kategorie „nicht emotional“ fallen ausserdem Phraseologismen, welche eine stark mental kontrollierte Situation unter Zuhilfenahme von Körperteilen beschreiben (vgl. z.B. *prędzej włosy na dłoni wyrosną, niż coś się stanie*).

Die als nicht emotional eingestuftten Phraseologismen werden hier nicht mit Beispielen versehen und werden auch bei der Auswertung nicht berücksichtigt. Der Vollständigkeit halber werden sie dennoch im Kapitel zum betreffenden Körperteil angeführt und in der abschliessenden Zählung ebenfalls erwähnt.

### 3. Physiologische Grundlagen emotionaler Prozesse

In diesem Kapitel sollen grundlegende Fähigkeiten des Menschen (und gewisser Tiere) im Hinblick auf Empfindungen im Allgemeinen und auf Emotionen im Speziellen vorgestellt werden, sowie die Brücken zu sprachlichen Phänomenen geschlagen werden. Gehirnfunktionen, welche in emotionalen Zuständen eine Rolle spielen, werden detaillierter betrachtet, um ein besseres Verständnis zu erarbeiten und einige wissenswerte Einzelheiten zu erwähnen, welche für das spätere Verfolgen sprachlicher Phänomene von Nutzen sein können.

Auf diesem Hintergrund soll auch die Frage, wozu Emotionen gut sind, gestellt werden. Im Rahmen der Definitionsversuche wurde bisher lediglich erwähnt, dass sich Emotionen im Laufe der Entwicklung der menschlichen Art ausbildeten und daher insgesamt zum Überleben der Spezies beitragen.

#### 3.1. *Emotion als physiologischer Vorgang*

Die heute mögliche Messung von Hirnströmen erlaubt es, physiologische Abläufe im Gehirn während eines beliebigen (körperlichen oder psychischen) Vorgangs zu verfolgen. Stark vereinfacht formuliert könnte man sagen: An körperlichen Prozessen sind stets Aktivitäten in mehr als einer Hirnregion beteiligt. Auch ist die Forschung (noch) nicht so weit, dass sie der messbaren Aktivität im Gehirn umgekehrt eindeutig genau eine Funktion im Körper zuweisen kann. Dennoch bietet der heutige Stand durchaus die Möglichkeit, Einblicke in die Chemie von Erlebnissen – und damit auch von Emotionen – zu erhalten.

Bevor weitere Ausführungen zu konkreten Geschehnissen in Hirn und Körper folgen, soll auf die Frage nach dem Begriff des *Triebes* eingegangen und in diesem Kontext auch kurz auf den Terminus *Instinkt* verwiesen werden (mehr zu Trieb und Instinkt folgt in Kapitel 4). Diese Systeme scheinen von einer Entstehung emotionaler Geschehnisse eher weit entfernt zu sein. Wenn man sich jedoch an das eingeführte Schema zur Entstehung von Emotionen zurückerinnert, wird man feststellen, dass bei der „Bewertung“ so etwas wie eine instinktive (der Begriff soll hier mit *triebhaft* gleichgesetzt werden) Einschätzung der Situation stattfindet. Eine automatische Einteilung von Situationen in *positiv* und *negativ* konnte in Versuchen mit sogenannten Split-Brains, also Menschen, deren Verbindung zwischen den beiden Hirnhemisphären getrennt wurden, gezeigt werden. Sprachmaterial, dessen Präsentation ausschliesslich der rechten („nicht-sprachlichen“) Hirnhälfte zugänglich gemacht wurde, konnte dabei durch die Probanden in „ein gutes oder schlechtes Gefühl auslösend“ eingeteilt werden, ohne dass sie in der Lage gewesen wären zu erkennen, um welches Wort es sich handelte (LeDoux 1998: 16).

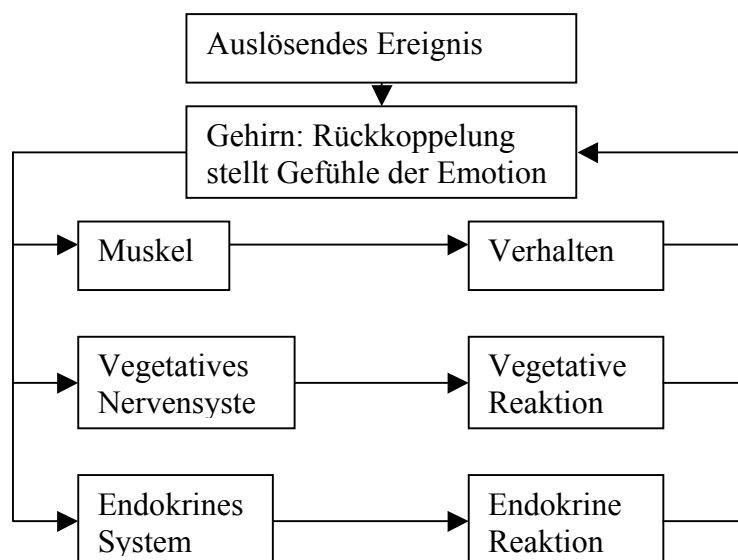
Dieser triebhafte Anteil an Emotionen ist physiologisch belegbar: Es ist mittlerweile bekannt, dass gewisse „Module“ miteinander in enger Verbindung stehen. Gemäss Gray (nach Ortony / Turner 1990: 320) sind beispielsweise die Systeme, welche biologisch gesehen für Aggression zuständig sind, untrennbar mit denen für Flucht verbunden – und beide übrigens mit der Schmerzempfindung. Eine mögliche Überlegung im Anschluss an diese Information wäre, dass motivationale Zustände (wie in diesem Fall die Bereitschaft zur Flucht) sich auf Trieben begründen und erst die Kombination dieser zwei Komponenten die Basis für Emotionen bildet. Ob eine Emotion im Sinne einer Gefühlsempfindung eintritt oder nicht, wäre dann möglicherweise vom Entwicklungsgrad resp. von den kognitiven Möglichkeiten der erlebenden Spezies resp. des Individuums abhängig.

### 3.2. *Wie und wo entstehen Emotionen?*

Emotionen sind beschränkt kontrollierbare Reaktionen auf Reize, welche in der äusseren Umwelt oder auch im Inneren des Experiencers aufgrund von Gedanken, Erinnerungen und / oder Stimmungen, Disposition, etc. entstehen. Aus eigener Erfahrung dürften dem Leser zwei Arten von emotionalem Erleben bekannt sein: Die eine ist von deutlichen körperlichen Symptomen begleitet wie z.B. Zittern (etwa vor Furcht). Die andere wird als weniger körperlich erlebt, wie etwa Mitgefühl – dies soll nicht heissen, dass wir Mitgefühl nicht auch spüren können; die Symptome sind nur deutlich schwächer bzw. weniger oder nicht sichtbar für einen Beobachter. Ob das Kriterium der (deutlichen) physiologischen Reaktion eine Möglichkeit ist, verschiedene Arten von Emotionen zu unterscheiden, soll dieser Stelle nicht erörtert werden (vgl. hierzu die Ausführungen in Kapitel 5 zur Emotion). Neben den beiden Arten von emotionalem Erleben gibt es zwei Möglichkeiten, wie ein solches Erlebnis ausgelöst werden kann: durch Reize in der Aussen- oder Innenwelt des Experiencers.

Ein interessantes Detail herzu: Gedanken können als innere Reize Emotionen hervorrufen. Diese Gedanken basieren oft auf Erinnerungen des Experiencers. Es hat sich gezeigt, dass das Erinnerungsvermögen für Ereignisse, die starke emotionale Reaktionen hervorrufen, besser ist als das Gedächtnis für emotional neutrale Reize (Carlson 2004: 418). Aus biologischer Sicht scheint dies sinnvoll zu sein, da die zugrunde liegenden Ereignisse bezüglich des Überlebens des Individuums möglicherweise wichtige Informationen enthalten. In Kombination mit der Vermutung eines erhöhten emotionalen Gehalts in Phraseologismen im Vergleich zur nicht phraseologischen Darstellung könnte sogar die Überlegung formuliert werden, ob die erhöhte emotionale Ladung die ansonsten aufwendigere Abspeicherung phraseologischer Wendungen im Gedächtnis erleichtert.

Gemäss der James-Lange-Theorie führen Emotionen auslösende Situationen (ich verstehe unter diesem Begriff beide oben erwähnten Möglichkeiten des Auslösens emotionaler Zustände) zu physiologischen Reaktionen. „Das Gehirn erhält aus den Muskeln und den Organen, die derartig reagieren, sensorischen [sic] Feedback und dieser bildet die Grundlage für die Gefühle der Emotionen. [...] Wenn wir bemerken, dass wir zittern, und ein flaes Gefühl im Magen haben, dann erleben wir Furcht.“ (Carlson 2004: 445). Dem Entstehungsprozess scheint also eine Art Rückkopplungsschleife zugrunde zu liegen (ebda.):



Die James-Lange-Theorie ist umstritten. Dennoch existieren Hinweise auf ihre Richtigkeit. So gilt als erwiesen, dass Veränderungen in den inneren Organen durchaus so schnell vonstatten gehen, um als Grundlage für die Entstehung von Emotionsgefühlen dienen zu können. Eine experimentelle Verifikation der Theorie ist nur schwer möglich, weil sie einen Erklärungsversuch für die (objektiv nicht erfassbaren) emotionalen Gefühle darstellt. Ausser vor bleiben dabei die Ursachen der Reaktionen selbst. Allerdings scheinen auch die emotionalen Gefühle nicht unabhängig von dieser Rückkoppelungsschleife zu funktionieren: Hohmann (1996) erhob Daten von Patienten mit Rückenmarkschädigungen. Das Ergebnis war, dass die Emotionsgefühle in ihrer Intensität abnahmen, je näher sich die Verletzung am Hirn befand. Die Sensibilität der Nervenbahnen und die Sensibilität bezüglich der Emotionsgefühle verhalten sich diesen Untersuchungen zufolge offenbar proportional. Des Weiteren zeigten Versuche von Ekman & Co Erstaunliches: die Rückkoppelung funktioniert auch bei simulierter Emotion: Versuchspersonen wurden angeleitet, bestimmte Gesichtsmuskeln anzuspannen, ohne dass ihnen gesagt wurde, welcher Gesichtsausdruck dabei herauskommen sollte. Daraufhin veränderte sich tatsächlich die Aktivität des vegetativen Nervensystems. So erhöhte die Aktivierung der Gesichtsmuskulatur, welche bei Ärger spontan erfolgt, tatsächlich die Frequenz des Herzschlags und die Hauttemperatur. Ob diese Reaktionen allerdings antrainiert (konditioniert) oder angeboren sind, bleibt fraglich. Übrigens scheint die Tendenz, einen Emotionsausdruck zu imitieren, wenn man ihn beobachtet, angeboren zu sein, schon bei Kleinkindern und sogar Neugeborenen. Allerdings ist bei letzteren diesbezüglich nur eine Tendenz zu beobachten, da die entsprechende Muskulatur noch nicht ausgeprägt ist (Carlson 2004: 446 ff.). Zwei Vorteile dieser Anpassung sind denkbar: In gewissen Situationen dürfte das Versetzen in eine ähnliche emotionale Lage und damit auch das Auslösen ähnlicher Handlungstendenzen, wie sie das Gegenüber zeigt, die Chancen auf ein Überleben beider Individuen erhöhen. In anderen Situationen, in denen aufgrund einer weniger grossen oder nicht vorhandenen Lebensbedrohung das soziale Funktionieren in einer Gruppe im Vordergrund stehen kann, hilft die Rückkopplung unseres eigenen Ausdrucks, uns in die Lage einer anderen Person zu versetzen und erhöht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass wir Trost oder Beistand spenden. Und vielleicht liegt einer der Gründe, die wir aus dem Vergnügen ziehen, jemanden zum Lächeln zu bringen, darin, dass dessen Lächeln uns lächeln lässt und uns glücklich macht.“ (Carlson 2004: 448).

Doch zurück zur eigentlichen Fragestellung nach der Entstehung von Emotionen. Der größte Anteil der Forschung auf dem Gebiet der Physiologie der Emotion begrenzt sich auf die beiden Erlebnisse der Furcht und des Ärgers (Carlson 2004: 413). Es gibt offenbar ein erhöhtes Interesse am Negativen. Dies gilt nicht nur für die Sprache, sondern auch für physiologische Prozesse. So führt schon Darwin neben fünf verschiedenen Ausdrucksformen des Gesichts für negative Gefühle (Zorn, Angst, Abscheu, Kummer und Geringschätzung) eine einzige positive Reaktion an: das Lächeln. Dieses jedoch sei dafür von weit her und schneller erkennbar als die anderen Ausdrücke (Darwin 2000: 69). Auf diese Frage wird in Kapitel 5 zu Emotion und Körpersprache sowie im Schlusswort im Zusammenhang mit der Auswertung des Korpus noch einmal eingegangen. Die Wichtigkeit des negativen Feedbacks ist aus physiologischer Sicht verständlich, zumal eine solche Information (sowie auch die Erinnerung an negative Erfahrungen) zur Vermeidung weiterer lebensbedrohlicher Situationen führen kann. Im Anschluss an die obigen Ausführungen über das Gedächtnis fällt eine schöne Illustration einer „negativen Verankerung“ auf – auch wenn dies natürlich keinerlei statistischen Wert hat:

(3) pamiętliwy  $\approx$  nachtragend

Ohne im Detail auf die einzelnen Regionen des Hirns und ihre Verantwortlichkeiten in der Somatik von Emotionen eingehen zu wollen, sollen hier einige grundsätzliche, mit dem Hirn und seiner Funktion zusammenhängende Dinge erwähnt werden. Der wichtigste Teil des Hirns im Zusammenhang mit (aversiven) emotionalen Reaktionsabläufen ist die Amygdala. In Versuchen wurde gezeigt, dass bei einer Zerstörung des Zentralkerns jegliche Anzeichen von Furcht fehlen, bei einer Stimulation hingegen Merkmale von Erregung und Furcht auftauchen, welche bei andauernder Reizung zu typischen Stresserkrankungen wie Magengeschwüren führen. Die Vermutung liegt nahe, dass zumindest gewisse Angststörungen bei Menschen durch eine erhöhte Aktivität des Mandelkerns zu erklären sind. Interessant ist ebenfalls folgendes: Das durch das Hormon Serotonin gesteuerte Aggressions- und Risikoverhalten (Serotonin hemmt dieses) scheint genetisch beeinflusst zu sein (!), indem nicht das Reaktionsmuster in der Veranlagung verankert ist, sondern die Produktion von Serotonin-Transportern (Carlson 2004: 414 ff.) – dies liesse darauf schliessen, dass gewisse Wesenszüge genetisch bedingt sind und damit auch gewisse Verhaltenstendenzen<sup>16</sup>. Des Weiteren gibt es im präfrontalen Kortex Regionen, die registrieren, ob sich etwas Gutes oder etwas Schlechtes ereignet hat, aber nicht, ob die Entscheidung dahinter richtig oder falsch war (Carlson 2004: 425). Eine solche grundsätzliche Einteilung in positiv und negativ wäre auf einen ersten Blick zu übertragen auf die im Rahmen dieser Arbeit interessierenden Ausdrücke. Wie sich jedoch zeigen wird (vgl. Kapitel 5) ist eine solche Übertragung nicht möglich. Positive Emotionen stehen vielmehr meist mit Belohnungsmechanismen in Verbindung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein grosser Teil dessen, was als emotional bedingtes Verhalten bezeichnet werden kann, resp. zumindest die Abläufe in den Bereichen Aggression und Flucht, im Hirn und hormonell gesteuert wird. Dies geschieht aufgrund der Verarbeitung von Umweltreizen durch die Wahrnehmungsorgane. In erster Instanz läuft eine Einschätzung der Situation, in welcher sich das Individuum befindet, also instinktiv ab. Dies erklärt, weshalb emotionales Erleben sowie die entsprechenden Reaktionen bzw. Handlungstendenzen weitgehend schlecht kontrollierbar sind. Diese erste Stufe der Bewertung von Situationen ist überlebenswichtig und läuft in sehr kurzer Zeit ab. In einer zweiten Stufe übermittelt der präfrontale Cortex „...Informationen über sich einstellende Zustände und die vorausgesagten Folgen unserer Handlungen an Hirnregionen [...] in denen rationale, logische Prozesse ablaufen.“ (Carlson 2004: 427). Diese beiden Stufen wurden bereits im Kapitel zur Begrifflichkeit mit „Bewertung<sub>1</sub>“ und „Bewertung<sub>2</sub>“ erarbeitet; eine genauere Diskussion der Abläufe aus dem Blickwinkel der Emotion sowie eine Einteilung von Emotionen auf der Basis dieser Aufteilung wird in Kapitel 5 erfolgen.

### **3.3. Emotion und Geschlecht**

Frauen und Männer weisen von Natur aus unterschiedliche Gehirnstrukturen auf. Dies bedingt auch auf dem Gebiet der Emotionen Unterschiede – sowohl in der Empfindung als auch bezüglich allfälliger Reaktionen. Genetisch viel prominenter „programmiert“ als bei Männern sind die Bereiche Kommunikation und zwischenmenschliche Beziehungen sowie Verständnis und emotionale Sensibilität bei Frauen – entsprechend ist auch die Realitätswahrnehmung anders ausgelegt. Mit einer – wie früher oft angenommenen – geschlechterspezifischen Erziehung hat dies nur am Rande zu tun (Brizendine 2008: 33 f.).

---

<sup>16</sup> Eine Diskussion darüber, welches Verhaltensformen der im Rahmen der durch die somatischen Phraseologismen beschriebenen Handlungen aufgrund einer solchen Veranlagung zustande kommt, wird hier leider nicht möglich sein.

Die „soziale Ader“ beginnt schon früh: Bereits in der Existenz als Embryo und in den ersten zwei Lebensjahren prägt die Ruhe bzw. Unruhe der Mutter die neuronalen Schaltkreise stark mit und hinterlässt entsprechende Spuren – bei Mädchen deutlich stärker als bei Jungen. Die weibliche Fähigkeit, in Gesichtern und Stimmen zu lesen, dürfte ursprünglich eine überlebenswichtige gewesen sein, da Weibchen (bei Mensch und Tier) die schwächeren Mitglieder einer Gruppe sind und entsprechende Vorteile haben, wenn sie Stimmungen frühzeitig spüren und eine Tendenz entwickeln, um harmonische Beziehungen aufrecht zu erhalten (Brizendine 2008: 43 ff.). So erstaunt es auch nicht, dass Mädchen Sprache als Mittel benutzen, um Konsens herzustellen und Vorschläge einzubringen, während Jungen häufiger klare Anweisungen geben, ohne auf das Einverständnis ihrer Spielkameraden zu warten – das Konfliktrisiko interessiert sie erheblich weniger (ders.: 47). Auch in der Pubertät gilt: Mädchen sind empfindlicher auf Stress in zwischenmenschlichen Beziehungen als Jungen und schöpfen auch auf hormoneller Basis aus zwischenmenschlichen Beziehungen Spass und Lust (Brizendine 2008: 66 ff.). Frauen neigen, solange sie fruchtbar sind, eher zu Ängstlichkeit bei Stress und Ängsten sowie zu Depressionen. Sinn und Zweck dieser Tatsache dürfte sein, sich auf die Gefahr zu konzentrieren und schnell reagieren zu können, um den Nachwuchs zu beschützen. Auch diese Eigenschaft wurde früher einer kulturellen Prägung zugeschrieben - mittlerweile weiss man, dass das Verhalten vor allem auch hormonell und genetisch bedingt ist (Brizendine 2008: 206 f.). Ab Beginn der Menopause spricht das Gehirn nicht mehr so stark auf Östrogen an. Mit Abschluss der Menopause lässt der Drang, zu versorgen und zu behüten, deutlich nach (Brizendine 2008: 226).

Aufgrund dieser spezifisch weiblichen Funktionsweise scheinen Frauen bessere Fähigkeiten zur Empathie zu haben als Männer. „Tatsächlich konnte man mit bildgebenden Verfahren nachweisen, dass jemand in einem bestimmten Gefühlszustand einen anderen Menschen nur zu beobachten oder sich in der Fantasie vorzustellen braucht, und schon entstehen in seinem Gehirn automatisch ähnliche Muster – und Frauen beherrschen diese Form der emotionalen Spiegelung besonders gut.“ (Brizendine 2008: 192). Frauen reagieren auf emotionale Situationen in neun Hirnarealen, Männer nur in zwei. „Ausserdem hat sich in wissenschaftlichen Untersuchungen gezeigt, dass Frauen emotional aufgeladene Ereignisse [...] lebhafter und länger im Gedächtnis behalten als Männer“ (Brizendine 2008: 199). Wesentlich besser werden Situationen vom männlichen Gehirn erinnert, die bedrohlich waren. Bei Frauen ist eine starke, durch Gehirnaktivitäten bedingte Vermeidungstendenz von Konflikten festzustellen, daher ist auch die Reaktion auf Verärgerung bei Frauen viel kontrollierter und wird besser im Zaum gehalten. „Während Wut im Gehirn von Männern sofort eine aktive Reaktion auslöst, wandert sie bei Mädchen und Frauen durch die Gehirnschaltkreise für Bauchgefühle, Konflikt- und Schmerzerwartung und verbale Kommunikation [...] Wenn sich eine Frau über jemanden ärgert, drängt es sie, mit einer dritten Person darüber zu reden. Wenn die Wissenschaftler mit ihren Vermutungen recht haben, handelt eine verärgerte Frau zwar zögerlicher, aber wenn die Sprachschaltkreise dann einmal in Gang gekommen sind, können sie ein Trommelfeuer wütender Worte hervorbringen, mit dem Männer nicht mithalten können“ (Brizendine 2008: 199 ff.).

In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu erörtern, wie sich diese Eigenschaften auf die Verwendung der „emotionalen Sprache“ der Frau, für die vorliegende Arbeit insbesondere auch in Bezug auf die Verbalisierung emotionaler Zustände in Form von Phraseologismen, verhalten. Innerhalb der vorhandenen Untersuchungsanordnung ist dies jedoch bedauerlicherweise nicht durchführbar.

### **3.4. Prinzipien des Emotionsausdrucks**

Darwin nennt drei Prinzipien der Entstehung von emotionalem Ausdruck: Das Prinzip der direkten Wirkung des Nervensystems bezeichnet Mechanismen, welche unabhängig von Gewohnheiten und Willen ablaufen. Es geht dabei um unkontrollierbare Reaktionen. Das Prinzip der zweckmässigen Gewohnheit funktioniert auf der Basis der Idee der sogenannten ausgeschliffenen Bahnen. Es handelt sich dabei um Reaktionen, die in früheren Entwicklungsstufen nützlich waren, wie etwa das Aufstellen der Haare bei Kälte. Das Prinzip des Gegensatzes erklärt Gesten, welche auf den ersten Blick keinen Zweck erfüllen, wie z.B. das Schulterzucken bei Ratlosigkeit. Es steht als Bewegung im Gegensatz zum Stillstand des Possessors aufgrund seiner Ohnmacht (Darwin 2000: 36 f.). Dieses Prinzip konnte nicht wissenschaftlich bestätigt werden, scheint als Erklärung aber dennoch besser zu sein als andere Versuche<sup>17</sup>.

Gewisse (Gesichts-) Ausdrücke sind angeboren, nicht erlernt. Anhand der Beobachtung völlig unterschiedlicher Kulturen kann dies bestätigt werden. Trotz einer biologischen Vorbestimmung der Muster für die Muskelbewegungen zum Ausdruck von Emotionen können diese in einem bestimmten Mass moduliert werden – sowohl durch die Kultur, in der der Experiencer aufwächst, als auch durch die Situation (Carlson 2004: 434 f.). Im Zusammenhang mit Emotionen und ihrer Umsetzung in die Sprache dürfte dies jedoch nur am Rande von Interesse sein, da kaum zu erwarten ist, dass sich diese (situationsbedingten) Modulationen in der Phraseologie niederschlagen.

### **3.5. Symptomatik & Verhalten**

Emotionen beeinflussen unsere Wahrnehmung sowie unsere Denkprozesse und unser Verhalten. Die Anzeichen von inneren Vorgängen, speziell von emotionalen Erlebnissen, können in zwei Sparten aufgeteilt werden. Zum einen geht es dabei um die Symptomatik der einzelnen Emotionen – sie beschreibt in erster Linie sichtbare physiologische Reaktionen des Experiencers auf sein Gefühlserleben. Der zweite Teil bezieht sich auf sein Verhalten aufgrund der Emotionen. Die Begriffe sollen dabei für die hiesigen Zwecke durch die Ausprägung der Kontrollierbarkeit getrennt werden: Der Bereich der Symptomatik betrifft ausschliesslich Anzeichen, welche durch den Experiencer nicht kontrollierbar sind, wie z.B. Erröten oder Erbleichen. Verhalten hingegen soll verstanden werden als bewusst gesteuertes und kontrolliertes Handeln, basierend auf emotionalen Vorgängen. Ausgenommen ist dabei der Bereich des unwillkürlichen angeborenen Ausdrucksverhaltens (Mimik), wie es bei Darwin beschrieben wird (Ekman in Darwin 2000: XXXI). Dieses fällt in die Kategorie der Symptome. Die Kategorie der Kontrolle betrifft übrigens nicht nur physiologische Reaktionen, sondern auch mentale Fähigkeiten.

Angesichts einer Umsetzung in die Sprache und der dabei bisweilen entstehenden Verschiebung semantischer Strukturen in der Form von Metaphern und Metonymien müsste im Hinblick auf die hier folgende Untersuchung der Ausdrücke eine dritte Kategorie eingeführt werden. Es geht dabei um Wendungen wie *wyskoczyć ze skóry*, welche keine physische Umsetzung ermöglichen und eine Situation resp. eine Empfindung anhand einer übersteigerten Darstellung verdeutlichen. Sie müssten als hyperbolisch bis fiktiv eingestuft werden und können als Pseudokinegramme bezeichnet werden (vgl. auch Kapitel 5.4.), welche jedoch hier im Rahmen der Symptomatik und des Verhaltens nicht weiter behandelt

---

<sup>17</sup> Vgl. die Anmerkungen Paul Ekmans in der Einleitung zu Darwin 2000.



werden, da es vorläufig lediglich um eine Kategorisierung der physiologischen Abläufe und der (tatsächlichen) körperlichen Reaktionen geht.

### 3.5.1 Symptomatik

Im Rahmen der Symptomatik gilt es zu unterscheiden zwischen inneren und äusseren Phänomenen. Ein Teil der Symptome, welche durch Emotionen ausgelöst werden, sind ohne eine Kommunikation seitens des Experiencers nur ihm selbst zugänglich, vgl. z.B. *głowa kogoś o coś boli*. Andere sind auch von Aussen gut sichtbar, wie etwa *nogi się pod kimś uginają*. In diesem Zusammenhang ist allerdings wichtig im Hinterkopf zu behalten, dass gerade im Fall von sprachlicher Wiedergabe emotionalen Erlebens das entsprechende Gefühl keineswegs tatsächlich vorhanden sein muss (vgl. hierzu auch die Ausführungen zur Methodik).

Symptome von emotionalem Erleben, welche ausschliesslich auf einer inneren Basis stattfinden, sind nicht sehr zahlreich. Es geht dabei einerseits um (psychisches) Schmerzempfinden<sup>18</sup>, sofern dieses nicht eine Intensität annimmt, die unwillkürlich auch äusserliche Anzeichen bewirkt. Auch hier ist die Kategorie der Kontrolliertheit im Spiel: Bei steigendem Schmerz sinkt die Kontrollierbarkeit der Symptome durch den Experiencer. Dies gilt nicht nur für den Schmerz, sondern für jede andere Empfindung auch: Je stärker die Empfindung, desto schlechter kontrollierbar sind die Reaktionen. Neben dem Schmerz sind Herzschlag und Blutdruck sowie die Körpertemperatur spürbar. Allerdings können diese Parameter bereits äusserliche Symptome aufweisen, insbesondere eine Veränderung in Form von Erröten.

Äusserliche Anzeichen von Emotionen sind in ihrer Intensität abhängig von der Stärke des emotionalen Erlebens. Um es in Darwins Worten wiederzugeben: „Ist unsere Seele lebendig erregt, so sind es auch die Bewegungen unseres Körpers.“ (Darwin 2000: 40). Neben allgemein bekannten körperlichen Phänomenen wie dem Zittern der Hände sind hierbei auch Anzeichen von Emotionen zu erwähnen, die weniger stark als somatisches Verhalten gewertet werden können wie z.B. Stimmqualitäten, welche sich verändern. So kann die Stimme ein stückweit etwas über das Innenleben des Possessors verraten – nicht nur bezüglich seines emotionalen Zustandes, sondern beispielsweise auch bezüglich seiner Ehrlichkeit<sup>19</sup>.

Ein interessantes Gebiet – auch in Bezug auf die Zuordnung der Bedeutung auf symbolischer Ebene – ist der Bereich der „Verfärbungen“. Ausdrücke wie *grün vor Neid* deuten darauf hin, dass die betreffende Emotion bei einer Veränderung der (Gesichts-) Farbe einen hohen Grad aufweist. Unter den hier untersuchten Phraseologismen sind jedoch lediglich das Erröten und das Erbleichen vertreten; andere Farben fallen weg, da sie nicht in phraseologischen Einheiten mit expliziter Nennung eines Körperteils vorkommen. Sie werden deshalb auch in diesem Kapitel nicht weiter besprochen. Um noch einmal auf das Erröten zurückzukommen, ist anzumerken, dass eine solche Symptomatik nicht nur mit einem erhöhten Herzschlag oder Blutdruck zu tun haben kann, sondern auch mit einem Anstieg der Temperatur. Sowohl Druck als auch Temperatur wiederum sind gemeinsam in der bereits in Kapitel 2.4. eingeführten Container-Metaphorik enthalten. Dabei ist eine erhöhte Temperatur (ebenso wie ein erhöhter Druck) Anzeichen einer gesteigerten Bewegung, eine niedrige Temperatur hingegen spricht

<sup>18</sup> Zum Schmerzbegriff und seiner Beziehung zur Emotion vgl. Kapitel 4.7.

<sup>19</sup> Beim Lügen steigt die Stimmhöhe aufgrund einer Muskelspannung an, was einer Unterwerfungsgeste resp. einem Hilferuf gleichkommt. Entsprechend wird eine niedrigere Tonhöhe von anderen als Zeichen der Überlegenheit wahrgenommen (Ekman in Darwin 2000: 103)

für langsamere Bewegungen bis hin zur Starre – die Emotionen sind dabei schwächer resp. kontrollierbarer und mentale Prozesse entsprechend begünstigt (vgl. *zimna krew*). Die Körpersäfte fließen bei erhöhter Temperatur somit schneller (bzw. bei sinkender Temperatur langsamer), und diese Bewegung überträgt sich auf den Experiencer als Ganzes. Sie wird damit vom inneren zum äusserlich erkennbaren Symptom bzw. betrifft dann auch das Verhalten des Empfindenden.

### 3.5.2 Verhalten

Wie bereits erwähnt, ist der Begriff des Verhaltens hier zu verstehen als kontrolliertes und bewusstes Gebärden des Experiencers einer Emotion. Anzumerken ist dabei, dass Verhalten, welches üblicherweise mit emotionalen Vorgängen assoziiert ist, nicht zwingend durch solche verursacht sein muss. Auch spiegelt das Verhalten – insbesondere die Mimik – nicht zwingend das innere Erleben, bisweilen verbirgt der Experiencer dieses gezielt (vgl. etwas Ausdrücke wie *robić dobą minę do zlej gry* oder auch *nadrabiać minę*). Wichtig im Hinterkopf zu behalten ist, dass gerade Gebärden sozial erworbene Konventionen sind, welche über gewisse Kulturgrenzen hinweg mehr oder weniger verbreitet sind. Eine Unterscheidung in „universellere“ und „weniger universelle“ Gesten soll hier aufgrund des Polnischen als einzig interessierende Sprache nicht vorgenommen werden.

Wie bei den Symptomen spielt auch beim Verhalten die Kontrolle resp. der Grad derselben eine zentrale Rolle. Oben wurde das Verhalten definiert als bewusste und damit kontrollierbare Handlung. Dennoch ist die Kontrolliertheit nicht als Dichotomie, sondern vielmehr als Kontinuum zu sehen, sie kann daher in einem grösseren oder kleineren Ausprägungsgrad vorhanden sein. Kontrollverlust kann sich unter sowohl in Form von übermässiger Bewegung, als auch von absolutem Stillstand äussern. Es wird dabei von einem mittleren Aktivierungsniveau ausgegangen, welches bei einem ausgeglichenen Gemütszustand vorhanden ist. Eine Abweichung von diesem Normalzustand betrifft verschiedene Bereiche der Bewegung, nicht nur muskuläre Aktivität im Sinne der (ursprünglich gesteuerten) Handlung wie in *wszystko komuś leci z rąk*, sondern auch die Mimik (z.B. *mina komuś zrzędła*) oder den Redefluss, vgl. etwa *coś komuś nie przechodzi przez usta*, aber auch *coś się komuś wymknęło z ust*. Es geht dabei jedoch nicht nur um den Kontrollverlust unter Einfluss von Emotionen gegenüber der Kontrolle im Normalzustand – auch in emotional erregten Situationen kann mit einem gewissen Aufwand die Kontrolle trotz eines drohenden Verlustes derselben beibehalten werden, vgl. *trzymać język za zębami*: Der Possessor resp. Experiencer verspürt eine (Handlungs-) Tendenz, seinen Gedanken Ausdruck zu verleihen, gibt dem Impuls aber bewusst – kontrolliert – nicht nach.

Sowohl übermässige Bewegung als auch die Starrheit deuten wie erwähnt auf einen Kontrollverlust hin. Dennoch sind Situationen denkbar, in denen eine sichtbare Starre durch den Experiencer bewusst herbeigeführt wird. Diese Möglichkeit eröffnet sich jedoch nur im Rahmen einer demonstrativen Unbeteiligtheit wie etwa in *nie ruszyć palcem*.

## 3.6 Somatismen und ihre Deutung

Das Hauptproblem bei der (Be-) Deutung von somatischen Ereignissen ist, dass das Verhältnis Emotion – Symptom nicht nur mehrdeutig, sondern mehr-mehrdeutig ist. Dieselbe Emotion kann unterschiedliche Symptome resp. Verhaltensweisen hervorrufen, ebenso, wie ein Symptom oder eine bestimmte Verhaltensweise mehrere emotionale Ursachen haben

kann. Eine saubere und zuverlässige Zuordnung von Symptom zu Emotion resp. umgekehrt ist also ein Ding der Unmöglichkeit. Dies erklärt teilweise die Schwierigkeiten einer sauberen Kategorisierung der Emotionen aufgrund der untersuchten Phraseologismen.

Zur Umsetzung von Emotion in Körpersprache taucht bisweilen die Frage auf, wie es sich mit „gefälschten Somatismen“ verhält. Für eine Betrachtung der Wendungen muss davon ausgegangen werden, dass die Somatismen authentisch sind. Am Rande bleibt zu erwähnen, dass sich bei genauerem Hinsehen die echten von den unechten Somatismen unterscheiden lassen. Gerade bei Reflexbewegungen wie Husten, Niesen, Atmen, etc., welche normalerweise auf Nervenimpulsen beruhen, also automatisch gesteuert werden und schlecht bis nicht unterdrückbar sind, wird dies besonders deutlich sichtbar. Die sehr komplexen Muskel- und Drüsentätigkeiten willkürlich hervorzurufen kostet viel Energie. Sie haben dann jedoch in der Regel die Leichtigkeit nicht, wie wenn sie automatisch ablaufen (Darwin 2000: 44 ff.). Ekman merkt bei Darwin an, dass auch willkürliche Emotionsausdrücke im Gesicht oft durch eine leichte Asymmetrie gekennzeichnet sind, während echte Emotionen symmetrisch sind. So können falsche Emotionsbezeugungen möglicherweise entlarvt werden (Ekman in Darwin 2000: 201). Ein ähnliches Problem stellt sich beim Unterdrücken von Somatismen: Je stärker die Symptomatik willentlich beeinflusst wird, das heisst, je mehr mentale Beteiligung an der Entstehung des Emotionsausdrucks beteiligt ist, desto eher ist der Experiencer in der Lage, die Symptome zu unterdrücken. Gerade bei reflexartigen Reaktionen jedoch (z.B. Blinzeln) ist dies kaum möglich (Darwin 2000: 50 ff.).

### ***3.7 Emotion und Schmerz: parallele Welten?***

Untersucht man die physiologischen Vorgänge, die während emotionaler Erlebnisse im Hirn ablaufen, stösst man früher oder später unweigerlich auch auf den Schmerz. Auf den ersten Blick scheinen die beiden Phänomene nicht viel mehr miteinander zu tun zu haben als die Tatsache, dass sie meist schwer zu erfassen, nur bedingt nachzuvollziehen und grundsätzlich schwer zu kontrollieren sind, sowie dass emotionale Erlebnisse manchmal als schmerzhaft beschrieben werden können. Die letzte Behauptung – so nebensächlich sie auch scheinen mag – wird hier noch weiter untersucht werden. Zumindest sprachlich betrachtet scheint es einen Zusammenhang zu geben, der auf einer ähnlichen Empfindung bestimmter emotionaler und körperlich schmerzhafter Zustände beruht. Bei näherer Betrachtung stellt man fest, dass die beiden Erfahrungsbereiche nicht nur in ihrer Übertragung in eine sprachliche Realität, sondern auch auf physiologischer Ebene eng miteinander verbunden sind und viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Der folgende Abschnitt soll deshalb dem Vergleich dieser beiden Phänomene gewidmet sein – mit dem Ziel, mögliche Verbindungen zwischen der Beschreibung körperlicher Zustände und den Empfindungen, die unter dem Begriff „seelisch“ subsumiert werden sollen, zu suchen.

„Die Definition der internationalen Schmerzgesellschaft (IASP) lautet wie folgt: ‚Schmerz ist ein unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis, das mit aktueller oder potentieller Gewebeschädigung verknüpft ist oder mit Begriffen einer solchen Beschädigung beschrieben wird.“ (Jaquenod 2007: 45). Interessant ist an diesem Zitat für hiesige Zwecke vor allem der zweite Teil. In diesem Zusammenhang wäre zu diskutieren, ob Schmerzen pauschal als negative Erlebnisqualität bezeichnet werden können. Wie weiter unten zu sehen sein wird, ist dies durchaus nicht der Fall. Die Problematik einer Definition von Schmerz möchte ich ergänzen mit der folgenden Aussage: „Wenn uns jemand fragt, wissen wir in gewisser Weise bestens, was Schmerz ist. Wir wissen es nämlich in dem Sinn, dass wir in Alltagssituationen unseres Lebens mit diesem Wort mehr oder weniger problemlos umgehen.“ (Hunziker 2007:

77). Eine Definition zu formulieren, die den Schmerz tatsächlich vollumfänglich beschreibt und all seine Facetten und Erscheinungsformen zusammenfassen würde, scheint sich jedoch mindestens ebenso schwierig zu gestalten wie bei der Definition des Begriffs *Emotion*. Ich gehe daher mit Tanner einig, der den Begriff des Schmerzes bezeichnet als „eine begriffliche Hilfskonstruktion oder eine Abstraktion, unter der eine Vielzahl von Bezeichnungen für eine Vielfalt von Empfindungen, Erlebnissen und Gefühlen subsumiert werden kann. Schmerz hat keine ‚kompakte Existenz‘; wir stellen unterschiedliche Schmerzphänomene fest, die in Qualität, Intensität, Lokalisation und Verlaufsform stark variieren“ (Tanner 2007: 70).

Ohne weitere Definitionsversuche zu unternehmen, sollen nun die Parallelen zwischen Schmerz und Emotion aufgezeigt werden. Genau wie das Schmerzempfinden ist das emotionale Erleben eine beinahe rein subjektive Erfahrung. Es gibt für beide Bereiche keine Möglichkeit der objektiven Messung, ebenso wie keinerlei Regeln bezüglich ihrer Entstehung formuliert werden können. Sowohl im Zusammenhang mit Schmerzen, als auch im Zusammenhang mit Emotionen scheint ein Bewertungsprozess im Spiel zu sein, der stark auf einem kulturellen Hintergrund basiert und der mit einer Kosten-Nutzen-Rechnung verglichen werden kann: Die Fähigkeit, Schmerzen zu ertragen, hängt davon ab, ob ein „Ziel“ damit verbunden ist. Ist dies nicht der Fall, sind Schmerzen viel weniger gut auszuhalten (Folkers 2007: 31). Kulturelle Schemata und die damit verbundenen Bewertungsprozesse prägen also das Schmerz- und Emotionserleben wesentlich. Auch Emotionen, die als unangenehm empfunden werden, dürften besser zu ertragen sein, wenn sie mit einem Ziel assoziiert werden können.

Haben Schmerzen und Emotionen einen Sinn? Medizinisch gesehen wird dem Schmerz eine (reine) Warnfunktion zugeschrieben, welche im weitesten Sinne schlussendlich das Überleben des Individuums sicherstellt. Diese Beschränkung auf die physiologische Seite ermöglicht eine scheinbar objektive Betrachtung des Phänomens Schmerz, indem physiologische und chemische Vorgänge im Körper beschrieben werden: Vom Schmerzrezeptor über die Nervenbahnen, die Weiterleitung der Impulse inklusive ihrer Hemmung oder Verstärkung, die Ausschüttung von körpereigenen Morphinen (oder auch nicht) – all das erscheint rational, messbar und damit wissenschaftlich. Schwierigkeiten dieser Betrachtungsweise sind allerdings in zweierlei Hinsicht zu finden: Zum einen beim Ursache-Wirkungszusammenhang und zum anderen beim eigentlichen Schmerzerlebnis.

Zu Ursache und Wirkung ist zu sagen, dass bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts von folgendem Ablauf ausgegangen wurde: Ein schmerzhafter Reiz führt zu einer klar vorhersehbaren Reaktion, wobei der Schmerz proportional zu seinem Stimulus ist (Jaquenod 2007: 45). Dass dem nicht so ist, zeigt bereits unsere persönliche, alltägliche Erfahrung: Derselbe Reiz kann je nach Situation und Zustand des Experiencers sehr unterschiedlich starke Schmerzen verursachen. Es findet also offensichtlich eine Modulierung des Schmerzsignals statt, die abhängig ist von individuellen und kulturellen Einflussfaktoren wie Emotionen und Stimmungen, sowie geschlechtsspezifischen und weltanschaulichen Aspekten (Tanner 2007: 59).

Das Schmerzerlebnis als solches ist – genau wie das Emotionserlebnis – eine ausgesprochen private Angelegenheit, die erst durch die Erfahrung des Experiencers überhaupt real und zumindest im erträglichen Bereich beinahe ausschliesslich durch (verbale oder nonverbale) Kommunikation an die Aussenwelt weitergegeben wird. Die Schlussfolgerung bis hierher könnte nun lauten, Emotionen und Schmerzen seien funktional miteinander verbunden: Emotionen beeinflussen die Schmerzempfindung. Dennoch erscheint der Schmerz im Gegensatz zur Emotion vorerst als medizinisch fassbares Phänomen. Dass dies ein

Trugschluss ist, zeigen Erscheinungen wie Phantomschmerzen und chronische Schmerzen. Erstere lassen sich medizinisch noch erklären – sie werden meist auf die nicht-existente Rückmeldung aus den (fehlenden) Gliedmassen zurückgeführt, welche die betreffenden Hirnregionen dazu veranlasst, „Alarm zu schlagen“. Chronischer Schmerz hingegen ist nicht mehr funktional erklärbar, da keine physi(ologi)sche Ursache feststellbar ist – es muss daher mit Begriffen wie „Schmerzgedächtnis“ gearbeitet werden, die sich bereits an der Grenze dessen bewegen, was im allgemeinen Verständnis als wissenschaftlich fundiert gilt (vgl. Jaquenod 2007: 47 oder auch Tanner 2007: 56).

Viel wichtiger als die Fragen nach medizinischen Vorgängen und Erklärungen scheint aber gerade im Zusammenhang mit Sprache – und damit im Zusammenhang mit dem Ausdruck innerer Erlebnisse im weitesten Sinne – zu sein, dass Schmerzen und Emotionen eine Komponente haben, die sich stark im sozialen Leben ihres Experiencers niederschlägt. Als privates Erlebnis sind Schmerzen und Emotionen erst einmal dem sie erlebenden Menschen vorbehalten: „Als komplexe Empfindung, als affektiver Zustand des Individuums, ist Schmerz in radikalem Sinn ein inneres Phänomen, bar eines objektiven Anteils.“ Gleichzeitig löst die Schmerzempfindung in der Regel körperliche Reaktionen aus, die Kodierungen und Konventionen unterworfen sind, innerhalb eines Sprach- resp. Kulturkreises jedoch meist richtig rezipiert werden (Tanner 2007: 56). Erst durch die (verbale oder nonverbale) Kommunikation also werden Schmerzen offiziell „objektiv“ vom Umfeld wahrnehmbar – sie werden von einer *individuellen* zu einer *sozialen* Realität und verbinden damit in doppelter Hinsicht Innen und Aussen (Hunziker 2007: 88). In diesem Prozess nun schlägt Tanner vor „festzuhalten, dass der Einbezug von Bildern, von visuellen Repräsentationen wichtig ist. [...] Bilder bedürfen, um lesbar und damit verständlich zu werden, der Symbolisierungsleistungen der Sprache, und umgekehrt impliziert deren metaphorische Qualität Sprachbilder, die aus Bildersprachen hervorgehen“ (Tanner 2007: 71). Wie zu sehen sein wird, sind zahlreiche der untersuchten Phraseologismen Ausdruck eben dieser bildlichen Darstellung des Inneren.

Eine weitere wichtige Gemeinsamkeit von Schmerz und Emotion ist neben der mittelbaren Erscheinung über Kommunikation die „Rückkoppelung“: Nicht nur der Schmerz resp. die Schmerzäusserung wirkt auf das Umfeld des Schmerz Leidenden, sondern die Reaktion eben dieses Umfelds wirkt ihrerseits auf sein Schmerzempfinden zurück<sup>20</sup>. Eine ähnliche Situation dürfte bezüglich der Mitteilung (sowohl positiver als auch negativer) emotionaler Zustände eintreten: Das Sich-Mitteilen an sich ist ein Vertrauen schaffender und Gruppen bildender Prozess, wobei oft eine Metaphorisierung und Symbolisierung stattfindet. In diesem metaphorischen Zusammenhang soll eine Art „kultureller Phantomschmerz“ verantwortlich sein für die Motivierung grosser Taten aufgrund der Verluste vergangener Generationen (Kriegsopfer, etc.). Der Schmerz kann auf diesem Weg als Anreiz für das Vollbringen kultureller Leistungen und Schöpfungen angesehen werden (Tanner 2007: 63).

Geschichtlich gesehen tritt der Schmerz in der Zeit zwischen Ende des Mittelalters und der frühen Neuzeit aus der religiösen Betrachtungsweise, der Strafe für Sünden, heraus. Die Strafe Gottes wird ersetzt durch die Begegnung mit Schmerz mittels Empathie, Leiden und Mitleiden, Erbarmen. Auf der medizinischen Ebene wird Schmerz zu einem Übel, welches erforschbar ist und dessen Bekämpfung damit möglich wird. Ein wichtiger Schritt in dieser Entwicklung dürfte zweifellos die Entdeckung des Morphiums zu Beginn sowie die Entdeckung von Heroin und Aspirin gegen Ende des 19. Jahrhunderts gewesen sein (Tanner 2007: 62 ff.). Den Anschluss an das Thema der Emotionen bilden hier wiederum chemische

<sup>20</sup> Gemäss Studien wirkt eine etwaige Verschreibung von Medikamenten durch den Arzt in zweierlei Hinsicht auf das Schmerzempfinden: sowohl das Medikament, als auch die Zuwendung als solche zeigen Wirkung. Dies konnte anhand von Placebos gezeigt werden (vgl. z.B. Schönbachler 2007b: 254).

Stoffe, diesmal pharmakologischen Ursprungs: Antidepressiva in niedriger Konzentration wirken schmerzstillend, erst in höherer Dosierung antidepressiv. Die Verbindung ist allerdings nicht nur medikamentös gegeben: „Im menschlichen Gehirn werden gleichzeitig unterschiedliche Areale durch Schmerzimpulse erregt, die miteinander in enger funktioneller Verbindung stehen. [...] Im Hirn werden Schmerzen nämlich nicht nur bewusst, sondern sie provozieren auch emotionale Reaktionen wie Wut oder depressive Verstimmung (ausnahmsweise auch Lust).“ Affekt- und Schmerzzustände sind zusätzlich durch die limbischen und paralimbischen Rindenregionen miteinander verbunden (Ettlin 2007: 129 ff.).

Gemeinsam sind den Phänomenen Schmerz und Emotion ausserhalb einer offenbar vorhandenen physiologischen Verbindung auch die folgenden Punkte. Sowohl Schmerz als auch Emotion scheinen etwas wie eine Lokalisierungsfähigkeit zu besitzen. Der Schmerz ist dabei meist da zu spüren, wo der auslösende Reiz (falls denn einer vorhanden war) stattfand. Bei Emotionen kann nur sehr bedingt von einem Reiz gesprochen werden, daher fällt auch die Lokalisierung mit einem „Ort der Reizung“ weg. Beide Empfindungen allerdings können eine Qualität haben, die ich hier „Ausstrahlen“ nennen möchte, und beiden Empfindungen ist die Eigenschaft gemein, dass zwar ein bestimmter Körperteil oder eine bestimmte Region unmittelbar betroffen ist, dass das Erlebnis aber dennoch den Menschen als Ganzes betrifft und in seiner Existenz beeinflusst (Hunziker 2007: 84 ff.). Ebenso ist die Eigenschaft einer zeitlichen Ausgedehntheit beiden eigen, allerdings dürfte diese beim Schmerz eher abzuschätzen – und trotz fortgeschrittener Möglichkeiten im Einsatz von Antidepressiva – einfacher zu behandeln sein als dies bei emotionalen Prozessen der Fall ist. Weitere Parallelen sind bei der variierenden Intensität des jeweiligen Erlebnisses anzusetzen sowie bei der bereits erwähnten Metaphorisierung und Symbolisierung. Zur Intensität ist zu sagen, dass es sowohl bei Schmerzempfindungen, als auch bei emotionalen Vorgängen unterschiedliche Faktoren gibt, welche die Wahrnehmung beeinflussen, sei dies nun ein anderes – möglicherweise stärkeres – Schmerz- resp. Gefühlserlebnis, welches das erste vergessen lässt, oder eine Ablenkung anderer Natur. Die Erlebnisqualität von Schmerzen und emotionalen Empfindungen scheint mitunter eine Frage der Aufmerksamkeit zu sein, die man dem betreffenden Phänomen zuteil werden lässt.

Die Nähe der Begriffe von Schmerz und Emotion ist nach diesen Ausführungen doch beachtlich. Eine allfällige Frage, worin sich die beiden Erlebnisse unterscheiden, kann möglicherweise hinsichtlich einer Gerichtetheit von Emotionen auf Personen oder Objekte beantwortet werden. Die betreffenden „Ziele“ sind dabei oft Auslöser einer Emotion und gleichzeitig ihr Objekt (Hunziker 2007: 92). Spricht man allerdings von einem Auslöser, kann dieser auch beim Schmerz angesetzt werden. Ein weiteres Problem scheinen mir in irgendeiner Weise chronischen Zustände zu sein – sei dies nun bezüglich Schmerz- oder Emotionserleben, vgl. auch Depressionen resp. die Veranlagung zur Depression, etc. Problematisch ist eine saubere Trennung der beiden Gebiete auch wegen terminologischer Verknüpfungen wie z.B. dem Begriff *Trennungsschmerz*.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Schmerz hat – gemäss einiger Forscher – eine emotionale Komponente<sup>21</sup>. Eine interessante Anschlussfrage an diese Aussage wäre, ob dies auch umgekehrt gilt: Haben Emotionen eine schmerzhaft Komponente? Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass zumindest gewisse Emotionen durchaus bis zu einem schmerzhaften Erlebnis steigerbar sind. Ersetzt man den Begriff *Schmerz* durch den der *Lust* und verleiht ihm eine Skala, so können die Parallelen sogar noch etwas deutlicher aufgezeigt werden. Sowohl

---

<sup>21</sup> z.B. Hell (2007: 187), aber auch Darwin vergleicht den Zustand des emotionalen Schmerzes mit dem des körperlichen, insb. bezüglich eines länger andauernden Kammers resp. körperlichen Schmerzes, der den Menschen gleichermassen in einen niedergeschlagenen Zustand versetzt (vgl. Darwin 2000: 195).

für das Schmerz / Lust-Empfinden, als auch für das emotionale Erleben gelten zwei Ausprägungen: Angenehm vs. unangenehm, positiv vs. negativ, usw. (Genauerer hierzu folgt in Kapitel 4 zur Emotion).

Und an dieser Stelle entdeckt man unwillkürlich eine weitere Verbindung. In einem naiven Verständnis müsste gelten: Schmerz und die im Kapitel 5 trotz bereits formulierter Vorbehalte unter dieser Bezeichnung diskutierten „negativen Emotionen“ entsprechen einer als unangenehm zu bewertenden Situation, wo hingegen Lust und „positive Emotionen“ einer angenehmen Lage gleichkommen. Ganz so einfach ist es jedoch auch hier keineswegs. Schmerz und Lust liegen nahe beieinander – diese Aussage kann von ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Zum Beispiel mittels der Aristotelischen Aussage, dass „es bei dem, was dem Körper gut ist, ein Übermass“ gebe. Damit schlägt die Lust, wird sie zu weit getrieben, um in Schmerz (Borgards 2007: 202). Wie verhält es sich nun mit Emotionen? Ist jede an sich angenehme Emotion bis zum Schmerz resp. zum unangenehmen Empfinden steigerbar? Und wenn ja, ist dieser Prozess bei jeder beliebigen Emotion möglich? Platon definiert den Schmerz gar als notwendigen Vorläufer von Lust, denn die Lust entstehe durch Auflösung, das Nachlassen von Schmerz (Platon 1940: 735). Gemäss Descartes berühren sich Lust und Schmerz im Kitzel (Borgards 2007: 203). Doch um noch einmal auf die negative Bewertung von Schmerzen zurückzukommen, ist festzustellen, dass sie durchaus Bestandteil gewisser Tätigkeiten sein können oder als solche in Kauf genommen werden, wenn sie auch nicht zwingend als Objekt des Strebens zu bezeichnen sind. Schmerzen können Leid erzeugen, müssen aber durchaus nicht zwingend zu einem Leidenserlebnis führen. Die Bewertung des Schmerzes hängt von der Bewertung der Aktivität ab und ist damit stark kulturell bestimmt (Schaber: 2007: 215 ff.). Dasselbe gilt für emotionale Erlebnisse: Unangenehme Gefühle müssen nicht zwingend als schlecht bewertet werden. Oft genug gibt es die süßbittere Erfahrung eines Trennungsschmerzes, das Gefühl des Heimwehs, der Liebe, die – gerade in der romantischen Anschauung – doch sehr eng mit Schmerz verbunden ist, der übrigens dieselben Gehirnschaltkreise aktiviert wie das Gefühl des gebrochenen Herzens (Brizendine 2008: 127).

#### **4. Emotion**

In diesem Kapitel soll nun der Versuch unternommen werden, Emotionen in ihrem Wesen zu erfassen, sie inhaltlich zu definieren und ihre Strukturen und allfällige Gruppierungen zu erkennen. Es dürfte bereits aus der Einleitung hervorgegangen – und auch aus der Fülle an vorhandener Literatur zu diesem Thema ersichtlich – sein, dass eine Klassifikation von Emotionen nicht nur eine arbeitsintensive, sondern auch kaum zur vollen Zufriedenheit lösbare Aufgabe ist. Dennoch erscheint es sowohl unumgänglich, als auch interessant, zumindest die Grundzüge der bestehenden Diskussionen zu diesem Thema zu skizzieren und einige für die weitere hier vorzunehmende Untersuchung möglichst brauchbare Schlüsse daraus zu ziehen, um eine gute theoretische Grundlage für weitere Erörterungen in Richtung Emotion und Sprache tätigen zu können.

Ein erstes Ziel – eine Definition des Emotionsbegriffs zu finden – wurde bereits in Kapitel 2 in Angriff genommen und erarbeitet. Hier geht es nun darum, diesen Emotionsbegriff genauer zu untersuchen und zu unterteilen. Bei einer Kategorisierung stellen sich mehrere Fragen. Eine erste betrifft die verwendeten Kriterien, nach denen eingeteilt werden kann. Methodologische Probleme stellen sich oft bezüglich der Operationalisierung, d.h. der Messbarkeit, sowie der Umsetzung der Ergebnisse in adäquate Darstellungen.

Welche Möglichkeiten zur Kategorisierung von Emotionen und emotionalen Zuständen gibt es? Ein erster Ansatz wäre, sie in positive und negative zu unterscheiden – was auch verbreitet in bisherigen Untersuchungen der Fall war und bereits im vorherigen Kapitel kritisch kommentiert wurde. Eine weitere Möglichkeit wäre es, eine Klassifikation nach der zeitlichen Ausgedehntheit vorzunehmen. Des weiteren: Gibt es „wichtigere“ und „weniger wichtige“ Emotionen oder grundlegendere und weniger grundlegende? Wenn ja, würde sich eine solche Einteilung auf alle Fälle anbieten. Da das praktische Ziel dieser Arbeit darin begründet liegt, phraseologisierte Somatismen zu untersuchen, wäre auch die Frage nach Emotionen, welche besser und weniger gut in Form von Symptomen und Verhaltensweisen nach aussen dringen, interessant.

##### ***4.1. Das Problem der Klassifikation von Emotionen***

Im Folgenden soll nun die Problematik der Emotionen als Gegenstandsbereich im Allgemeinen und bezüglich ihrer Erscheinungsformen im Einzelnen untersucht werden. Das heisst, das Ziel eines ersten Schrittes ist es, Emotionen im Hinblick auf bestimmte Merkmale zu klassifizieren. Eine schöne Vorstellung wäre es, eine „Systematik der Emotionen“ erstellen zu können. Wie zu vermuten ist und wie im Weiteren zu sehen sein wird, ist dies eine kaum erreichbare Zielsetzung. Dennoch sind gewisse Merkmale durchaus möglich festzuhalten und eine Einteilung auf ihrem Hintergrund möglich. In der sprachwissenschaftlich, aber auch in der physiologisch und psychologisch orientierten Literatur, stösst man auf der Suche nach einer sinnvollen Kategorisierung auf eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Je nach Blickwinkel erscheint die eine oder andere Art der Einteilung sinnvoller; die Suche nach einer einheitlichen und allgemein anerkannten Einteilung blieb m.E. bisher erfolglos. Im Folgenden werden deshalb die wichtigsten Möglichkeiten festgehalten und bezüglich ihrer Eignung für die hiesigen Zwecke kommentiert.

Grundsätzlich würde es sich anbieten, aus zwei Perspektiven auf eine Klassifizierung der Emotionen hinzuarbeiten: „von unten“, d.h. von der Seite der beobachtbaren Phänomene, welche aufgrund von Emotionen entstehen und „von oben“, d.h. ausgehend von einer



theoretischen Einteilung der Emotionen zur Beobachtung der Erscheinungsformen. Eine Betrachtung der Emotion in einem Raster physiologischer Zustände ist schwierig durchführbar. Dies aus zwei Hauptgründen: Aufgrund der Beobachtung von Somatismen ist es möglich, Vermutungen über ihre emotionalen Hintergründe anzustellen. Wie hoch die Trefferquote dabei ist, ist schwer abzuschätzen, weil oft ähnliche physiologische Zustände durch verschiedene Emotionen hervorgerufen werden (vgl. etwa das Erröten vor Scham oder ein Erröten vor Freude). Da hier eine „zweite Stufe“ der körperlichen Anzeichen, nämlich ihre Umsetzung in die Sprache, interessiert, sind die verbalisierten Symptome separiert. Es kann infolge dessen nicht von einem somatischen Gesamtausdruck ausgegangen werden, der verschiedene Anzeichen kombiniert und daher eine weitaus genauere Analyse der möglicherweise zugrundeliegenden emotionalen Vorgänge erlauben würde, als bei der sprachlichen Darstellung einzelner Details der Somatik. Wie in Kapitel 3 zur Physiologie bereits erwähnt, sind ausserdem Phraseologismen vertreten, welche die „private“ Symptomatik des Experiencers beschreiben (vgl. *komuś się krew ścina w sercu*) und damit von aussen nicht wahrnehmbar sind.

Doch nicht nur die Zuordnung von äusseren Anzeichen zum inneren Erleben ist mehrdeutig, sondern auch die umgekehrte Richtung der Zuweisung von Symptomen zu bestimmten Emotionen. Viele Emotionen können unterschiedliche Symptome und verschiedene Verhaltensweisen generieren, die keinerlei Gemeinsamkeiten aufweisen müssen. Dieser Umstand ist dabei noch nicht einmal auf eine mentale Komponente und eine allfällige Kontrolle der Reaktionen zurückzuführen: „Wenn ein Tier ein Mitglied der gleichen Art attackiert oder sich gegen eine derartige Attacke verteidigt, ist es extrem erregt und die Aktivität des sympathischen Teils des V[egetativen] N[erven] S[ystems] ist sehr hoch. Im Gegensatz dazu ist die Attacke eines Raubtiers weitgehend kaltblütig...“ (Carlson 2004: 419). Es bleibt daher nichts anderes übrig, als aufgrund eines Wissens um die Existenz verschiedener Emotionen und der persönlichen Erfahrung mit ihnen sowie im Vertrauen auf den reibungslosen Erwerb des Emotionslexikons bei den Mitgliedern einer Sprachgemeinschaft den Weg von der Emotion zum Somatismus nachzuvollziehen und auf diesem Hintergrund eine Klassifizierung anzustreben.

#### 4.1.1. *Positiv vs. negativ*

Eine erste Möglichkeit, welche spontan durchaus sinnvoll erscheint und welche auch von etlichen Forschern wahrgenommen wurde, ist diejenige, Emotionen in zwei grosse Bereiche aufzuteilen: die *positiven* und die *negativen* Emotionen. Gefühlsregungen sind auf den ersten Blick in angenehme und unangenehme Empfindungen einzuteilen, wobei die angenehmen (Stichwort: Appetenz) hinsichtlich einer allfälligen Handlungsmotivation dazu führen, den vorhandenen Zustand beizubehalten, zu verstärken oder ihn wieder hervorzurufen. Bei unangenehmen (aversiven) Zuständen hingegen geht die Tendenz dahin, den Zustand zu beenden, sich aus dem Einflussbereich der Quelle des Zustandes zu entfernen und eine Wiederholung von ähnlichen Situationen möglichst zu vermeiden. Es könnte aufgrund der in den obigen Ausführungen verwendeten Terminologie der irreführende Eindruck entstehen, der Begriff *angenehm* sei mit *positiv*, der Begriff *unangenehm* mit *negativ* gleichzusetzen. Das Begriffspaar *positiv / negativ* soll hier jedoch auf der Basis einer (bewussten) Bewertung verstanden werden und damit auf dem Hintergrund eines kulturell geprägten Wertesystems. Im Gegensatz dazu bleiben die Bezeichnungen *angenehm / unangenehm* den eher instinktiven und triebhaften Empfindungen von Appetenz und Aversion vorbehalten (vgl. nächstes Unterkapitel).

Eine berechtigte Frage, die bei einer „schwarz/weiß“-Zeichnung von inneren Zuständen sofort auftaucht, ist diejenige nach Emotionen, welche nicht in eine der beiden Zonen einteilbar sind oder welche sowohl positiv als auch negativ erlebt werden können – je nach Kontext bzw. bisweilen sogar im selben kontextuellen Rahmen. Da eine Beteiligung der Ratio mit einfließt, gibt es Fälle, in denen ein Gleichgewicht hergestellt wird zwischen positiven und negativen Emotionen, wie z.B. beim Abschied von einem Freund oder Familienmitglied, welches für längere Zeit in ein fremdes Land zur Ausbildung fährt. Die Freude über die anstehende Ausbildung, Erfahrung und Horizonterweiterung dürften sich dabei mit der Trauer und der vorweg genommenen Sehnsucht nach der betreffenden Person die Waage halten. Möglicherweise spielt auch ein Aspekt der Sorge (stark kognitiv) mit hinein. Solche Situationen sprechen gegen eine ganzheitliche Einteilung in positiv und negativ.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, eine Einteilung der einzelnen Teil-Emotionen in einem Fall, wie er oben geschildert wurde, vorzunehmen. Auf den ersten Blick wären zumindest die Freude und die Trauer klar zuzuordnen. Die Bewertung (Bewertung<sub>2</sub>, wie sie in Kapitel 2 eingeführt wurde) stellt jedoch ein Problem dar: Die Vorstellung, dass eine „negative“ Emotion immer auch mit einer „negativen“ Bewertung verbunden ist, erweist sich bald – zumindest aus der Sicht des modernen Menschen – als falsch. Wie sonst würden sich Adrenalinjunkies erklären lassen, welche das Erlebnis der Angst förmlich suchen? Auch in anderen Bereichen sind oft Situationen anzutreffen, bei denen der Experiencer weiss, dass seine Vorgehensweise nicht gut für ihn oder seine Umgebung ist, aber dennoch (zumindest kurzfristig) damit zufrieden oder gar glücklich sein kann.

Eine weitere Frage, die sich im Rahmen einer Einteilung in positiv und negativ stellt, ist, ob diese binär (absolut) oder graduell sei. Binär dürfte von vornherein ausgeschlossen werden, zumal allgemein anerkannt sein dürfte, dass es so etwas wie stärkere und schwächere Emotionen gibt, sowohl im Bereich der positiven, als auch im Bereich der negativen Empfindungen. In der Annahme, dies sei gegeben, wendet sich das Interesse der Suche nach einem „Nullpunkt“ zu. Gibt es Emotionen, die *neutral* sind? Neugierde? Auf dem Hintergrund der rationalen Beteiligung an der Einschätzung der Situation ist Neugierde je nach Kontext als positiv oder als negativ zu werten (vgl. hierzu auch die Ausführungen zum Interesse in Kapitel 7 zur Auswertung). Genau so verhält es sich z.B. mit Eifersucht, aber auch mit weniger „komplexen“ Emotionen – die Situation ist gesamthaft kaum schöner zu illustrieren als mit den Worten: Des einen Freud ist des anderen Leid. So naheliegend es daher auf den ersten Blick erscheinen mag, Emotionen in positive und negative einzuteilen, ist dennoch auf die „Fallen“ hinzuweisen.

Die oben vorgenommenen Versuche einer Unterscheidung von positiven und negativen Emotionen bezogen sich auf eine allgemeingültige, „objektive“ Beurteilung derselben. Die Möglichkeit, eine persönliche Einteilung des Experiencers anzuwenden, steht noch offen, wirft jedoch ebenfalls ernsthafte Probleme auf, insbesondere bezüglich eines persönlichen Erlebens und Bewertens, welches im krassen Gegensatz zu einer allgemeinen Gültigkeit der sprachlichen Formulierung zur Kennzeichnung emotionaler Vorgänge stünde.

### 4.1.2. *Angenehm vs. unangenehm*

Die Unterscheidung von angenehmen und unangenehmen Zuständen erscheint auf den ersten Blick besser geeignet als die Teilung in positive und negative Emotionen. Es ginge also darum, den wertenden Aspekt (im Sinne der kognitiven Beurteilung einer Situation) auszuklammern, um die Trennung auf einer tieferen Ebene anzusetzen. Im Rahmen einer

Emotionsbetrachtung, die sich auf die sogenannten Basisemotionen bezieht (vgl. gleich im Anschluss Kapitel 4.1.3.), wäre dies unter Umständen möglich, da sich eine solche z.B. auf die fünf Emotionen Glück, Trauer, Wut, Angst und Ekel<sup>22</sup> stützen würde. Hier erscheint das Problem der Zuordnung zu den Begriffen positiv und negativ hinfällig – es ist eine positive Emotion und vier negative zu sehen. Die Reduktion auf fünf emotionale Grundtypen allerdings entspricht weder dem (bewusst) urteilenden Menschen, noch einer Umsetzung emotionaler Zustände in die Sprache. Daher fällt diese Einteilung für die hiesigen Zwecke ebenso weg wie diejenige in positiv und negativ.

#### 4.1.3. *Basic, fundamental, primary vs. non basic, secondary emotions*<sup>23</sup>

Bei verschiedenen Autoren findet man unterschiedliche Einteilungen. Ohne hier näher auf die Differenzen in der spezifischen Nomenklatur einzugehen, sollen die Begriffspaare *basic / fundamental / primary* vs. *non basic / secondary emotions* zusammengefasst und als Ganzes diskutiert werden. Eine Einteilung in fundamentalere und weniger fundamentale Emotionen erscheint auf einen ersten Blick mindestens genauso gerechtfertigt wie eine Unterteilung in positiv und negativ, wobei die Unterscheidung in *basic* und *non basic* suggeriert, dass eine klare Trennung möglich sei. Wie in Kapitel 4.1.2. zu den positiven und negativen Gruppierungen gezeigt werden konnte, ist eine Einteilung in bereits wertende Kategorien schon aufgrund einer allfälligen „Achse“ kaum realisierbar, abgesehen davon dürften die meisten Emotionen – sollten sie nicht schon im Vornherein aufgrund eines allgemeinen Moralverständnisses oder auch nur subjektiv gewertet sein – etwas zwiespältig erscheinen, da emotionale Zustände oft mit motivationalen einhergehen und eine „negative“ Emotion durchaus „positive“ Folgen haben kann (etwa Wut im Sinne von Antrieb, etc.).

Als Hauptproblem allerdings entpuppt sich hier – ebenso wie bei der Einteilung in positive und negative Emotionen – die Grundannahme einer klaren, zweifellosen Dualität. Der Begriff *basic* als solcher wurde über die Zeit von verschiedenen Forschern sehr unterschiedlich definiert. Einer der Urväter, welche den Ausdruck *basic emotions* prägte, war Charles Darwin. In seinem Begriffsverständnis geht es dabei in erster Linie um die Trennung zwischen Emotionen, die Mensch und Tier gemeinsam sind (primäre Emotionen) und solchen, die spezifisch menschlich sind (sekundäre Emotionen). An dieser Stelle ist auch auf die Diskussion des Begriffs *Trieb* in Kapitel 2 zur Begrifflichkeit zu verweisen. Bei primären Emotionen handelt es sich vor allem um Reaktionsmechanismen, welche die Wahrscheinlichkeit des Fortbestehens eines Individuums oder einer Art erhöhen. Ist hingegen bei Darwin von sekundären Emotionen die Rede, bezieht er eine „kognitive Beteiligung“ am Entstehen der Emotion mit ein. Zu diesen Prozessen sind Tiere nicht in der Lage. Primäre Emotionen sind so auch dem Kleinkind als erste zugänglich, bevor es mit der Erkenntnis seines Selbst mit sekundären Emotionen in Berührung kommt.

Der Eindruck einer in dieser Form klaren Definition von *basic* täuscht jedoch. Verfolgt man die Diskussion zum Begriff der *basic emotions* bei Averill, wird man ihm Recht geben, dass bereits der Begriff *basic* an sich ein ernsthaftes Problem darstellt. Averill selbst drückt es folgendermassen aus: „being basic is a property of our concepts, not of emotions per se“ (Averill 1994: 7). Bevor eine allfällige Einteilung von Emotionen in primäre und sekundäre resp. *basic* und *non basic emotions* erfolgen kann, wäre demzufolge eine Definition des

<sup>22</sup> Dies ist nur eine von mehreren möglichen Aufzählungen von Grundemotionen, hier nach Johnson-Laird / Oatley (1989: 90): happiness, sadness, anger, fear, disgust.

<sup>23</sup> Die Ausführungen in diesem Unterkapitel gründen v.a. auf Ortony / Turner: What's Basic about Basic Emotions?, in: Psychological Review 1990, Vol 97, No 3, S. 315-331

Konzepts *basic* erforderlich. Erfolgt die Einteilung zur Kategorie *basic* aufgrund des Vorhandenseins einer beliebigen physiologischen Reaktion, stellt sich wiederum einerseits das Problem, dass jede Emotion potentiell möglich mit einer physischen Reaktion verbunden ist und andererseits die Frage, wie gut physische Reaktionen kontrollierbar sind. Es kommt ausserdem erschwerend hinzu, dass für unsere Zwecke die Betrachtung physischer Reaktionen allein nicht genügt, denn Handlungen sind hier nicht enthalten. Drittens scheint die Behauptung glaubwürdig zu sein, dass Emotionen – durch einen Beobachter ausschliesslich über die Symptome des Experiencers wahrnehmbar – nicht immer gleich aussehen. Zwei weitere Probleme einer Kategorie „Emotion“ bestehen im Hinblick auf eine protoypensemantische Sichtweise in einer Definition des *basic levels* sowie der Hierarchie in Bezug auf allfällige sich überlappende resp. ineinander verschachtelte Erscheinungen (Averill 1994: 10). Lässt man diese theoretischen Probleme einmal aussen vor, kann immer noch bezüglich dreier verschiedener Bereiche eine Einteilung in *basic* und *non basic* getätigt werden: biologisch, sozial und psychologisch. Auf dem Hintergrund des Ansatzes, alles, was das Label *basic* trage, müsse speziell wichtig sein, stellt sich demzufolge die Frage: Wichtig für wen?

### 4.1.3.1 Biologisch

Dem biologischen Ansatz würde entsprechen, das Überleben der Spezies über alle anderen Faktoren zu stellen. Wenn *basic emotions* biologisch begründet sind, müssten neurophysiologische oder anatomische Reaktionen und neuronale Strukturen zu sehen sein. Ausserdem müssten Basisemotionen grundsätzlich zu beobachten sein, die anderen hingegen artspezifisch (Ortony / Turner 1990: 320). Ein mögliches Kriterium für biologische Basisemotionen wäre, nur jene Emotionen so zu bezeichnen, die von Mensch und Tier empfunden und wiedererkannt werden können<sup>24</sup>.

### 4.1.3.2 Sozial

In einem sozialen Ansatz steht ein möglichst reibungsloses Funktionieren des Nebeneinander und Miteinander der Spezies an oberster Stelle. Emotionen dienen in diesem Verständnis schlussendlich dazu, Missverständnisse und damit Konfliktpotenzial möglichst zu vermeiden oder aber in Konfliktsituationen frühzeitig Warnsignale auszusenden, aufgrund derer sich gewisse Aggressionen gar nicht erst in der Form eines Kampfes niederschlagen brauchen. Emotion wird in diesem Zusammenhang als soziales Konstrukt angesehen, welches erst bei der Anwesenheit mindestens zweier Individuen entstehen kann (vgl. z.B. LeDoux 1998: 26). Emotionen sind dabei in erster Linie als Kommunikationssystem zu betrachten.

### 4.1.3.3 psychologisch

Einem psychologischen Ansatz entspricht die Vorstellung, das Individuum und sein Wohlergehen in das Zentrum der Aufmerksamkeit zu stellen. Diese Sicht soll hier zwar nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden, angesichts einer Betrachtung von Sprache als Form der Interaktion zwischen Mitgliedern einer Gesellschaft erscheint diese Sichtweise nicht sinnvoll.

---

<sup>24</sup> Auf die Diskussion, ob Tiere der Empfindung von Emotionen fähig sind, soll hier nicht eingegangen werden – es geht lediglich um Reaktionsmuster.

Heute zeichnet sich im Allgemeinen eine Tendenz ab, das grösste Gewicht der biologischen Bedeutsamkeit zuzumessen, auch wenn sie bisweilen gerne als allgemeine Regulierungsmechanismen auf physischer, sozialer und psychischer Ebene bezeichnet werden (z.B. Grzesiuk 1995: 16). Einhergehend mit diesem Ansatz entwickelt sich auch das Postulat universeller Emotionen und ihrer – zumindest rudimentären – Existenz bei Primaten. Die Überlegung erscheint zweckmässig, allerdings machen sich Schwierigkeiten bemerkbar bei kulturübergreifenden Betrachtungen. Die sekundären Emotionen, welche mit kognitiven Prozessen verbunden sind, sind stark kulturspezifisch geprägt. Doch nicht nur sie – auch ursprünglich primäre Emotionen werden durch die jeweiligen Werte der Kultur modifiziert. Dies soll vorerst jedoch nicht weiter diskutiert werden. Zur Illustration der viel eindeutigeren Situation bezüglich der sekundären Emotionen können die Japaner angeführt werden, welche von einer Basisemotion *amae* sprechen. Diese wäre in der westeuropäischen Kultur am ehesten mit *sweet dependency* zu umschreiben und dürfte von Vertretern der letzteren keineswegs als *basic* angesehen werden. Averill kommt deshalb zum Schluss, die Bezeichnung *basic* sei grundsätzlich eine zweifelhafte Angelegenheit (Averill 1994: 12 f.).

Ekman kommentiert die Diskussion um den Begriff *basic* mit den Worten: „Each emotion is not a single affective state but a family of related states.“ Und fügt hinzu, es seien alle Emotionen im Grunde *basic*, weil sie evolutionär gewachsen seien (Ekman 1994c: 19). Demgegenüber versucht nun Wierzbicka, universelle Bausteine von Emotionen aus dem Gros des Feldes herauszuschälen und reduziert auf Elemente wie *feel bad*, etc. Ihre Erklärungen leuchten ein, allerdings stellt sich die Frage, ob eine Emotion, die aus *feel bad* und zwei, drei anderen solcher Bausteine zusammengesetzt ist, noch als *basic* bezeichnet werden kann – auf dem Hintergrund des Gedankens, was *basic* sei, müsste nicht mehr weiter teilbar sein (Shweder 1994: 35). Eine einleuchtende Idee scheint zu sein, die Basisemotionen als diejenigen zu bezeichnen, deren Auftreten aus keinem bestimmten Grund erfolgt. Dieses Merkmal hängt zusammen mit der Möglichkeit, dass diese ohne eine bewusste kognitive Beteiligung entstehen (Johnson-Laird / Oatley 1989: 94).

Auch in der eher psycholinguistisch ausgerichteten Literatur zur Emotion ist der Begriff der *basic emotion(s)* weit verbreitet. Man sollte sich jedoch nicht vom daraus möglicherweise entstehenden Eindruck einnehmen lassen, eine allgemein gültige und anerkannte Klassifikation sei damit gefunden. Es wird ein kleines Set von *basic emotions* postuliert, welches die Grundlage für alle anderen Emotionen bildet. Auch dieser Gedanke erscheint auf den ersten Blick vernünftig, einerseits jedoch bestehen begründete Zweifel hinsichtlich empirischer und theoretischer Vertretbarkeit der Theorie; ein weiteres Problem stellt sich ausserdem bezüglich der Anzahl der anzusetzenden *basic emotions* – die Vorschläge verschiedener Autoren variieren zwischen zwei (z.B. bei Wiener / Graham 1984 oder auch bei Mowrer: 1969) und achtzehn (vgl. Frijda (1986)), wobei dieser in der Anzahl innerhalb eines Jahres in unterschiedlichen Publikationen verschiedene Zählweisen und damit unterschiedlich viele *basic emotions* vorschlägt. Die Gesamtzahl generell anzusetzender Emotionen (inklusive der sekundären) schwankt dabei ebenfalls beträchtlich. Ein weiteres Problem stellt die Tatsache dar, dass die jeweils angesetzten *basic emotions* bei den einen Autoren übergeordnete, bei anderen spezifischere Emotionen sind – die verbreitete Vagheit der Termini aus dem Bereich der Psychologie kommt hier besonders stark zum Tragen.

Der weitestverbreitete Grund, *basic emotions* überhaupt anzusetzen, liegt in der Beobachtung unterschiedlicher Kulturen. Grundsätzlich werden *basic emotions* als diejenigen angesehen, die in den meisten Kulturen in ähnlicher Erscheinungsform festgestellt werden können. Die Merkmale, auf welche sich eine solche Theorie stützt, sind hauptsächlich die charakteristische Mimik ansonsten kulturell sehr verschiedener Volksgruppen / Ethnien. Diese Argumentation

führt wiederum zur Überlegung, im Tierreich – speziell bei höher entwickelten Lebewesen – nach „Emotionen“ zu suchen, die nicht spezifisch menschlich, sondern aus biologischer Sicht für einen Grossteil der Säugetiere anzusetzen sind.

Konzentriert man sich bei den *basic emotions* auf kulturübergreifend vorhandene, am Gesichtsausdruck (wie es Darwin in seinen Untersuchungen hielt) erkennbare Zustände, bleibt immer noch die Schwierigkeit, dass Gesichtsausdrücke auch unabhängig von Emotionen zustande kommen können. Doch auch damit scheint das Problem noch immer nicht vollständig erfasst: Könnte man sich darauf einigen, eine allgemein gültige Kategorie von *basic emotions* zu definieren, indem (höhere) kognitive Prozesse das Kriterium für *non basic* wären, stellt die Psychologie, genauer gesagt die Bewusstseinspsychologie, ein nächstes Fragezeichen in den Raum. Es geht dabei um die Kategorie bewusst / unbewusst. Im Bereich der kognitiven Prozesse wird der Terminus *bewusst* mit *kontrolliert* und *unbewusst* mit *automatisiert* gleichgesetzt. Verdeutlicht wird dies mit Beispielen aus der Aufmerksamkeitsforschung. Der Bedeutungsschwerpunkt liegt dabei auf dem Grad der intentionalen Kontrolle der kognitiven Abläufe, wobei gilt: bewusst  $\approx$  intentional überwacht  $\approx$  kontrolliert. Bei bewussten Informationen wiederum geht es um Informationen, welche sich im Arbeitsgedächtnis befinden, die unbewussten hingegen sind im Langzeitgedächtnis gespeichert und nur bedingt greifbar. Nur die bewussten Inhalte stehen somit für eine intentionale, kontrollierte Verarbeitung zur Verfügung. Damit allerdings ist noch nicht gesagt, dass unbewusste Inhalte nicht auch Bestandteil kognitiver Prozesse sein können. Es wäre also innerhalb der kognitiven „Beteiligung“ an emotionalen Zuständen noch zwischen bewusst-kognitiv und unbewusst-kognitiv zu unterscheiden.

Im Hinblick auf eine sinnvolle Klassifizierung von Emotionen oder Emotionsgruppen für das hier vorliegende Ziel der Einordnung phraseologischer Einheiten verlasse ich die Aufzählung problematischer Kategorisierungen und wende mich einem eigenen Versuch zu. Hierbei ist eine letzte Anmerkung hilfreich: LeDoux teilt die Begrifflichkeit ein in *emotionale Verhaltenssysteme* und *emotionale Empfindungen* – letztere treten ein, sobald die Fähigkeit zur bewussten Wahrnehmung gegeben ist. Ohne die Frage nach einem Bewusstsein bei Tieren anzusprechen und der widersprüchlichen Belege diesbezüglich, erscheint eine solche Trennung am ehesten einleuchtend. Dies vor allem auf dem Hintergrund des Verhaltens, welches als Ausdruck emotionaler Zustände jeglicher Art gelten kann – eine Kategorie, welche in den bisher angeführten Theorien nicht explizit genannt wurde. LeDoux spricht dabei von einem System, welches bei Gefahr Abwehr- oder Fluchtverhalten auslöst. Bei mit Bewusstsein [und folglich Kontrollmöglichkeiten] versehenen Spezies erzeugt es Angst. LeDoux' Ausführungen zufolge werden Emotionen „vorwiegend unbewusst“ erzeugt (LeDoux 1998: 20).

### 4.2 Die einzelnen Emotionsbereiche

Die nun folgenden Erörterungen zu den einzelnen Emotionsbezeichnungen zielen vor allem darauf ab, aufzuzeigen, dass eine einfache Nomenklatur kaum im Rahmen des Möglichen liegt. Dies aus unterschiedlichen Gründen. Einerseits ist die bereits diskutierte Bewertungsproblematik ein zentraler Bestandteil dessen, dass keine klarere Trennung der einzelnen Ausprägungen möglich ist. Andererseits ist die Tatsache, dass Somatismen nicht nur Emotionsausdruck, sondern auch Handlungstendenzen und Handlungen beschreiben, Grundlage für eine breitere Sicht auf emotionale Hintergründe „durch den Spiegel“ des unbewussten, aber auch des bewussten Verhaltens des jeweiligen Experiencers. Die Kategorien sind demnach zwar in Anlehnung, aber keineswegs ausschliesslich auf

Emotionstheorien und den vorgängig diskutierten theoretischen Ansätzen begründet entstanden. Vielmehr enthalten sie Erkenntnisse über die sprachliche Ausdrucksseite von emotional begründbarem Verhalten aus dem in den Kapiteln 6 und 7 beobachteten Material und sind folglich deduktiv aus einer beschreibenden, linguistischen Perspektive begründet. So enthalten auch die jeweiligen Überschriften nicht nur Emotionsbezeichnungen, sondern auch Bestandteile der Symptomatik und emotionell begründeter Handlungsweisen. Die Reihenfolge der Darstellung der einzelnen Kategorien entspricht der Reihenfolge der Aufzählung in Kapitel 7. Es sei darauf hingewiesen, dass die hier genannten und auch in Kapitel 6 / 7 erwähnten Kategorien aus einer psychologischen, aber auch physiologischen Sicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern lediglich jene Bereiche abdecken, welche im Sprachmaterial des Korpus vorkommen.

#### 4.2.1 *Härte, Grausamkeit – Emotionslosigkeit?*

Sowohl der Begriff der Härte, als auch jener der Grausamkeit bezeichnen keine emotionalen Zustände, sondern vielmehr eine Art und Weise, sich gegenüber Menschen oder Tieren zu verhalten. Die Ursachen für ein solches Handeln sind keineswegs eindeutig erschliessbar; es bieten sich Hassgefühle, Ekel, aber auch Ängste an, die einer solchen Verhaltensweise zugrunde liegen können. Da in der beschreibenden, den Phänomenen der Grausamkeit nur von aussen zugänglichen sprachlichen Umsetzung gerade das Verhalten, nicht aber die dahinterliegenden psychologischen Mechanismen ausschlaggebend sind, wird aufgrund einer moralischen Wertung im Normalfall von einer Emotionslosigkeit des handelnden Subjekts ausgegangen. Der Metaphorik des Container-Gedankens folgend tritt daher Kälte und Bewegungslosigkeit in Situationen auf, in denen normalerweise Hitze und Bewegung zu erwarten wären. Wie in Kapitel 4.2.2. zur Aggression zu sehen sein wird, ist die Aggression vielseitig begründbar, sie kann jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit resp. aufgrund der Beobachtungen der betreffenden sprachlichen Einheiten von einer Handlungsweise, welche ein Vorurteil der Emotionslosigkeit einschliesst, unterschieden werden. Aggression im hier verwendeten Sinne beruht also auf allen möglichen Ursachen, jedoch *nicht* auf Emotionslosigkeit.

#### 4.2.2 *Aggression*

Aggressives Verhalten kann Ausdruck von Ärger sein, aber auch von Wut (zur Unterscheidung dieser beiden Begriffe vgl. Kapitel 4.2.8.). Wie in Kapitel 6 und 7 zu sehen sein wird, kann sich Aggression auch in durch den Experiencer unterdrückten Handlungen, welche äusserliche Anzeichen generieren, äussern und beschrieben werden. Ebenso gut kann Aggression entstehen, wenn das Subjekt Angst empfindet – möglicherweise ist dies die ursprünglichste der zugrundeliegenden Emotionen, und die Aggression ist bei starker Ausprägung derselben neben der Flucht eine der lebenserhaltenden Reaktionsmöglichkeiten. Grundsätzlich ist Aggression als Handlungstendenz verbunden mit einem Hang zur kraftvollen und möglicherweise auf Zerstörung ausgelegten Bewegung. Die Kontrolle über Handlungen, welche in einem Zustand der Aggression getätigt werden, schwankt mit der Intensität der jeweils zugrunde liegenden Emotion.

#### 4.2.3 *Angst / Furcht, Respekt & Sorge*

Angst und Furcht scheinen Begriffe zu sein, die quasi synonym verwendet werden können. Beide können ein Objekt besitzen, bei genauerer Betrachtung fällt allerdings auf, dass das Empfinden von Angst ohne eine Begründung erfolgen kann, Furcht hingegen verlangt (eher) nach der Angabe eines Auslösers und ist daher in ihrer Entstehung tendentiell stärker mental beeinflusst. Dabei scheint es ausserdem ansatzweise so zu sein, dass Angst durch mächtigere und weniger gut fassbare sowie in ihrer Dimension grössere Dinge ausgelöst wird als Furcht. Als Beispiel können hier die Ausdrücke Höhenangst, Todesangst, etc. dienen, vgl. \*Höhenfurcht, \*Todesfurcht. Die beiden Lexeme unterscheiden sich offenbar auch bezüglich der Plötzlichkeit des Eintretens der Empfindung (vgl. *plötzliche Angst* (akzeptiert) vs. *plötzliche Furcht* (fraglich)). Es stellt sich ausserdem die Frage, ob eine bessere Kontrolle des Experiencers über seine Reaktionen oder auch die Überwindung des betreffenden Gefühls eher möglich ist bei Angst als bei Furcht. Eine unerwartet und plötzlich vorhandene Angst auslösende Situation wiederum bewirkt das Erlebnis des Schreckens, welches an sich noch nicht zwingend mit einer Angst verbunden ist. Anders verhält es sich im Fall des Entsetzens – hier ist die Plötzlichkeit kombiniert mit einer (grossen) Angst. Sowohl der Schrecken als auch das Entsetzen lösen als Reaktion des Experiencers möglicherweise zuerst ein Zusammenzucken, dann eine Starrheit aus. Ausgelöst kann eine (begründete) Angst durch die verschiedensten Ursachen, unter anderem Trennung, Dunkelheit, Enge, Unbekanntes, aber auch Schmerz, Lärm, etc. werden.

In den Bereich der Angst gehört auch der Begriff der Sorge: Sorge ist Angst um etwas oder jemanden. Eine Bedrohung, wie sie bei der Angst vorkommt, ist hier ebenso beteiligt, nur dass sie nicht den Experiencer betrifft, sondern etwas oder jemanden, das oder der ihm wichtig ist. Sorge setzt also eine Verbundenheit (Sympathie, Freundschaft oder Liebe) zwischen dem Experiencer und dem Objekt der Sorge voraus sowie eine (negativ bewertete) Zukunftsvision, die sich der Experiencer ausmalt und enthält damit grosse mentale Anteile.

#### 4.2.4 *Hoffnung, Anspannung & Nervosität*

Die Nervosität verbindet die Bereiche der Angst und der Hoffnung. Der nervöse Zustand ist ein Zustand von Unruhe und Anspannung, sowohl mental als auch körperlich. Die Angst vor einem Misserfolg oder davor, dass sich eine Befürchtung bewahrheitet, hält sich dabei die Wage mit der Hoffnung, dass eben dies nicht eintritt. Diese Hoffnung ihrerseits beinhaltet die Möglichkeit eines erlösenden, ein Gefühl des Glücks und der Erleichterung bringenden Ausgangs der Situation, in welcher sich der Experiencer befindet. Die hier enthaltene Zukunftsperspektive spricht für eine hohe kognitive Beteiligung am Gefühl der Hoffnung.

#### 4.2.5 *Erleichterung*

Wie oben ausgeführt, tritt Erleichterung dann ein, wenn sich eine bedrohliche Situation zum Guten wendet. Der Experiencer empfindet dabei eine Art von Glück, allerdings ist dieses Glück oder die Freude auf dem Hintergrund der Bedrohung anders anzusehen als ein Glück ohne ein solches Vorspiel. Die Anspannung, welche dabei möglicherweise eher Anzeichen der Bewegung enthielt, löst sich – entsprechend sind Symptome zu erwarten, die eine Entspannung ausdrücken, die also einen Zustand der Ruhe anzeigen.



#### 4.2.6 *Enttäuschung, Desillusionierung, Ernüchterung & Einsehen*

Enttäuschung entspricht nicht erfüllten Erwartungen und / oder zerschlagener Hoffnung. Der Unterschied zwischen Erwartungen und Hoffnungen liegt dabei darin, dass sich Erwartungen auf dem Hintergrund des Eindrucks einer Logik abspielen, während Hoffnung eine offenere Situation bezüglich der Rechte der an ihr beteiligten „Kräfte“ darstellt und damit auch eher eine Weltsicht des Possessors zugrunde legt, die sich als „fatalistisch“ bezeichnen liesse. Der Ausdruck der Desillusionierung unterstreicht dabei die Überzeugung des Subjekts bei Erwartungen: Der Experiencer geht im Vorfeld einer Desillusionierung von falschen Annahmen aus, die er selbst bis zum Zeitpunkt des Ereignisses jedoch keineswegs in Frage stellt. Es stellt sich daraufhin eine Ernüchterung ein, die möglicherweise zu einem Einsehen und zu Erkenntnissen des Experiencers führt. Das Moment der Enttäuschung selbst weist Parallelen mit dem Erlebnis des Schreckens auf. Können die Werte und Vorstellungen des Experiencers aufgrund der Erfahrung der Enttäuschung neu definiert werden, entspricht dies dem Aufrechterhalten des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins mittels Einsicht. Kann eine solche Anpassung nicht vorgenommen werden, verliert der betreffende Mensch unter Umständen an Selbstvertrauen und bleibt in einem Kreis der Erklärungsversuche hängen, die bei Misslingen den Zustand der Niedergeschlagenheit, vielleicht sogar der Verzweiflung hervorrufen. Zu vermuten sind für die Enttäuschung aufgrund einer eher hohen Beteiligung der Ratio für das gesamte Gebiet eher schwache Symptome, vornehmlich des Stillstands.

#### 4.2.7 *Trauer, Niedergeschlagenheit & Verzweiflung*

Trauer gehört zu den (Basis-) Emotionen, welche nicht zwingend die Angabe eines Grundes erforderlich machen. Dies bedeutet nicht, dass für den traurigen Zustand keine Gründe genannt werden können; meist beruht er auf einem Verlust im weitesten Sinne. Dieser kann beispielsweise auch die Einsamkeit einschliessen oder eine physische Deprivation. Trauer, welche weniger tief ist und oft einen mentalen Einfluss unterliegt, lässt sich als Niedergeschlagenheit beschreiben. Die Niedergeschlagenheit wiederum ist etwas unklar bezüglich ihrer zeitlichen Ausdehnung und kann auch als Bezeichnung für eine Stimmung verwendet werden. Niedergeschlagenheit und eine Trauer „mittleren Ausmasses“ rufen (wenige) Symptome hervor, die eher zum Stillstand tendieren denn zur Bewegung. Trauer wiederum, die äusserst stark ist, entwickelt sich in die Richtung der Verzweiflung. Letztere deckt dabei sowohl den „nicht mental beeinflussten“, als auch den kognitiv gesteuerten Fall ab. Verzweiflung kann also sowohl auf einer emotionalen, als auch auf einer kognitiven Ebene stattfinden. Die Symptome sind hier aufgrund der hohen emotionalen Aktivierung eher im Bereich der Bewegung und gleichzeitig des Kontrollverlustes zu erwarten, was sich in irrationalen und sinnleeren Handlungen äussert.

#### 4.2.8 *Wut, Zorn, Ärger, Überdross & Ekel*

Die Begriffe Zorn und Wut scheinen auf den ersten Blick fast austauschbar zu sein. In vielen Fällen mag dies zutreffen, dennoch gibt es Beispiele, die zeigen, dass dies nicht der Fall ist (vgl. die Ausdrücke *Zorn Gottes* vs. *\*Wut Gottes*). Im Zusammenhang mit dieser Illustration könnte man die Aussage wagen, dass es sich beim Zorn um eine Form der Wut handelt, die einer gewissen Autorität bedarf (Kinder sind nicht zornig). Wut selbst hingegen ist allgemeiner, kann auch aufgrund etwas unklarer Ursachen und in kürzerer Zeit entstehen. Im Gegensatz dazu scheint der Zorn zielgerichteter zu sein und auch unter Umständen über

längere Zeit hinweg zu entstehen und zu bestehen als die Wut. Schon Wilhelm Wundt teilte den Zorn in die Kategorie der ‚allmählich ansteigenden Affecte‘ ein.<sup>25</sup> Der Ärger steht dem gegenüber noch eine Stufe „tiefer“ in der Hierarchie: Die Emotion ist eher kurzlebig, die Auswirkungen bei weitem nicht so dramatisch wie bei der Wut oder dem Zorn. Die Reaktionen auf Zorn dürften mental stark kontrolliert sein, d.h. eher berechnend als spontan. Wut ist hingegen explosiv (vgl. auch: *rasen vor Wut*, *kochen vor Wut*), während der Ärger sich weniger auffällig, sozusagen „leiser“ äussert (vgl. *sich grün und blau ärgern*) und eher steuerbar erscheint (vgl. *ärgere dich nicht* vs. *?sei nicht wütend*) (Durst 2001: 129 f.)<sup>26</sup>. Die zugehörige Stimmung wäre als Gereiztheit zu bezeichnen.

Die Zuordnung von Überdross und Ekel zum Kapitel des Ärgers mag auf den ersten Blick etwas befremden. Betrachtet man jedoch die Phraseologismen, welche in diesem Bereich Anwendung finden, geht es dabei meist um Ausdrücke für Situationen, in denen der Überdross des Experiencers stark mit einer Empfindung des Ärgers zusammenhängt. Die wenigen physiologischen Wendungen, welche sich auf die Natur des Ekels, das heisst die Abwendung von Ungeniessbarem beziehen, wurden hier angegliedert (vgl. Kapitel 7.11.). Ekel äussert sich in einem Verhalten, welches die Situation zu vermeiden sucht – der Experiencer verspürt in der Regel den Wunsch, sich zu entfernen resp. sich zurückzuziehen oder zumindest die Wahrnehmung einzuschränken (Abwenden, Augen schliessen).

#### 4.2.9 Gleichgültigkeit, Verachtung, Provokation & fehlender Respekt

Diese Kategorie ist sehr stark von kognitiven Prozessen und Wertvorstellungen geprägt. Das moralische Verständnis ist dabei auf eine kulturelle Basis zurückzuführen. Die im Titel angeführten Lexeme beschreiben alle in erster Linie ein Verhalten, welches zutage tritt. Die Emotion der Gleichgültigkeit (hier könnte zu Recht die Frage entstehen, ob dies überhaupt eine Emotion ist oder ob sich Gleichgültigkeit nicht eher über die Abwesenheit einer solchen definiert bzw. der Abwesenheit einer Sympathie und eines Interesses am Gegenüber) fällt bei näherer Betrachtung der Beispiele aus dem Korpus meistens weg. Im Gegenteil: Oft ist ein „gleichgültiges“ Verhalten auf eine bewusste Inszenierung durch den Experiencer und eine willentliche Inszenierung ausgelegt, denen andere Emotionen zugrunde liegen wie Hass, Wut, etc.

#### 4.2.10 Stolz

Stolz hat zwei Bedeutungen, die beide im Sprachmaterial des Korpus belegt sind. Zum einen bezeichnet er das Bewusstsein und die Freude über die eigene Leistung und eine allfällige Anerkennung derselben von Aussen (oder auch durch den Experiencer selbst). Der Begriff ist somit eng mit dem Selbstvertrauen verbunden und weist eine hohe kognitive Komponente auf. Der Begriff Stolz bezeichnet ausserdem aber auch das Selbstwertgefühl an sich, welches eher intuitiv abläuft. Dennoch machen das kulturell geprägte Wertebewusstsein sowie die damit zusammenhängende Schamgrenze einen grossen Bestandteil des zweiten Verständnisses von Stolz aus. Es geht dabei vor allem um die Positionierung des Individuums innerhalb einer Gesellschaft, in der es seinen Platz hat, um den es möglicherweise in gewissen Situationen bangen muss (wenn es z.B. das Gesicht verliert).

---

<sup>25</sup> W. Wundt: Grundriss der Psychologie, 1896, zit. nach Durst 2001: 135

<sup>26</sup> Einen interessanten Hinweis liefert diesbezüglich die Etymologie: ‚Wut‘ beschrieb ursprünglich die Symptome von Menschen, welche als von Dämonen besessen angesehen wurden, körperlich und mental neben sich standen und keine willentliche Kontrolle über sich ausüben konnten (Durst 2001: 135).

#### 4.2.11 *Mut*

Mut verbindet sich mit den Begriffen des Selbstbewusstseins und teilweise auch mit einer gewissen Aggression. Auf der Suche nach einer Umschreibung des Mutes stösst man unweigerlich an Schwierigkeiten, welche auch Johnson-Laird und Oatley (1989: 99) feststellen. Sie äussern sich diesbezüglich dahingehend, dass Mut eher die Abwesenheit von Furcht sei als die Anwesenheit einer Emotion „Mut“. Der Gedanke ist einleuchtend, dennoch kann von einer Kategorie „Mut“ nicht abgesehen werden. Zum einen, weil eine Betrachtung der Beschreibungsformen beherzten Verhaltens im Rahmen der Kategorie „Furcht“ nicht zweckmässig erscheint, zum anderen, weil dies die Möglichkeit eröffnet, in die Kategorie des Mutes die Phänomene der Offenheit und Geradlinigkeit zu integrieren, welche ebenfalls auf einer Abwesenheit von Angst beruhen dürften und auch „einen gewissen Mut erfordern“. Die Kategorie resp. ihre Benennung ist damit zugegebenermassen eine Verlegenheitslösung, die jedoch ihre Berechtigung hat. Sie ist jedoch keine Kategorie, die spektakuläre Symptomatiken erwarten lässt.

#### 4.2.12 *Verantwortung*

Verantwortung verbindet sich einerseits mit dem Begriff des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens, andererseits mit dem der Mühe und Anstrengung. Drittens weist sie einen starken Bezug zum Stolz auf, bisweilen auch zum Zweifel oder gar zur Angst. Die Übernahme einer Verantwortung aus freien Stücken bedingt beim Subjekt ein gewisses Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und etwas Mut, sich in eine (zumindest potentiell) herausfordernde Situation zu begeben. Wird die Verantwortung dem Experiencer von Dritten übertragen, kann dies ein Grund für diesen sein, Stolz zu empfinden über das ihm entgegengebrachte Vertrauen, ebenso gut jedoch kann es Ängste auslösen bezüglich seiner Eignung für die Aufgabe oder auch Verdruss über den auferlegten Druck. Wird eine solche Aufgabe zur Zufriedenheit des Experiencers selbst oder auch des Auftraggebers erledigt, folgt wiederum möglicherweise Stolz. Die Aufgabe selbst besteht in der Ausübung einer Kontrolle, welche wiederum mit einer gewissen Macht einhergeht, welche diese Kontrolle erst ermöglicht. Meist basiert die Beschreibung der Kontrolle dabei auf der metaphorischen Übertragung des Haltens, bisweilen auch auf Beobachtung. Die Kategorie der Verantwortung ist stark mental beeinflusst.

#### 4.2.13 *Feigheit, Schüchternheit & Schamgefühl*

Feigheit äussert sich vor allem in einer „Flucht“ vor der Realität, welches durch das Entfernen von dem betreffenden Geschehen stattfinden kann, oder aber durch eine Eindämmung der Sinne. Sie beruht möglicherweise auf einer Angst (resp. fehlendem Mut oder Selbstvertrauen), welche jedoch im allgemeinen Verständnis übertrieben erscheint. Bezeichnend für die Feigheit ist die Tatsache, dass der Experiencer sie selten selber einsieht, sie also vor allem „von aussen“ gesehen wird, nicht aber vom Träger selbst. Der Experiencer meidet direkte Konflikte, welche aufgrund einer ehrlichen Haltung seinerseits mit dritten entstehen können – meist hat er aber keine Probleme, seine Meinung gegenüber Gleichgesinnten zu vertreten. Die Schüchternheit gründet auf mangelndem Selbstvertrauen und Selbstwert oder auf einem (übertriebenen) Schamgefühl und besitzt eine ganz andere gesellschaftliche Wertung – gemeinsam ist ihr mit der Feigheit, dass der Experiencer darum besorgt ist, möglichst konfliktlos durch die Welt zu gehen. Dies dürfte sich auch in den verbalisierten Anzeichen der Emotionen niederschlagen – es sind „leise“ Symptome zu

erwarten. Welche Ursachen ein schüchternes Verhalten auslösen, kann von Fall zu Fall variieren. Festzuhalten ist jedoch, dass Schüchternheit eine längerfristig anhaftende Eigenschaft ist, verbunden mit einer Angst vor Unbekanntem, und vor allen Dingen Kindern und Frauen zugeschrieben wird.

### 4.2.14 *Schadenfreude*

Der Begriff der Schadenfreude ist selbsterklärend. Die Freude über das Missgeschick oder den Schaden des anderen gilt als moralisch verwerflich, ist jedoch weit verbreitet. Sie ist stark mit dem Bewusstsein des Experiencers verbunden, welches auf dem Vergleich seiner Mitmenschen mit der eigenen Person aufbaut.

### 4.2.15 *Glück & Genuss*

Im Rahmen der fünf Grundemotionen resp. *basic emotions* (vgl. die Diskussion früher in diesem Kapitel) wird auch *happiness* angeführt. Ein Glücksgefühl kann sich demzufolge, ebenso wie Angst oder Trauer, ohne einen ersichtlichen Grund einstellen. Dennoch besteht auch hier die Möglichkeit, das Glück durch das Erreichen von Zielen oder durch Handlungen, welche diesen Zustand verursachen, auszulösen. Dabei drängt sich der Begriff des Genusses auf, welcher mit dem des Glückes insofern verbunden ist, als er als Ursache für Glück, aber auch als Umgang mit dem Glücklichsein angesehen werden kann. Wie im Korpus zu sehen ist, ist das Glück dank Ursache und Handlung, welche phraseologisch verwirklicht sind, hier viel weiter zu verstehen als nur auf einer Basis des Lächelns oder des Lachens als Signal. So sind auch die Symptome bei Glück eher unauffällig, bei einer Ausgelassenheit, welche auf seiner Basis entstehen kann jedoch dürften sie „lauter“ ausfallen.

### 4.2.16 *Anstrengung, Ermüdung, Erschöpfung & Krankheit*

Angesichts einer beachtlichen Zahl an Wendungen, die in eine solche Kategorie fallen, schien es sinnvoll, sie separat zu behandeln. Die Wichtigkeit einer Sache für ein Individuum veranlasst dieses, sich anzustrengen, um gewisse Ziele zu erreichen. Die Anstrengung findet demzufolge auf dem Hintergrund eines Interesses, einer Überzeugung, aber auch einer Not, einer Wut, etc. statt. Die Folgen einer solchen Investition von Ressourcen seitens des Experiencers der betreffenden Emotion bzw. seitens des handelnden Subjekts können unterschiedlich sein. Die Skala ist dabei offen von Glück (vgl. Kapitel 4.2.15.) bis hin zur Erschöpfung und sogar zur Krankheit. Es sollen unter dieser Kategorie jene Phraseologismen erfasst werden, welche körperliche und seelische Anstrengungen sowie ihre Symptome und Konsequenzen beschreiben. Es handelt sich dabei also um die Beschreibung von Handlungen, welche äusserlich sichtbar sind, aber auch um körperliche und Gefühlszustände, welche durch die Arbeit ausgelöst werden. Der bereits oben erwähnte Glückszustand wird unter der entsprechenden Überschrift beschrieben – hier hingegen geht es um die Anstrengung als mühevollen Prozess, welcher seine „Opfer“ fordert. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass die Anstrengung nicht mit Zufriedenheit und einer eventuellen Vorfreude auf zukünftige, erarbeitete Zustände ausgeführt werden kann.

#### 4.2.17 *Sympathie, Freundschaft & Liebe*

Das Hyperonym der Liebe kann für alle drei Lexeme verwendet werden. Im allgemeinen Verständnis bezieht sich *Liebe* jedoch eher auf eine partnerschaftliche Verbindung denn auf eine Sympathie unter beliebigen Individuen. Daher wurden die Begriffe getrennt. Die Sympathie wird für die vorliegende Arbeit als Basis für die darauf aufbauenden Stadien der Freundschaft und der Liebe angesehen. Alle drei Lexeme sind stark an Verhaltensweisen gebunden, welche sich von Sympathiekundgebungen über Hilfsbereitschaft und Zeichen des Vertrauens sowie Loyalität bis hin zur Verpflichtung gegenüber Blutsverwandten einordnen lassen. Im Einklang mit dem Stereotyp der Langlebigkeit der Emotion und ihrer Eingebundenheit in ein soziales Gefüge sind kaum auffällige und plötzliche Phänomene innerhalb der Symptomatik zu betrachten, umso mehr dafür gesellschaftlich verankerte Handlungen, insbesondere, was Partnerschaften angeht (um die Hand anhalten, etc.).

#### 4.2.18 *Zweifel, Unglaube, Misstrauen & Unruhe*

Die genannten Begriffe sind alle auf eine innere Unsicherheit zurückzuführen, welche eng mit dem Selbstbewusstsein des Experiencers gekoppelt ist. Das Misstrauen lässt sich dabei sowohl auf die Menschen in der Umgebung des Subjekts anwenden, als auch auf seine Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten. Die Symptomatik, welche zu erwarten ist, ist dabei eher unauffällige, da die Vorgänge vor allem mental gesteuert sind.

#### 4.2.19 *Interesse, Neugierde, Aufmerksamkeit & „haben Wollen“*

Das Interesse als Kategorie, welche auch die Bereiche der Neugier und der Aufmerksamkeit umfasst, ist aus verschiedenen Gründen problematisch. Zum einen ist seine Zugehörigkeit zu den Emotionen umstritten, es gibt allerdings Stimmen, die es als (einzigen) Vertreter der neutralen Emotionen bezeichnen. Im Zentrum stehen bei der Betrachtung der Wendungen die Steuerung der Aufmerksamkeit und der Wahrnehmung sowie eine Konzentration auf Dinge, die den Experiencer beschäftigen. Die Grenzen zu jenen Dingen, welche ihn im Rahmen der Beschäftigung belasten, sind fließend. Verhaltensweisen, welche Interesse kenntlich machen, betreffen einerseits die Aufnahme und Weitergabe von Informationen und andererseits den Wunsch, das Objekt des Interesses zu besitzen. Hier soll auch auf Aufmerksamkeitsdefizite verwiesen werden, die ebenfalls in diesem Rahmen besprochen werden. Ausserdem beinhaltet die Kategorie Auslöser resp. Folgen von vorhandenem und nicht vorhandenem Interesse.

#### 4.2.20 *Bewunderung, Faszination & Staunen*

Staunen wird gemäss Johnson-Laird und Oatley (1989: 102) durch unerwartete Ereignisse ausgelöst und ist selbst keine Emotion. Im Anschluss an die Kategorie der Aufmerksamkeit und des Interesses jedoch sind hier Formen des Verhaltens und der Ausdruck von Emotionen beschrieben, welche eine höhere Intensität derselben festhalten. Die Symptome sind dabei vorwiegend in einer Richtung zu sehen, welche dem Kontrollverlust bereits nahe kommt.

Wie anhand der hier vorgenommenen Beschreibungen unschwer zu sehen ist, sind die einzelnen Kategorien der emotionalen Cluster untereinander stark vernetzt. Sind die emotionalen Zustände sehr intensiv, sind sie einerseits nie wirklich lange andauernd (das würde der Experiencer kaum ertragen. Er neigt dann zu Übersprungshandlungen in Form von Kontrollverlust, was sich in extremer Aktivität oder Starre äussert. Zustände mit grösserer zeitlicher Ausdehnung bis hin zu den Charaktereigenschaften weisen eine schwächere Intensität, gekoppelt mit einer schwächeren Handlungstendenz auf. Sie können in der Regel auch besser kontrolliert werden. Kontrolle ihrerseits hängt nicht zwingend mit dem Anteil mentaler Beteiligung zusammen, vgl. etwa Personen, die sich von der Sorge um jemanden fast in den Wahnsinn treiben lassen.

## 5. Emotion und (Körper-) Sprache

Emotionen – oder genauer: emotionale Signale – haben eine informative Funktion. Sie geben Auskunft über den Zustand des Gesprächspartners, über allfällige Geschehnisse rund herum, etc. Ebenso spiegelt die Kommunikation<sup>27</sup> Charaktereigenschaften des Sprechers wieder und ermöglicht es so dem Hörer, sein Gegenüber einzuschätzen (Battacchi / Suslow / Renna 1996: 11 f.). Sowohl in der verbalen, als auch in der nonverbalen Kommunikation spielen Emotionen daher eine wichtige Rolle. Der Vollständigkeit halber soll hier erwähnt werden, dass sich nicht nur Emotionen in der Kommunikation und damit in der Körpersprache und der verbalen Äusserung manifestieren können, sondern dass auch Sprache (sowie generell jedes Verhalten, aber auch Bilder, Texte, etc.) auf die emotionalen Zustände eines Experiencers Einfluss haben resp. sie hervorrufen kann<sup>28</sup>. Diese Wirkungsrichtung interessiert hier jedoch nicht, da ausschliesslich Signale, die aufgrund einer Emotion nach aussen dringen, beschrieben werden sollen.

Im Rahmen von Emotion und Kommunikation sind zwei Situationen zu unterscheiden: zum einen kann es sich um Kommunikation – üblicherweise verbaler Art – über Emotionen handeln<sup>29</sup>. Dieser Bereich ist in der vorliegenden Arbeit nur insofern vertreten, als zur Beschreibung und Erörterung von emotionalen Erlebnissen eines Dritten dieselben Wendungen zum Einsatz kommen, wie es bei der Beschreibung des eigenen Erlebens der Fall ist. Der zweite Fall betrifft kommunikatives Verhalten, welches unter dem Einfluss von Emotionen produziert wird. Hierbei sind grob zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: die verbale Form und der Ausdruck von emotionalem Erleben aufgrund nonverbaler Kommunikation, das heisst Gestik, Mimik, etc. Der Übergang von der hier beschriebenen nonverbalen Kommunikation zu Handlungstendenzen und eigentlichen Handlungen ist dabei fließend.

Die verbale Darstellung der eigentlichen emotionalen Vorgänge basiert dabei, lässt man zusätzlich mit einflussende äusserliche Anzeichen im Rahmen der nonverbalen Kommunikation einmal aussen vor, auf der Beschreibung von allein dem Experiencer zugänglichen, d.h. inneren Erlebnissen. Die Phraseologismen, welche aufgrund der nonverbalen Kommunikation in emotionalen Situationen entstehen, beschreiben hingegen äusserliche Symptome dieses inneren Erlebens. Der Ablauf ist dabei der folgende: Aufgrund eines emotionalen Zustandes wird eine Handlungsbereitschaft (*action readiness*) ausgelöst (Johnson-Laird / Oatley 1989: 85), welche sich gleichermassen in unwillkürlicher, als auch in Form von bewusst gesteuerter nonverbaler Kommunikation sowie Handlungen des Experiencers niederschlägt. Wie in den Kapiteln zur Korpusanalyse und Auswertung zu sehen sein wird, können diese Handlungstendenzen ausgeführt werden oder auch nicht, je nach Absicht, mentaler Beteiligung sowie Kontrolliertheitsgrad des Experiencers. Dabei sind teilweise auch unterdrückte Handlungen äusserlich sichtbar und demzufolge in Worte fassbar (vgl. etwa *zaciskać zęby*). Wie bereits diskutiert soll die Möglichkeit, äussere Anzeichen ohne inneres Erleben zu zeigen, hier nicht ausgeschlossen werden, sie ist jedoch nicht Gegenstand der Betrachtungen. (zu den Schwierigkeiten der „Fälschung“ von Emotionen vgl. auch das Kapitel 4 zur Emotion).

<sup>27</sup> Der Begriff der Kommunikation soll hier als Überbegriff zur verbalen und nonverbalen Kommunikation verstanden werden. Andere kommunikative Systeme wie z.B. die Taubstummensprache werden nicht berücksichtigt.

<sup>28</sup> Inwiefern eine „Rückkopplung“ von Somatismen zur Emotion stattfindet, soll hier nicht diskutiert werden.

<sup>29</sup> Dabei kann die Emotion zeitgleich mit der Kommunikation über sie empfunden werden, oder aber es kann im Rahmen eines „kalten Erinnerns“ (vgl. Battacchi / Suslow / Renna 1996: 13) zu einem späteren Zeitpunkt über die betreffenden Empfindungen gesprochen werden.

Wichtig im Zusammenhang mit Emotionen und ihren Symptomen ist es, einmal mehr festzuhalten, dass sich die Symptome auch losgelöst von der Emotion zeigen können, da die Zuordnung von Emotion und Symptom nicht eindeutig ist – dieselbe Emotion äussert sich bisweilen in unterschiedlichen Symptomen, während das selbe Symptom für mehr als eine Emotion stehen kann. Die Zusammenhänge sind also mehr-mehrdeutig. Diese Tatsache wird auch in den Kapiteln „Korpusanalyse“ und „Auswertung“ zu sichtbaren Schwierigkeiten führen.

In Kapitel 3 zu den physiologischen Voraussetzungen von Somatismen wurden in Ansätzen die körperlichen Prozesse aufgezeigt, die sich während eines emotionalen Erlebnisses abspielen. Im vorliegenden Kapitel soll nun genauer beobachtet werden, worin sich diese körperlichen Reaktionen zeigen und in einem nächsten Schritt, wie sie Eingang in die Sprachwelt finden. Hierzu wird als erstes eine Typologie der nonverbalen Kommunikation präsentiert und später die Frage der Verbalisierung angegangen.

### **5.1. Eine kurze Typologie des Nonverbalen**

Es ist nicht ganz einfach, eine sinnvolle Typologie des Nonverbalen im Rahmen der Fragestellung der vorliegenden Arbeit zu finden. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass das Feld der nonverbalen Kommunikation weit größer ist, als die Bereiche der Gestik und der – nennen wir sie einmal – Symptomatik zusammengenommen. Hübler (2001: 12 ff.) teilt das nonverbale Kommunikationsfeld in die folgenden sieben Bereiche ein:

- I. Körperbewegung oder kinetisches Verhalten
- II. Physische Eigenschaften: Grösse, Gewicht, Geruch, Haut- und Haarfarbe, Physiognomie
- III. Berührungsverhalten: z.T. auch unter 1. einzuordnen. Händeschütteln, küssen, schlagen...
- IV. Parasprache: Stimmqualität, Vokalisation (stimmliches Verhalten wie Lachen, Seufzen, etc.; lautliche Qualifikatoren wie Intensität, Tonhöhe, Dehnung, Verschlucken von Lauten; stimmliche Absonderungen wie ah, um, hm, Versprecher, nicht prosodisch motivierte Pausen)
- V. Proxemik: räumlich-kommunikatives Verhalten (körperliche Nähe / Distanz, Grad von Zu- oder Abwendung, Ausschluss und Einbezug, etc.)
- VI. Artefakte: Objekte zur Stimulierung von Kommunikation: Sonnenbrillen, Haarteile, Kleidung, Accessoires
- VII. Situationsabhängige Faktoren: Rahmenbedingungen.

Die Klasse I umfasst dabei Gesten, Bewegungen des Körpers und der einzelnen Körperteile, Mimik, Blickverhalten, Blickdauer sowie Pupillenöffnung und Körperhaltungen. Sie ist damit eine der wichtigsten Klassen im Zusammenhang mit der Betrachtung der Versprachlichung von Emotionen allgemein und des phraseologischen Ausdrucks im Speziellen. Jeder der oben genannten Teilbereiche ist innerhalb des Korpus vertreten, vgl. beispielsweise die Phraseologismen *machnąć ręką* als Vertreter für die Gesten, *podnieść rękę na kogoś* für die Körper(teil)bewegungen, *wzruszenie maluje się na czyjejs twarzy* für die Mimik sowie *opuścić oczy* für das Blickverhalten und *siedzieć z założonymi rękami* für die Körperhaltung.

Die Klasse II ist weniger stark, jedoch durchaus auch im untersuchten Sprachmaterial vertreten; neben *blada twarz* finden viele physiognomische Informationen Platz in den mit Körperteilen versehenen Phraseologismen, vgl. etwa *otwarte czoło* oder auch *miedziane*

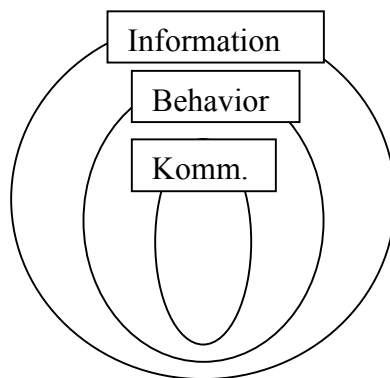


*czolo*. Sie bezeichnen allgemein anerkannten Annahmen resp. Vorurteilen folgend äusserlich sichtbare Charaktereigenschaften des jeweiligen Possessors. Hübler (2001: 14) merkt zu dieser Klasse an: „Kommunikativ relevant sind solche körperlichen Eigenschaften insofern, als sie die Attraktivität einer Person mitbestimmen helfen, und das übt einen grossen Einfluss auf die Kommunikation aus, das Gesprächsklima, auf die Dauer unter Umständen sogar auf den Erfolg oder das Zustandekommen des Gesprächs überhaupt.“ Dieser Aspekt ist für die hiesigen Zwecke nicht massgebend, allerdings deutet der Kommentar im Zusammenhang mit der Attraktivität auf die Wichtigkeit dieser Klasse mit dem damit verbundenen Interesse bzw. der Sympathie hin – einen der grossen Bereiche in den Kapiteln zur Analyse der phraseologischen Einheiten.

Auch der III. Klasse Hübblers sind die hier untersuchten Wendungen des Öfteren zuzuordnen. Ein grosser Teil betrifft dabei den Bereich des Schlagens (vgl. auch das Kapitel zur Aggression in der Auswertung), welcher vor allem die aktiven Körperteile des tätlichen Angriffs (Faust, Hand, aber auch Zähne, etc.) sowie die Körperteile und Stellen enthält, welche von den Schlägen betroffen sind. Es gehören jedoch auch die Sympathiekundgebungen wie *dać buzi* hierher.

Die Klasse IV mit der Parasprache ist ebenfalls vertreten, wenn auch seltener, z.B. in Phraseologismen wie *śmiać się na cale gardło*. Vielfach sind Informationen zur Parasprache implizit in den Wendungen enthalten, vgl. etwa Situationen, in welchen sich der Ausdruck *gadać co ślina na język przyniesie* zur Beschreibung eignet. Der Klasse V lassen sich ebenfalls gewisse Phraseologismen zuordnen, auch sie sind jedoch nicht sehr zahlreich (vgl. *wypiąć tyłek na kogoś* als Zeichen der (auch inneren) Abwendung vom Gegenüber). Die Klassen VI und VII sind hingegen nicht vertreten.

Hübler schlägt zur Klassifizierung nonverbaler Kommunikation des Weiteren das folgende Schema vor (Hübler 2001: 21):



Die Kommunikation wird hierbei als bewusste und gezielte Mitteilung von Informationen an den Gesprächspartner gesehen, im Gegensatz zu (unbewusstem resp. möglicherweise bewusstem aber ungesteuertem) nonverbalem Verhalten sowie einer „Information“, welche ausserhalb des steuerbaren Benehmens des Possessors liegt – dies entspricht der oben erwähnten Klasse II. Dies ist nur eine von zahlreichen möglichen Definitionen – im Rahmen von Watzlawicks Aussage „man kann nicht NICHT kommunizieren“ wäre ein viel weiter gefasstes Verständnis des Ausdrucks vorhanden, wobei das ganze oben eingefügte Schema innerhalb des Kommunikationsbegriffs Platz finden würde. Ohne über die Richtigkeit der einen oder anderen Sichtweise zu diskutieren bleibt hier anzumerken, dass die in der vorliegenden Arbeit behandelten Phraseologismen alle drei Bereiche betreffen. Eine weitere, feiner gegliederte Einteilung in Embleme, Illustratoren, Regulatoren, Emotionsausdrücke und

Adaptoren innerhalb der gemischt verbalen und nonverbalen Kommunikation, wie sie von Ekman und Friesen (z.B. bei Hübler 2001: 22 ff.) vorgenommen werden, ist interessant, jedoch würde eine zusätzliche Einteilung der Wendungen in die genannten Kategorien den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Bezüglich einer Zuordnung von phraseologisch beschriebenen Verhalten zu emotionalen Zuständen würde diese auch keine wesentlichen Vorteile mit sich bringen.

## ***5.2. Wann ist (non)verbales Verhalten emotional?***

Um eine Zuordnung von Phraseologismen, welche Körperteile und damit somatisches Verhalten beschreiben, zu einer emotionalen Ebene überhaupt vornehmen zu können, stellt sich die Frage, inwieweit nonverbale Kommunikation im weitesten Sinne ihrer Definition als emotional aufgefasst werden kann.

Basierend auf der Annahme, jedes Verhalten, das eine kommunikative Aufgabe erfüllt (sei dies nun bewusst gesteuert oder nicht), sei erst in einem sozialen Gefüge von mindestens zwei Personen funktionsfähig, bewegt sich auch die Betrachtung der codierten Körpersprache und der in Wendungen gefassten Symptome im Bereich der zwischenmenschlichen Kommunikation. Der epikureischen Theorie des Sprachursprungs mit einem interjektionalen Ansatz zufolge „ist der emotionale Ausruf, die affektive Entladung oder Abreaktion im Laut die ursprüngliche Sprachfunktion.“ (Battacchi / Suslow / Renna 1996: 11). Ohne dieses Postulat in einer absoluten Form zu vertreten, soll hier jedoch zumindest angenommen werden, dass in jeder verbalen (und auch nonverbalen) Äusserung emotionale Elemente enthalten sind<sup>30</sup>. Diese Annahme basiert auch auf dem Gedanken, dass sich kaum eine zwischenmenschliche Situation ohne jeglichen emotionalen Anteil denken lässt; sobald zwei Individuen in Kontakt stehen, positionieren sie sich auch gefühlsmässig bezüglich des jeweils anderen. Unterstützt wird die Behauptung, emotionales Verhalten sei vor allen Dingen sozial bedingt (und auch in seiner Zielfunktion auf eine Regulierung des sozialen Nebeneinander ausgerichtet) noch durch eine weitere Feststellung: Situationen, welche Glück auslösen, führen bei Alleinsein des Experiencers nur zu geringen Anzeichen des Glücks, während diese in Anwesenheit anderer sehr viel offensichtlicher sind (Carlson 2004: 436).

Zur Emotionalität von nonverbalem Verhalten kann noch folgendes angefügt werden: Bilder und Gesten, das heisst allgemein optische Eindrücke, haben eine doppelte Wirkung: Kognitiv und emotional. Dies bewirkt auch, dass beispielsweise bildliche Anzeigen (Werbung) dank ihres ganzheitlichen Charakters besser wiedererkannt werden. Wenn also Phraseologismen, welche Somatismen versprachlichen, einen Platz zwischen Bild und Sprache einnehmen, sind sie möglicherweise grundsätzlich emotional stärker geladen als die übrige Sprache.

Zur Umsetzung emotionaler Erlebnisse in körperliche Erscheinungsformen kann gesagt werden, dass Emotion und Ausdruck in verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich zugeordnet sein können. Shewder (1994: 37) führt als Illustration das Beispiel von Kulturen an, welche beim Tod eines Mitglieds ihrer Gesellschaft nicht weinen, sondern Feste feiern. Das Lachen ist in jenen Kulturkreisen eine Strategie bei Trauer – niemand würde die direkte Verbindung vom Tod zum Lachen herstellen oder behaupten, in jener Kultur freue man sich über das Sterben. Es gibt auch Ansätze, Kulturen in emotionale und antiemotionale, aggressive oder affektive, emotional ausdrucksstarke und –schwache einzuteilen (Duszak 2003: 17). Ohne eine solche Einteilung in Frage stellen zu wollen, möchte ich die Diskussion

---

<sup>30</sup> Die Frage nach der Emotionalität von nonverbalem Verhalten stellt sich hier insofern nicht, als es sich bei phraseologischen Einheiten auf jeden Fall um verbales resp. verbalisiertes Material handelt.

an dieser Stelle nicht weiter aufgreifen und gehe für die Darstellung polnischer Phraseologismen in deutscher Sprache von der Annahme aus, die beiden Kulturkreise würden sich ungefähr gleich verhalten, was den körperlichen Ausdruck emotionaler Erlebnisse betrifft. Dies soll nicht bedeuten, dass sich die Verfasserin der sprachspezifischen Eigenheiten von Metaphern etc. nicht bewusst ist – es soll hier auch keinesfalls die Behauptung der Existenz einer universellen nonverbalen Sprache aufgestellt werden. Eine allgemeine Theorie zur Umsetzung von Emotionen in Körpersprache ist soweit ersichtlich nicht vorhanden; zur Darstellung der Emotionen im Polnischen mögen die Beobachtungen in den Kapiteln „Korpusanalyse“ und „Auswertung“ für sich sprechen. Eine Bemerkung am Rande, welche jedoch interessant ist, betrifft den zeitlichen Ablauf der Entstehung und Äusserung von Emotionen. Am Beispiel der Vorfriede kann illustriert werden, dass Ziele, welche eine emotionale Verknüpfung aufweisen (wie im unten beschriebenen Fall das Essen) das Vorausempfinden eines Vergnügens ermöglichen. Dies ist durchaus nicht nur bei Menschen der Fall, wenn man etwa an den berühmten pavlowschen Hund denkt. Beim Verzehr des Futters, d.h. zum Zeitpunkt des Auftretens des eigentlichen Auslösers der Freude treten keine Anzeichen derselben mehr auf. Es besteht demzufolge kein Grund zur Annahme, dass ein zeitliches Zusammenfallen des Reizes mit der Emotion zwingend ist (Darwin 2000: 87).

Zur Demonstration der Wichtigkeit der (expressiven) Gestik soll im Zusammenhang mit Emotionalität und Sprache eine weitere Anmerkung, diesmal über verbale Äusserungen begleitende Körpersprache eingefügt werden: Versuche, in Konversationen die Gestik der Gesprächspartner zu unterbinden, zeigten, dass die Konversation auf diese Weise zwar durchaus stattfinden konnte, dass jedoch beträchtliche Einbussen der Anschaulichkeit in Bezug auf die ausgetauschte Information hingenommen werden mussten. Im Übrigen scheint ein grundsätzliches Bedürfnis nach nonverbalem Ausdrucksverhalten vorhanden zu sein: Während die Gestik in den Versuchen bewusst unterdrückt wurde, neigten die Probanden dazu, eine merklich stärkere Mimik an den Tag zu legen. Die Versuchsleiter Rimé und Schiaratur schlossen aus diesen Resultaten, dass sich Denken in Kategorien der Körperlichkeit abspielt. Auch McNeill kommt zu diesem Schluss, betont dabei insbesondere „das Zusammenwirken von Verbalem und Nonverbalem beim Produktionsprozess von Äusserungen“ (Hübler 2001: 83). Dies leitet über zur nächsten Thematik der Umsetzung von nonverbalen Verhaltensweisen zur deren Wiedergabe.

### **5.3. Vom Nonverbalen zum Verbalen**

Wo verläuft die Trennlinie zwischen Sprache und Gestik resp. nonverbaler Kommunikation? In seinem Aufsatz „So You Think Gestures are Nonverbal?“ spricht sich McNeill (1985: 350) auf dem Hintergrund der Verbindung durch die sogenannte *inner speech* gegen eine Trennung von Körper und Sprache aus: „The statement that gestures and speech are parts of the same psychological structure is contrary to the idea of body language, that is, a separate system of body movement and postural signals that is thought to obey its own laws and convey its own typically affective and unconscious meanings. It is also contrary to the assumptions of many linguistic analyses that hold that language structures should be analyzed only in terms of speech sounds plus grammar.“ Es konnte auch nachgewiesen werden, dass eine Beeinflussung der Sprache durch die Gestik stattfindet (McNeill 1985: 361). Auch Ekman und Friesen betonen die Nähe von Sprache und Gestik (ders.: 351).

Die nahe Verwandtschaft von Sprache und Gestik leuchtet ein; dennoch sind erhebliche Schwierigkeiten in Bezug auf eine Umsetzung des „emotionalen Anteils“ an der Gestik in die Sprache feststellbar. Dies hat vorwiegend methodische Ursachen: Eine grundsätzliche

Schwierigkeit bei der Versprachlichung von Emotionen ist, dass es sehr viele Begriffe gibt, welche eine emotionale Komponente enthalten, was die Analyse eines semantischen Feldes schwierig macht. Es fehlt jedoch eine allgemein anerkannte Emotionstheorie (hierzu vgl. auch die Ausführungen in Kapitel 4 zur Emotion). Gemäss Johnson-Laird und Oatley (1989: 106) hängen alle Bedeutungen von emotionalen Ausdrücken von den fünf Grundemotionen ab, bezeichnen jedoch sowohl Basisemotionen, sekundäre (durch die Basisemotionen ausgelöste) Emotionen, Gründe für Emotionen, emotionale Ziele oder komplexe Emotionen. Dadurch wird das Feld nicht nur gross, sondern auch unübersichtlich. Die fünf Grundemotionen sind zwar in der Theorie voneinander trennbar, in der Praxis und in einer Einteilung, welche der Vielfältigkeit emotionaler Erlebnisse gerecht werden soll, überlappen sich die Emotionen jedoch stark. Ausserdem kommt zusätzlich die Frage nach der (bewussten) Bewertung ins Spiel, welche eine einfache Zuordnung zu einem Ding der Unmöglichkeit macht.

Grundlegender als die emotionalen Bestandteile von Gestik, welche in die Sprache gelangen sollen, ist die Frage nach der Emotion an sich im sprachlichen Ausdruck. Wie bereits im Kapitel zur Emotion erwähnt, ist diese Übertragung problematisch. Sip und Chruszczewski (2005: 208) formulieren dies folgendermassen: „Język jako narzędzie transferu mentalnych koncepcji często nie jest w stanie wyrazić tego, co w rzeczywistości jest sensem właściwie odpowiadającym naturze danej emocji. Emocje zdają się być szerszym fenomenem niż język, nawet jeśli spróbujemy je zakwalifikować do podstawowych emocji, takich jak pozytywne i negatywne.” Dennoch kann Emotion in Sprache übertragen werden – unter Anderem unter Zuhilfenahme von Konstrukten, z.B. konzeptuellen Metaphern, wie sie Lakoff und Johnson (1996) beschreiben oder auch anderen Ausdrucksmitteln, vgl. nächstes Kapitel.

### *5.4. Emotion in der Sprache*

Im Folgenden werden die wichtigsten sprachlichen Mittel dargestellt, welche einer Aussage eine emotionale Färbung verleihen können. Um noch einmal kurz auf Verarbeitungsprozesse im Hirn zurückzukommen – dieses Mal aus sprachlicher Perspektive – ist zu erwähnen, dass Charles Osgood einen universellen Hang des Menschen zur häufigeren Verwendung positiver Begriffe und eine leichtere mentale Verarbeitung derselben postuliert als es bei negativen Begriffen der Fall ist (Marczewska-Okuniewska 2003: 28). Diesem Postulat steht allerdings die Aussage gegenüber, Dissensmarker seien viel häufiger vertreten als Verbalisierungen von Konsens. Eine leichtere Verarbeitung von positiv formulierten Aussagen widerspricht dabei noch nicht der Beobachtung, Dissens sei breiter gestreut. Möglicherweise erklärt es die relative Häufigkeit von „negativen“ Aussagen sogar, da diese deutlicher zur Sprache gebracht werden müssen, wenn sie schlechter verarbeitet werden.

Wie wird Sprache emotional? Grzesiuk (1995: 9) beschreibt Sprache als explizit emotional, sobald diese eine andere Form als üblich annimmt. Es drängt sich diesbezüglich eine Parallele zur Physiologie auf: Auch da zeichnet sich Emotion durch eine Abweichung vom „Normalzustand“ aus (Grzesiuk 1995: 23)<sup>31</sup>. Die Autorin untersucht also formale, strukturelle Mittel des Gefühlsausdrucks in der Sprache, wobei sie mit Grabias (1981: 17) von der Annahme konventionalisierter Verhaltensweisen ausgeht, welche Symptome emotionaler Prozesse sind<sup>32</sup>.

---

<sup>31</sup> Die Autorin widerspricht sich hier allerdings selbst, indem sie die Aussage macht, Sprache diene in erster Linie der Mitteilung von intellektuellen Inhalten – die nonverbalen Zeichen in erster Linie dem Übermitteln von emotionalen Inhalten.

<sup>32</sup> Hierbei werden die Begriffe ekspresywność, ekspresja, emocjonalność, emocja, emotywność, uczuciowość austauschbar verwendet

Eine etwas differenziertere Vorgehensweise schlägt Charleston<sup>33</sup> vor, welche die Begriffe *emocjonalność* und *afektywność* folgendermassen unterscheidet: *emocjonalność* wird für die Bezeichnung von Situationen angesetzt, in denen die Gefühle des Senders zum Ausdruck gebracht werden, während *afektywność* das Auslösen von Gefühlen beim Gegenüber beschreibt. Da in der Analyse des sprachlichen Materials einzig vom emotionalen Erleben des Possessors des betreffenden Körperteils ausgegangen wird, soll diese Zweiteilung nicht in Frage gestellt werden – sie wird jedoch nicht weiter verfolgt. Interessant sind aber in Bezug auf das Auslösen von Gefühlen durch sprachliche Äusserungen (also durch *afektywność* in Charlestons Terminologie) Wierzbickas Ausführungen: Sie postuliert eine Konventionalisierung von emotionalem Ausdrucksverhalten, aufgrund deren der Zuhörer mit einer Situation, die ihm aus seiner Erfahrung bekannt ist, dank der äusseren Erscheinungsform des inneren Erlebens nachvollziehen kann, wie es dem Sender geht (Grzesiuk 1995: 20). Genau diese Form des emotionalen (Mit-) Erlebens beschreibt auch Carlson (2004: 438).

Grundsätzlich kann der Prozess einer „emotionalen Ladung“ sprachlicher Äusserungen auf verschiedenen Ebenen stattfinden:

- a) Inhaltlich
- b) formale Struktur
- c) Modalität
- d) Satzstruktur

Es geht dabei um einzelne Lexeme, aber auch um Strukturen wie *co za... / ale ... / jaki...*, um die Anhäufung und Aufzählung, beispielsweise auch von mehreren Schmähwörtern hintereinander, etc. (vgl. Grzesiuk 1995: 24 ff.). Ebenso eignet sich die Anwendung rhetorischer Fragen sowie abgebrochener Sätze zum Ausdruck emotionalen Engagements (vgl. Grzesiuk 1995: 56 ff. bzw. 99 ff.). Grundsätzlich gilt bezüglich der abgebrochenen Sätze: Je emotionaler das Gespräch, desto weniger lassen sich die Gesprächspartner gegenseitig ausreden. Zusätzlich können Wiederholungen Ausdruck von Emotionalität sein, wobei diese teilweise in abgeänderter Form stattfinden, wie z.B. *niech powie, co jest – niech mówi* (Grzesiuk 1995: 133 ff.). Auch Mischformen der genannten Phänomene sind denkbar (Grzesiuk 1995: 168 ff.).

Es stehen also syntaktisch gesehen drei Möglichkeiten zur Verfügung, emotionale Sprache zu generieren: Lexeme, freie Wortverbindungen und feste Wortverbindungen (Phraseologismen und Idiome). Freie Wortverbindungen erweisen sich im Zusammenhang mit der Umsetzung von Gesten als wenig effizient. Die Erklärung hierfür liegt in der Tatsache, dass die Geste „synthetisch, holistisch und global [ist]; sie zeigt keine innere Organisation und erlaubt weder Dekomposition noch Generierung komplexerer Einheiten.“ (Hübler 2001: 282). Dasselbe gilt für Emotionen, sowie natürlich für emotionale Gestik resp. Somatik (vgl. hierzu die Erörterungen im Emotions-Kapitel). Es werden also anhand von Gesten oder auch somatischem Verhalten nicht einzelne Bewegungen wiedergegeben, sondern ganze Scripts, welche komplexe Bewegungsabläufe beschreiben und zusätzlich atmosphärische Gegebenheiten sowie Bestandteile der Gesprächssituation einfangen. Dazu gehört in erster Linie auch die Bedeutung der betreffenden Geste resp. des Somatismus (inklusive seines emotionalen Hintergrundes), welche dem Ausdruck ohne weitere Erklärung inhärent ist.

---

<sup>33</sup> B.M. Charleston, *Studies on the Emotional and Affective Means of Expression in Modern English*, Bern 1960, übersetzt in: Grzesiuk 1995: 12

Eine Möglichkeit, welche auf der Ebene der freien Wortverbindung funktioniert, die Geste aber dennoch beschreibt, findet sich bei Vereščagin und Kostomarov in der Äußerung, welche die Autoren *sensual'noe rečenie* nennen, z.B. *er zeigte mit einer Geste, dass er Geld wollte* (Ajsman 1985: 134). Die Problematik dieser Variante liegt darin, dass die Beschreibung oft sehr vage ist resp. vielfach die Möglichkeit mehrerer quasisynonymer Gesten offen lässt.

„Ob eine Geste als idiomatische Phrase versprachlicht wird oder als freie Umschreibung oder Einwortlexem, hängt kaum vom Zufall ab. Es zeichnet sich jedenfalls ein Zusammenhang zwischen gestischem Typ und sprachlicher Ausdrucksform ab. Wenn wir die typologische Einteilung von McNeill (1992) in emblematische, ikonische, metaphorische und deiktische Gesten sowie Schlaggesten anwenden, so korrelieren den untersuchten Daten zufolge idiomatische Phrasen (und auch Einwortlexeme) mit Emblemen, freie Umschreibungen dagegen mit ikonischen und metaphorischen Gesten. Dieser Verteilung lässt sich durchaus Sinn beimessen. Der spontanen und freien Bildung ikonischer und metaphorischer Gesten entspricht bei der Versprachlichung die freie Umschreibung, der relativen Fixiertheit und Genormtheit der emblematischen die relative Fixiertheit der idiomatischen Phrase (wie auch des Einwortlexems).“ (Hübler 2001: 282)

Phraseologische Einheiten tragen, wie bereits in der Einleitung formuliert, mehr emotionale Ladung in sich als eine inhaltlich vergleichbare Aussage in einer freien Wortverbindung. Grundsätzlich erscheint dies einleuchtend, vergleicht man beispielsweise die folgenden Aussagen:

- a) Peter lachte sehr laut.
  - b) Peter lachte aus vollem Halse.
- oder auch
- c) Christian war sehr erstaunt.
  - d) Christian staunte Bauklötze.

Im Zusammenhang mit der Auflistung der Möglichkeiten zur „Emotionalisierung“ von Sprache stellt sich bezüglich der phraseologischen Einheiten nun die Frage, inwiefern bei einem Ausdruck wie *mieć kogoś w dupie* eine zusätzlich stärkere emotionale Komponente feststellbar sein soll als bei einer entsprechenden Wendung mit Gebrauch des unmarkierten *tyłek*. Allein aufgrund des markierten Lexems *dupa* ist die Wendung bereits emotionaler als eine vergleichbare Wendung ohne das betreffende markierte Lexem. Zusätzlich stellt sich bisweilen – wie im obigen Beispiel – das Problem, dass eine parallel konstruierte phraseologische Einheit mit einer lexikalisch unverfänglichen Konstruktion gar nicht für einen Vergleich zur Verfügung steht (\**mieć kogos w tyłku*). Wie in den Kapiteln zur Korpusanalyse und zur Auswertung zu sehen sein wird, ist die Feststellung eines Unterschiedes bezüglich der emotionalen Ladung eines Phraseologismus bei Vorhandensein einer Vergleichsmöglichkeit nicht zweifelsfrei möglich (vgl. etwa die Wendungen *dać buzi* resp. *dać gęby* und *dać pyska*).

Möchte man einen Phraseologismus verglichen mit einer freien Wortverbindung jedoch als komplexeres Phänomen bezeichnen, kann durch die Bestätigung einer stärkeren emotionalen Ladung der festen Wortverbindung die Aussage unterstützt werden, die Komplexheit der Gefühle spiegle sich in der Komplexität der Sprache wieder (Grzesiuk 1995: 22).

Innerhalb der Phraseologismen unterscheidet Ajsman (1985: 132 ff.) mit Volos in:

- unmittelbar mit den Gesten verbundene und diese beschreibende Phraseologismen (nach Burger: Kinegramm)
- übertragene Phraseologismen, wobei die Symbolik stark zum Zug kommt (nach Burger: Pseudokinegramm)
- Phraseologismen, welche den Zusammenhang mit der jeweiligen Geste verloren haben und nur noch als lexikalische Einheit existieren (vgl. Ausdrücke wie *brosat' sol' čerez levoe plečo*) (Pseudokinegramm)

Gleichzeitig merkt er an, dass es keine totale Übereinstimmung zwischen dem nonverbalen Verhalten und der Übertragung in die gesprochene resp. geschriebene Sprache gebe. Der häufigste Fall, so Ajsman, trete ein, wenn der Phraseologismus gleichzeitig mit der zugehörigen Geste existiert bzw. diese beschreibt (*sovmeščennaja omonimija*).

Generell ist festzuhalten, dass eine versprachlichte Geste im Vergleich zur ausgeführten Geste an Intensität einbüsst. Die Sprache erfüllt hier eine Vermittlerfunktion, welche die Höflichkeit der Kommunikation zu erhöhen scheint. Vergleicht man ein Schulterzucken mit der Aussage *da kann ich nur mit der Schulter zucken*, kann man sich die Situation plastischer vor Augen führen (vgl. Hübler 2001: 285). Im Zusammenhang mit der Vermutung, eine grössere Menge an Sprachmaterial steigere die Höflichkeit, ist diese Beobachtung durchaus verständlich.

Zum Schluss hier noch eine Anmerkung zum Erwerb des Emotionslexikons. Das Erlernen der entsprechenden Ausdrücke bedingt – insbesondere im Fall der Basis-Emotionen (da diese ohne „kognitives Zutun“ ausgelöst werden) – die Erfahrung der Emotion durch den (späteren) Sprecher sowie das Bewusstsein, wodurch sie ausgelöst werden. Daneben ist ein Wissen über ihre Konsequenzen notwendig (Johnson-Laird / Oatley 1989: 92). Beobachtbare Ursachen für (Basis-) Emotionen sind dabei notwendig, um den Begriff einer Emotion zu erlernen, sind aber nicht Teil der Bedeutung des Emotionsbegriffs selbst (vgl. die Aussage: *ich bin traurig, weiss aber nicht, weshalb*) (ders. 1989: 93).

### **5.5. Welche körperlichen Reaktionen auf emotionale Zustände werden in Sprache umgesetzt?**

Die Vermutung ist dahingehend, dass emotionale Erlebnisse ihren Niederschlag in der Sprache eher finden, wenn sie von aussen sichtbar sind. Es erscheint ausserdem einleuchtend, dass plötzlichere und heftigere, d.h. gut beobachtbare Reaktionen eher mit Hilfe von somatischen Phraseologismen wiedergegeben werden als solche, die über einen längeren Zeitraum hinweg andauern, wie dies bei Dispositionen, Charaktereigenschaften und eventuell Stimmungen der Fall ist. Ob dabei ein direkter Zusammenhang zwischen der Intensität der Emotion und der „Grösse“ der Geste besteht, sei hier offen gelassen. Anhand der in Kapitel 3 zur Physiologie beschriebenen Kategorie der Kontrolliertheit wäre zu vermuten, dass starke, d.h. schlecht kontrollierbare Emotionen eher zutage treten und daher auch eher versprachlicht werden. Ein Kommentar zur den hier formulierten Vermutungen, basierend auf der Auswertung der Beispiele aus dem Korpus findet sich im Schlusswort.

## 6. Korpusanalyse

In der Analyse des Sprachmaterials wird lediglich auf die Wendungen eingegangen, welche einen emotionalen Gehalt aufweisen. Phraseologismen, welche nach der hiesigen Einteilung nicht als emotional gelten können, sind in Kapitel 6.57. der Vollständigkeit halber aufgelistet, jedoch ohne, dass Beispiele angeführt werden. Die nicht-emotionalen Wendungen sind jeweils aus einem der folgenden Gründe (oder mehreren kombiniert) nicht unter die hier interessierenden Ausdrücke zu zählen:

- Es handelt sich um die Beschreibung einer Situation oder einer Person durch dritte, die vorerst nicht direkt mit einem emotionalen Zustand verbunden werden kann, bzw. eine allfällige emotionale Lage des Possessors des betreffenden Körperteils stellt sich erst aufgrund einer auf die Situation folgenden, mentalen Tätigkeit desselben ein.
- Es wird mit Hilfe der Wendung ein Machtgefälle beschrieben. Welche Emotionen dies beim Possessor auslöst, bleibt vorerst unklar und resp. es wird ausschliesslich aufgrund von Weltwissen und / oder Kontext ersichtlich, ist der Wendung aber nicht inhärent.
- Der Possessor entspricht nicht dem Experienter der Emotion. Dies ist oft der Fall bei Beschreibungen eines Possessors, bei denen der Sprecher etwas über sein emotionales Erleben verrät, in denen es jedoch nicht um die Emotion des Possessors geht. Hierzu sollen auch stark mental beeinflusste Aussagen gehören wie z.B. *das liegt doch auf der Hand!*
- Es ist nicht möglich, den betreffenden Körperteil klar einem bestimmten Possessor zuzuordnen oder der Possessor ist kein Mensch.

### 6.1. Broda

Die einzige im PWN-Wörterbuch aufgeführte Wendung hierzu ist der emotionale Phraseologismus *pluć sobie w brodę*. Er bezeichnet einen **Selbstvorwurf** resp. die **Reue** und den **Ärger** über eine missratene Handlung des Possessors. Es handelt sich dabei bei *broda* um die Bedeutung **Kinn**, nicht **Bart**.

- (4) A ponieważ taki był z niego amant jak z oliwy trufle, pani Allende nie musiała **pluć sobie w brodę** z powodu bezzasadnych ekstrawagancji.

### 6.2. Brzuch

Ein Phraseologismus ist als nicht emotional zu bewerten, zwei weitere sind folgendermassen zu beschreiben: *leżeć do góry brzuchem* bezeichnet Nichtstun. Im PWN-Korpus kommt der Phraseologismus vor, jedoch in einer anderen Bedeutung<sup>34</sup>. Die Beispiele, welche über [www.google.pl](http://www.google.pl) zu finden waren, lassen alle auf **Entspannung** und **Genuss**, d.h. auf eine angenehme Lage des Possessors schliessen und sind vorwiegend im Zusammenhang mit dem thematischen Bereich der Ferien und der Freizeit verbunden. Analog zum deutschen *jemandem ein Loch in den Bauch fragen* trägt *wiercić komuś dziurę w brzuchu* die Bedeutung des nervenaufreibenden Befragtwerdens des Possessors. Die Wendung ist verknüpft mit Interesse seitens des Fragenden und einem ärgerlichen Ergebnis dieses Verhaltens für den Befragten, der auch Possessor ist. Die Emotionen, die dem Phraseologismus zugeschrieben werden können, sind **Ärger** oder auch **Gereiztheit**.

---

<sup>34</sup> Die für *leżeć do góry brzuchem* gefundenen Belege weisen der Wendung die Bedeutung *tot sein* zu.



- (5) Wygrała dwa miliony od BZ WBK. Do końca życia może **leżeć do góry brzuchem**<sup>35</sup>
- (6) He? Nie... tego.. Znaczą się, uczta i biesiada zaręczynowa dziś wieczór będzie. Żona moja, jak się rozeszło, żeście wy, mistrzu, do Bremervoord zawitali, **dziurę mi w brzuchu wiercić** jęła... Jak to baba.

### 6.3. Buzia

Die Wendungen rund um *buzia* lassen sich grob in drei Bereiche einteilen. Zum Einen erfüllt *buzia* (Mund, Mundwerk) einen kommunikativen Zweck und ist mit der Produktion von Sprache verbunden. Wie bei verschiedenen anderen Körperteilen auch zu sehen sein wird, ist nicht nur die Aktivität (hier das Sprechen), sondern auch die Nicht-Aktivität (das Nicht-Sprechen) im Zusammenhang mit Phraseologismen von Interesse. Daneben existieren Wendungen zum (aktiven) Küssen.

*Buzia* bedient also die Funktion einer (übertriebene) Funktion des Mundes hinsichtlich einer mehrheitlich aggressiven verbalen Verhaltensweise, vgl. *otworzyć buzię*, *wyjeżdżać z buzią* (*zacząć wrzeszczeć*, *wymyślać*, *ordynarnie się klócić*). Oft geht es bei der Wendung um (unfreundlich formulierte) Reklamationen, welche eine **ürgerliche** Haltung verursachen, oder um die Reaktion gegen aussen aufgrund eines **Stresszustands** oder **Ärgers**.

- (7) Potem ktoś robił zamachy. Nie ktoś, a kierowca PKS-u, który jechał do Łodzi i który nie chciał tyłować, a więc postanowił pojechać łatwiejszą drogą i wykonać łatwiejszy manewr: pojechać po ludziach, którzy stali w kolejce do PKS-u do Warszawy. Wszyscy, nawet babcie, rozbluzgali się co nie miara i tylko ja bałam się **otworzyć buzię**, bo stałam na słońcu i czułam, że otworzenie kolejnego otworu w głowie spowoduje stanowczo wykipienie mózgu i tragiczną, nagłą i obleśną śmierć.<sup>36</sup>
- (8) To kpina przecież na tak długiej trasie należy się przynajmniej dwa gorące napoje gratis, a tutaj trzeba było się upomnieć i płacić dodatkowo 2,50 zł lub 20 pensów. Zapytać nie można o nic bo kierowca **wyjeżdża z buzią** bo on jest zmęczony, to dlaczego jedzie ich tylko dwóch?<sup>37</sup>

Bei *wycierać sobie buzię kimś* äussert sich der Possessor abfällig über jemanden oder etwas. Bevorzugt findet man als Beispiele in diesem Zusammenhang verärgerte Kommentare über Dritte, welche sich respektlos über Dinge und Personen äussern, welche dem Reklamierenden nahe stehen. Anwendungen des Phraseologismus in der 1. Person sind schwer zu finden und soweit ersichtlich alle mit einer Negation versehen. Der Sprecher / Possessor ist – die Negation einmal weggelassen – in einer emotionalen Lage der **Verachtung**, des **mangelnden Respekts** oder auch der **Gleichgültigkeit** bezüglich seines Gegenübers.

- (9) nie **wycieram sobie buzi** polonistami, mówię tylko że trudno po 16 latku spodziewać się super mega dorosłych wypowiedzi :)<sup>38</sup>

Die Kuss-Wendung *buzi dać* (*o czymś bardzo ładnym*, *o czymś co się bardzo podoba*) zeugt von Situationen, welche mit **Begeisterung**, **Zufriedenheit**, **Freude** in Bezug auf schöne Erscheinungen und **Sympathie** / **Liebe** verbunden sind.

<sup>35</sup> <http://samcik.blox.pl/2009/07/Wygrala-dwa-miliony-od-BZ-WBK-Co-konca-zycia-moze.html>

<sup>36</sup> <http://anna-krette.ownlog.com/6,2006,archiwum.html>

<sup>37</sup> <http://www.forum.e-bilety.pl/viewtopic.php?id=45>

<sup>38</sup> <http://www.gaminator.pl/video/6703,MGS4-zajawka-videorecenzji.html>

(10)- Człowiek ma, chwając Boga, ręce i nogi, myśli, jak gdzie może chapsnąć, i dlatego żyje! Panie Tadziku - przechylił się do mnie - pańska narzeczoną wygotowała dwadzieścia pięć litrów. Oszczędna dziewczyna! **Buzi dać!** I węgla wypaliła o połowę mniej. Robotna, nie ma co!

(11)Tak.

...że miała zmienne humory, nie była taka normalna, jak była wesoła, to była kochana i można było jej **buzi dać** i było wszystko okay, a jak miała zły nastrój, to uciekać jak najdalej.

Fünf weitere Wendungen sind nicht emotional – insgesamt sind 8 Phraseologismen zu finden.

#### 6.4. Czoło

Von den 19 Einträgen phraseologischer Einheiten unter dem Lexem *czoło* sind sechs als nicht emotional einzustufen. Noch als physiologisch beschreibend, aber bereits an einer Schwelle zu möglichen psychischen Ursachen körperlicher Symptome stehen die Wendungen *pracować w pocie czoła (z dużym wysiłkiem)* und *na czoło pot wystąpił*. In Beispiel (13) hat handelt es sich um Anzeichen von *Nervosität*, *Anspannung* und möglicherweise *Angst*.

(12)Świst metalu trącego o beton słychać było nawet na boisku. Sprzątaczkę **w pocie czoła** wycierały wszystko, co się dało. Tylko sprzedaż biletów wciąż szła kiepsko.

(13)A krzyżyk mój gdzie? Jakże ja bez niego pojedę do Królewca? Michał upomni się: "Teraz zasługuję - oddaj mi na zawsze twój krzyż". Podeszła do komody, żeby otworzyć szufladę. Ale klucz nie dawał przekręcić się w zamku. **Poty wystąpiły na czoło** ... Zawadziła o torebkę, zrzuciła ją.

Gewisse Körperhaltungen geben Aufschluss über Charakterzüge oder das momentane Befinden geben können. Mit Hilfe der Stirn kann in zwei verschiedenen Phraseologismen der *Stolz* des Possessors beschrieben werden: *iść, kroczyć, występować itp. z podniesionym czołem (dumnie)* und *nosić wysoko czoło (być dumnym, pełnym godności)*:

(14)Można się spierać o trafność tego sformułowania (przyznaję, że pachnie kiepsko i nie przepadam za nim), ale określa ono pewien stan obiektywny, a mianowicie, że są dziedziny, w których wciąż jeszcze możemy występować na międzynarodowym forum z **podniesionym czołem**, bo mamy świetne tradycje, doskonałą kadrę, autentyczne osiągnięcia i resztki warsztatu badawczego.

(15)**Idź** przez życie **z podniesionym czołem**, a nie z zadartym nosem...<sup>39</sup>

Beispiel (14) belegt, dass nicht nur der äussere Eindruck der eines stolzen Auftretens ist, sondern auch die innere Haltung des Possessors. Gleichzeitig unterstreicht die Differenzierung in Bsp. (15), dass es sich bei diesem *Stolz* nicht um Hochmut handelt. Anders verhält es sich diesbezüglich bei *nosić wysoko czoło*. Wie aus Bsp. (16) ersichtlich, beschreibt der Ausdruck für Aussenstehende auch Überheblichkeit.

(16)Niezależnie od okoliczności, Joanna **nosiła wysoko czoło**, niektórzy sądzą nawet, że jest zarozumiała.<sup>40</sup>

Die Phraseologismen *stawić komuś, czemuś czoło, czoła (oprzec się, przeciwstawić się komuś)* und *mieć czoło coś robić (odważyć się, ośmielić się zrobić coś złego)* bezeichnen mutige Verhaltensweisen, wobei bei die erste der beiden Wendungen in erster Linie von einer Konfrontation oder einer Herausforderung berichtet. Der Gegner erscheint in vielen Fällen bedeutend stärker als der Possessor, der ihm *die Stirn bietet*. Die Konfrontation findet im

---

<sup>39</sup> <http://agatka19.bloog.pl/>

<sup>40</sup> [http://www.edupedia.pl/words/index/show/475598\\_slownik\\_frazeologiczny-nosic\\_wysoko\\_czolo.html](http://www.edupedia.pl/words/index/show/475598_slownik_frazeologiczny-nosic_wysoko_czolo.html)

vollen Bewusstsein ihrer „Gefährlichkeit“ seitens des Possessors statt. **Mut** und **Selbstvertrauen** spielen mit. Eine allfällige Beteiligung von Aggressivität an einer solchen Handlung bleibt immer in einem durch den Possessor kontrollierbaren Rahmen. Noch enger im Zusammenhang mit **Mut** steht die Wendung *mieć czoło coś robić*. Auch hier beruht die beschriebene Situation auf einer bewussten Entscheidung des Possessors, dessen Taten vom Umfeld nicht unbedingt gut geheissen werden.

- (17) Talibowie są gotowi **stawić czoła** żołnierzom amerykańskim, jeśli wejdą oni do Afganistanu.
- (18) Jeśli służby ratownicze i armia radzą sobie ze skutkami kataklizmu, to można mieć pewność, że skutecznie **stawia czoło** największemu z nieszczęść. Skuteczne systemy ochrony obywateli istnieją w Szwecji, Szwajcarii.
- (19) Premier zdołał załagodzić stosunki z rumuńskim sąsiadem, ale musi teraz **stawić czoła** węgierskiej opozycji - skomentował sytuację węgierski dziennik "Nepszabadsag".
- (20) Żebrak powinien **mieć czoło** prosić o miłosierdzie: wstydem nic nie zyska!"<sup>41</sup>

Die Stirne kann weiter zum Ausdruck von **Respekt** verwendet werden, vgl. die Wendungen *bić czołem (pokłony)*, *uderzać czołem komuś, czemuś albo przed kimś / czymś (bić pokłony, dotykając czołem ziemi; oddawać cześć komuś, czemuś)* und *chylić (przed kimś) czoło (oddawać komuś cześć, uszanowanie, uznawać czyjąś wyższość, zwierzchnictwo nad sobą)*. Den Kopf bzw. die Stirn vor jemandem zu neigen, drückt **Ehrerbietung** und **Verehrung** aus.

- (21) W kościele katolickim jest to rzadko przyjmowana pozycja, często wówczas nawiązuje do symboliki krzyża (leżenie krzyżem). Powszechne za to jest klękanie. Jest ono inną, „łagodniejszą” formą **bicia czołem**, padania na twarz.<sup>42</sup>
- (22) Znacznie lepiej mi się zawsze gadało z tymi, co po prostu zachowywali się jak ludzie i nie trzeba im było **bić czołem** przy każdej rozmowie i tytułować shihan/sensei/sabum czy co tam jeszcze, robili dobrą robotę i nie rzucali hasłkami.<sup>43</sup>
- (23) **Chylę czoło** przed Pawłem Machciewiczem, autorem "Cienia Jedwabnego" ("Rz" 288, 11.12.2000 r.) i Andrzejem Kaczyńskim, autorem "Całopalenia" ("Rz" 104, 5.05. 2000 r.), za odwagę podjęcia tak trudnego, złożonego i bolesnego dla Polaków tematu.

Ganz anders als die letzte Wendung ist bei *wstyd pali komuś czoło (ktoś wstydzi się)* das Gefühl der **Scham** dem Possessor eigen. Dass es sich nicht um eine Beschreibung von aussen handelt, ist auch daran zu sehen, dass keine Beispiele zu finden sind, in denen die Wendung in der Form der dritten Person vorkommt.

- (24) Czy możemy w to uwierzyć?  
To szaleństwo jest prawdziwe.  
Ach wstyd **pali** moje **czoło**!"<sup>44</sup>

Um die Kategorie der „negativen“ Situationen inklusive ihrer emotionalen Reaktionen zusammenzufassen, ohne sie zu sehr zu vereinheitlichen, kann grob unterschieden werden zwischen Wendungen wie *chmurzyć czoło (zasepiać się, smutnieć)* oder *z chmurą, z marsem na czoło (posepnie, ponuro, ze zmarszczonym czołem)* und *pukać się, puknąć / uderzyć (palcem) w czoło (zastanowić się nad tym, że robi / mówi się głupstwo)*. Sie sind zwar alle Zeugen eines unerfreulichen Ausdrucks, unterscheiden sich jedoch sowohl hinsichtlich ihrer

<sup>41</sup> <http://polonista.w.interia.pl/homer/p17.html>

<sup>42</sup> [http://www.femina.org.pl/index.php?option=com\\_content&task=view&id=149&Itemid=32](http://www.femina.org.pl/index.php?option=com_content&task=view&id=149&Itemid=32)

<sup>43</sup> [http://www.sfd.pl/Duch\\_w\\_dzisiejszych\\_sztukach\\_walki-t434449.html](http://www.sfd.pl/Duch_w_dzisiejszych_sztukach_walki-t434449.html)

<sup>44</sup> <http://www.mularczyktheater.org/PTAK/jaselskaodslona3.htm>

emotionalen Ladung, als auch deren Ursache. Bei *chmurzyć czoło* geht es in erster Linie um eine Zustandsveränderung der emotionalen Lage des Possessors zum Negativen, in Richtung **Trauer** und / oder **Sorge, Besorgtheit**. Der bereits eingetretene Zustand der Besorgtheit, welcher aber bereits auch eine Komponente der **Ärgerlichkeit**, des **Unverständnisses**, aber auch der **Verzweiflung** beinhalten kann, findet sich in *z chmurą, z marsem na czole*.

(25) KONRAD

O tajemnicza, piękna, którą  
uwiłbiam, pozwól,  
że nazwę cię "Literaturą".  
Kimkolwiek jesteś. Muzo boska,  
cóż **chmurzy czoło** twoje?  
MUZA  
Troska.<sup>45</sup> (Wyspiański: Wyzwolenie)

(26) Prawda okrutna, dziecięco szczerą. A zatem, jak mówi zakłęcie: "Pestko z arbuza ja nie chcę być duza"... Bo jak dorosnę, to mogę, tak jak pani z teatru w trakcie spektaklu, **z chmurą na czole**, smutno i gniewnie warczeć na dzieci: "nie szeleścić"!<sup>46</sup>

(27) Przede mną lampa stoi na stole,  
Za oknem słyszę wichury świst,  
Z rozpaczą w duszy, **z chmurą na czole**  
Piszę do ciebie ostatni list.<sup>47</sup>

(28) Wajda zawył z zachwyty. Następną godzinę spędził na własnoręcznym przyklejaniu plastrem nogawki moich spodni do buta, żeby nie zsuwała się z tydki, kiedy podnoszę nogę. Ekipa czekała, **pukając się w czoło**.

Die entsprechenden Wendungen für eine **Verbesserung der emotionalen Lage** finden sich in *rozchmurzyć, rozjaśnić, wypogodzić czoło (wpaść w dobry humor)* und *z pogodnym, z rozchmurzonym, rozjaśnionym czołem (w dobrym nastroju)*. Auch hier beschreibt der erste Phraseologismus eine Zustandsveränderung, während letztere die bereits vorhandene bessere Laune darstellt. In allen vier Fällen finden sich Wettermetaphern. Die „Heiterkeit“ der beiden Wendungen zur Aufhellung der Stimmung bewegt sich zwischen **Zufriedenheit** und **Fröhlichkeit**, es geht bisweilen auch um die **Einsicht**, dass die Situation **nicht allzu schlimm** ist resp. den Versuch, sich dies einzureden oder auch um die **Abwesenheit von Reue**.

(29) Na razie siedzę i płaczę sobie. Czy TO kiedyś minie? Czy istnieje coś takiego jak miłość na całe życie? Zapomnijcie o tych pytaniach i napiszcie coś zabawnego. Trzeba się uśmiechać, śmiać, myśleć w przód, **rozchmurzyć czoło**.<sup>48</sup>

(30) Sakura skinęła i sięgnęła rękami do supła przy opasce, by go rozwiązać. - Nie, nie rób tego. - Zatrzymała ją Tsunade. Sakura spojrzała na nią z niepewnością. - Zatrzymaj ją. Może będzie ci przypominać o tym, co zostawiłaś. Może skłoni cię do powrotu, a jeśli nie, to może pewnego dnia będziesz mogła patrzeć na nią bez wyrzutów sumienia, **z rozchmurzonym czołem**.<sup>49</sup>

## 6.5. Dłoń

13 Phraseologismen sind im PWN-Wörterbuch zu *dłoń* aufgelistet. Acht davon sind zu den nicht emotionalen zu zählen. Die restlichen Phraseologismen beziehen sich eher auf die ganze Hand, als nur auf die Handfläche. Die beiden einander entgegengesetzten Gemütsregungen

<sup>45</sup> <http://univ.gda.pl/~literat/wyzwol/0001.htm>

<sup>46</sup> <http://www.e-teatr.pl/pl/artykuly/33979,druk.html>

<sup>47</sup> <http://www.wmatlan.else.com.pl/piosenkig.htm>

<sup>48</sup> [http://f.kafeteria.pl/temat.php?id\\_p=3154748&start=2160](http://f.kafeteria.pl/temat.php?id_p=3154748&start=2160)

<sup>49</sup> <http://czytelnia.tanuki.pl/lista/pokaz.php/2047/6/>

der *Feindschaft / Uneinigkeit* resp. Aggression und der *Freundschaft / Hilfsbereitschaft und Einverständnis* finden sich in Wendungen wie *dłoń kogoś świerzbi* (ktoś czuje chęć do bicia)<sup>50</sup> und *bratnia, przyjaźna, życzliwa dłoń* (czyjaś pomoc, życzliwość, serdeczność) oder auch *podać, podawać komuś, wyciągnąć, wyciągać do kogoś dłoń* (pomóc komuś, wesprzeć kogoś; porozumieć się, zgodzić się z kimś) wieder. In einer zweiten Bedeutung, nah verwandt mit der der Freundschaft, trägt die Wendung *podać, podawać komuś, wyciągnąć, wyciągać do kogoś dłoń* auch die Geste des Einverständnisses, der Übereinkunft, der Abmachung. Auch hierfür kann *Vertrauen* als Grundlage angesetzt werden.

(31) Pustka Cię czeka i smutku szara toń, Kiedyś zapragniesz Uścisnąć czyjaś **bratnią dłoń**, Ale nikt nie poda i lala malowana Przez wszystkich zapomniana Zapłacie rzewna łzą.<sup>51</sup>

(32) Oczekuję szczerzej skruchy, to najlepsze przeprosiny. I najlepszy sposób, żeby **wyciągnąć** pojednawczą **dłoń do Żydów**.

(33) Oki, niechaj zapanuje zgoda bo bzdurą jest sytuacja gdy "damnat quod non intelligunt". Tym łatwiej **podać** mi **dłoń na zgodę**, bo krzywdy nie chciałem zrobić nikomu a sytuacja chyba poszybowała w zupełnie nie przewidzianym kierunku.<sup>52</sup>

Eine weitere Bedeutung des Ausdrucks *dłoń kogoś świerzbi* wäre diejenige, dass der Possessor die Hoffnung auf einen bald eintreffenden Geldsegen hegt. Dies ist zumindest die Erklärung im PWN-Wörterbuch. Ein Beleg dafür war leider nicht zu finden. Im PWN-Korpus erschien das angeführte Beispiel, welches aber *ręka* enthält statt *dłoń* und gerade nicht auf einen Geldsegen hindeutet, sondern vielmehr auf finanziellen Verlust. Es stehen sich emotional gesehen also *Hoffnung* und *Enttäuschung* (im weitesten Sinne) gegenüber.

(34) "Nie chodź po ulicach, gdzie są biura maklerskie, żeby cię nie **świerzbiły ręce**". Bo przy takim biurze od razu ręce świerzbią, ludzie tracą pieniądze.

## 6.6. Dupa

Beide Phraseologismen, die den stilistisch markierten *Arsch* enthalten, sind emotional. Der Hintern ist als Körperteil kulturell bedingt mit einem Tabu belegt. Die Vermutung liegt daher nahe, dass *dupa* auch im phraseologischen Zusammenhang für die Beschreibung intensiver, oft negativ geprägter Situationen Verwendung findet, was sich auch bewahrheitet.

In Äußerungen über Dinge oder Menschen, die zu nichts nütze oder dumm sind, können beide Phraseologismen verwendet werden: *ktoś / coś jest do dupy* (do niczego) und *mieć (kogoś, coś) w dupie* (lekceważyć). Beispiel (38) illustriert gleich beide Wendungen, welche mit *Antipathie* und einer allfälligen *Verachtung* verbunden sind, sowie einer *genervten*, bisweilen *aggressiven Grundhaltung* des Possessors.

(35) A moje życie nie jest **do dupy**, mam za to w dupie wszystkich tych którzy narzekają że tak jest, im i tak nie da się pomóc, co byś nie zrobił zawsze będzie zle.<sup>53</sup>

(36) Dalszy ciąg Karczmy, pomyślałam pewnego dnia przy ich zbieraniu, przysiadam, z namaszczeniem nakładam okulary, a tam na jednej "kocham cię", na drugiej "**mam cię w dupie**", na trzeciej i następnych "ty chamie", "ty świni", "kocham", "ja też".

<sup>50</sup> In Ermangelung eines Beispiels für die Wendung mit *dłoń* ist hier (Bsp. 7) eines mit *ręka* angeführt.

<sup>51</sup> [http://krzysztof-](http://krzysztof-kis.mp3.wp.pl/?tg=L3Av3RyZWZhL2FydHlzdGEvMzc1MjksdXR3b3IsMTkxMDk4Lmh0bWw=)

[kis.mp3.wp.pl/?tg=L3Av3RyZWZhL2FydHlzdGEvMzc1MjksdXR3b3IsMTkxMDk4Lmh0bWw=](http://www.rybobranie.pl/wiadomosci/2638/1/wystartowala_filmowa_szkola_wedkowania)

<sup>52</sup> [http://www.rybobranie.pl/wiadomosci/2638/1/wystartowala\\_filmowa\\_szkola\\_wedkowania](http://www.rybobranie.pl/wiadomosci/2638/1/wystartowala_filmowa_szkola_wedkowania)

<sup>53</sup> <http://kominek.blox.pl/2008/04/ZYCIE-JEST-DO-DUPY.html>

### 6.7. Dusza

12 von 19 Phraseologismen sind emotional: *być chorym na duszy* (*być w stanie depresji, być przygnębionym*) beschreibt einen Zustand der **Niedergeschlagenheit** des Possessors mit Hilfe eines Vergleichs der Seele mit dem (kranken) Körper. In die gleiche Kategorie reiht sich die Wendung *komuś jest lekko, raźnie, ciężko, smutno itp. na duszy* (*ktoś jest w nastroju radosnym, wesołym, w stanie przygnębienia, smutku itp.*) ein.

(37)Chcę płakać, ale nie mogę, gdyż czuję taki ból duszy, że boję się o siebie. Czuję ból. Jestem **chory na duszy**. Jestem chory na duszy, a nie na umyśle.<sup>54</sup>

(38)Słońce wprowadza nas w dobry nastrój. Wspaniałe, pierwsze, wiosenne promienie słońca sprawiają, że robi nam się **lekko na duszy**.<sup>55</sup>

Die Seele ist der Ort, an dem Intuition stattfindet. Wenn das Herz (resp. auf Polnisch: die Seele) etwas begehrt und es bekommt, kann sie dem Genuss mit **Lust** und **Freude** fröhnen: *jest czegoś tyle, ile dusza zapragnie, zamarzy; jest wszystko, czego dusza zapragnie (jest duży wybór, duża ilość, różnorodność czegoś)*. **Freude** und **Begeisterung** hingegen, welche sich in der Seele als „Ausdehnung“ bemerkbar machen, werden durch *aż dusza rośnie (aż radość wielka ogarnia)* signalisiert. Bei der Wendung *przebywać, być gdzieś duszą (myśleć, marzyć o czymś)* handelt es sich um Denkprozesse mit hohem emotionalem Engagement. Es ist daher **Sympathie** und / oder **Liebe** im Spiel.

(39)eskey: dziś imieniny prezesa - kawy **ile dusza zapragnie** (i nawet ciasto)<sup>56</sup>

(40)Gdy sama jeżdżę po kraju patrzę głównie na domy i **aż dusza rośnie**, ile naprawdę fajnych miejsc powstaje.<sup>57</sup>

(41)Wszystkiego tego, jak wspomniałem, doznaję na jawie. A przy tym, moje oczy są otwarte. I wiem, gdzie przebywam ciałem i **gdzie przebywam... duszą**.<sup>58</sup>

Die Kombination aus **Sympathie** und einer **wohlwollenden Haltung** beschreibt die Semantik von *widzieć kogoś / coś oczami duszy* treffend. Eine gesteigerte Sympathie entwickelt sich zur **Freundschaft**, zur **tiefen Vertrautheit**, in welcher man seine tiefsten Geheimnisse offenbart: *odkryć, otworzyć przed kimś duszę (wyjawić komuś swoje najskrytsze myśli, zamiary, uczynki)*. Seele und Herz sind teilweise austauschbar, vgl. auch das Kapitel zu *serce*.

(42)takie wybiega poza obraz doczesny, widzi istotę rzeczy. Patrzący w ten sposób może powiedzieć: „-Widzę./ -Gdzie?/-Przed **oczami duszy** mojej” (Shakespeare, *Hamlet*).<sup>59</sup>

(43)**Odkryłem przed** tobą całe serce me, **dusze** swoją i ciało wystawiłem niczym karpia na wigilijnym stole. A ty przeszłaś obok tak obojętnie, jakby...jakby nie było o czym mówić.<sup>60</sup>

Weitere Wendungen, welche mit den Emotionen **Liebe**, **Sympathie**, **Vertrauen**, aber auch **Sehnsucht** zusammenhängen, sind *dusza wyrzywa się do czegoś, ku czemuś (ktoś mocno pragnie czegoś)*; *być oddanym komuś, czemuś, należeć do kogoś całą duszą, duszą i sercem, duszą i ciałem (całkowicie, zupełnie, bez zastrzeżeń być oddanym komuś albo czemuś, należeć*

---

<sup>54</sup> <http://www.wolnastrefa.republika.pl/serwis/festiwale/ks000003.htm>

<sup>55</sup> <http://www.sekreturyrody.eu/pages/kosmetyki/clinique-block-sheer.html>

<sup>56</sup> <http://blip.pl/s/272388>

<sup>57</sup> <http://www.weranda.pl/place/show/26/redakcja/>

<sup>58</sup> <http://ritabaum.pl/go.php?id=51&what=teksty>

<sup>59</sup> <http://www.wolnelektury.pl/katalog/dusza/oko/>

<sup>60</sup> <http://paryz.blox.pl/2006/12/Co-odkryliscie-w-te-Swieta.html>

do kogoś – *Vertrauen*)<sup>61</sup> und die Ansprache *duszo moja*<sup>62</sup> (przestarz. Zwrot używany w stosunku do osoby ukochanej: *kochanie*):

- (44)kochanie, zastanów się  
w imię naszej miłości, naszego wspomnienia  
w imię ognia i wiary, którymi byliśmy  
kochanie, wiem, że nie jest łatwo, gdy twoja **dusza wyrywa się do przodu**  
bo kiedy jesteś w połowie drogi naprzód, jesteś zawsze w połowie drogi z powrotem  
ale, kochanie, sytuacja jest poważna  
myślisz o sobie, czy o nas?<sup>63</sup>

Ein Missbrauch des Vertrauens resp. ein Missachten der Privatsphäre des Possessors findet statt im Fall von *wchodzić z kaloszami do czyjeś duszy* (*wdzierać się w czyjeś wewnętrzne sprawy, przeżywać*). Der Possessor der Seele, welche *mit Füßen getreten* wird, ist **verletzt** und möglicherweise **beleidigt**.

- (45)nie mamy prawa do **wchodzenia z kaloszami do duszy** bliźniego<sup>64</sup>

Die **Anstrengung**, die der Possessor in ein Vorhaben investiert, das ihm *am Herzen liegt*, ist gross und er ist *mit Herz (und Seele)* bei der Sache: *całą duszę kłaść, wkładać w coś* (*dokładać wszelkich starań, aby coś zostało jak najlepiej wykonane, zorganizowane, pracować z przejęciem, z samozaparciem*).

- (46)"Miałem swoje troski, ale ostatecznie byłem swobodny jak ptak i mogłem **całą duszę kłaść** w obrazy - mówił sobie - a teraz diabeł wie, jak będzie!"<sup>65</sup>

## 6.8. Gardło

Nicht emotional sind 8 von 13 Wendungen; emotional sind die folgenden: *mieć nóż na gardle* (*być w sytuacji bez wyjścia*) bezeichnet eine beengende Lage des Possessors, es ist dementsprechend **Stress**, bisweilen auch Angst anzusetzen.

- (47)Czwartego seta siatkarze Włoch też wygrali i z meczu, który mógł się skończyć szybko, zrobił się pięciosetowy dreszczowiec. W tie-breaku walka długo była wyrównana, ale gdy przyszło do gry z **nożem na gardle**, Włosi okazali się lepsi.

Ein Hindernis in der Kehle ist unangenehm – *stawać, stanąć komuś kością w gardle* (*uprzykrzyć się, dokuczyć*) bezeichnet eine störende Situation – der Possessor empfindet dabei **Ärger**. Eher mit **Ekel** zu assoziieren ist der Phraseologismus *coś więzi komuś w gardle* (*nie smakuje*) – eine von zwei Bedeutungen der Wendung ist die Beschreibung von nicht schlecht schmeckendem Essen; die zweite ist mit dem Versagen der Stimme aufgrund von Angst, Schrecken oder Trauer verbunden. Übersättigung und daher rührende **Überdrüssigkeit** oder **Ekelempfinden** findet sich in *coś komuś wychodzi, wylazi gardłem* (*zbrzydło, ma się czegoś dość*).

<sup>61</sup> Eine Auseinandersetzung mit dem Thema der Trennung von Körper und Seele im naiven und im wissenschaftlichen Weltbild soll hier nicht stattfinden. In einer erweiterten Untersuchung wäre jedoch die syntaktische, parataktische Struktur hier interessant für eine nähere Beobachtung.

<sup>62</sup> Zu *duszo moja* konnten in dieser Bedeutung keine Beispiele gefunden werden, sondern ausschliesslich im Zusammenhang mit Glauben und Gebeten.

<sup>63</sup> [http://www.empe3.net/tlumaczenia-6270-celine\\_dion-think\\_twice.html](http://www.empe3.net/tlumaczenia-6270-celine_dion-think_twice.html)

<sup>64</sup> <http://majolla.blog.onet.pl/Zacietrzewienie,2,ID152981613,n>

<sup>65</sup> <http://www.sienkiewicz.ovh.org/02/2403.htm>

- (48)Kostka na placu Grunwaldzkim **staje kością w gardle** systemu rowerowego, ale to nie rowerzyści będą tu najbardziej poszkodowani - magistrat właśnie dokopał pieszym.<sup>66</sup>
- (49)Dla tych, którym wegetariańskie posiłki **więzną w gardle** przedstawiamy kraje, w których każdy miłośnik mięsnych potraw znajdzie coś dla siebie.<sup>67</sup>
- (50)jestem zła, rozdrażniona, sfrustrowana, warczę, gryzę, chcę płakać i krzyczeć...a wszystko **więźnie mi w gardle**, jak ptak w klatce- nie może się wydostać...<sup>68</sup>
- (51)Jodyna masz rację. mnie też **wychodzi gardłem** dziękowanie tym nieudacznikom.<sup>69</sup>

## 6.9. *Garść*

Drei Phraseologismen mit *garść* sind im PWN-Wörterbuch erfasst. Zwei davon enthalten keine direkte Information betreffend Emotionen. Bei *czерpać pełną garścią / pełnymi garściami (obficie)* ist sowohl die wörtliche, als auch die übertragene Bedeutung möglich. Der Phraseologismus bezeichnet *Zufriedenheit, Freude*, bisweilen auch *Glück* des Possessors.

- (52)Zawsze powtarzała: Aniu, trzeba kochać ludzi, trzeba kochać życie. - I mimo że mam tak inny niż ona charakter, aktorstwa w ogóle nie śmiałybym porównywać, czerpałam od niej **pełnymi garściami**. I brałam za swoje.

## 6.10. *Gęba*

Bei *gęba* ist zwischen zwei Bedeutungen zu unterscheiden. *Gęba<sub>1</sub>* entspricht dem Mund (vgl. auch *usta*), *gęba<sub>2</sub>* ist quasisynonym zu *twarz, oblicze*, etc. Für beide Bedeutungen gilt: Die Bezeichnung *gęba* ist heute<sup>70</sup> ein stilistisch markiertes Lexem, somit sind auch hier (vgl. *dupa*, etc.) starke Emotionen, tendentiell im negativen Bereich, zu erwarten.

30 Wendungen sind insgesamt zu finden. Bei 18 von ihnen handelt es sich dabei um nicht emotionale Phraseologismen. Ein Grossteil der emotionalen Phraseologismen mit *gęba<sub>1</sub>* handelt vom Sprechen, resp. vom das Nicht-Sprechen. Zusätzliche Informationen über Lautstärke und Geschwindigkeit der „Nachrichtenübertragung“ sowie Andeutungen über den Grad der verbalen *Aggressivität* aufgrund von *Wut, Ärger* oder auch *Angst*, finden sich in den Wendungen *drzeć, rozewrzeć, rozpuścić, roztworzyć gębę* und *wyjechać, wyskoczyć, itp. z gębą na kogoś (krzyczeć, wymyślać)*. Die letztere Wendung sowie die beiden weiteren Phraseologismen *iść, lecieć z gębą (powiadomić o czymś, naskarżyć, naplotkować, iść do kogo z wymówkami, z awanturą, z krzykiem)* und *rzucać się na kogoś, doskakiwać do kogoś z gębą (wymyślać komu, wykrzykiwać)* können dank der Nullstelle alle mit dem selben Beispiel illustriert werden.

- (53)CKM: Powiedzmy to głośno. Masz dyplom ukończenia Akademii Muzycznej w Katowicach, w klasie jazzu.  
K: Tak. Jestem magistrem od **darcia gęby**.

---

<sup>66</sup> [http://rowery.eko.org.pl/index\\_aktualnosci.php5?dzial=5&kat=10&art=537&limit=36](http://rowery.eko.org.pl/index_aktualnosci.php5?dzial=5&kat=10&art=537&limit=36)

<sup>67</sup> <http://www.skyscanner.pl/wiadomosci/artykuly/2009/05/002419-5-krajow-dla-wegetarian-5-wymarzonych-dla-miesozercow.html>

<sup>68</sup> <http://autoportretodczuwalny.bloog.pl/d,,id,4892310,m,sierpnia,r,2009,title,zle,index.html>

<sup>69</sup> [http://podatki.gazetaprawna.pl/artykuly/100103,od\\_stycznia\\_wyzsze\\_skladki\\_a\\_nizsze\\_podatki.html](http://podatki.gazetaprawna.pl/artykuly/100103,od_stycznia_wyzsze_skladki_a_nizsze_podatki.html)

<sup>70</sup> pamiętajmy, że *gęba* była dawniej wyrazem nienacechowanym; znaczyła między innymi 'usta' (vgl. [http://www.marhan.pl/index.php?option=com\\_content&view=article&id=2015:ciekawostki-jzykowe-andrzej-markowski-dziwne-losy-caowania&catid=366:ciekawostki-jzykowe&Itemid=90](http://www.marhan.pl/index.php?option=com_content&view=article&id=2015:ciekawostki-jzykowe-andrzej-markowski-dziwne-losy-caowania&catid=366:ciekawostki-jzykowe&Itemid=90))



(54)Skąd on bierze czas na to, by **latać z gębą** po domach.<sup>71</sup>

*Gębę sobie kim wycierać (obmawiać kogo, obgadywać, oczerniać)* bedeutet anschwärzen oder über jemanden herziehen und lässt den Possessor in einer deutlichen **Aggressivität** und **Bösartigkeit** erscheinen.

(55)Powiem więcej, gdyby ruch narodowy był jeszcze silniejszy i liczniejszy ? owych incydentów byłoby znacznie mniej. Tak więc, przestańmy **wycierać sobie gębę** endecją, przy każdej dyskusji o ?polskim antysemityzmie?<sup>72</sup>

*Zapomnieć języka w gębie (nie umieć odpowiedzieć)* beschreibt Sprachlosigkeit, ausgelöst durch **Angst, Erstaunen, Schrecken, Überwältigung** (vgl. auch das Kapitel zu *język*).

(56)Zaczynam się bać, bo angielskiego już nie znam, jak się okazuje. Że też tak późno się zorientowałem, że go zapomniałem. I teraz **zapomnę języka w gębie** i mnie wyrzucą, zobaczycie!<sup>73</sup>

Neben Phraseologismen, welche die Kommunikation betreffen, sind zwei weitere Bereiche unter dem *gęba*<sub>1</sub> – Begriff zu verzeichnen: Erstaunen, sowie Essen und Trinken. Bei *rozdziawić gębę, z rozdziawioną gębą (patrzeć, słuchać czegoś z podziwem, ze zdumieniem, zdziwić się, wpaść w podziw, zdumieć się)* und *otworzyć gębę (dziwić się, wpaść w podziw)* ist **Staunen** als Grundlage zu betrachten, oft auch gekoppelt mit **Bewunderung**. Zwei Phraseologismen sind dem Essen zuzuordnen: Bei *nie wziąć czegoś do gęby (powstrzymywać się od jedzenia lub picia czegoś)* handelt es sich um eine Äusserung, die aufgrund von Geschmack resp. der Wirkung des zu sich Genommenen getätigt wird. Es ist eine **Abneigung** anzusetzen, welche bis zum **Ekel** reicht. Der Phraseologismus, welcher letzterem diametral gegenübersteht, ist die Äusserung *niebo w gębie (o czymś bardzo smacznym)*; sie bezeichnet die Empfindung höchsten **Genusses** beim Essen und ist verbreitet als Kompliment an den Gastgeber.

(57)Opowiadał filmy, książki, to, co widział i to, co mu się przydarzało. Chłopcy siedzieli przy komórkach **z rozdziawionymi gębami**, a on opowiadał.

(58)Pamiętam, że gdy pewnego dnia przypadł na mnie dyżur w kuchni - po prostu zapomniałam wypatroszyć okazałego szczupaka, który po usmażeniu oczywiście trafił na stół z całą swoją wnętrzościową zawartością. Od tamtego czasu ryb, a w szczególności szczupaków **nie biorę do gęby**.<sup>74</sup>

(59)Mazurka wczoraj cioci w ogóle nie mogłam jeść. Jakaś ta czekolada mi się taka wydała gorzka, jakaś taka twarda. Ale dzisiaj przyjechałam z Warszawy, tego mazurka spróbowałam, och, **niebo w gębie**.

In *żyć całą gębą (wystawnie, rozrzutnie, żyć bujnie)* erfährt der Possessor **Genuss** an seiner Lebensweise. *Dać, nadstawić gęby (dać buziaka, całusa; pozwolić się pocałować)* schliesslich beschreibt eine **Sympathie-** oder **Liebeskundgebung**, welche gegeben oder erhalten wird in Form eines Kusses. Ob dieser auf die Lippen oder auf die Backe erfolgt, ist offen.

(60)Jakie wspaniałe, odżywcze powietrze. Tylko oddychać pełna piersią i **żyć całą gębą**...<sup>75</sup>

(61)„Dzieweczko z Poręby, Nie chodźże tamtędy, Jest tam młynarz młody, Musisz mu **dać gęby**” (źródło: Konrad Minetus: „Poezja koła młyńskiego”).<sup>76</sup>

<sup>71</sup> [http://www.edupedia.pl/words/index/show/475067\\_slownik\\_frazeologiczny-leciec\\_poleciec\\_isc\\_pojsc\\_i\\_in\\_z\\_geba\\_z\\_pysk.html](http://www.edupedia.pl/words/index/show/475067_slownik_frazeologiczny-leciec_poleciec_isc_pojsc_i_in_z_geba_z_pysk.html)

<sup>72</sup> <http://engelgard.pl/?p=6>

<sup>73</sup> <http://kleekot.blogspot.com/2008/03/list-do-aby.html>

<sup>74</sup> [http://bajdurki.bloog.pl/kat,354963.page,7,index.html?\\_tictsn=3&ticaid=68cc6](http://bajdurki.bloog.pl/kat,354963.page,7,index.html?_tictsn=3&ticaid=68cc6)

<sup>75</sup> <http://michalc30.bloog.pl/id,1787633,title,Wedrowiec-czyli-skrzydlaty-dusza,index.html>

### 6.11. *Głowa*

Anmerkung: Die Wendung *strzec kogoś, czegoś, jak oka w głowie* (*strzec bardzo troskliwie*) wird im Kapitel zu *oko / oczko* behandelt, zumal der Kopf hier nur sekundärer Bestandteil des Phraseologismus ist.

Die Hälfte der Wendungen – 37 – ist nicht zu den emotionalen zu zählen. Am Übergang zu den emotionalen Wendungen befinden sich Phraseologismen, die mit Interesse in Verbindung stehen. Immer noch stark an Gedanken gebunden, aber bereits emotional eingefärbt und mit Anziehungskraft (*Sympathie*, *Haben wollen*) ausgestattet sind Ausdrücke wie *ktoś ma coś w głowie*, *coś komuś w głowie* (*tylko o jednym myśli, interesuje*) oder auch *zabić komuś klina w głowie* (*dać powód do rozmyślań, zaciekawić, zainteresować*) und *zawrócić komuś w głowie* (*wmówić coś komuś; wzbudzić czyjeś zainteresowanie sobą*). Für die zweite Wendung wurden keine Belege gefunden.

(62) Powiedział, że doszły do nich słuchy, iż Mięciel to chłopak zabawowy, żaden poważny piłkarz, tylko **mu w głowie** dyskoteki.

(63) Ale dziś nie ze mną takie numery! Zbyt jestem zimny i wyrachowany, żeby jakaś kobitka **zawracała mi w głowie**. Mimo tej mojej wyrobionej obojętności, muszę jednak powiedzieć, że wyglądała dość atrakcyjnie...<sup>77</sup>

*Mieć głowę zajęętą czymś / kimś, nabić, zaprzątnąć sobie czymś / kimś głowę* (*interesować się*) liegt die Vorstellung zugrunde, dass ein Gedanke die ganze für Denkprozesse vorhandene Kapazität beansprucht – und weitere verhindert.

(64) Nie muszę dodawać, że żadna z tych historii nie przyszła mi do głowy, gdy zadzwonili do mnie w czwartek z **TVP**, a **ja miałem głowę zajęętą** makaronem penne.<sup>78</sup>

(65) "Niektórzy licealiści po przeczytaniu tej książki przestali się uczyć i chociaż są jeszcze bardzo młodzi, to **zaprzatają sobie głowy** wyłącznie sprawami miłosnymi, flirtują ze sobą podczas zajęć, pisują do siebie listy miłosne i wymieniają podarunki - oburza się w liście do redakcji związkowego dziennika pewien czytelnik.

Bei *kręci się komuś w głowie* (*od czegoś*) (*wrażenie utraty równowagi, tracić równowagę; ktoś jest oszołomiony z powodu nadmiaru wrażeń, zaskoczenia, zdumienia, itp.*) und *szumi komuś w głowie* (*zamroczony, oszołomiony z powodu nadmiaru wrażeń*) können sowohl emotionale, als auch physiologische Ursachen beteiligt sein.

(66) trzymałyśmy się z Magdą Jarosz za ręce i w zależności od wewnętrznego napięcia kręciliśmy się w kółko raz szybciej, raz wolniej, żarliwie podając tekst: "Chciałabym kochać, ale to bardzo, bardzo mocno". Kręciło nam **się w głowach**, brakowało tchu, wirowanie wprowadzało w trans.

(67) Niech młodości zawsze **szumi w głowie**,  
otworem stają świata drzwi.  
Idziemy razem wierni słowu,  
że nie rozdzieli nas już nic...

In die Richtung *Nachdenklichkeit* und *Trauer* bewegen sich die Emotionen in *zachodzić w głowę* (*zastanawiać się głęboko*) und *coś komuś chodzi po głowie* (*siedzi, utkwiło w głowie*) (*głębokie, natrętne myśli*) – bis hin zu Gedanken an eine Verzweiflungstat (vgl. Bsp. 70) –

---

<sup>76</sup> <http://www.strzelecopolski.pl/zapomniane-mlyny-1>

<sup>77</sup> <http://www.carpenoetm.pl/pages/wdiabelne.htm>

<sup>78</sup> <http://wiadomosci.wp.pl/kat,1342,title,Angol-robi-kariere-w-TVP-co-ma-do-tego-Miss-Polonia,wid,12418437,wiadomosc.html?ticaid=1a8ff>

oder auch *myśli, wspomnienia cisną się komuś do głowy (ktoś myśli o czymś, marzy, wspomina)*. Ebenfalls mit einer belastenden Situation, mit **Sorgen** und dem sich daraus ergebenden **Stress** ist der Possessor in *pęka, puchnie komuś głowa od czegoś (pracy, kłopotów itp.) (zbyt dużo kłopotów etc.)* konfrontiert. Die Container-Metapher kommt zum Zug.

(68) Naczelnik **zachodzi w głowę**, co się stało, że bezkonfliktowa gmina Bujanovac, w której przez trzydzieści lat nie doszło do żadnego incydentu na tle narodowościowym, teraz właśnie z tego powodu trafia na pierwsze strony gazet.

(69) Takie m.in. argumenty spowodowały, że armia USA pozbyła się colta, zastępując go 15-strzałową Berettą. Podobne pomysły **chodzą** już od dawna **po głowach** merów amerykańskich miast. "Policjant nie może bać się bandziorów jedynie dlatego, że ma w bębenku sześć kul - argumentują.

(70) Ochoczo wypełniłem ankietę i... zdobyłem 25 punktów. Od tamtej pory **chodzą** mi **po głowie** samobójcze myśli.

(71) Już nie mówię o zwyczajnym rysunku Rembrandta, Leonarda czy Goi, ale bliżej ku nam w czasie **cisną mi się wspomnienia** przeżyć: szkic do Pi'eta Delacroix w Luwrze czy Kobieta w pracowni Corota, czy Degasa. Ruda kobieta...

(72) Pan na razie cicho. Nie wiem, dlaczego? Ale tu jak tego, to my byśmy od razu coś złapali, co? On w ogóle to ma takie maszyny, że **głowa puchnie**.

Eine weitere Belastungssituation ist die des *Kopfzerbrechens*: *łamać sobie głowę nad czymś*. Der Possessor empfindet **Kummer**. Der Körper reagiert auf eine Überbeanspruchung des Kopfes mit Schmerz in *boli kogoś głowa o coś, o kogoś*, wobei **Sorge** mitspielt.

(73) Właśnie dopiero tu rodzą się znaki zapytania naprawdę interesujące z punktu widzenia naszej egzystencji; znaki zapytania, być może szczególnie powyginane, ale właśnie dlatego zmuszające do **łamania** sobie głowy nad nimi.

(74) **głowa mnie boli o** jeden film, tak się nad nim zastanawiam widziałam go otatnio i nicholery nie wiem jaki mia tytuł, a to deprymujące i irtujace.<sup>79</sup>

Bei *głowa puchnie* sind neben **Stress** auch **Ärger** enthalten. Ebenso verhält es sich bei *kręcić komuś w głowie (wprowadzać zamęt w czyichś myślach, dawać mylące informacje)*, bzw. bei *mącić komuś w głowie (wprowadzać w zamęt, niepokój w uczucia, myśli, niepokoić)* und *zawracać komuś głowę (przeszkadzać, zaprzęcać kogoś czymś niepotrzebnie, zabierać czas)* sowie bei *zawracanie głowy (nic poważnego, nic, o czym by było warto myśleć, głupstwo)*.

(75) Bo o ile Ana zajmuje się tłumaczeniem (co, jak wierzę, jest bardzo trudne z uwagi na język), to beta powinna znać podstawy pisowni dialogów czy interpunkcji. Naprawdę ciekawi mnie to opowiadanie, jednak...hmm...forma językowa czasami nieco **kręci mi w głowie**.<sup>80</sup>

(76) Ale dziś nie ze mną takie numery! Zbyt jestem zimny i wyrachowany, żeby jakaś kobitka **zawracała mi w głowie**. Mimo tej mojej wyrobionej obojętności, muszę jednak powiedzieć, że wyglądała dość atrakcyjnie...<sup>81</sup>

(77) Otóż ludzie mają więcej rozumu, niż czasem na to wygląda. Tylko nie trzeba im **mącić w głowach**.

(78) Prężna koordynacja jest niezbędna w gospodarce wydolnej ale niewspółmiernie bardziej w gospodarce rozkojarzonej. Wtajemniczeni wiedzą, że istnieje w tej kwestii mnóstwo kuszących rozwiązań, które w praktyce okazują się nikomu niepotrzebnym **zawracaniem głowy**.

79

<http://paradoks.net.pl/forum/viewtopic.php?t=1219&start=40&sid=001bc2e7768e7e66631e3f08d688c440>

<sup>80</sup> <http://www.twilightseries.fora.pl/b-kacik-pisarza-b,47/obsession-oscuro-t-18-rozdzial-2,6372.html>

<sup>81</sup> <http://www.carpenoctem.pl/pages/wdiabelne.htm>

Immer noch im Zusammenhang mit *Verwirrung* und *Stress* steht auch die Situation, welche mit *coś wisi nad głową* (*coś komuś zagraża, ktoś ma coś do załatwienia*) umschrieben wird. Auch hier ist durch die drohende Verletzung des Kopfes eine Dysfunktion vorauszusehen, der Possessor empfindet *Angst*. Auch *miesza się, mąci się, gmatwa, płącze się komuś w głowie* (*traci zdolność jasnego rozumowania*) enthält Verwirrung, gekoppelt mit *Angst* und *Schmerz*.

(79)"TRYBUNA pierwsza zainteresowała się powiazaniami FOZZ z PC, pisząc, że t'bombą z opóznionym zapłonem, **wiszącą nad głową** ministra Kaczyńskiego, jest proces FOZZT".

(80)Nad łóżkiem zobaczyłem pochylonych pułkowników ,a przy drzwiach wartownika z pepeszą wycelowaną w moją stronę! Z bólu i strachu **mąciło mi się w głowie** i nie odpowiadałem na krzykliwe pytania"gdzie nadajnik,gdzie ulotki?"<sup>82</sup>

Auf eine Gewalteinwirkung von aussen zurückzuführen ist die Dysfunktion, wenn sie auf *Stress / Belastung* resp. *Überbelastung* oder *Ärger* beruht: unerwartet findet sie in *spasć, zwalić się komuś na głowę* statt – weitere Formen der Gewalt, die *Stress* und *Ärger* auslösen, sind in *ciosać komuś kolki na głowie* und *jeździć komuś po głowie*, sowie *wchodzić komuś na głowę* zu finden, sowie bei (zu) grosser Verantwortung in *siedzieć komuś na głowie*.

(81)No to dwa języki, dwa przepraszam, angielski i rosyjski. Weźcie, to jest w ogóle śmieszne, naprawdę. No ale widzisz, uczysz się, to później nie będziesz miała czegoś takiego, że ci sześć przedmiotów **spadnie na głowę**, tylko sobie powtórzysz, rozumiesz. Dobrze się teraz uczysz z rosyjskiego.

(82)Jestem całkowitym żółtodziobem jeśli chodzi o apple, więc proszę nie **ciosać mi kolków na głowie** za niewiedzę<sup>83</sup>

(83)Raz, że kawałki trwają po 40 minut, po drugie słysząc je czuje się jakby ktoś **jeździł mi po głowie** żelazkiem - to nie uspokaja<sup>84</sup>

(84)Może jestem zbyt szczerą, ale powoli mam dość tej sytuacji, bo pozwalam sobie **wchodzić na głowę**, tym czasem wcale mi to nie pomaga.<sup>85</sup>

(85)A chośbym uciekł na krańc świata  
ręką dotknął gwiazd  
to wiecznie **siedzi mi na głowie**  
mój przyjaciel czas<sup>86</sup>

Verschuldet der Possessor die *Stress*-Situation und den *Ärger* selbst, beschreiben die Wendungen *wziąć sobie coś / kogoś na głowę* und *mieć coś na głowie* dies.

(86)"To chyba najlepszy czas na chwilę refleksji i zastanowienia się, co dalej. Im dłużej nad tym wszystkim myślę, tym bardziej dochodzę do wniosku, że stanowczo za dużo od siebie wymagam i za dużo ostatnio **wzięłam sobie na głowę**".<sup>87</sup>

(87)FOTEL: Zgadza się. Ale czy nie miał pan chęci sprawdzić przynajmniej, kto to jest?  
PREMIER: Był akurat vacat na tym stanowisku, więc nie bardzo chciałem się zastanawiać. Miałem zresztą poważne sprawy państwowe **na głowie**.

Auch der Phraseologismus *nie mieć głowy czegoś robić, o czymś myśleć itd. (nie mieć nastroju, być zdenerwowanym, zajęтым czymś bardzo)* ist mit Überlastung (*Stress*) verbunden,

---

<sup>82</sup> <http://www.klub.senior.pl/moje/rydz78/blog/1,hardosc-ducha,2815.html>

<sup>83</sup> <http://www.myapple.pl/mac-os-x-mac-os-9/58844-problem-z-uaktualnieniem-leoparda.html>

<sup>84</sup> <http://nutty.wjo.pl/komentarze-78760.html>

<sup>85</sup> <http://kobiety-kobietom.com/forum/viewtopic.php?t=9516>

<sup>86</sup> [http://www.emuzyka.pl/piosenki/Zakopower,Galop-\\_org\\_,149854.html](http://www.emuzyka.pl/piosenki/Zakopower,Galop-_org_,149854.html)

<sup>87</sup> <http://muzyka.interia.pl/pop/news/kasia-miala-za-duzo-na-glowie,1199258>

eine *verärger*te Haltung oder schlicht *Unlust* des Possessors<sup>88</sup> ist die Folge. Auch in *ani / nie (komuś) w głowie (coś) było, będzie* und *coś nie mieści się komuś w głowie (nie może zrozumieć, uwierzyć)* stehen Ärger und Unlust im Vordergrund bzw. *Entrüstung*.

(88) W Great Barrier jest wystarczająco dużo rozrywek, by ucieszyć strapionego wędrowca. Ale **nie miałem głowy do** jeszcze jednej biby z Australijczykami.

(89) Przykładów tej degrengolady, tej rozpaczliwej omnipotencji kolei mam tak wiele, że **ani** mi **w głowie** tu wyliczać.

(90) **W głowie** mi **się nie mieściło**, że ten świat może tak wyglądać.

Verwirrung besteht ebenfalls im Fall von *mieć z kimś / czymś urwanie głowy (kłopoty, zmartwienie z czyjegoś powodu)* – es entsteht *Unruhe, Nervosität* und *Stress*. Mit *tracić głowę (nie wiedzieć co robić, tracić orientację // ulegać czyjemuś urokowi)* wird eine Ratlosigkeit ausgedrückt, was weiter zu tun sei – dies kann aus Gründen der *Überlastung* oder auch der *Verliebtheit* geschehen.

(91) **Urwanie głowy** mam ze szkołą. Dzisiaj dwa sprawdziany poszły mi bardzo źle.<sup>89</sup>

(92) Mądrość nie jest wielką namiętnością, lecz spokojną przyjaźnią. Nie tonie się w niej bez pamięci, ale zawsze można na nią liczyć. Nie **traci** się dla niej **głowy**, lecz dzięki niej zyskuje się twardy grunt pod nogami.

Werden Kapazitäten voll beansprucht, ist dies für den Possessor ebenfalls unangenehm. Er empfindet die Situation etwa in *suszyć komuś głowę (natrętnie, uporczywie prosić kogoś o coś, mówić o czymś, nudzić, dokuczać)* als *Belastung* und als *Ärgernis*. Die entsprechende Sicht des Possessors selbst ist in *głowa komuś usycha od czegoś (od kłopotów, pracy itp.) (ktoś jest w trudnej sytuacji)* festgehalten. Hier vermischt sich der *Ärger* mit *Sorgen* und belastenden Gedanken.

(93) Kiedy wracam do domu z pracy, moja żona zaczyna **suszyć mi głowę** o byle co więc - siadam przed TV i się do niej nie odzywam albo wychodzę z domu.<sup>90</sup>

(94) Pomóżcie, wybrać, bo już mi **głowa usycha**...<sup>91</sup>

In der Wendung *(choć) tłuc głową o mur (bezsilność)* werden *Ratlosigkeit* und *Verzweiflung* einer ausgewogenen Situation wiedergegeben:

(95) Prosiłam, błagałam, tłumaczyłam, **tlukłam głową o mur**, a syn i tak zrobił, co zamierzał: rzucił studia, poszedł do wojska, chce tam zostać na stałe.<sup>92</sup>

Kann der Possessor eine Verantwortung und damit eine Belastung abgeben, stellt sich *Erleichterung* ein, vgl. *kłopot spada komuś z głowy (ktoś przestaje się czymś martwić)* und *mieć coś z głowy (żar.: mieć coś załatwione, poza sobą)*. Auch in der Wendung *niech cię o to głowa nie boli* wird dem Possessor die Belastung abgenommen. Alle drei Phraseologismen, beschreiben eine nicht vorhandene Dysfunktion des Kopfes.

<sup>88</sup> Interessant ist hierbei, dass es sich um so etwas wie einen Euphemismus handelt – der Possessor gibt vor, furchtbar beschäftigt zu sein und keine Kapazität frei zu haben für etwas.

<sup>89</sup> <http://agcysia.blog.onet.pl/128-Urwanie-glowy-MK,2,ID376325198,n>

<sup>90</sup> <http://psychika.net/2008/07/jak-stworzy-udany-zwizek.html>

<sup>91</sup> [http://f.kafeteria.pl/temat.php?id\\_p=4141542](http://f.kafeteria.pl/temat.php?id_p=4141542)

<sup>92</sup> [http://www.edupedia.pl/words/index/show/476458\\_slownik\\_frazeologiczny-tluc\\_walic\\_glowa\\_o\\_mur.html](http://www.edupedia.pl/words/index/show/476458_slownik_frazeologiczny-tluc_walic_glowa_o_mur.html)

- (96) **Kłopot spadł** nam **z głowy**. Przemek spędzi wakacje najpierw u babci, a później wyjedzie na obóz harcerski w góry.<sup>93</sup>
- (97) Miła urzędniczka zanotowała co trzeba i po wzajemnych uprzejmościach opuściłem urząd w przekonaniu, że jeden obowiązek **mam** na stare lata **z głowy**.
- (98) **Niech nas o to głowa nie boli**, pójdą na ugodę. Chodzi o to, aby żadna ze stron nie straciła (oczywiście kasy).<sup>94</sup>

Wenn Kinder kopfstehen, kann dies für Umstehende ärgerlich und nervtötend sein. In *stawać na głowie (o dzieciach): (dokazywać, swawolić)* werden „Kinder ausser Rand und Band” beschrieben, wobei der Possessor **Freude** und **Ausgelassenheit** erlebt. Nicht von Ausgelassenheit, aber von einer intensiven **Begeisterung** und einer **positiven** Einstellung des Experiencers zur Sache kann im Fall von *zapalona głowa (ktoś entuzjastycznie nastawiony do życia)* gesprochen werden.

- (99) Czasami trzeba się spieszyć - nie ukrywa Patrycja. - Gdy wiem, że zostało mało czasu, potrafię gryźć, drapać i **stawać na głowie**.
- (100) „Nasyłał nam Lelewel, **zapalona** demagogów **głowa**, emisariuszów, którzy nic dobrego dla kraju nie robiąc, i owszem kompromitując najlepszych patriotów, sami kończyli na szubienicy, tej broni carskiej zajadłości. Pamiętają wszyscy powieszenie Zawiszy, Giecołda, Wołowicza i innych.”<sup>95</sup>

In *schylać, pochylać, chylić głowę przed kimś a. przed czymś (uznawać przewagę, wyższość, upokarzać się)* geht es um den Ausdruck von **Respekt** und **Bewunderung** (bisweilen relativ zur eigenen Position). Dies muss nicht zwingend im Rahmen einer direkten Begegnung geschehen (vgl. Bsp. 101). Bewunderung wird auch beim Anblick von schönen Dingen zum Ausdruck gebracht.

- (101) Teraz już mogę powiedzieć swoim dzieciom – kto i jak zamordował Giję Gongadze ... **Schylam** dziś **głowę** przed Łesią Gongadze. Po raz drugi schylam przed nią głowę po tym, jak zapoznałem się z materiałami co do ostatnich godzin życia jej syna.<sup>96</sup>
- (102) Ale i człowiek odcisnął swoje piętno, wykradając teren naturze, który przeznaczył na monumenty kultu i swojej potęgi. Wspinając się po stromych schodach Angkor Wat o wschodzie słońca, dopełnialiśmy misterium piękna, podziwiając promienie tańczące po kamieniach z równą czcią, jak Apsary, święte kapłanki. A roślinność dżungli zdawała się **pochylać głowę przed** tym cudownym zjawiskiem.<sup>97</sup>

Mit der Vorstellung der richtigen Positionierung (und damit der einwandfreien Funktion) des Kopfes geht der **Stolz** einher: *podnosić głowę (buntować się)*: Mithilfe einer gewissen Aggression wehrt sich der Possessor gegen (vermeintliches) Unrecht. Auch in *przewróciło się komuś w głowie (ktoś stał się zarozumiały, ma zbyt wielkie mniemanie o sobie)* geht es um (übertriebenen) **Stolz** resp. um **Einbildung**, ebenso wie in *przewracać komuś w głowie (podsycać czyjeś (wygórowane) ambicje, nasuwać myśli, powodować, że ktoś ma większe wymagania, żądania, psuć kogoś)*, wobei in letzterem Fall ein externer Verursacher angesetzt wird.

---

<sup>93</sup> [http://www.edupedia.pl/words/index/show/474982\\_slownik\\_frazeologiczny-klopot\\_zmartwienie\\_spadl\\_spadlo\\_komus\\_z\\_glow.html](http://www.edupedia.pl/words/index/show/474982_slownik_frazeologiczny-klopot_zmartwienie_spadl_spadlo_komus_z_glow.html)

<sup>94</sup> <http://www.lansik.pl/6016/kanclerz-nie-pusci-tak-latwo-rubika/>

<sup>95</sup> <http://www.magwil.lt/archiwum/2008/mm2/luty-4.htm>

<sup>96</sup> [http://www.jednodniowka.pl/readarticle.php?article\\_id=41](http://www.jednodniowka.pl/readarticle.php?article_id=41)

<sup>97</sup> <http://www.fotowyprawy.pl/fotowyprawy.php?kambodza-06,9>

- (103) A właśnie na to, jako Polacy, nie możemy się zgodzić. Bo mamy prawo i do własnej ojczyzny i do narodowej godności. To nie tylko prawo, to nasz obowiązek: znać prawdę, nie dać sobą ponieierać i z dumą **podnosić głowę**.<sup>98</sup>
- (104) O co mu chodziło? Czy, pozwoiliwszy mi przez chwilę pobyc z sobą na wyżynach, chciał strącić mnie przewrotnie w otchłań pospolitości, żeby nie **przewróciło mi się w głowie** ?
- (105) W mojej pracy pedagogicznej nie było dużych porażek , a drobne niepowodzenia nie powodowały większych problemów. Jeśli zdarzały się jakiegolwiek sukcesy to nigdy nie **przewracali mi w głowie**.<sup>99</sup>

Im Fall von *stawać, stanąć, postawić się na głowie* (*robić wszystko, co możliwe w danej sprawie, używać wszelkich dostępnych środków dla osiągnięcia celu*) hingegen versucht der Possessor, ein Ziel zu erreichen, was viel **Wille, Mühe** und **Aufwand** bedeutet. In *chować głowę w piasek* kann die **Feigheit** des Possessors beschrieben werden.

- (106) Zrozumiał od razu, że ten oto staruszek proponuje mu łapówkę za robienie tego, czego on, Dyźma, on, Nikodem Dyźma, choćby **na głowie się postawił**, zrobić nie potrafi.
- (107) Chociaż wiem, że to głupie, ale czasami lubię **chować głowę w piasek**. Nie zawsze mam ochotę "stawić czoła" jakimś przeciwnościom. Dobrze, kiedy jest ktoś, kto robi to za mnie...<sup>100</sup>

Es sind somit 37 emotionale Wendungen mit *głowa* zu verzeichnen. Zu erwähnen wäre hier noch zusätzlich der im PWN-Wörterbuch fehlende Phraseologismus (*przebić się*) *głową przez ścianę / przez mur*.

## 6.12. Jęzor, język, języczek

Neben 13 nicht emotionalen Wendungen finden sich 9 emotionale. Die meisten der Wendungen betreffen das Thema Kommunikation. Zwei Bereiche sind dabei zu unterscheiden – die funktionierende, laufende **Kommunikation** und der **Stillstand**, d.h. eine fehlende oder „defekte“ Kommunikation.

Versagt die Kommunikation, sind **starke Emotionen** im Spiel: bei *zapomnieć języka w gębie* (*zaniemówić z powodu zmieszania, strachu, itp.*) sind **Angst** und **Verwirrung** oder **Nervosität** anzusetzen. Am Übergang vom Schweigen zum Sprechen steht, der Aspektterminologie folgend als „evolutiv“ zu bezeichnen, die Wendung *rozpuścić język, puścić wodze, cugle językowi* (*rozgadać się*). Basis für diese Entwicklung ist eine **Wut** des Possessors.

- (108) Miąłem się z E. Marienthałem w drzwiach kina Casino. Coś do mnie zagadał, ale z wrażenia **zapomniałem języka w gębie**.<sup>101</sup>
- (109) -To pan był w Przytułowie? - spytała pani Połaniecka.  
 -Cztery dni, pani - odrzekł malarz. - Ogromnie lubię Osnowskiego.  
 -A panią Osnowską?  
 -O niej wypowiedziałem moje zdanie w Rzymie i o ile pamiętam, **rozpuściłem język** jak bicz.<sup>102</sup>

<sup>98</sup> [http://www.naszawitryna.pl/jedwabne\\_160.html](http://www.naszawitryna.pl/jedwabne_160.html)

<sup>99</sup> [http://74.125.77.132/search?q=cache:q2Ixe\\_UWucAJ:www.zso.sokolka.com/klakson.pdf+przewraca%C5%82a+mi+w+g%C5%82owie&cd=40&hl=de&ct=clnk&gl=pl](http://74.125.77.132/search?q=cache:q2Ixe_UWucAJ:www.zso.sokolka.com/klakson.pdf+przewraca%C5%82a+mi+w+g%C5%82owie&cd=40&hl=de&ct=clnk&gl=pl)

<sup>100</sup> <http://pytamy.pl/question/czy-lubisz-chowa-g-ow-w-piasek/1>

<sup>101</sup> <http://kapelan68.net/?archive=2&y=2008>

<sup>102</sup> <http://www.sienkiewicz.ovh.org/06/52.html>

*Język komuś kołowacieje, kołem lub kolkiem staje, płacze się (mówić niewyraźnie z powodu zamieszania, strachu itp)* beschreibt ein Stocken der Sprache und lässt als mögliche Ursachen **Desorientierung**, **Angst**, **Nervosität** und **Verwirrung** zu. In *strzepić (sobie) język / jęzor (po próżnicy, darmo) (mówić dużo, a niepotrzebnie)* ist die **Bemühung** des Possessors enthalten, etwas durch Reden zu erreichen – er bleibt dabei erfolglos.

- (110) Czas się kończy, madam — wtrąca się operator, mówiący z silnym hinduskim akcentem.  
- Andżu — krzyczy desperacko Runu — co mam robić?  
Mam pustkę w głowie, a **język mi kołowacieje**.<sup>103</sup>

- (111) Wiedziałem, że nie zrozumiesz – obraził się panicz i odwrócił do kominka. – Bom sam głupi, po co ze służką jakąś o tak poważnych rzeczach **jęzor strzępię**... – użalił się płomieniom.<sup>104</sup>

Eine **aggressive** Grundhaltung liegt der Wendung *biec, gonić, lecieć, pójść z językiem (z donosem, skargą, obmową)* zugrunde. Eine klare Absicht des Lästerns ist bei *dostać się / narażać się na ludzkie, złe języki (narażać się na obmowę, plotkę)* und bei *wziąć, brać, pochwycić kogoś na języki (obgadywać kogoś, plotkować)* zu finden – auch hier kann eine **aggressive** Haltung des Possessors angesetzt werden. Leider konnten weder im PWN-Korpus noch mit Hilfe der Suchmaschine Beispiele für die drei genannten Phraseologismen gefunden werden (!).

*Biegać, lecieć, pędzić z wywieszonym jęzorem (biec szybko (mimo zmęczenia) und biegać, latać, gonić z wywieszonym językiem (biec szybko, bardzo się spiesząc)* schliesslich beschreibt einen Zustand von **Unruhe** und **Stress** – meist ausgelöst durch Zeitdruck.

- (112) Szycha się ze mnie robi... tylko co z tego, skoro mi czasu na wszystko brakuje!? **Latam z wywieszonym jęzorem**, nie mam czasu się na nic przygotować... jestem w tym momencie zajebiscie niezorganizowana!<sup>105</sup>

### 6.13. Kark

12 von 20 Wendungen sind emotional: Der Phraseologismus *odginać, podnosić, prostować itp. kark (upominać się o swoje prawa, buntować się)*, beschreibt Rebellion und Auflehnung, oder auch ein Wiederaufstehen. Der Possessor wird durch ein Gefühl des (wiedergefundenen) **Stolzes**, eventuell auch der **Wut** bewegt, welche sich in einer mit **Trotz** verbundenen Verhaltensweise äussert.

- (113) Gdy wczorajszy niewolnik **prostuje kark**, odczuwa przede wszystkim gwałtowną potrzebę umocnienia w sobie poczucia własnej wielkości.<sup>106</sup>

Die Vorstellung, etwas im Nacken zu haben, deutet auf **Belastung** und **Stress** hin, vgl. *na karku (w krótkie, blisko) und mieć coś na karku (mieć kłopotliwe, przykre i pilne sprawy do załatwienia) sowie mieć kogoś na karku (być przez kogoś gonionym / nie móc się od kogoś odczepić, być zmuszonym do utrzymywania kogoś)*. Im ersten Fall ist es das Alter, im nächsten eine Sache, im dritten ein Mensch bzw. seine Ansprüche, die eine **Belastung** darstellen. Ähnlich verhält es sich bei *siąść, wsiąść na czyjś kark, jechać na czyimś karku (natrzeć na kogoś, gonić kogoś)* und bei *przysłać, sprowadzić komuś kogoś na kark, zwalić się, spaść itp.*

---

<sup>103</sup> <http://www.female.pl/artykul/1934/CHITRA-BANERJEE-DIVAKARUNI---Aran%C5%BCowane-ma%C5%82%C5%BCe%C5%84stwa.html>

<sup>104</sup> [http://www.nocarz.pl/194/kai\\_sznurki-przeznaczenia-nominowane-opowiadanie-magdaleny-kozak](http://www.nocarz.pl/194/kai_sznurki-przeznaczenia-nominowane-opowiadanie-magdaleny-kozak)

<sup>105</sup> <http://monizda.blog.interia.pl/?id=449020>

<sup>106</sup> <http://nowakrytyka.pl/spip.php?article446>



*komuś na kark (narzucić komuś czyjąś osobę, towarzystwo, opiekę nad kimś) sowie bei  
siedzieć komuś / u kogoś na karku (naprzykrzać się komuś, nudzić kogoś swoim  
towarzystwem, zmuszać kogoś do czegoś).*

- (114) Siedemdziesiątka **na karku**, a krzepki jeszcze. Minimalna rozedma, serce bije już nieco  
głucho, ale ciśnienie prawidłowe i wydolność krążenia pełna. Jak on mógł wtedy, tę staruszkę...?
- (115) Zabraniam plotkować o tym wydarzeniu, nie życzę sobie większej paniki niż ta, którą już **mam  
na karku**. Pojmujesz, Drouhard? Jezor karzę wydrzeć, jeśli puścisz parę z gęby.
- (116) Jest tak. Rano Micho otwiera oczy równo ze mną. Nie może ani minuty. Jak mamusia nie śpi  
to i on też nie śpi i fajnie jest. Potem już non stop **mam go na karku** (czytaj na rękach) razem się  
ubieramy, razem myjemy, jemy śniadanko.<sup>107</sup>
- (117) zdecydowanie za dużo płaczę. dodatkowo **wsiadła mi na kark** jakaś obsesja z tym  
odchudzaniem. nie chce nawet o tym pisać, bo to żałosne jest.<sup>108</sup>
- (118) [...] **spadł mi na kark** ciężar nowych znów opłat za dziecko Hel.[eny] i obowiązek dalszego  
utrzymywania go. Bo kto się nim zajmie?<sup>109</sup>
- (119) No. A jak sprawę wytoczy, to zaraz i komisje różne, i urząd skarbowy **na karku siedzi**.  
Wszyscy **siedzą**.

Parallel zur Wendung *mieć kogoś na karku*, allerdings mit der Verantwortung für die **Mühe**  
und den **Stress** beim Possessor selbst steht *wziąć sobie kogoś, coś na kark (narobić sobie z  
kimś, czymś kłopotu)*. Im Beispiel ist deutlich auch ein Unverständnis und ein **Ärger** des  
Possessors gegenüber sich selbst zu erkennen.

- (120) Monia: piszesz, że miałaś normalny rodzinny dom, bez alkoholu. Ja też taki miałam.  
Zapytałam razu pewnego terapeutkę, dlaczego mimo tego normalnego domu **wzięłam sobie na kark**  
podwójnie uzależnionego popaprańca.<sup>110</sup>

Der Possessor ist bisweilen in der Lage, sich von der Bürde zu befreien und sich dadurch  
**Erleichterung** zu verschaffen, wie in *zwalic, zrzucić kogoś z karku (pozbyć się czegoś,  
uwolnić się od kłopotów, zmartwień)*:

- (121) Lecz jeżelibyś chciał **zrzucić z karku** jarzmo niewoli, przyjmij spiesznie pod tarczę swej  
obrony młodzieńca, którego mamy [wśród siebie]".<sup>111</sup>

**Respekt / Bewunderung** und **Wertschätzung** finden sich in den Phraseologismen *pochylać,  
zginać, giąć itp. kark / mieć kark miękki, giętki itp. (ulegać czyjejś przemocy, stawiać się  
pokornym, schlebiać komuś)* und *ugiąć przed kimś karku (upokorzyć się)*:

- (122) Czy mogę bez najgłębszego upokorzenia myśleć, że na kształt owcy bezbronnej i głupiej  
**pochylałam kark** mój przed nieuczciwą ręką, pozwalając, prosząc nawet, aby z pracy dni moich, z potu  
mego czoła tworzyła ona dla siebie i dzieci swych bogactwo?<sup>112</sup>

<sup>107</sup> [http://puszkowanie.blog.onet.pl/1,AR3\\_2005-08\\_2005-08-01\\_2005-08-31,index.html](http://puszkowanie.blog.onet.pl/1,AR3_2005-08_2005-08-01_2005-08-31,index.html)

<sup>108</sup> <http://opium.ownlog.com/9,2007,archiwum.html>

<sup>109</sup>

<http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=3&ved=0CA4QFjAC&url=http%3A%2F%2Fwww.ceol.com%2Faspx%2Fgetdocument.aspx%3Flogid%3D5%26id%3D38e13796-2596-4211-8299-f41527770331&ei=hBPDSp64LITE-QahsYDvCw&rct=j&q=%22spadl+mi+na+kark%22&usg=AFQjCNGohqnPT2e-mH1XuftgJEZIDUdaiQ>

<sup>110</sup>

<http://www.alkoholizm.jawnet.pl/viewtopic.php?t=528&start=0&sid=c7f2fe9e47d9df70ddb8479dbfc84779>

<sup>111</sup> <http://www.kruszwica.com/gall.html>

<sup>112</sup> <http://pl.wikisource.org/wiki/Marta/VIII>

- (123) Za to właśnie pozostanie w mej pamięci jako wzor człowieka cnotliwego, prawego, mądrego. Świętych, sztucznie kreowanych na cele reklamowe KK nie potrzebuje, szanuje i **uginam karku** przed ludźmi, którzy zasłużyli, na miano CZŁOWIEKA.<sup>113</sup>

#### 6.14. *Kiszka*

Neben zwei nicht-emotionalen Wendungen ist eine emotionale erfasst: Zum Phraseologismus *kiszki się przewracają od czegoś* (*nie można czegoś spokojnie słuchać, coś oburza, gniewa*) zeigen die Belege zusätzlich zur Komponente des *Ärgers* und des *Unverständnisses* die Bedeutung des *Ekels* (der *Übelkeit*) und des *Überdrusses* auf:

- (124) Dlaczego zmiany? Bo w Polanowie już było za nudno, wszystkie krzaki i dziewczyny tam już znamy, no i takie tam inne sprawy o których nie chce się gadać bo **kiszki się przewracają**.<sup>114</sup>

#### 6.15. *Kolano*

3 von 8 Wendungen beinhalten keine Emotionen. Infolge meist plötzlicher und starker Emotionen kann es geschehen, dass dem Possessor die Knie einknicken: *kolana się pod kimś uginają* (*ktoś słabnie, nie ma siły stać*). Es handelt sich dabei um *Angst* (um sich selbst oder um andere) oder auch *Stress*; in Beispiel (127) um *Verliebtheit* / *Schwärmerei*:

- (125) I jak usłyszałam pytanie, czy siedzę, **kolana się pode mną ugięły** - wspomina ze śmiechem. - Myślałam, że coś się synom stało.<sup>115</sup>
- (126) 30 marca - moja obrona...aż mi się **kolana uginają** ze stresu<sup>116</sup>
- (127) ahh poprostu **kolana sie uginają!!**<sup>117</sup>

Zwei Phraseologismen, welche *kolano* enthalten, betreffen das Verhalten, welches *Respekt* und *Ehrerbietung* kennzeichnet: *paść, rzucić się (przed kimś) na kolana* (*ukłęknać, odnosić się do kogoś czolobitnie; czcić, wielbić kogoś*) und das veraltete *przestarz*: *objąć komuś kolana* (*objąć czyjeś nogi, pochylając się przed kimś w niskim ukłonie*). Um Not und *Verzweiflung* des Possessors geht es in *prosić kogoś na kolanach* (*prosić kogoś usilnie, uniżenie; błagać*) und in *rzucić się do czyichś kolan* (*klęczać, wyrażać gorąco jakieś uczucia, błagać o coś usilnie itp*). Im letzten Fall ist der Possessor des in der Wendung erwähnten Knies zwar nicht der Experiencer, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass dieser ebenfalls auf den Knien liegt.

- (128) W podobnym tonie wypowiada się też trener Franciszek Smuda. "Na pewno nie **padniemy przed nimi na kolana**. Dopóki piłka w grze, wszystko się może zdarzyć".
- (129) Ale przez gromadę ludu przeleciała kobieta i upadłszy na ziemię **objęła kolana** mistrza.<sup>118</sup>

---

<sup>113</sup> [http://wiadomosci.wp.pl/OID,16661936,wid,8766930,opinie.html?ticaid=18d6c&\\_ticrsn=3](http://wiadomosci.wp.pl/OID,16661936,wid,8766930,opinie.html?ticaid=18d6c&_ticrsn=3)

<sup>114</sup> [http://www.motocykle.com.pl/index.php?str=klub\\_pokaz&id=49](http://www.motocykle.com.pl/index.php?str=klub_pokaz&id=49)

<sup>115</sup> <http://www.sport.pl/sport/1,78985,4796705.html>

<sup>116</sup> <http://www.students.pl/spolecznosc/blog/post/22981/30-marca-moja-obronaaz-mi-sie-kolana-uginaja-ze-stresu>

<sup>117</sup> <http://www.miastrmuzyki.pl/forum/showthread.php?t=650&page=348>

<sup>118</sup> <http://biblioteka.jubilarskie.info/meir/Meir04.htm>

- (130) Po pół roku powiedziałam to mężowi bo wydawało mi się że zasługuje na to żebym go nie oszukiwała płakałam **prosiłam na kolanach** o wybaczenie bo bardzo tego żałowałam do dziś sama sobie nie mogę tego...<sup>119</sup>
- (131) Marta nie mogła dłużej znieść niepokoju. **Rzuciła się do kolan** matki, zawołała wśród łkania:  
- Przestań, na Boga, mamusiu! Zaszкодisz sobie, byłaś dziś taka niezdrowa.

### 6.16. Kość

Lediglich 3 von 20 Wendungen sind emotional: *dostać w kość* (odczuć coś bardzo boleśnie; doznać przykrej porażki) enthält Enttäuschung und Schmerz, während *grzać, wygrzewać kości na słońcu, przy piecu* (grzać, wygrzewać się na słońcu, przy piecu) **Genusses** signalisiert. *Ciarki chodzą komuś po kościach* (ktoś doznaje uczucia strachu, przerażenia) widerum signalisiert parallel zu *es laufen jemandem Schauer über den Rücken* **Angst** und **Entsetzen**.

- (132) Co wam tak wesoło, Romnicki, za mało **dostaliście w kość** ? Kilka razy raportował naczelnikowi, że podejrzany Romnicki zachowuje się podczas apelu jak półgłówek.
- (133) Majowy weekend upłynął na lenistwie, grillowaniu i leżakowaniu. Nawet było miło. Niewiele robić musiałam, oprócz tzw. "uważania na siebie" i **grzania** starych **kości na słońcu**.<sup>120</sup>
- (134) Zmęczeni wszechobecnym komercyjnym chłamek [...], postanowiliśmy przy okazji festiwalu serdecznie podziękować i ukłonić się tym, którzy od lat dbają o poziom polskiej sztuki, przyprowadzając nas stale o uwielbiane **ciarki** na skórce i **kościach**, którzy pozwalają doświadczać sztuki w jej najpiękniejszej, największej, najczystszej i najprawdziwszej formie.<sup>121</sup>

### 6.17. Krew

Von 24 Phraseologismen, welche *krew* enthalten, sind 13 als emotional einzustufen. Der Phraseologismus *krew nabiega, napływa do twarzy lub ucieka, odpływa z twarzy* (ktoś się czerwieni lub blednie) ist ein „doppelter“, er umfasst das Erröten und das Erbleichen. Auslöser sind dabei **Nervosität** / **Scham** / **Schüchternheit** und **Nervosität** / **Angst**.

- (135) nawet nie wiecie jak mi ciężko. wystarczy że ktoś powie do mnie cokolwiek a mi od razu serce bije jak szalone i **krew napływa do twarzy**.<sup>122</sup>
- (136) Yuichi zmrużył niebezpiecznie oczy, a Shiro poczuł jak **krew odpływa mu z twarzy**.  
- Zapytam grzecznie...-Blondyn uśmiechnęła się słodko.- Chcesz wylądować na bruku?  
Shiro zacisnął zęby.<sup>123</sup>

Je höher die Temperatur des Blutes, desto schneller fließt es und desto intensiver sind die Emotionen. Es erstaunt daher nicht, dass *zimna krew* (*przytomność umysłu, spokój, opanowanie*) für eine Verhaltensweise steht, die auf wenig Emotionen zurückzuführen ist – es wird **Emotionslosigkeit** aufgezeigt. Ganz anders verhält es sich in *krew w kimś kipi, wre, burzy się* (*ktoś traci panowanie nad sobą, jest podniecony pod wpływem złości, wstydu, radości itp*). Auch hier kommt die Container-Metaphorik zum Zug: ein Überkochen wird mit Kontrollverlust gleichgesetzt. Der Possessor verliert die Macht über sein Verhalten in Folge von **Aufregung** oder **Wut**, **Scham** oder **Freude**. Ebenfalls mit der Vorstellung eines

<sup>119</sup> [http://www.rodziceradza.pl/Czy\\_moje\\_malzenstwo\\_warto\\_jeszcze\\_ratowac,q,74971.html](http://www.rodziceradza.pl/Czy_moje_malzenstwo_warto_jeszcze_ratowac,q,74971.html)

<sup>120</sup> <http://cyniczna.blogi.pl/index/page,2>

<sup>121</sup> <http://www.stopklatka.pl/wydarzenia/wydarzenie.asp?wi=45737&klik=powiaz>

<sup>122</sup> <http://i-hate-you-but-i-love-you-draco.blog.onet.pl/>

<sup>123</sup> <http://just-love-yaoi.blog.onet.pl/>

Kontrollverlustes spielt die Wendung *kwęw nie woda* (*wrodzony temperament, pobudliwość fizyczna i psychiczna*). Meist wird sie zur Erklärung eines zweifelhaften, unmoralischen oder unvernünftigen Verhaltens aufgrund emotionaler oder triebhafter Reaktionen hinzugezogen.

- (137) Wytrzyj oczy. Zachowałaś się wspaniale. Teraz potrzebny nam spokój i **zimna krew**. Poller to nie von Lipke.
- (138) Studiując pamiętniki mordercy, które znaleziono w jego domku, prokuratura doszła jednak do wniosku, że Kaczynski nie jest pasjonatem przyrody, opanowanym antycywilizacyjną obsesją, a cynicznym i działającym z **zimną krwią** mordercą.
- (139) Nie wiem czemu, ale jak widzę te tanie, chińskie podróbki znanych i sprawdzonych firm to aż **krew we mnie kipi!**<sup>124</sup>
- (140) Wiesz jak patrzę na te młode dziewczyny, to **krew we mnie kipi**, krew się we mnie burzy.<sup>125</sup>
- (141) Bo tylko Józefa wiedziała, że czasem odwiedza mnie Lusja, sekretarka z pobliskiego PGR-u. Bywało, że zamykaliśmy się w moim biurze i dochodziło do zbliżeń, wiadomo, **krew nie woda**.

Zwei weitere Phraseologismen, welche mit der Temperatur-Metaphorik spielen, sind *coś mrozącego krew* (w żyłach) (*coś przerażającego*) und *komuś krew krzepnie, zastyga, ścina się* (pod wpływem czegoś) (*kogoś ogarnia przerażenie, lęk, groza*). Beide beziehen sich auf **Entsetzen** sowie **Angst** und **Schrecken**:

- (142) I nic się nie dzieje (poza **mrozącą krew w żyłach** muzyką w tle). Dlaczego? Bo jest w tym milczeniu (zdaniem autorów) prawdziwy dreszczyk emocji.
- (143) Łaski! **Krew mi zastyga** w żyłach. Ledwie dyszę.<sup>126</sup>

Noch mehr starke, an der Grenze zum Kontrollverlust stehende Wendungen sind mit **Wut** und **Ärger**, **Aggression**, aber auch **Erregung** verbunden: *kogoś zalewa* (*nagła krew* (*ktoś wpada w złość, we wściekłość, traci panowanie nad sobą*)) ist verknüpft mit der Vorstellung einer Explosion. Das Bild einer ursprünglich ruhig fließenden Flüssigkeit hingegen liegt der Wendung *coś burzy krew* (*coś sprawia podniecenie, doprowadza do rozdrażnienia, wzburzenia*) zugrunde, ähnlich wie in *psuć komuś krew, napsuć krwi* (*wprawić w zły humor; drażnić, dokuczać*) – es werden **Wut** und **Ärger** dargestellt.

- (144) **Krew mnie zalewa**. Przeczytałam, że moja uczelnia ma całkiem niezłe dochody [...] Wybudowano nowe obiekty sportowe. Studenci powinni się cieszyć? Nie, studentom z tej okazji odbiera się zajęcia wf!
- (145) Gest, który wykonał, [...] przerodził się w mocny uścisk obu dłoni na jej cieniutkiej talii, w szybkie, choć nie gwałtowne przyciąganie jej bliżej, aż do raptownego, **burzącego krew** zetknięcia się ciał.
- (146) Każdą podwyżkę czy ponadprogramowy gadżet potraktują jako efekt jej sprawności łózkowych. Ona będzie skończona w środowisku, tobie zawistni też mogą **napsuć krwi**, kiedy sprawa pójdzie wyżej.

Blut ist Leben. Diese Vorstellung ist in *za cenę krwi* (*choćby przyszło oddać lub narazić życie, zdrowie*) und *przelewać krew* (*narażać, poświęcać życie, zdrowie, brać udział w walce zbrojnej*) enthalten, ebenso wie in *do ostatniej kropli krwi* (*do śmierci*). Es geht dabei um

<sup>124</sup> [http://gsmonline.pl/portal/news/news.jsp?s0n\\_id=21025](http://gsmonline.pl/portal/news/news.jsp?s0n_id=21025)

<sup>125</sup> <http://www.garnek.pl/serena/5673868>

<sup>126</sup> [http://www.archive.org/stream/juliuszsowackid00jellgoog/juliuszsowackid00jellgoog\\_djvu.txt](http://www.archive.org/stream/juliuszsowackid00jellgoog/juliuszsowackid00jellgoog_djvu.txt)

**Sympathie / Liebe bzw. Loyalität** und die Bereitschaft, Opfer zu bringen, vgl. auch *krwi dla kogoś utoczyć* (zrobić dla kogoś wszystko, co możliwe, całkowicie się poświęcić):

- (147) W te dni, gdy **Pan za cenę Krwi** Swojej wybawił nas z niewoli grzechu a zmartwychwstając zwyciężył śmierć<sup>127</sup>
- (148) Kiedy przelewaliśmy krew na wojnie, nie zawracaliśmy sobie głowy takimi, za przeproszeniem uszu szanownych pań, duperelami!
- (149) Obydwie powieści angielskiej pisarki mają już setki tysięcy wielbicielek gotowych bronić swojej ukochanej bohaterki do ostatniej **kropli krwi**.
- (150) Na pewno przeze mnie stracili ładnych parę lat.. W tej chwili dałabym sobie **utoczyć krwi dla moich rodziców**, chociaż kiedyś miałabym z tym problemy, bo miałam jakieś tam pretensje.<sup>128</sup>

### 6.18. **Kulak**

Zu *kulak* gibt es einen Phraseologismus, welcher dem dt. *sich ins Fäustchen lachen* entspricht: *śmiać się w kulak* (*kpić sobie z czegoś lub z kogoś, nic sobie z kogoś lub z czegoś nie robić, jawnie sobie kogoś lub coś lekceważyć*). Der Possessor empfindet **Schadenfreude**.

- (151) Ale my, których przyniosło na tę niesamowitą wysepkę, odkupioną niegdyś przez Holendrów od Indian za jedne 50 dolarów oddajemy się marzeniom o tlenie. Indianie pewnie śmieli się w **kulak**, gdy zwiłali manatki i ruszali w stronę łagodnego klimatu kalifornijskiego.

### 6.19. **Łeb, łebek**

3 von 16 Wendungen, welche das stilistisch markierte Lexem enthalten, sind emotional. *Pałnąć, strzelić sobie w łeb* (*zastrzelić się*) liegt **Verzweiflung** zugrunde – im Beispiel ist die wörtliche Bedeutung illustriert, oft wird die Wendung allerdings auch als Hyperbel verwendet. Bei **Misstrauen** kann die Art und Weise des Blickes des Possessors mit Hilfe der Wendung *patrzeć, spoglądać itp. spode łba* (*patrzeć, spoglądać mając pochyloną głowę; patrzeć nieufnie, złowrogo, ponuro*) ausgedrückt werden.

- (152) PANI NAUCZYCIELKA NIE PRZESTAWAŁA WRZESZCZEĆ, WIĘC PAN KAPITAN UCISZYŁ JĄ JEDNYM STRZAŁEM, A POTEM ZASTRZELIŁ TEŻ KIEROWCĘ, KTÓRY GO BEZ SENSU PRÓBOWAŁ OBEZWŁADNIĆ. W KOŃCU **STRZELIŁ SOBIE W ŁEB**.
- (153) Tamci trzej przy końcu stołu ostro piją, nieprzyjaźnie raczej patrzą w tę stronę, nieprzyjaźnie wcale, **spode łba**.

In *stawać na łbie* (*wyrabiać niestworzone rzeczy, swawolić, robić bałagan; robić wszystko, aby coś osiągnąć*) geht es um **Ehrgeiz**, welcher den Possessor dazu treibt, unter Umständen unter grossen **Bemühungen** alles in seiner Macht stehende zu tun, um sein Ziel zu erreichen.

- (154) No, myślałam, że z krzesła spadnę. Akurat mieliśmy jechać do Ohio, więc **stawałam na łbie**, żeby wziąć urlop, jechać do Ohio i wrócić na czas nagrania.<sup>129</sup>

<sup>127</sup> <http://szczepan.waw.pl/content/files/139.pdf>

<sup>128</sup> <http://www.hey.pl/artukul.php?id=318>

<sup>129</sup> <http://windycity.blox.pl/html/1310721,262146,21.html?358948>

### 6.20. Łokieć

Beide vorhandenen Wendungen sind emotional. Mit Hilfe des Ellbogens wird harte Arbeit und damit zusammenhängend **Stress** und **Ermüdung** ausgedrückt – in *urabiać sobie ręce po łokcie* (*zapracowywać się*) – oder aber eine selbstsüchtige, rücksichtslose und **aggressive** Haltung des Possessors, vgl. *rozpychać się łokciami* (*dążyć w sposób bezwzględny do osiągnięcia osobistych korzyści, kariery itp.; iść przebojem*).

(155) Ja tu **urabiam sobie ręce po łokcie**, żebyś miał godziwą przyszłość, a ty chcesz rzucić szkołę.<sup>130</sup>

(156) Przede wszystkim dlatego, że usprawiedliwiał, a nawet gloryfikował nie tylko "**rozpychanie się łokciami**", ale i "rozbój na równej drodze", któremu sprzyja słabość systemu prawnego.

### 6.21. Łopatka

Ein einziger Phraseologismus ist enthält die Schulterblätter; dieser ist nicht emotional.

### 6.22. Łza / łezka

Tränen sind – ähnlich wie Blut und Speichel – bestenfalls am Rande der Kategorie ‚Körperteile‘ anzusiedeln. Dennoch stellen sie, einen wichtigen Bestandteil des emotional-somatischen Lexikons dar.

6 von 9 Phraseologismen sind nicht emotional. Zu den emotionalen Wendungen gehören die folgenden: *polykać łzy* (*powstrzymywać się od płaczu, od łez; nie dawać poznać po sobie smutku*) beschreibt den Versuch, die Tränen zu unterdrücken, welche aufgrund von **Trauer** zustande kommen. Ebenfalls mit den genannten Emotionen in Verbindung stehen die Wendungen *plakać rzewnymi łzami* (*plakać żałośnie*) und *plakać krwawymi łzami* (*bardzo rozpaczać*) sowie *z lezką* (*w oku*) (*sentymentalnie, ze wzruszeniem*).

(157) Podjąłem starania, by **polykać łzy** i chronić gatunku Narodu Japońskiego.<sup>131</sup>

(158) Ja matka osierocona  
Na życie skazana bezdomne, tulacze  
Ja za Toba **krwawymi łzami** płaczę.<sup>132</sup>

(159) A gdzie miejsce na radość zdobywcy? - narzekają malkontenci, **z lezką w oku** wspominający kilometrowe kolejki po szynkę, oraz szarpiący nerwy niepokój: starczy cytryn czy nie...

Anmerkung: *wzruszające do łez* und *mieć łzy w oczach* fehlen im PWN-Wörterbuch.

### 6.23. Mina

Alle 7 Phraseologismen sind als emotional zu bewerten. Der Phraseologismus *robić, stroić miny* (*przybierać różny wyraz twarzy; zachowywać się kapryśnie, okazywać niezadowolenie*)

---

<sup>130</sup> [http://www.edupedia.pl/words/index/show/476593\\_slownik\\_frazeologiczny-urabiac\\_sobie\\_rece\\_po\\_lokcie.html](http://www.edupedia.pl/words/index/show/476593_slownik_frazeologiczny-urabiac_sobie_rece_po_lokcie.html)

<sup>131</sup> <http://pl.wikiquote.org/wiki/Hirohito>

<sup>132</sup> <http://www.lwowiak.republika.pl/orleta.html>

bezeichnet die Tätigkeit des Grimassenschneidens. Hinter diesen Aktionen können unterschiedliche Emotionen stecken, meist ist eine **Fröhlichkeit** beteiligt.

- (160) Józef był uradowany, mianowicie wyjeżdżał na jakiś kurs praktyczny gdzieś na prowincję. Kilka tygodni miał tam spędzić. Zataczał piruety po pokoju, **robił miny** przed lustrem, gwizdał przy tym wesoło.

Drei Phraseologismen betreffen das Selbstbewusstsein des Possessors resp. dessen Schwinden. Das veraltete *gęsta, tęga mina (mina zadzierzysta, wyrażająca pewność siebie)* spricht für ein intaktes **Selbstvertrauen** des Possessors. Die Wendungen *mina komuś zrzędła (ktoś stracił pewność siebie)* und *rzadka mina (mina wyrażająca niepewność, zakłopotanie, czasem też zawód, rozczarowanie)* hingegen beschreiben eine gegenteilige Entwicklung; **Unsicherheit** und das Gefühl der **Scham**, aber auch der **Enttäuschung** sind hier enthalten.

- (161) nie sugerujcie się okładką ze niby celownik, grupka komandosów i murzyn z **tega mina** i napiętymi miesniami i ze to niby ma sugerować zajebisty film ahahaha :D<sup>133</sup>
- (162) W miarę jednak czytania niektórych wypowiedzi, **miny** nam **zrzędły**. Skąd wrócili niektórzy z dyskutantów, czy aby nie z wieloletniej wyprawy na księżyc?
- (163) Wysiadła na najbliższym przystanku, przeszła na drugą stronę ulicy i z **rzadką miną** czekała na 121, jadący tym razem w dobrym kierunku. Kretynką być! Nawet przedszkolak wie, że tu się jeździ po lewej stronie!<sup>134</sup>

Der Gesichtsausdruck in *grobowa, pogrzebowa mina (smutny, posępny wyraz twarzy)* spiegelt **Trauer** und **Enttäuschung** wieder:

- (164) Kiedy panowie wracają? - dopytywał, patrząc w ekran komputera.  
Lot w jedną stronę - odpowiedzieli z **grobowymi minami**.

Zwei Wendungen beschreiben einen Gegensatz zwischen dem im Inneren des Possessors und dem gegen Aussen gezeigten Gesicht. In *robić dobrą minę (do złej gry) (udawać zadowolenie, dobre samopoczucie)* ist die Freude und Zustimmung zu einer Sache gespielt, während die Kompensation der inneren Unsicherheit durch ein starkes Auftreten in *nadrabiać minę (udawać pewnego siebie, starać się nie dać poznać po sobie, że się jest w przykłej sytuacji)* enthalten ist.

- (165) Kiedy stanął naprzeciw Billa, jednym pchnięciem posłał go na barierkę. Ledwo się biedak pozbierał, otrzymał następne brutalne uderzenie, a potem następne i następne. Widownia ryczała ze śmiechu, Bill "**robił dobrą minę do złej gry**", ale miał łzy w oczach.
- (166) nawet jak w niektórych dziedzinach troszkę by mi brakowało doświadczenia, to i tak **nadrabiam minę** 🤪 i zawsze próbuję mądrze gadać 🤪<sup>135</sup>

## 6.24. Morda

Von 7 Phraseologismen ist einer mit einer emotionalen Prägung versehen: **Aggression** und **Wut** erstaunen im Zusammenhang mit einem Lexem wie *morda* nicht. Der Phraseologismus (*wyskoczyć, wyjechać, etc.*) z *mordą na kogoś (krzyczeć na kogoś, wymyślać komuś)* beschreibt verbale Gewalt.

<sup>133</sup> <http://torrenty.org/torrent/320859>

<sup>134</sup> <http://www.mybook.pl/22/0/bid/78>

<sup>135</sup> <http://www.fuy.com.pl/printview.php?t=263&start=0&sid=026d1d5ad573f662c2f1f1fd26a210f0>

- (167) Odwiedził mnie bez żadnego uprzedzenia i od wejścia **wyjechał z mordą** na mnie, że gdzie to ja się tak szykuję, przecież nie wiedziałam, że przyjedzie.<sup>136</sup>

### 6.25. Noga

18 von insgesamt 62 Phraseologismen sind dem emotionalen Bereich zuzuordnen. In der Wendung *porwać się, zerwać się, skoczyć na równe nogi* (*gwałtownie wstać, podnieść się*) lässt die Plötzlichkeit der Aktion auf starke und kurzlebige Emotionen wie **Erschrecken** schliessen. Wie in Bsp. (168) illustriert, kann der Moment des Unerwarteten auch auf einer **Beleidigung** beruhen. In den Phraseologismen *być gdzieś jedną nogą* (*spieszyć się dokądś; być przygotowanym na to, mieć myśli zaprzątnięte tym, że się lada chwila znajdzie gdzieś indziej, że się wyjdzie, wyjedzie itp*) und *być jedną nogą na tamtym świecie, stać jedną nogą w grobie* (*być bliskim śmierci*) wird eine Unvollständigkeit der Anwesenheit beschrieben – im ersten Fall ist sowohl die physische, als auch die übertragene Bedeutung möglich. Ein **Defizit an Interesse / Aufmerksamkeit** kann hier angesetzt werden.

- (168) Bohucieński **zerwał się na równe nogi**, jego krzesło uderzyło z łoskotem o podłogę, obydwie panie krzyknęły, a wszyscy zamarli w przerażeniu.  
- Ty... Ty mnie obrażasz, Max. Jako szlachcic nie pozwolę, żeby...
- (169) Trudno o inne wrażenia, kiedy **było się już jedną nogą** w półfinale i zaledwie jedna piłka zadecydowała o przegraniu bardzo wyrównanego meczu" - mówił trener Tomasz Herkt.
- (170) Rok 1803 zastał go smutnym i znużonym: "...być **jedną nogą** tutaj a drugą w wieczności, to tak, jakby się było aniołem z Koranu, którego jedna brew oddalona jest o 8000 mil od drugiej" - skarżył się.

In *traktować kogoś przez nogę, per nogam* (*traktować kogoś lekceważąco, pogardliwie*) wird die **Verachtung** des Possessors für sein Gegenüber mithilfe eines Makkaronismus ausgedrückt; *podstawić komuś nogę* (*wysunąć swoją nogę pod nogi idącego, żeby się przewrócił; zaszkodzić komuś, działając podstępnie, intrygując przeciw niemu*) beschreibt seine **Boshaftigkeit** und **Aggression**.

- (171) Robotnika to się **traktuje** tak **per nogam**. Dlatego będę stawał w obronie ich, stoczniovców, bo to są ludzie ciężkiej pracy i stocznia się rozwija i dzięki temu dzisiaj mamy te miejsca pracy w Gdańsku.<sup>137</sup>
- (172) Nie sądzę, by ktoś miał wątpliwości, że gdyby podczas biegu zawodniczka **podstawiła nogę** swojej rywalce, byłoby to potraktowane jako mniej niegodny czyn, niż gdyby to samo zrobił mężczyzna.

Mit **Angst** sind die Wendungen *w nogi* (*okrzyk wzywający do ucieczki; wyrażenie oznaczające ucieczkę*) sowie *(brać, wziąć) nogi za pas* (*szybko uciekać, uciec*) und *dać nogę* (*ucieć, drapnąć*) verbunden. Ebenfalls mit Flucht, aber auch einfach mit der schnellen Fortbewegung ist *zbierać nogi* (*pędzić, biec; uciekać*) verknüpft.

- (173) Baba w progi cisza **w nogi**.<sup>138</sup>
- (174) Gdy za chwilę poznawszy omyłkę swoją, wnet się wszystko odmieni. Złkną się chłopkowie, wrogowie nasi, i wezmą **nogi za pas**.

---

<sup>136</sup> <http://instynkt.pinger.pl/m/893516>

<sup>137</sup> <http://www.radiomaryja.pl.eu.org/nagrania/20060430-jankowski/20060430-jankowski.html>

<sup>138</sup> <http://www.edenet.pl/cytaty/cytaty-263.html>



(175) Było ich zbyt wielu, więc **dalem nogę**.<sup>139</sup>

(176) Wylądowanie odbyło się, równie jak załadowanie, szybko i brutalnie. Trzeba było **zbierać nogi** do półbiegu przez szyny, kałuże i rozdeptany śliski śnieg.<sup>140</sup>

Im Zusammenhang mit der Bewegung steht auch die Unbewegtheit. Diese tritt ein, wenn besonders *starke Gefühle* im Spiel sind. Der Phraseologismus *nogi komuś wrosły w ziemię* (ktoś nie może ruszyć z miejsca, zrobić kroku (zwykle pod wpływem silnego wrażenia)) bezeichnet die Reaktion auf ein unerwartetes Ereignisses, welches Enttäuschung, Trauer, Wut, aber auch Entsetzen auslöst.

(177) Ledwo powstrzymywałam migoczące w oczach łzy. Moje serce waliło jak młot, a **nogi wrosły w ziemię**. Miałam żal do rodziców, że w ten sposób musiałam poznać prawdę o początku mojego życia i o tym, że miałam kiedyś siostrę.<sup>141</sup>

Bei *Angst* entstehen zwei Möglichkeiten: Flucht oder Angriff. Den ersten Fall beschreibt der Phraseologismus *ziemia, grunt pali się komuś pod nogami* (pobyt w danym miejscu staje się dla kogoś niebezpieczny; ktoś jest ścigany, czuje się osaczony). Die zweite Möglichkeit ist der Impuls, sich zu wehren. Die so entstehende *Aggression* schlägt sich nieder in *bronić się przed czymś rękami i nogami* (bronić się przed czymś uparcie, rozpaczliwie, używając wszelkich możliwych sposobów obrony). Eine ähnliche Lage ist in *trzymać się czegoś rękami i nogami* (trzymać się czegoś kurczowo, nie rezygnować z czegoś, nie chcieć za nic porzucić czegoś, ustąpić skądś) zu finden.

(178) Jeżeli już jednak taki istotnie się trafił, który potrzebował aż 5 lat, by się przekonać o tym, co dla nas było oczywiste od samego początku - to nie nawrócił się szczerze, tylko ze strachu, gdy ziemia zaczęła mu **się palić pod nogami**.

(179) Solidność "młodego Ciołka" zjednywa mu wyraźnie względy matek i babek panien na wydaniu, choć książę broni się przed małżeństwem **"rękami i nogami"**.

(180) Dostałam się za pierwszym i wyleciałam po semestrze (przez histologie). Wiec zdawałam znow i znow się dostałam, ale tym razem **trzymam się rękami i nogami** i udaje mi się zaliczać większość w pierwszych terminach, co daje mi niesamowity komfort psychiczny 😊<sup>142</sup>

Im Phraseologismus *ziemia, grunt usuwa się komuś spod nóg; ktoś traci grunt pod nogami* (ktoś traci oparcie materialne lub moralne, pozycję, czyjaś sytuacja staje się niepewna) spürt der Possessor keinen festen Boden mehr unter den Füßen – er empfindet *Unsicherheit*. Das Gegenteil geschieht in *poczuć* (rzadziej: *czuć, mieć itp.*) *grunt pod nogami* (poczuć się pewnie, uświadomić sobie swoją mocną pozycję; zyskać punkt oparcia) und *stanąć na nogi, na nogach* (dorobić się, usamodzielnąć się, uniezależnić się; wyzdrowieć):

(181) Podać panu adres czy odpisze pan sobie od komisarza? - spytałem słodkim tonem. - Jeżeli pan komisarz zna pana osobiście... - mundurowy **tracił grunt pod nogami** .

(182) Mądrość nie jest wielką namiętnością, lecz spokojną przyjaźnią. Nie tonie się w niej bez pamięci, ale zawsze można na nią liczyć. Nie traci się dla niej głowy, lecz dzięki niej **zyskuje się twardy grunt pod nogami** .

(183) Jeździł po naszych zakładach i rozmawiał tylko z tymi dostawcami, którzy zgadzali się na odroczenie płatności co najmniej o trzy miesiące. Wtedy **stanęli na nogi** .

<sup>139</sup> [http://www.define.pl/termin,Dac\\_noge,312.html](http://www.define.pl/termin,Dac_noge,312.html)

<sup>140</sup> <http://www.lwow.com.pl/kulczynska.html>

<sup>141</sup> <http://www.thpoland.fora.pl/nasza-tworczosc,48/ukrywana-tajemnica-jednoczesciowka,5744.html>

<sup>142</sup> <http://forum.dogs.pl/viewthread.php?tid=8713>

Eine weitere mögliche Situation ist die der Belastung einer Person durch eine andere – in diesem Fall ist liegt der **Stress** beim Possessor, welcher Verantwortung übernimmt: *być komuś kulą u nogi* (*być komuś ciężarem, przeszkodą, zawadą*).

- (184) A oni sami też doszli chyba do wniosku, że nie warto trwać przy zasadach, które straciły znaczenie, a nawet stały się **kulą u nogi**.

Stimmungen sind nicht immer zu begründen; ein Erklärungsversuch, weshalb der Possessor **schlecht gelaunt** ist, findet sich in *wstać lewą nogą* (zwrot żartobliwie wyjaśniający przyczynę czyjegoś złego humoru lub niepowodzenia w danym dniu):

- (185) Może miała zły dzień... Może...**wstała lewą nogą** ... Może... może się spieszyła do pociągu, czasami tak bywa Jolu.

## 6.26. Nos

12 von 36 Wendungen sind emotional. Von Zurückhaltung in Kombination mit **Freude** kann bei *uśmiechać się pod nosem* (*uśmiechać się lekko, nieznacznie, dyskretnie*) gesprochen werden, auch wenn die Gründe oft unklar sind. Mit einer sehr **anstrengenden** und mühsamen Tätigkeit ist *coś* (*np. praca, nauka, załatwianie sprawy*) *idzie jak krew z nosa* (*coś idzie ciężko, z trudem, opornie, postępuje powoli*) verbunden.

- (186) Alicja szła pierwsza, kilka kroków za syrenką, a za nią pozostali, wciąż **uśmiechając się pod nosem**, lecz zarazem starając się powściągnąć wesołość, gdyż bądź co bądź uczestniczyli w pogrzebie.

- (187) I tak słuchaj, i tak słuchaj, no, trochę zrobiłam, ale nie wszystko, ale idzie mi to, **jak krew z nosa**, za przeproszeniem, bo nie lubię tego.

**Neugierde** und **Interesse** des Possessors sind in *wetknąć, wsadzić nos w coś* (*np. w książkę, w gazetę*); *siedzieć z nosem w czymś* (*zająć się czymś gorliwie, nie zwracając uwagi na otoczenie, być pochłoniętym czymś* (*np. czytaniem*)) ausgedrückt. In der zweiten Bedeutung verliert der Possessor das Interesse für die Umgebung aufgrund der intensiven Beschäftigung mit seiner aktuellen Tätigkeit. Auch der Phraseologismus *wtykać, wsadzać, wścibiać gdzieś nos* (*wtrącać się, mieszać się do czegoś; interesować się czymś* (*zwykle tym, co kogoś nie powinno obchodzić*)) beschreibt eine ähnliche Situation.

- (188) Powiedz mu, żeby nie **wtykał nosa** w nie swój abdomen i niech idzie do wszystkich opierzonych!

- (189) Każdy powinien się zajmować swoją drużyną i nie **wścibiać nosa** w cudze sprawy.

Weitere Wendungen mit *nos* drücken unter anderem eine **schlechte Stimmung** des Possessors aus: *mieć muchy w nosie* (*być grymasnym, kapryśnym, dąsać się, być w złym humorze bez wyraźnego powodu*); parallel dazu und auf dem Hintergrund von Unzufriedenheit und **Aggressivität** verhält sich *kręcić nosem* (*na coś, nad czymś*) (*okazywać niezadowolenie, grymasić*):

- (190) O, ty byś chciał mieć wszystko za nic!  
Jęczysz, że tyrasz na trzy zmiany.  
Ty chciałbyś na dwie?! No, kochany,  
doprawdy ty masz **muchy w nosie** !

- (191) Był również spokojny i nie wtykał nosa w nie swoje sprawy, Bronek zaś dodatkowo nie dawał sobie grać na nosie i często na wszystko **kręcił nosem**.<sup>143</sup>

<sup>143</sup> [http://www.poradniajezykowa.us.edu.pl/o\\_pisowni.phpo](http://www.poradniajezykowa.us.edu.pl/o_pisowni.phpo)

Die Wendung *mieć kogoś, czegoś po dziurki w nosie a. od nosa (mieć już dość czegoś, kogoś)* signalisiert eine mit *Ärger* und *Aggression* verbundene (*Über-*) *Sättigung*. Auch in *całuj, pocałuj psa w nos; pocałuj mnie w nos (daj mi spokój, odzcep się, rób, co chcesz, nic mnie to nie obchodzi)* kommt die Ablehnung zum Zug, ebenso wie in drei weiteren Phraseologismen: *dać komuś, co z nosa spadnie, skapnie (dać komuś coś zbywającego, niepotrzebnego, liche resztki czegoś)* und *mieć kogoś albo coś w nosie (lekceważyć kogoś lub coś, zupełnie kimś albo czymś się nie przejmować)*, sowie *zadzierać nosa (wynosić się nad innych, być zarozumiałym, dumnym)* beschreiben auch eine *Arroganz* des Possessors. Die Wendung *zwiesić, spuścić nos na kwintę (stracić humor, posmutnieć, zmartwić się)* schliesslich beschreibt den Possessor in *Trauer* oder *Sorge*.

(192) Mam już **po dziurki w nosie** pieczywa Wasa, po dziurki w nosie kurczaka z sałatką i **po dziurki w nosie** jabłek i gruszek. Jem też inne rzeczy, ale ich też mam już po dziurki w nosie.<sup>144</sup>

(193) A niech mnie **w nos pocałują!** Niech sobie zobaczą ile tu jest starszych ludzi, które powinny a nawet jest wskazane to aby pozostały na swoich miejscach...<sup>145</sup>

(194) Pomoc ich wygląda tak, że pieniądze zbierają od ludzi, następnie **dadzą** komuś potrzebującemu **co z nosa spadnie**, a reszta sobie.<sup>146</sup>

(195) Nie czują, bo są za prymitywni umysłowo, by rozpoznać własną przynależność do tej wspólnoty, bądź tak skoncentrowani na sobie samych i egoistyczni, że myślą tylko o własnym interesie, **w nosie mając** wszelką z kimkolwiek więź.

(196) Jaskier - syknął z cicha Geralt. - Nie **zadzieraj nosa**. Potrzebne nam te parę groszy.

(197) Kiedy karawana dotarła do Kairu, Kamar bynajmniej nie ucieszył się na widok miasta, które jeszcze niedawno tak bardzo pragnął odwiedzić. Szedł z **nosem na kwintę** i niewiele widział.

## 6.27. *Oblicze*

Auch *oblicze* ist, wie das deutsche *Antlitz*, ein stilistisch markiertes Lexem. Alle drei angeführten Phraseologismen sind nicht emotional.

## 6.28. *Oko, oczko*

56 Wendungen sind als nicht emotional einzustufen, die verbleibenden 41 weisen Bezug zum emotionalen Erleben des Possessors auf: In den Wendungen *wypatrywać (sobie) za kimś, za czymś oczy (patrzeć uważnie, natężyć wzrok, żeby kogoś, coś zobaczyć, czekać niecierpliwie na kogoś, na coś, bardzo chcieć kogoś, coś zobaczyć)* sowie *szukać oczami (wypatrywać, starać się dostrzec, sobaczyć)* und *mieć kogoś, coś na oku, mieć oko na kogoś, na coś (mieć kogoś, coś pod obserwacją; pilnować, strzec kogoś, czegoś)*, aber auch in *ścigać, gonić kogoś, coś oczami; czyjeś oczy gonią, biegną za kimś, za czymś, ku komuś, ku czemuś (patrzeć na kogoś odchodzącego, na coś poruszającego się, podążać za kimś, za czymś wzrokiem; ktoś spogląda na kogoś, na coś, odprowadza kogoś, coś wzrokiem)* ist eine Bemühung des Possessors ausfindig zu machen, welche auf sein *Interesse* schliessen lässt, ähnlich wie auch in *nie spuszczać oka, oczu z kogoś, z czegoś a. nie spuszczać kogoś, czegoś z oka, z oczu*

<sup>144</sup> <http://www.odchudzamsie.pl/moje-ochudzanie/pierwsza-bariera-w-moim-odchudzaniu-95kg/>

<sup>145</sup> <http://forum.lca.pl/viewtopic.php?p=71447>

<sup>146</sup>

<http://wiadomosci.onet.pl/forum.html?forumhash=MSwXNSwXMSw0MDU5NzU0NiwxMTAzODc1MTUsNDU1MDU3OSwwLGZvcnVtMDAxLmpz>

(nieustannie na kogoś, na coś patrzeć, zwracać uwagę, nieprzerwanie kogoś, coś obserwować, pilnować).

- (198) Trzeba uważać. Twój ziomkowie może **wypatrują** w ciemnościach **za mną oczy**.
- (199) Biegnę, biegnę [...] dalej przekraczając białą-czerwoną taśmę i **szukam oczami** towarzyszy swego wypadu do miasta, z którymi siedziałem wcześniej na krawężniku i piłem piwo.<sup>147</sup>
- (200) **Mając na oku** przyszłość, sięga do przeszłości, by z jej skarbcza wydobyć to, co tam ukryte.
- (201) Kriszan mknął tak szybko, że czuł zawrót głowy **ścigając go oczami**.
- (202) Leżała ona pod ścianą obory, na wprost jednego z otworów okiennych, w przeciwległej ścianie wyciętych, a Staszek siadł naprzeciwko i, tak jak mu kazali, patrzył na nią bacznie, i **oczu z** dziwowiska **nie spuszczał**.

*Misstrauen* und / oder *Interesse* ist auch im Fall von *patrzeć, spoglądać, zerkać spod oka, kątem oka (patrzeć, spoglądać, nie prosto, bokiem, zerkać ukradkiem, nieznacznie, czasem podejrzliwie)* im Spiel sowie in *wisieć, zawisnąć oczami na kimś, na czymś (przyglądać się komuś, czemuś badawczo, uporczywie, wyczekująco)* und *utkwąć w kimś, w czymś oczy; wbić, wlepić w kogoś, w coś oczy; wpić się w kogoś oczami (przyglądać się komuś, czemuś długo, uporczywie, badawczo, wpatrywać się w kogoś, w coś)*, aber auch in *przeszyć, prześwidrować, przewiercić kogoś oczami (spojrzeć na kogoś badawczo, przenikliwie; przeniknąć wzrokiem)*.

- (203) Partyjny położył się na pryczy obok Chudego. A rano poszliśmy jak zwykle do pracy. Wszyscy **spod oka** obserwowali Partyjnego. Mnie też wydawał się podejrzany.
- (204) Pogasły wszystkie już prócz gwiazdy zarannej, jutrzeńki błyszczącej świetnie ponad widnokretem. **Zawisnął na niej oczami**.<sup>148</sup>
- (205) Wysoki, szczupły mężczyzna podniósł głowę i **utkwiał** w przybyłym duże, ciemne **oczy**.
- (206) Ysme **przeszyła** go **spojrzeniem oczu** czarnych jak kawa, którą piła. Kawa była gorąca, a spojrzenie lodowate.<sup>149</sup>

Auffälliges erweckt das *Interesse* des Possessors. In *coś się rzuca, bije, uderza w oczy (coś daje się łatwo zauważyć, jest bardzo widoczne; coś się wyróżnia, zwraca uwagę)* ist die Wendung neutral. Eine *ärgerliche* Komponente findet sich in *leźć, włożyć komuś w oczy (być przez kogoś ciągle widzianym, spotykanym; naprzykrzać się, narzucać się komuś)*:

- (207) Pozostaje zwrócić jeszcze uwagę na trzy pomyłki (zamierzone?), jakie dostrzegłem w traktacie. Ponieważ odznacza się on rygoryzmem, przeto błędy nieuchronnie **rzucają się w oczy**.
- (208) Legionistów „zmusic” do większej aktywności na tym terenie, bo choć w Angrenie nie brakło przygod, to intuicja podpowiadała, że w momencie gdy parafia znajduje się pod „lupa”, nie warto **wlazić w oczy**.<sup>150</sup>

Der kritische Blick in *mierzyć, zmierzyć kogoś, coś oczami (okiem) (patrzeć, spojrzeć na kogoś, na coś uważnie, badawczo, przyglądać się przyjrzyć się komuś, czemuś krytycznie, niechętnie, groźnie)* zeugt von *Misstrauen*.

---

<sup>147</sup> <http://yodel.blog.pl/archiwum/?rok=2006&miesiac=3>

<sup>148</sup> <http://www.strachocina.przemyska.pl/sanktuarium-suknia.html>

<sup>149</sup> <http://katedra.nast.pl/artykul/1521/Cieзки-kawalek-chleba/>

<sup>150</sup> [http://74.125.77.132/search?q=cache:dPuua6B\\_J74J:www.parafia-dolistowo.pl/images/legion.doc+w%C5%82azi%C4%87+w+oczy&cd=13&hl=de&ct=clnk&gl=pl](http://74.125.77.132/search?q=cache:dPuua6B_J74J:www.parafia-dolistowo.pl/images/legion.doc+w%C5%82azi%C4%87+w+oczy&cd=13&hl=de&ct=clnk&gl=pl)

- (209) Ich wielkość można było bezpośrednio **zmierzyć oczami** ubiegłej jesieni, w Grand Palais (przedtem w Tate Modern, później w nowojorskim Moma).<sup>151</sup>

Wenn dem Possessor gefällt, was sein Auge erblickt, so steht das Auge metaphorisch für den ganzen Menschen: *cieszyć, nęcić, przyciągać, przykuwać, rwać, wabić itp. oczy, oko* (być ładnym, atrakcyjnym, sprawiać przyjemność patrzącemu, podobać się) beschreibt **Freude** an etwas Schönerem, ebenso wie *napadać, paść, sycić oczy czymś, widokiem czegoś, kogoś* (*patrzeć na coś z przyjemnością; rozkoszować się widokiem czegoś, kogoś*). Mit steigender **Faszination** und **Bewunderung** wird es immer schwieriger, die Augen abzuwenden: *nie móc oderwać oczu od kogoś, od czegoś* (*nie móc się dosyć napatrzeć; być zachwyconym jakimś widokiem*). Unter Umständen verschlingt der Beobachter das Gesehene regelrecht - *połykać, pożerać kogoś, coś oczami* (*chciwie, z ciekawością, z pożądaniem oglądać kogoś, coś, przypatrywać się, przyglądać się komuś, czemuś*) und die Augen fangen an, vor **Freude** und **Begeisterung** zu leuchten: *oczy się komuś świecą, rozbłysły, śmieją się do kogoś, do czegoś* (*ktoś lub coś się komuś podoba; ktoś jest zachwycony kimś, czymś*). **Interesse** und **Sympathie** des Possessors findet sich in *wpaść komuś w oko* (*podobać się komuś; zwrócić czyjąś uwagę, zainteresować kogoś*).

- (210) Zjawiają się też na wiosnę żonkile, tulipany... Wszystko, co pachnie wiosną, **cieszy oko** i wywołuje uśmiech.
- (211) ... uszy moje zachwyca świetna muzyka, jakże świetnie wykonywana, **oczy syci** widok najslawniejszych artystów świata właśnie wychodzących na tę scenę.
- (212) Był zakłopotany, a ja, bezczynny świadek tak odpowiedzialnych przygotowań, **nie mogłem oderwać oczu** od jego otwartej jak mądra i piękna książka twarzy.
- (213) **Polykam oczami** ten wiersz -jest naprawdę dobry.<sup>152</sup>
- (214) **OCZY MI SIĘ ŚWIECĄ** ;) W euforii niesamowitej jestem ostatnio.<sup>153</sup>
- (215) Jak wychować sobie chłopaka: **Wpaść w oko** fajnemu chłopakowi. Unikać nudziarza z sąsiedztwa.<sup>154</sup>

*Robić, puszczać, pot. sypać do kogoś (perskie) oko* (*mrużyć oko znacząco, posyłać komuś kokieteryjnie, porozumiewawcze spojrzenie*) sowie *robić do kogoś czule, słodkie oczy* (*patrzeć przymilnie, zalotnie*) bekunden **Interesse** am Gegenüber. Ist dem Possessor jemand sehr ans Herz gewachsen, hütet er ihn *wie seinen Augapfel*. Auch in der Wendung *pilnować, strzec kogoś, czegoś jak oka w głowie, jak źrenicy oka* (*szczególnie gorliwie, troskliwie*) geht es um tiefe **Zuneigung** und das liebevolle Sorge Tragen für das Objekt.

- (216) Lekarz mruga do mnie porozumiewawczo lewym okiem i kiwa głową, zupełnie jakby przeprowadził mi jakiś wyrafinowany test, który wypadł nadspodziewanie dobrze. Znow **puszcza do mnie oko** i potrząsa głową.
- (217) Młody Rosjanin dostał mocną lekcję pokory. W sytuacji, gdy wszyscy **robili do niego słodkie** oczy, okazało się, że na wielki tort trzeba jeszcze poczekać.
- (218) Wręczyli mi również jakąś małą karteczkę i powiedzieli, że mam jej **pilnować jak oka w głowie**.

<sup>151</sup> <http://www2.tygodnik.com.pl/tp/nowy/kultura01.php>

<sup>152</sup> <http://www.poezja.org/debiuty/viewtopic.php?pid=742476>

<sup>153</sup> <http://dziewczynaznikad.blox.pl/2008/01/OCZY-MI-SIE-SWIECA.html>

<sup>154</sup> <http://www.nokaut.pl/ksiazki/jak-dwie-krople-wody-jak-wychowac-sobie-chlopaka.html>

In *mieć bielmo na oczach* und dem dazu gehörenden gegenteiligen Phraseologismus *bielmo, huska itp. spadły komuś z oczu* (*być zaślepionym, nie dostrzegać, nie rozumieć tego, co jest oczywiste dla innych; ktoś nagle zobaczył rzeczy takimi, jakie są w rzeczywistości, pozbył się złudzeń*) ist die Ursache der Sehstörung auf eine Unwissenheit zurückzuführen, welche den Horizont des Possessors einschränkt. Fallen die Schuppen von den Augen, sieht er klar und hat das Erlebnis eines **Erkenntnisgewinns**.

(219) Jakież **bielmo miałem na oczach**, że spędziwszy piętnaście lat pod jednym z tobą dachem, nie dostrzegłem wcześniej całego blasku wdzięków twych i cnoty.<sup>155</sup>

(220) Może to i lepiej, z każdym dniem bowiem widzę więcej (**bielmo** miłości **schodzi mi z oczu**) i to co widze podoba mi sie coraz mniej.<sup>156</sup>

Ebenfalls eine Einschränkung der Sicht stellt der Phraseologismus *maślane oczy* (*oczy zalzawione; spojrzenie zamglone, bez wyrazu*) dar. Der Possessor ist dabei **in Gedanken** und oft tief **besorgt**, den Tränen nahe. Diese können noch aus einem anderen Grund zu Tage treten: in *mówić o kimś, o czymś, wspominać kogoś, coś z lezką w oku* (*czule, z rozrzewnieniem, ze wzruszeniem*), ist der Possessor **gerührt**.

(221) Owo pożądanie to po prostu " **maślane oczy**" - jak mówi prosty lud - a każdy z nas wie, co to oznacza. To oczy, które widzą piękno zespolenia, nie dostrzegając brzydkich szczegółów.

(222) A gdzie miejsce na radość zdobywcy? - narzekają malkontenci, **z lezką w oku wspominający** kilometrowe kolejki po szynkę, oraz szarpiący nerwy niepokój: starczy cytryn czy nie...

Auf diesem Hintergrund eines störenden Gegenstandes im Auge funktionieren die Wendungen *być komuś solą w oku* (*przeszkadzać, zawadzać komuś*) und *kłuć w oczy* (*wywoływać niechęć, zawiść; denerwować, złościć*). In beiden Fällen verspürt der Possessor (bisweilen durch Neid verursachten) **Ärger** oder auch **Unlust**, welche mit Hilfe von *patrzeć krzywym, złym okiem na kogoś, na coś* (*patrzeć na kogoś, na coś z niechęcią, złością*) umschrieben werden kann. Die letzte Wendung enthält eine dem naiven Weltbild zuzuordnende, magische Komponente.

(223) Moim zdaniem, zastosowana przez Ministerstwo Finansów interpretacja jest po prostu próbą rozwiązania "problemu kas mieszkaniowych", które zawsze były **solą w oku** urzędników ministerstwa.

(224) I zgodnie z ich przewidywaniem, blask złota oplatającego ręce handlarki włoszczyzną **kłuje w oczy** zazdrosne otoczenie.

(225) Kiedy czujemy, że ktoś może **spojrzeć** na nas "**złym okiem**", a nie mamy ze sobą żadnego z ochronnych amuletów, możemy wypowiedzieć następującą bardzo starą i niezwykle skuteczną formułę...<sup>157</sup>

**Ärger** und angestaute **Wut** ist bei *przewracać oczami, wywracać oczy, oczami* (*robić miny, wdzięczyć się*) enthalten, wie auch in *precz z oczu!* (*okrzyk nakazujący komuś natychmiastowe wyjście; wynoś się, idź precz*). In *zejść komuś z oczu* (*oddalić się skądś, żeby nie być przez kogoś widzianym, uniknąć dalszego kontaktu z kimś*) befindet sich der Possessor in einem erregten, meist mit **Zorn** verbundenen Zustand, der auch in *skakać, rzucać się komuś do oczu* (*kłócić się z kimś zawzięcie, być napastliwym, zaczepnym w stosunku do kogoś*) vorhanden ist.

<sup>155</sup> [http://www.bryk.pl/s/C5%82owniki/s/C5%82ownik\\_zwi%C4%85zk%C3%B3w\\_frazeologicznych/68022-bielmo.html](http://www.bryk.pl/s/C5%82owniki/s/C5%82ownik_zwi%C4%85zk%C3%B3w_frazeologicznych/68022-bielmo.html)

<sup>156</sup> <http://krzyk-w-ciszy.blogg.pl/kat,0,page,3,?ticaid=68dca>

<sup>157</sup> <http://czarostwo.blogspot.com/2008/02/sposoby-ochrony-przed-zym-okiem.html>

- (226) Moje 3 letnie dziecko od okolo tygodnia zaczelo **przewracac oczami** w chwilach gniewu i niezadowolenia.<sup>158</sup>
- (227) Wynoś mi się pan stąd, łajdaku jeden! Policjanta każę zawołać! **Precz mi z oczu!** O, łotrze przekłęty!
- (228) Verena zrobiła z Martiny Hingis zastraszoną małą dziewczynkę, która chce czym prędzej **uciec z oczu** publiczności.
- (229) Pieprzeni wojownicy! Taki piękny wieczór, a wy **skaczecie sobie do oczu**. Niech mały zdradzi swoją wielką tajemnicę, a ja dam mu te miliony.

Eine Mischung aus **Erschrecken**, **Erstaunen** und **Angst** kann mit Hilfe der Phraseologismen *oczy wychodzą, wylażą komuś na wierzch, z orbit itp. (ze zdziwienia, z przerażenia) (ogarnia kogoś zdziwienie, zdumienie, przerażenie; ktoś jest zaskoczony)* und *postawić oczy w ślup; oczy komuś stanęły w ślup (wznieść oczy ku górze, utkwąć w czymś nieruchomy wzrok na skutek zdumienia, przerażenia; ktoś wzniósł oczy ku górze ze zdumienia, przerażenia)* ausgedrückt werden. **Erstaunen** und **Verwunderung** findet sich in den Wendungen *oko komuś zbieleje (ktoś się ogromnie zadziwi, zostanie zaskoczony czymś)* und *nie wierzyć, nie dowierzać (swoim, własnym) oczom (być zdziwionym tym, co się widzi, co się dzieje)*, sowie *otworzyć szeroko oczy, zrobić duże, wielkie oczy, wybałuszyć, wytrzeszczyć oczy (zdumieć się, zdziwić się, zwykle szeroko otwierając oczy)*:

- (230) Napięcie powoli rośnie. Artyście dramatycznemu **oczy** zaczynają **z orbit wychodzić**, jego łapa w gaciach łapie rytm zdumiewający.
- (231) Ja mówię: myśli pani, że on się pozna. Ona **oczy w ślup**, mówi: kto on? - Szerszeń. - ...szerszeń, to stwierdziła, że do niej nie przychodzą, no i tak.
- (232) Niech im **oko zbieleje** czyli jak odegnać własne kompleksy kosztem innych<sup>159</sup>
- (233) Przepisałem jego treść, **oczom własnym nie wierząc**, i stałem przez kilka minut obserwując, jak na to reagują inni przechodnie.
- (234) Dobra kobieta, co miała anielską duszę i wieczny katar, **otwarła szeroko** oczy niczego nie rozumiejąc.

Die **Gleichgültigkeit** des Possessors wird mit *(nawet) nie mrugnąć okiem (nie zareagować na coś, zachować się biernie, obojętnie; nie zrobić najmniejszego wysiłku, żeby coś osiągnąć, zdobyć; nie zatroszczyć się o coś)* umschrieben.

- (235) Nie wiem, co się stało, ale natychmiast wyskoczyła z hukiem z szyn, rejestrując przez cały czas moją twarz. Okazało się, że **nawet nie mrugnęła okiem**. Potem Wajda podobno powiedział: ona może zabić, ona zagra.

Schliesslich können **Scham** / **Schüchternheit** bis hin zur **Angst** ausgedrückt werden: *nie móc, nie śmieć spojrzeć komuś w oczy, podnieść na kogoś oczy, pokazać się komuś na oczy, pokazać oczu (krępować się, wstydzić się, bać się, unikać spotkania z kimś)* und *nie wiedzieć, gdzie podziać, schować oczy (być zażenowanym, zawstydzonym)* umschreiben dies, ebenso wie *świecić oczami za kogoś, za coś (wstydzić się za kogoś, za coś; tłumaczyć się, usprawiedliwiać się za kogoś, za coś)* – in der letzten Wendung geht es dabei um das Fremdschämen.

- (236) Chcesz zostać i rdzewieć tu do końca życia? Nie wiem. Czy myślisz, że po tym wszystkim mógłbym **spojrzeć** ludziom **w oczy**?

<sup>158</sup> [http://f.kafeteria.pl/temat.php?id\\_p=3517176](http://f.kafeteria.pl/temat.php?id_p=3517176)

<sup>159</sup> <http://gdzie-koniec-gdzie-początek.blog.onet.pl/Niech-im-oko-zbieleje-czyli-ja,2,ID343387214,n>

- (237) Gdy jej wprost powiedziałem, że to kłamstwo, nie wiedziała, **gdzie oczy podziąć**.<sup>160</sup>

### 6.29. *Ozór*

Eine von vier Wendungen ist nicht emotional. Emotionale Ladung ist festzustellen bei den restlichen drei Phraseologismen: bei *rozpuścić ozór* (*zacząć mówić dużo, byle co*) ist – wie in *chlapnąć ozorem* – eine verminderte Kontrolle über die Äusserungen des Possessors festzustellen, es schwingt hier eine gewisse *Aggressivität* und eine *Boshaftigkeit* mit. Auch *latać z ozorem* (*rozgłaszać coś, skarżyć na kogoś*) enthält einen *verärgerten* Unterton:

- (238) Baszku, czy mam **rozpuścić ozor** na temat dzisiejszego spotkania?<sup>161</sup>
- (239) Pani Teresa sama jest sobie winna, zamiast **latać z ozorem** do prokuratury powinna czary odczynić i rzucony urok na krasulę<sup>162</sup>

*Latać z wywieszonym ozorem* (*chodzić dużo, szybko, z oznakami zmęczenia*) schliesslich bezeichnet eine ermüdende Bemühung um etwas, die dem Possessor *Stress* verursacht.

- (240) Trzeba **latać z wywieszonym ozorem** na tablicę rozdzielczą konsultacji i bacznie notować terminy, aby nie przegapić jednej jedynej okazji zdobycia zaliczenia.<sup>163</sup>

### 6.30. *Palec, paluszek*

Von insgesamt 24 Phraseologismen sind 4 emotional: *palcem nie kiwnąć, nie ruszyć, palcem niczego nie tknąć, palcem o palec nie stuknąć* (*nie zdobyć się na najmniejszy wysiłek; nic nie zrobić w jakiejś sprawie*) bezeichnet eine Situation, in welcher sich der Possessor keinerlei Mühe gibt, es ist *Gleichgültigkeit* und *Desinteresse* anzusetzen:

- (241) Zamiast oddawać się rodzinnym zabawom i rekreacji, wylegujemy się godzinami, patrząc bezmyślnie w telewizor; w duchu tradycji mężowie **nie kiwną palcem**, aby pomóc żonom w przygotowaniu niedzielного obiadu...

Begrüssen sich zwei Menschen auf eine Art und Weise, die mit *podawać, podać komuś jeden, dwa palce* (*na powitanie*) (*przywitać się z kimś protekcyjnie, lekceważąco*) umschrieben werden kann, **mangelt** es dem Possessor an *Respekt*. In *pokazywać, wytykać kogoś palcami* (*piętnować kogoś, mówić publicznie o czyimś złym postępku, zachowaniu itp.*) ist eine öffentliche Diffamierung beschrieben, es ist von *Bösartigkeit* oder gar *Hass* zu sprechen.

- (242) Prezydent uważa, że pomysł zniesienia wiz dla Polaków jako formy rekompensaty za brak tarczy antyrakietowej w Polsce nie jest dobry" Pan Prezydent RP powinien **podać dwa palce** do uściśnięcia jak drzewiej szanujący się czynił względem mniej szanowanego.<sup>164</sup>
- (243) Należy bowiem stwierdzić, że zazdrość jest odczuciem społecznym, strachem, że ludzie będą **wytykali palcami** rogacza. Często słyszymy, jak ktoś mówi: "Wszyscy dookoła wiedzieli, ale on się dowiedział ostatni".

---

<sup>160</sup> [http://www.edupedia.pl/words/index/show/475561\\_slownik\\_frazeologiczny-nie\\_wiedziec\\_gdzie\\_oczy\\_podziac\\_schowac.html](http://www.edupedia.pl/words/index/show/475561_slownik_frazeologiczny-nie_wiedziec_gdzie_oczy_podziac_schowac.html)

<sup>161</sup> <http://fotografia.phorum.pl/viewtopic.php?p=33489>

<sup>162</sup> [http://forum.o2.pl/temat.php?id\\_p=4845814](http://forum.o2.pl/temat.php?id_p=4845814)

<sup>163</sup> [http://phantom-of-the-monique.blog.onet.pl/1,AR3\\_2008-09\\_2008-09-01\\_2008-09-30,index.html](http://phantom-of-the-monique.blog.onet.pl/1,AR3_2008-09_2008-09-01_2008-09-30,index.html)

<sup>164</sup> <http://www.dziennik.com/news/metropolia/4805>



**Zufriedenheit** und **Genuss**, die bisweilen zur Begeisterung führen schliesslich, findet sich in *palce lizać* (*o czymś bardzo smacznym, wyśmienitym; ogólniej: o kimś, o czymś niezwykłym*) und *paluszki lizać* (*o czymś bardzo smacznym, wyśmienitym*), oft verwendet als Kompliment an den Gastgeber, aber auch zur Beschreibung aussergewöhnlicher Menschen oder Tatsachen.

- (244) Dydek grała ostrożnie w obronie, ale w ataku - **palce lizać**.

### 6.31. *Pała*

Ein einziger Phraseologismus enthält den stilistisch markierten Begriff *pała* – die Wendung ist jedoch nicht emotional.

### 6.32. *Paznokieć*

Auch hier ist eine Wendung aufgelistet, die nicht als emotional bezeichnet werden kann.

### 6.33. *Pazur, pazurek*

10 Phraseologismen enthalten *pazur* oder *pazurek* – sechs von ihnen haben emotionalen Gehalt. Aus dem Tierreich entlehnt bezeichnet der Phraseologismus *ostrzyć na coś pazury* (*mieć na coś chętkę, planować zagarnięcie czegoś*) ein **Interesse** an etwas und den **Wunsch**, es zu **haben**. Sowohl in *pokazać, ukazać pazury* (*zdradzić się z ukrywaną dotychczas siłą, pokazać, że się może być groźnym*), als auch in *chować pazury* (*przyciąć się, ukryć swoją siłę, okrucieństwo*) wird eine lauernde und **aggressive** Haltung des Possessors beschrieben. Aggression ist auch in *skakać z pazurami do oczu* (*gwałtownie się czegoś domagać atakując kogoś*) enthalten, ebenso wie in *bronić się, bronić czegoś, walczyć o coś itp. zębami i pazurami* (*bronić się, bronić czegoś, walczyć o coś itp. z zaciętością*). In *trzymać się czegoś pazurami* (*trwać przy czymś, trzymać się czegoś za wszelką cenę, wszystkimi siłami*) schliesslich geht die **Aggression** über in **Verzweiflung**.

- (245) Producent już od jakiegoś czasu **ostrzy pazury** na część rynku zajętego przez znakomicie sprzedającego się iPhone'a.<sup>165</sup>
- (246) Jestem zazwyczaj spokojny, lecz ostro zdenerwowany mogę **pokazać pazury**.<sup>166</sup>
- (247) Pełzająca materia nie dzieli się na Niemców i Żydów. Pełzacze dzielą się na mężczyzn i kobiety. Te dwa gatunki też się bardzo nienawidzą. **Chowają pazury** tylko na okres rui - to znaczy czas wymiany informacji genetycznej.
- (248) ... na forum publicznym raz po raz obserwujemy widowiska, w których rozjuszony do żywego niewiasty mniej lub bardziej dosłownie skaczą sobie **z pazurami do oczu**.<sup>167</sup>
- (249) W opublikowanym w środę wywiadzie dla tygodnika "Stern" Steinbrueck zarzucił bankierom brytyjskim i amerykańskim, że starają się zablokować reformę światowego rynku finansowego. "W Londynie najwyraźniej istnieje lobby, które **zębami i pazurami** chce **bronić** swych przywilejów konkurencyjnych" - oświadczył.<sup>168</sup>

<sup>165</sup> <http://itbiznes.pl/art35605.html>

<sup>166</sup> <http://www.forum-silenthill.pl/viewtopic.php?f=12&t=809>

<sup>167</sup> <http://tygodnik2003-2007.onet.pl/2440,1220568,felieton.html>

<sup>168</sup> <http://www.polskieradio.pl/publicystyka/arttykul.aspx?id=114564>

- (250) Akurat chrześcijaństwo jest w odwrocie na całym świecie. Tym bardziej będzie próbowało pod każdą postacią **trzymać się pazurami** przy władzy i profitach ile się da<sup>169</sup>

### 6.34. *Pępek*

Zwei von drei Wendungen sind als emotional zu werten: *Überheblichkeit* und *Egozentrismus* sind in *widzieć własny pępek*, *zapatrzeć się we własny pępek* (*interesować się tylko sobą i swoimi sprawami*) enthalten. In *leżeć do góry pępkiem* (*próżnować, leniuchować*) wird das angenehme Nichtstun beschrieben, welches für den Possessor einen **Genuss** darstellt.

- (251) Aby zaś działać, trzeba być trochę głupim, takim ciasnym, wicie. Prawdziwie mądry facet działać nie będzie: zapatrzy się we **własny pępek** i tyła.<sup>170</sup>
- (252) A ja wczoraj upiekłem ciasto, a potem leżałem **pępkiem do góry**.<sup>171</sup>

### 6.35. *Pięść*

Drei von sieben Wendungen sind als emotional einzustufen: Sowohl *pięści kogoś świerzbią* (*ktoś ma częć obicia, ukarania kogoś*), als auch *postrzysać pięścią, pięściami* (*grozić, wygrażać komuś*) enthält **Aggression**. Ebenso verhält es sich bei *zamknąć, zatkać komuś gębę pięścią* (*biciem, przemocą zmusić kogoś do milczenia*).

- (253) śniło mi się, że jechałem z Bułą tramwajem, i wiedzieliśmy że to będzie jakiś zlot skinheadów, wyszedł koleś i mówi witajcie, sława, honor, i potem kto chce w ryj? **pięści mnie świerzbią!**<sup>172</sup>
- (254) Możesz popuścić mi węzły, żebyś mógł **potrząść pięścią?**<sup>173</sup>
- (255) On sprawia, że chce mi się trenować jeszcze ciężiej. Za dużo gadać, **zamknę mu gębę pięścią**.<sup>174</sup>

### 6.36. *Piers*

10 Wendungen enthalten die Brust. Sechs davon sind emotional: Die Wendungen *oddychać pełną, całą piersią* (*oddychać głęboko, swobodnie*) und *żyć pełną piersią* (*żyć intensywnie, wesolo, żyć pełnią życia*) sind gleich beide in Beispiel (256) illustriert und beziehen sich auf ein Leben in vollen Zügen, das einer gewissen **Fröhlichkeit** und dem **Genuss** verbunden ist.

- (256) Wstawanie o godzinie 6.00 nie należało do przyjemności, szczególnie dla tych, którzy jeszcze tak niedawno **żyli i oddychali pełną piersią** studenta, mieszkając sobie w akademiku albo na stacji.

**Trauer** und **Schmerz** wird mit *kaszleł, płacz, łkanie rozrywa, rozdziera komuś piersi* (*ktoś kaszle aż do bólu w piersiach; ktoś łka głośno, przejmująco*) beschrieben. **Trauer** und / oder **Besorgnis** beschreibt der Phraseologismus *głos, krzyk, jęk, westchnienie itp. wydobywa się, wyrzywa się komuś z piersi* (*ktoś mówi, krzyczy, jęczy, wzdycha*). Bei der Empfindung von

<sup>169</sup> <http://forum.gp24.pl/index.php?showtopic=25991>

<sup>170</sup> <http://univ.gda.pl/~literat/szewcy/002.htm>

<sup>171</sup> [http://gha.bloog.pl/kat.193869,index.html?\\_tictsn=3&ticaid=68dce](http://gha.bloog.pl/kat.193869,index.html?_tictsn=3&ticaid=68dce)

<sup>172</sup> <http://forum.atera.com.pl/viewtopic.php?p=71339>

<sup>173</sup> [http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=1&url=http%3A%2F%2Fwww.thesimpsons.pl%2Fsimpsons%2Fdownload.htm%3Fid%3D1965&ei=e5jIStfVMciE-AbMocgl&rct=j&q=%22potrz%C4%85s%C4%87+pi%C4%99%C5%9Bci%C4%85%22&usg=AFQjCNFMYhJs7HbyTby81POFpC5\\_R9z9jQ](http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=1&url=http%3A%2F%2Fwww.thesimpsons.pl%2Fsimpsons%2Fdownload.htm%3Fid%3D1965&ei=e5jIStfVMciE-AbMocgl&rct=j&q=%22potrz%C4%85s%C4%87+pi%C4%99%C5%9Bci%C4%85%22&usg=AFQjCNFMYhJs7HbyTby81POFpC5_R9z9jQ)

<sup>174</sup> [http://www.sfd.pl/Wywiad\\_z\\_Wanderlei\\_em\\_Silv%C4%85\\_%5BPL!%5D-t219006.html](http://www.sfd.pl/Wywiad_z_Wanderlei_em_Silv%C4%85_%5BPL!%5D-t219006.html)

**Schuld** – *bić, uderzać się w piersi (uderzać ręką (zwykle zwiniętą dłoń) w pierś na znak skruchy lub potwierdzenia prawdziwości swoich słów; okazywać skruchę, przyznawać się do winy)* – wird der Schmerz metaphorisch dargestellt.

- (257) Nad wieżą pojawiają się trzy furie (Erynie): Megiera, Alekto i Tezifone; i **placzą rozdzierając swe piersi**.<sup>175</sup> (Boska komedia)
- (258) Tatusiu! Za cóż oni . . . biednego konika . . . zabili? - chlipie mały, lecz traci oddech i słowa **wyrywają mu się ze zdławionej piersi** jako **krzyk**.<sup>176</sup>
- (259) Peter Benchley, po wielkim sukcesie literackim, dziś **bije się w piersi** i przyznaje, iż w swojej książce zdemonizował te morskie drapieżniki.

Ein letzter Phraseologismus beschreibt verschiedene mögliche Emotionen des Possessors: *ból, radość itp. rozpiera komuś pierś (ktoś odczuwa silny ból, wielką radość)* – hier ist die Container-Metaphorik wiederzufinden.

- (260) Radosna дума tego, który zło przetrzymał, **rozpierała piersi**.

### 6.37. Pięta, pięta

Emotional sind 3 von 9 Wendungen: **Starke Gefühle** und auch **Faszination** gehen tief: *coś poszło komuś w piętę (coś dotknęło kogoś mocno, do żywego, uraziło kogoś)* zu sehen. Im Speziellen auch die **Angst** kann „in die Fersen“ gehen. Der Possessor verliert allen Mut: *serce poszło, uciekło komuś w piętę, dusza poszła, uciekła komuś w piętę (ktoś stracił odwagę, przeląkł się)*. Eine mit **Ärger** verbundene **Gleichgültigkeit** bezüglich des Gegenübers wird im euphemistischen *mieć kogoś lub coś w pięcie (nic sobie z kogoś lub czegoś nie robić, nie liczyć się z kimś, czymś)* ausgedrückt.

- (261) A zasię tobie, Szwabie!" Przyjrzałam się jemu tak, jak to ja potrafię, że aż **w piętę pójdzie**...
- (262) Ostatnio tuż po takim rajdzie zobaczyłam wózek policyjny i **serce poszło mi w piętę**, ale na szczęście nie przyciągnęłam ich uwagi. ;) <sup>177</sup>
- (263) To sobie dobre! - wykrzyknął. - Stawia nam warunki, każe obiecywać to, czego on chce, i w dodatku uroczyście! **Mam w pięcie** wszystkie mapy świata!

### 6.38. Plecy

Lediglich einer von 10 Phraseologismen, welche *plecy* enthalten, ist emotional: Mit **Ärger** oder auch mit **Desinteresse** und **Gleichgültigkeit** bzw. **Geringschätzung** hat der Phraseologismus *odwrócić się plecami do kogoś, do czegoś (przestać okazywać komuś, czemuś zainteresowanie, stać się dla kogoś obojętnym, zacząć kogoś lekceważyć)* zu tun.

- (264) Opinia publiczna poparła je. Zapomniano ją poinformować, że są to cele, a nie wyniki. Jak jej to powiedzieć, aby rozczarowana nie **odwróciła się plecami** do Unii Europejskiej?

<sup>175</sup> <http://74.125.77.132/search?q=cache:Jmuqv1-LRzsJ:www.hlp.republika.pl/boskakomedia,pieklo-notatka.doc+p%C5%82acz+rozdziara+pier%C5%9B%22&cd=14&hl=de&ct=clnk&gl=pl>

<sup>176</sup> <http://www.aniwet.pl/artkonik.htm>

<sup>177</sup> <http://studenckie-frustracje.blog.pl/archiwum/?rok=2006&miesiac=2>

**6.39. Powieka**

Von den fünf Wendungen, welche *powieka* enthalten, ist eine emotional: *bez drgnienia, zmrużenia powiek, powieki (bez wahania; odważnie, mężnie)* wiederum zeigt der Possessor (gespielt) **Mut** oder **Gleichgültigkeit**:

- (265) W wigilię wyjazdu, w trakcie pożegnalnego wieczoru **bez zmrużenia powiek** musieliśmy wysłuchać jak nasi rozbawieni koledzy zakładają się gdzie zdołamy dojechać bez awarii.

**6.40. Pysk**

Ähnlich wie bei *pazur* ist auch *pysk* aus dem Tierreich übernommen. Emotional sind drei von 14 Wendungen: dem Ausdruck der **Sympathie / Liebe** ist *dać pyska (pozwolić się pocałować, dać całusa)* vorbehalten. Von verbaler **Aggression** hingegen zeugen *iść, lecieć na kogoś z pyskiem (skarżyć, donosić na kogoś)* und *rozpuścić, rozedrzeć pysk (zacząć krzyczeć na kogoś używając ordynarnych, wulgarnych słów, wymyślać komuś)*.

- (266) Śliczny, kochany, aż się chce mu **dać pyska**.<sup>178</sup>

- (267) Ja sobie myśle, że Renek i coś się go chciałem spytać, a on na mnie **z pyskiem**: "KUŁWA, NIE ŁENEK TYLKO ŁENEK"<sup>179</sup>

**6.41. Ręka, rączka**

Die Phraseologismen mit *ręka / rączka* sind zahlreich. Von den 86 Wendungen sind 27 als emotional zu bezeichnen: Mit einer gewissen **Gier** und **Haben Wollen** verbindet sich der Ausdruck *wyciągnąć rękę po władzę, po coś (usiłować zgarnąć dla siebie władzę, zawładnąć czymś)*; in der Wendung *położyć na czymś rękę (wziąć coś w swoje posiadanie, zagarnąć, zabrać coś)* wird ein Besitzanspruch beschrieben.

- (268) W związku z tym każdy potencjalny student kredytobiorca powinien głęboko się zastanowić, zanim zdecyduje się **wyciągnąć rękę po 600 złotych comiesięcznej pomocy**.<sup>180</sup>

- (269) W końcu to państwo mężczyzn, te parę baraków w lesie, trochę jak na zaporoskiej siczy, kobiety wstępu nie mają, chociaż czasem zjawiają się w dniu wypłat, żeby **położyć rękę** na dochodach.

Hat der Possessor viel zu tun, kann dies mit *mieć pełne ręce roboty (mieć dużo pracy, być zapracowanym)* und *urabiać sobie ręce po łokcie (pracować bardzo ciężko; zapracowywać się)* beschrieben werden. Der **Stress** des Possessors im Vordergrund.

- (270) Miejscy ogrodnicy mają **pełne ręce roboty** jak to zwykle na wiosnę. Na naszym zdjęciu widzimy moment sadzenia młodych drzewek w Wilanowie.

- (271) Tak więc Radomir pracował jak wół, a Svenja **urabiała sobie ręce po łokcie**, żeby chociaż inne potrzeby męża były w miarę zaspokojone.<sup>181</sup>

**Verzweiflung** und **Ratlosigkeit** machen sich breit, in *opuścić ręce (zrezygnować z dalszego działania; załamać się)* und *ręce (komuś) opadają (ktoś traci siły, chęci do dalszego*

---

<sup>178</sup> <http://plfoto.com/834796/zdjecie.html>

<sup>179</sup> <http://www.google.pl/#hl=de&q=%22na+mnie+z+pyskiem%22&lr=&fp=9e90b9c04cbfc8a7>

<sup>180</sup> <http://www.studencka.pl/Articles/view/281/>

<sup>181</sup> <http://www.kochamszczecin.com/stetsioder.html>

*działania; ktoś się zniechęca do czegoś, załamuje się), sowie rozkładać ręce (okazywać bezradność; oświadczać, że nic nie można pomóc, poradzić). Nicht mit Stillstand, aber ebenfalls mit **Verzweiflung** steht die Wendung załamać ręce (wygiąć na zewnątrz dłonie splecione palcami (w odruchu rozpacz); wpaść w rozpacz) in Verbindung.*

- (272) Żona stała z rąkami małego w bezradnie **opuszczonej ręce** .
- (273) Po prostu **ręce opadają** , gdy uświadomimy sobie, że proces taki jak w Lille można by urządzić lekkoatletyce, podnoszeniu ciężarów, biegowemu narciarstwu, pływaniu i paru innym sportom, gdyby ktoś miał taką wolę. Woli tej jednak nie ma.
- (274) Banki odmawiają kredytów, wojewoda **rozkłada ręce** , a zadłużenie rośnie.
- (275) Gdy pociąg ruszył, bydłowe wagony zazgrzytały na zwrotnicach i potoczyły się, skrzypiąc, w stronę Wilczej Łapy, babka **załamała ręce** i przysięgła, że nigdy sobie tego nie daruje.

Wie bereits in den oben erwähnten Wendungen zur Verzweiflung ist auch in *mieć związane, skrzepowane ręce (być zmuszonym do bierności, bezczynności, nie móc działać)* ein Stillstand festzustellen, **Verzweiflung** und **Ärger** machen sich breit. In *siedzieć, czekać z założonymi rękami (rękoma) (nic nie robić, trwać w bezczynności, nie pracować, nie działać)* geht es hingegen um fehlendes **Interesse**.

- (276) Jak z tego wynika, możecie być dla niej nawet oparciem? S. Piecyk: I często jesteśmy. Tylko. że dyrekcja z reguły ma **ręce związane** dyrektywami ogólnymi.
- (277) Raczej **siedzieć z założonymi rękami** i czekać na zmiłowanie Boże...

Die Bewegungsfreiheit der Hände wird in *coś rozwiązuje komuś ręce (coś komuś przywraca swobodę działania)* wieder erreicht – **Freude** und **Erleichterung** machen sich breit. In *ręka kogoś świerzbi (ktoś ma wielką ochotę coś zrobić, zwłaszcza zbić kogoś)* wird der **Drang zu einer Tätigkeit** und auch **Aggression** ausgedrückt. Diese findet sich auch in *iść na kogoś z gołymi rękami, walczyć gołymi rękami (bez broni lub źle uzbrojonym)* zu finden.

- (278) To co **rozwiązuje Mu ręce** to nie moja "umiejętność powrotów" ale wiara i nadzieja że to On pociągnie w górę.<sup>182</sup>
- (279) "Nie chodź po ulicach, gdzie są biura maklerskie, żeby cię nie **świerzbili ręce**"
- (280) Zabić można **gołymi rękami**, nie wspominając o tak wyrafinowanych instrumentach, jak kamień, kij, kawałek sznurka lub szczoteczka do zębów.

Eine weitere Form von (realisierter) **Aggression** ist im Phraseologismus *podnieść rękę na kogoś (zamierzyć się na kogoś, wystąpić (z bronią) przeciw komuś, uderzyć)* enthalten. Spricht sich der Possessor selbst von jeder Schuld und Verantwortung frei, wäscht er seine Hände in Unschuld: *umywać ręce (zrzekać się odpowiedzialności; odżegnywać się od czegoś)*.

- (281) Zrodzony z chaosu przybyłem, by wymierzyć sprawiedliwość i rzucić czerń zagłady na wszystkich tych, którzy odważyli się **podnieść rękę na** moich braci...<sup>183</sup>

---

182

[http://www.wdsie.pl/index.php?option=com\\_content&task=archivecategory&id=0&year=2009&month=1&module=1&limit=9&limitstart=9](http://www.wdsie.pl/index.php?option=com_content&task=archivecategory&id=0&year=2009&month=1&module=1&limit=9&limitstart=9)

<sup>183</sup> <http://forums.rowery.org/viewtopic.php?t=405>

- (282) Ulsterska policja mogła zapobiec zamachowi w Omagh przed trzema laty, ale tego nie zrobiła - te fakty dowodzą, że w Irlandii Północnej nie tylko terroryści, lecz także służby porządkowe mają **ręce splamione** krwią.
- (283) Unia bowiem z jednej strony często obraża się i **umywa ręce**, których przecież nie będzie nurzać w brudnej grze politycznej.

Die Wendung *bronić się przed czymś rękami i nogami (bronić się usilnie, rozpaczliwie, używać wszelkich możliwych sposobów obrony)* wurde bereits im Kapitel zu *noga* besprochen und bezeichnet eine Situation der **Aggression** und **Verzweiflung**.

Einverständnis, **Sympathie** und Liebe – auch hier ist die Hand vertreten. Im Zusammenhang mit **Freundschaft**, Hilfsbereitschaft und auch Vertrauen steht die Wendung *iść z kimś ręką w rękę (działać zgodnie z kimś; popierać kogoś, współpracować z kimś)*. Auch *podać sobie ręce (zjednoczyć się we wspólnym działaniu)* und *podać komuś, wyciągnąć do kogoś rękę (pomóc komuś)* stehen im Zeichen der Einigkeit und der Hilfsbereitschaft. In *podać, wyciągnąć rękę do zgody; wyciągnąć do kogoś rękę (zapropionować zgodę, przeprosić, pogodzić się, pojednać się z kimś)* wird eine Versöhnung beschrieben. Gute Freundschaften beruhen auf **Vertrauen** und der **Sicherheit**, seine Hand für den anderen ins Feuer legen zu können, wie dies in *ktoś da sobie rękę uciąć za kogoś (ktoś gwarantuje, ręczy za kogoś; ktoś gotów jest wszystko dla kogoś zrobić)* beschrieben wird.

- (284) Czyli te osoby, które tak zgłaszają, sędzę, że z poglądów prawicowych, po prostu **idą ręką w rękę** z tymi najtwardszymi komunistami, tam, ze Wschodu.
- (285) Zwróciłem się z uprzejmym zapytaniem do komendanta Kropidły, który nadspodziewanie chętnie **poszedł mi na rękę**.
- (286) Biznesmeni zacierają ręce na myśl o interesach, jakie będą robić, jeśli Indie i Pakistan **podadzą sobie ręce** i zaczną żyć jak dobrzy sąsiedzi.
- (287) Nie szczędziliśmy wysiłku, by jedność narodu urzeczywistnić. Nieraz składaliśmy dowody dobrej woli, **wyciągając ręce do zgody**.
- (288) Alicja miała wrażenie, że śni. Stała przed trumną ojca, oddzielona od niej tylko cienką kamienną płytą, a niespełna godzinę temu **dałaby sobie rękę uciąć**, że został pochowany w Ameryce.

Ebenfalls eine Form der **Sympathiekundgebung** ist die Herzlichkeit des Gastgebers, wie in *przyjąć kogoś, coś otwartymi rękami (przyjąć kogoś z wielką radością, serdecznie, chętnie)* beschrieben. Mit *machnąć na coś ręką (zrezygnować z czegoś, uznać coś za stracone; przestać zwracać na coś uwagę, zlekceważyć coś)* hingegen wird **Gleichgültigkeit** und **Desinteresse** bekundet.

- (289) Lipca za chwile **przyjmie PO z otwartymi rekami**, takich fachowcow im POTrzeba do krecenia lodow.<sup>184</sup>
- (290) Patrzył poruszony na kolegę, w którego oczach pojawiły się najprawdziwsze łzy. Krzak **machnął ręką** z rezygnacją.

Der Bereich von Geben und Nehmen ist in *dać, dostać ciepłą ręką (dać osobiście, własnoręcznie, nie żałując, nie skąpiąc; dostać, uzyskać bezpośrednio od kogoś, bez większego trudu, zachodu)* sowie *dawać, rozdawać coś hojną ręką (dawać, rozdawać coś*

<sup>184</sup> <http://www.tvn24.pl/1,251,8,48799390,131848318,5637519,0,forum.html>

*szczodrze, obficie, nie skąpiąc*) vertreten. Die Phraseologismen zeugen von der **Grosszügigkeit** des Possessors.

- (291) Ale gdy okazało się, że zmarły zakonnik coś przedtym **dał ciepłą ręką** rodzinie, zmusza tę rodzinę do zwrotu kapitaliku.<sup>185</sup>

**Freude** oder zumindest **Zufriedenheit** empfindet der Possessor, wenn ihm etwas gelegen kommt: *coś jest komuś na rękę* (*coś komuś dogadza, odpowiada, coś jest dogodne dla kogoś*). Er kann sich auch die Hände reiben vor **Freude**: *zacierać ręce* (*pocierać dłoń o dłoń na znak zadowolenia lub nerwowo; być zadowolonym, cieszyć się*). Die letztere Wendung kann jedoch auch **Nervosität** ausdrücken.

- (292) Głupio odmówić przyjacielowi, ale jest nam ogromnie **nie na rękę** pożyczanie mu teraz pieniędzy. Jak delikatnie odmówić, żeby się nie obraził?
- (293) Obaw przed tym w boksterskim biznesie nie widać, wszyscy bez żenady **zacierają ręce** na myśl o pieniądzach, jakie "Bestia" może przynieść im w zębach.
- (294) Księżyc bardzo dopomógł Małgorzacie, świecił jaśniej niż najjaśniejsza latarnia elektryczna, dostrzegła więc, że siedzący, którego oczy wydawały się być ślepe, nerwowo **zacierą ręce** i te nie widzące swoje oczy kieruje ku okręgowi księżycu.<sup>186</sup>

#### 6.42. Rzęsa, rzęsy

Im emotionalen Phraseologismus von gesamthaft zweien zu *rzęsa – stanąć na rzęsach* (*zrobić wszystko, co jest w czyjejs mocy, żeby coś osiągnąć*) – tut der Possessor alles in seiner Macht stehende, um etwas zu erreichen und nimmt dafür **Anstrengung** und **Mühe** in Kauf:

- (295) Musisz teraz **stanąć na rzęsach**, żeby się poprawić - powiedziałem do naszego ośmiolatka.<sup>187</sup>

#### 6.43. Serce

30 Wendungen sind als emotional zu bezeichnen von insgesamt 47. Der Prozess des Öffnens des Herzens durch den Possessor ist in *otworzyć serce komuś, przed kimś* (*zwierzyć się komuś*) zu finden. Gefühle und Gedanken werden sichtbar; es liegt ein grosses **Vertrauen** zugrunde.

- (296) Ja wiem, nie ma łatwego rozwiązania. Ten dzień, nadejdzie tutaj mimo mojego gadania. Ale jedyny pomysł jaki teraz przychodzi mi do łba. **Otworzyć serce przed** drugim choć groźba<sup>188</sup>

In *przyjaciół, przyjaciółka od serca* (*najserdeczniejszy przyjaciel*) und *coś leży komuś na sercu* (*komuś zależy na czymś, kogoś coś żywo obchodzi, ktoś myśli o czymś*) wird die Wichtigkeit und damit die **Sympathie** zu Mensch oder Sache beschrieben:

- (297) Moi ludzie **od serca**
- (298) Dobro Polski zdawało się leżeć **na sercu** tylko wąskiej grupie szaleńców Bożych, dbających o makroekonomiczne podstawy państwowego bytu.

<sup>185</sup> <http://www.wbc.poznan.pl/dlibra/plain-content?id=116166>

<sup>186</sup> <http://jezyk-polski.cislo.pl/materialy/lektury/mistrz/32.htm>

<sup>187</sup> <http://nowaczykowie.blox.pl/2008/05/Na-rzesach.html>

<sup>188</sup> <http://iglaki.agrosan.pl/forum/index.php?type=topic&forum=8&id=949>

Um das Entstehen von *Sympathie* geht es in *przypaść sobie, komuś do serca; coś przypadło komuś do serca* (*polubić się wzajemnie, polubić kogoś, coś spodobało się komuś*), ebenso wie in *podbić* (*podbijać*) *czyjeś serce* (*wzbudzić w kimś uczucie sympatii, zdobyć czyjąś miłość*), wobei hier die *Sympathie* an der Grenze zur *Verliebtheit*, vgl. auch *oddać komuś serce* (*zakochać się w kimś, skierować swoją miłość ku komuś*). Derselbe Sachverhalt wird – aus männlicher Perspektive – in *dama, pani, wybranka czyjegoś serca* (*ukochana*) beschrieben. Aus weiblicher Perspektive dann das Pendant: *zdobycwa, pogromca serc* (*ten, kto łatwo zdobywa względy kobiet*). Die Possessors der Herzen empfinden *Verliebtheit* oder *Liebe*.

- (299) Obok, ze smutnie spuszczoną głową, stał kelner, ten sam, który tak bardzo **przypadł** Ferdynandowi **do serca**.
- (300) W spojrzeniu Mironowa jest ten ledwo uchwytny błysk, który w długiej, błyskotliwie rozegrannej scenie miłosnej, pozwoli mu **podbić serce** polskiej pani, Maryny, bez ukrywania prawdy, kim jest.
- (301) Niania oddana i gotowa **oddać serce** Twojemu Skarbowi<sup>189</sup>
- (302) Horoskop księcia urodzonego ze Słońcem w znaku Ryb, z ascendentem w Lwie, powraca w marcu każdego roku (wtedy następca tronu obchodzi urodziny) na łamy popularnej prasy. Przy tej okazji przypomina się jego liczne **damy serca**.
- (303) W czasach szkolnych, kiedy Andy był nastolatkiem w klasie miał miano "Najprzystojniejszego chłopaka w klasie" i był **pogromcą serc** dziewczyn z klasy.<sup>190</sup>

*Zuneigung* und *Verbundenheit*, oder auch *Liebe* sind in *nosić, chować kogoś / coś w sercu* (*kochać*) enthalten – diese Verbundenheit geht auch über den Tod hinaus, wie aus Bsp. (304) ersichtlich ist. Auch die beiden Phraseologismen *mieć serce dla* (*a. do*) *kogoś, czegoś* (*żyć w sercu* *sympatię do kogoś, lubić kogoś, coś*) und *drogi, bliski, miły sercu* (*kochany, ulubiony*) bezeugen eine *Sympathie* oder *Liebe* und ein Engagement für die betreffende Person resp. Sache. Für letztere kann der Possessor mit *Begeisterung* viel Herzblut investieren, wie in *wkładać* (*włożyć*) *w coś serce, dużo serca* (*przykładać* (*przyłożyć*) *się do czegoś, dokładać* (*dłożyć*) *wszelkich starań, robić coś z zapałem*) zu sehen ist.

- (304) Meza już nie ma z nami jednak cały czas **noszę go w sercu**.<sup>191</sup>
- (305) **Mam serce dla** zwierząt<sup>192</sup>
- (306) Znaczy no może nie chodzi mi tu o samo wykształcenie, tylko że **serce wkłada** w to po prostu.

Eine tiefe *Zuneigung* und eine grosse Opferbereitschaft werden in *ktoś by serce wyjął z piersi dla kogoś, utoczyłby krwi z serca* (*ktoś jest zdolny, gotowy do największych poświęceń dla kogoś*) ausgedrückt (hierfür konnten leider keine Beispiele gefunden werden). Bisweilen ist die Zuneigung auf Distanz: *sercem być przy kimś* (*ciągle myśleć o kimś, o czymś*) beschreibt dies. Baut sich die Sympathie ab, kann dies mit *wyrzucić kogoś z serca* (*przestać kogoś kochać, zapomnieć o kimś*) vor Augen geführt werden.

- (307) Kochana, teraz Twoim zadaniem jest być przy Piotrze, trzymać Go za rękę nie pozwolić mu się załamać. naturalnie i **sercem być przy** teściowej, pomóc na ile mozesz i umiesz.<sup>193</sup>

<sup>189</sup> <http://krakow.gumtree.pl/c-Praca-opiekunki-pomoc-domowa-Niania-oddana-i-gotowa-odda-serce-Twojemu-Skarbowi-W0QQAIdZ154807951>

<sup>190</sup> <http://andrew-ridgeley.blog.onet.pl/>

<sup>191</sup> <http://www.syberian-monsters.cba.pl/New/index.html>

<sup>192</sup> <http://www.mbp.katowice.pl/index.php?menu=projekty&strona=ekologia&rok=2006>



- (308) **Wyrzuciłam z serca** twoją twarz. Poczułam wreszcie smak szczęścia którym była wolność.<sup>194</sup>

**Rührung** und **Empathie** finden sich in *brać (wziąć) coś do serca (przejmować (przejąć) się czymś, silnie odczuwać coś)* und *coś chwyciło (chwytą) kogoś za serce (ktoś się wzruszył (wzrusza), rozczulił czymś) sowie trafić, przemówić do czyjegoś serca (trafić do przekonania, wzruszyć, rozczulić kogoś) und ująć kogoś za serce (czymś) (wzruszyć kogoś, zyskać (czymś) czyjąś sympatię)*. Das Herz empfindet aber auch **Schrecken** und **Entsetzen** zutiefst, wie in *komuś krew ścięła się w sercu, odbiegła od serca (ktoś przeżył gwałtowną emocję, ktoś się przestraszył czegoś, przeraził się czymś)*.

- (309) Tę lekcję powinni też sobie **wziąć do serca** politycy, którzy obecnie przywiązani są do idei otwarcia sektorowego, bo mają złudną nadzieję, że da się to przeprowadzić bez kłopotów politycznych.
- (310) Nie ma jak u mamy, ciepły dom, cichy kąt... Przeczytaj 20 innych, nie mniej **chwytających za serce** powodów, dla których matkę trzeba kochać i nosić na rękach.
- (311) Jego mądre słowa i przykład osobistego zaangażowania **trafiały** przede wszystkim **do serc** młodych wojowników.
- (312) Coś **ujęło go za serce**, jego oczy nie mogły jednak dostrzec niczego poza gruzem.<sup>195</sup>
- (313) Przede mną stał tylko jeden Ben, a mnie **krew ścięła się w sercu**.<sup>196</sup>

Auch **Nervosität**, **Angst** und **Hoffnung** wird im Herzen empfunden bzw. das Herz reagiert auf diese Emotionen mit Klopfen oder auch Rhythmusstörungen, vgl. *robić coś z drżeniem, biciem serca; z bijącym sercem (niespokojnie, ze wzruszeniem) und serce zakolotało, zaczęło bić nadzieją, lękiem; serce zamiera z trwogi, z zachwyty itp.* In *komuś serce stanęło w gardle, podchodzi do gardła; czuć serce w gardle (ktoś doznaje silnych wzruszeń, przeżywa uczucie zachwyty, lęku, strachu, grozy itp.)* sind die Emotionen besonders stark; die Vorstellung des „ver-rückten“ Herzens kommt hier zum Zug.

- (314) **Z bijącym sercem** stał obok ogrodzenia, na śliskiej i wilgotnej ziemi, w strugach ulewy, która robiła się coraz silniejsza.
- (315) Tiffany **serce zakolotało** na wieść o ślubie.<sup>197</sup>
- (316) A Diego wciąż błądził ustami po moich rękach, po szyi, po kaftaniku, w który byłam ubrana, i zdawało się, że nie wie, co czyni, jakby przestał nad sobą panować, i także od tego serce **podchodziło** mi coraz bardziej **do gardła**, aż zawołamam: - Nie, Diego, ciało nie spełnia miłości, przecież to dusza, mówię ci, dusza spełnia prawdziwą miłość.

Die Vorstellung in *z lekkim sercem (beztrosko, nie przejmując się)* die der **Unbeschwertheit**. Ein ähnliches Bild liegt dem Phraseologismus *zdyć, zrzucić pychę z serca (przewyciężyć pychę, przłamać się, nagić się do czegoś)* zugrunde sowie der Wendung *kamień spadł komuś z serca; zdyć komuś kamień, ciężar z serca (ktoś doznał wielkiej ulgi, pociechy; sprawić komuś ulgę, pocieszyć kogoś)*. Erstere erleichtert das Herz von einem falschen Stolz. Der Stein, welcher dem Possessor vom Herzen fällt, stellt eine **Erleichterung** dar.

<sup>193</sup> <http://nieimiennik.blog.onet.pl/6743049,379938983,1,200,200,79789903,379956937,8120377,0,forum.html>

<sup>194</sup> <http://sara-szal.blog.pl/kat,0,m,7,r,2007,index.html>

<sup>195</sup> [http://bezbronna.blog.onet.pl/1,AR3\\_2006-03\\_2006-03-31\\_2006-03-31,index.html](http://bezbronna.blog.onet.pl/1,AR3_2006-03_2006-03-31_2006-03-31,index.html)

<sup>196</sup>

<http://www.google.pl/#hl=de&q=%22krew+%C5%9Bci%C4%99%C5%82a+si%C4%99+w+sercu%22&lr=&fp=9e90b9c04cbfc8a7>

<sup>197</sup> [http://chipz-dream-story.blog.onet.pl/1,AR3\\_2008-09\\_2008-09-01\\_2008-09-30,index.html](http://chipz-dream-story.blog.onet.pl/1,AR3_2008-09_2008-09-01_2008-09-30,index.html)

(317) Nad puszką ryżego pochylił się przechodzień, potem drugi i spełnił swą powinność oddalając się z **lekkim sercem**.

(318) Zaczyna głodować. **Zrzuca pychę z serca** i stara się o "zaświadczenie o ubóstwie".<sup>198</sup>

(319) No to już **kamień z serca** mi spadł, że tej schizofrenii nie mam, nie?

**Trauer** oder tiefes **Bedauern** und **Mitleid** wird in *serce się kraje, boli, pęka itp.* (ktoś doznaje uczucia smutku, żalu itp.) umschrieben. **Bedrückt** ist der Possessor auch bei *z ciężkim sercem, z bólem serca (z przykrością, z żalem)*. Im Phraseologismus *złamać komuś serce (zawiść kogoś w uczuciach, unieszczęśliwić kogoś)* empfindet der Possessor Enttäuschung und oft Wut, vor allem aber **Schmerz**. Auch in *serce się komuś wyrывa do czegoś / kogoś (ktoś gorąco czegoś pragnie, bardzo za kims tęskni)* ist **Sehnsucht** und Verlangen erfasst.

(320) Co mnie to mogło obchodzić, ja kosiłem te trawy, bo kiedy tylko się na nie popatrzyłem, aż **serce mi się krajało**, że takie duże i że jeszcze się mogą zmarnować, i że można na nich nie zarobić ani grosza.

(321) Ale widząc, jak Kamar chodzi smutny i osowiały, stary król, **z ciężkim sercem**, w końcu wyraził zgodę.

(322) **Serce** w żalu zatwardziało do rąk białych węz i **złamał** !

(323) Dusza krwawi a **serce się wyrывa do Ciebie**<sup>199</sup>

#### 6.44. **Skóra**

5 von 15 Phraseologismen sind direkt mit Emotionen in Verbindung zu bringen: Der Phraseologismus *drzeć, zdzierać skórę z kogoś, obdzierać, łupić kogoś ze skóry (wyzyskiwać kogoś materialnie, brać za coś zbyt wysokie opłaty, wysokie ceny)* und die Wendung *dobrać się komuś do skóry*<sup>2</sup> (*zbić kogoś, sprawić mu lanie; ukrócić czyjąś samowolę, ukarać kogoś finansowo*) beschreiben **schmerzhafte** Prozesse, welche **Selbstzweifel** verursachen können:

(324) Siły reprezentowane w nowym parlamencie mają dostateczną przewagę, aby retorykę "**dobierania się do skóry**" bogatym zamienić w czyn.

(325) Popatrzmy na premiera, który dopiero po kilku miesiącach od wyborów udał się do Brukseli i USA, albo ministra zdrowia, który zamiast utworzyć fundusz z dotychczasowych składek wycinanych z pensji, chce jeszcze **drzeć skórę** z pacjentów, albo niejasnych walkach w koalicji rządzącej.<sup>200</sup>

Vom **Ärger** bis zur **Qual** reichen die Empfindungen in *zalać komuś sadła za skórę, zaleźć komuś za skórę (dać się komuś we znaki, dokuczyć komuś)*. Mit dem Bild der Haut, welche sich vom Körper löst, ist der Phraseologismus *wylazić ze skóry (bardzo się starać, dokładać wszelkich starań)* verbunden, welcher ein beinahe unmenschliches **Bemühen** beschreibt. Auf demselben Hintergrund funktioniert die Wendung *wyskakiwać ze skóry, ktoś mało nie wyskoczy ze skóry (doznawać gwałtownego uczucia, zwykle radości, zaciekawienia; ktoś jest mocno poruszony)*, welche mit **starken Emotionen**, manchmal mit **Freude** oder **Interesse**, bisweilen auch mit **Wut** verbunden ist.

(326) **Zależli mu za skórę** do tego stopnia, że Polak wahał się, czy warto startować w Sydney.

<sup>198</sup> <http://www.zwoje-scrolls.com/zwoje40/text10p.htm>

<sup>199</sup> [http://agari.bloog.pl/?\\_tictsn=3&ticaid=68de7](http://agari.bloog.pl/?_tictsn=3&ticaid=68de7)

<sup>200</sup> <http://pytamy.pl/question/czy-udzia-polityk-w-w-obchodach-wi-ta-niepodleg-o-ci-jest-moralny/1>

- (327) Uparłem się i już. Nawet gdyby sam prezes PiS, w cywilu brat prezydenta przyszedł i mnie osobiście raczył namawiać, nic by nie wskórał, choćby **wylazł ze skóry**.<sup>201</sup>
- (328) Do chrzanu z takim czytaniem, wyobraź sobie że czytasz Prousta - jedno zdanie na połowę strony tradycyjnego druku - można **wyskoczyć ze skóry**....<sup>202</sup>

#### 6.45. *Stopa*

Zwei von acht Wendungen sind mit Emotionen verbunden: Die Feststellung einer starken, sicheren Position stärkt das **Selbstbewusstsein**: *poczuć grunt pod stopami* (uświadomić sobie swoją mocną pozycję, poczuć się pewnie). Das Gegenteil – eine drohende Gefahr und ein Unsicherheitsgefühl, aber auch **Furcht**, **Angst** oder **Stress** wird beschrieben als brennender Untergrund: *ziemia, grunt pali się komuś pod stopami* (pobyt w danym miejscu staje się dla kogoś niebezpieczny).

- (329) ludzie prostej kondycji potrzebują **czuć solidny grunt pod stopami**, a nie ma niczego lepszego i bardziej wypróbowanego od należytej celebracji i godnej służby Bogu, jednym słowem od liturgii.<sup>203</sup>
- (330) No bo kto myśli o układaniu w kostkę swetra, kiedy **grunt się rano pali pod stopami**, kiedy ciemno jest jak się jeszcze wstaje i dasz sobie głowę uciąć, że budzik cię oszukuje i wcale nie jest 6 a co najwyżej 3 rano.<sup>204</sup>

#### 6.46. *Szczeka*

Der einzige Phraseologismus zum Kiefer ist nicht emotional.

#### 6.47. *Szyja*

Eine von fünf Wendungen ist emotional: *być komuś kamieniem (młyńskim) u szyji* (być dla kogoś niewygodnym, uciążliwym, sprawiać komuś kłopot) stellt **Belastung** und **Stress** für den Possessor dar:

- (331) Chwała za to co zrobił, ale dzisiaj kiedy musimy awansować za wszelką cenę będzie tylko **kamieniem u szyji**.<sup>205</sup>

#### 6.48. *Ślina*

Der einzige Phraseologismus ist nicht emotional.

#### 6.49. *Twarz*

6 von 15 Wendungen sind emotional: Im Gesicht sind **vielfältige Emotionen** abzulesen – die Wendung *coś (wzruszenie, radość, strach itp.) maluje się na czyjejs twarzy* (coś uzewnętrznia

<sup>201</sup> [http://jacek-jarecki.blog.onet.pl/1,AR2\\_2009-04-20\\_2009-04-26,index.html](http://jacek-jarecki.blog.onet.pl/1,AR2_2009-04-20_2009-04-26,index.html)

<sup>202</sup> <http://www.biblionetka.pl/art.aspx?id=23395>

<sup>203</sup> [http://www.dziennik.pl/dziennik/europa/article424794/Religia\\_wolnosc\\_swietokradztwo.html?service=print](http://www.dziennik.pl/dziennik/europa/article424794/Religia_wolnosc_swietokradztwo.html?service=print)

<sup>204</sup> <http://annabelle.blog.pl/archiwum/?rok=2005&miesiac=10>

<sup>205</sup> <http://www.poloniawarszawa.com/index.php?wiecej=1690>

się) kann daher unterschiedliche Emotionen betreffen. Auch mit *mienić się na twarzy, twarz się komuś mieni* (*rumienić się i blednąć na przemian; objawiać mimiką wzruszenie, ból, itp*) können vielfältige emotionale Erlebnisse wiedergegeben werden. Ebenfalls am Gesicht abzulesen ist das **Erstaunen** des Possessors in *twarz się komuś wyciąga, wydłuża* (*ktoś robi zawiedzoną minę, jest zawiedzony*).

- (332) Dlatego, przychodząc na układy, zawsze najpierw pytali o pana dziedzica i **twarze** im się **wydłużały** na widok pani dziedziczki.
- (333) I dobrze. - **Na twarzy** matki **odmalowała** się ulga.
- (334) Twarz Lei, jak twarz dziecka, mieni się całą gamą emocji – szeroki uśmiech szczęścia mogą natychmiast przesłonić łzy, a zdziwienie wobec niesprawiedliwości przeradza się łatwo w niekontrolowany wybuch gniewu.<sup>206</sup>

Mit Ehre, **Ehrerbietung** und **Respekt** hat der Phraseologismus *padać na twarz przed kimś* (*przywierając twarz do ziemi na znak czci, hołdu; być w stosunku do kogoś czołobitnym*) zu tun. *Zachować twarz* (*być wiernym swoim zasadom, przekonaniom w trudnej sytuacji, wymagającej zajęcia stanowiska*), und *stracić twarz* (*stracić szacunek w oczach ludzi*) bezeichnen den **Stolz** resp. den Gesichtsverlust und damit die **Scham** des Possessors.

- (335) Gdy Jahwe do niego przemówił, **padł na twarz** i zapytał go, czego sobie życzy. I wówczas dowiedział się rzeczy, które nim głęboko wstrząsnęły.
- (336) Najczęstszą reakcją w takiej sytuacji jest próba **zachowania twarzy** poprzez jakąś zborną, zorganizowaną odpowiedź, która jednak - wymyślona w pośpiechu - nie musi być zgodna z opiniami osoby krytykowanej.
- (337) dla mnie nie ma takich ideałów, dla których chciałbym **stracić twarz**<sup>207</sup>

## 6.50. Tylek

Der einzige Phraseologismus zu *tylek* bezeichnet – nicht ganz überraschend – ein zur Schau Stellen des **Desinteresses** und der **abschätzigen Haltung** des Possessors: *wypiąć tylek* (*na kogoś, na coś*) (*okazać pogardę, lekceważenie dla kogoś, czegoś*):

- (338) Naród **wypiął tylek** na polityków<sup>208</sup>

## 6.51. Ucho

Das Ohr gehört zusammen mit dem Auge zu den wichtigsten Sinnesorganen. 14 von 38 Wendungen enthalten Emotionen: In *mieć czegoś, kogoś po uszy, po same uszy, powyżej uszu* (*mieć czegoś (nieprzyjemnego) dość, za dużo, mieć kogoś dość*) dienen die Ohren der Darstellung einer **Überdrüssigkeit** und des damit verbundenen **Ärgers**. Derselbe Fall liegt in *coś wylewa się komuś uszami* (*komuś przykrzy się słuchanie czegoś, co słyszy zbyt często*) und *mieć uszy pełne czegoś* (*n.p. wrzasku, hałasu*) (*słyszeć coś w nadmiarze; mieć dość słuchania czegoś*) vor:

- (339) Padającego od tygodnia deszczu **mam już powyżej uszu**.<sup>209</sup>

<sup>206</sup> [http://kino.org.pl/index.php?option=com\\_content&task=view&id=504&Itemid=1](http://kino.org.pl/index.php?option=com_content&task=view&id=504&Itemid=1)

<sup>207</sup> <http://m-forum.pl/acodin-nie-bierzcie-tego-t28691s15.html>

<sup>208</sup> [http://temat.onet.pl/wypi%C4%99te\\_ty%C5%82ki](http://temat.onet.pl/wypi%C4%99te_ty%C5%82ki)

- (340) Cóż.. Panie i Panowie.. brak wiedzy **wylewa się uszami**..<sup>210</sup>

Zur Beschreibung des **Interesses** kann *chwycić, łowić uchem (słuchać z uwagą, z natężeniem; starać się coś usłyszeć)* verwendet werden. Bei *nadstawić uszy, nadstawić ucha albo uszu (zacząć pilnie nadśluchiwać)* und *strzyc uszami, uchem (o zwierzęciu: szybko poruszać postawionymi pionowo uszami / o ludziach: nadśluchiwać, podśluchiwać)* ist die Aufmerksamkeit zwar ebenfalls da; die **Neugierde** des Possessors ist jedoch – zumindest für andere – manchmal etwas zu gross.

- (341) Widz może **łowić uchem** muzykę, obserwować akcję i jednocześnie popatrywać na ekran, w którym miejscu dzieła jesteśmy.<sup>211</sup>
- (342) A wystarczy tylko trochę szerzej otworzyć oczy, trochę bardziej **nadstawić ucha** - mówił cichym głosem podobnym do szemrania strumienia.

**Mangelt** es dem Zuhörer an **Aufmerksamkeit** und **Interesse** oder ist er abgelenkt, kann dies mit *słuchać jednym uchem (a drugim wypuszczać) (słuchać nieuwważnie)* beschrieben werden. Den Inhalt des Gehörten vergisst er dabei schnell wieder: *coś jednym uchem wchodzi, wlatuje, a drugim wychodzi, wylatuje (łatwo się zapomina to, co się usłyszało)*:

- (343) Słuchając **jednym uchem** o katastrofie polskiego samolotu w Wenezueli (jak uniknąć takiej katastrofy?) i o dalszym ciągu afery w MON (jak uniknąć takich afer?), zastanawiałem się, jak można uniknąć powodzi.
- (344) no i takiemu coś wytłumaczyć, **wchodzi jednym uchem a wychodzi drugim**<sup>212</sup>

Die Frage, wie Geräusche empfunden werden, kann mit Hilfe von *coś (n.p. muzyka) głaszcze, pieści ucho, uszy (coś wywołuje przyjemne wrażenie słuchowe)* im positiven, **angenehmen** Sinne, beantwortet werden. Negativ und **unangenehm** ist das Erlebnis in *uszy więdną od czegoś, że, aż uszy więdną (o wrażeniu, które wywołuje słuchanie czegoś wulgarnego, nieprzyzwoitego)*, sowie bei *uszy bolą, pękają, puchną od czegoś (nie można czegoś słuchać, przykro czegoś słuchać)* und *coś (n.p. świst, przeciągły ton) drażni, przeszywa, razi, rozdziera ucho, uszy; coś świdruje, wierci w uszach (coś wywołuje nieprzyjemne wrażenie słuchowe)*, wobei unterschiedliche negative Qualitäten zum Zug kommen: vulgärer Inhalt, falsche Töne, sowie **Schmerz** und **Überdruß** sind erfasst.

- (345) Później bowiem piosenka zaczyna się "rozkreść" i do samego końca **pieści ucho** słuchacza typowo heavy-metalową melodią i bardzo ciekawym tekstem.<sup>213</sup>
- (346) Gwiazdor Chelsea fałszuje aż **uszy więdną**.<sup>214</sup>
- (347) chyba wole pojsc na imprezownie gdzie nie ma wogole trancu niz isc do vivy i sluchac tak kiepskiego trancu ze az **uszy puchna**<sup>215</sup>
- (348) Dziwna melodia i rytm przesunięty w takcie **drażni ucho** ale od pierwszego taktu ujęła moje serce. Coś w niej jest.<sup>216</sup>

<sup>209</sup> [http://pl.wiktionary.org/wiki/mie%C4%87\\_czego%C5%9B\\_powy%C5%BCej\\_uszu](http://pl.wiktionary.org/wiki/mie%C4%87_czego%C5%9B_powy%C5%BCej_uszu)

<sup>210</sup> <http://fotoblog.bartkowiak.art.pl/index.php/2008/12/19/crop-a-ogniskowa-objektywu/>

<sup>211</sup> <http://www.e-teatr.pl/pl/artykuly/20661.html>

<sup>212</sup> <http://nvision.pl/forum/index.php?showtopic=38408&pid=571245&mode=threaded&show=&st=&>

<sup>213</sup> <http://metal.pl/recenzja.php?id=64>

<sup>214</sup> [http://aurellia.streemo.pl/Community/20823,Blog\\_Wpis,Gwiazdor\\_Chelsea\\_fałszuje\\_az\\_uszy\\_wiedna\\_.html](http://aurellia.streemo.pl/Community/20823,Blog_Wpis,Gwiazdor_Chelsea_fałszuje_az_uszy_wiedna_.html)

<sup>215</sup> <http://forum.vivaclub.pl/viewtopic.php?t=367>

<sup>216</sup> <http://mirekrybaltowski.blog.pl/id,2698182,title,Gust-jak-tylek-kazdy-ma-swoj,index.html?ticaid=6926a>

Bei *jeść, zjadać, wcinać aż się (komuś) uszy trzęsą (jeść z apetytem, łapczywie)* ist **Genuss** im Spiel. Die Wendung *kłaść, tulić uszy po sobie (stawać się potulnym, pokornym)* zeugt hingegen von **Unterordnung / Angst**.

(349) mniam mniam **aż się uszy trzęsą**<sup>217</sup>

(350) Mężczyźni w sytuacji konfliktowej **kładą uszy po sobie**, a kobiety chcą udowodnić swoje racje.<sup>218</sup>

## 6.52. Usta

Eine emotionale Färbung ist bei 10 der insgesamt 33 Phraseologismen zu finden: Bei *coś nie schodzi komuś z ust (coś jest przedmiotem ciągłych rozmów, opowiadań)* kann von **Interesse** oder **Faszination** ausgegangen werden, die auch bei *być na ustach wszystkich (być wspominanym powszechnie, być przedmiotem rozmów)* vorliegen:

(351) Słowa "duma" i "dumny", odmieniane na wszelkie sposoby, **nie schodzą** od kilkunastu dni z **ust** niemieckich polityków.

(352) Dziś, gdy imię ś. p. marszałka Piłsudskiego **jest na ustach wszystkich**, osoby z jego bliskiego otoczenia są oczywiście oblegane pytaniami o szczegóły choroby i ostatnie chwile.

In *umrzeć z czyimś imieniem na ustach (wymawiać czyjeś imię przed śmiercią)* kann **Sympathie** oder **Liebe** angesetzt werden, bisweilen auch **Sehnsucht**. **Überrascht** und **erstaunt** ist der Possessor hingegen in *słowa zamarły na czyichś ustach (ktoś przestał nagle mówić)*:

(353) Ludzie **umierali z imieniem** Stalina **na ustach**, a więc umierali z wiarą, że Stalin jest wielkim wodzem, który prowadzi świat do lepszego jutra.<sup>219</sup>

(354) **Słowa zamarły na ustach** rozjuszonemu konstruktorowi. Maszyna w samej rzeczy robiła Nic, a to w ten sposób, że kolejno usuwała ze świata rozmaite rzeczy, które przestawały istnieć, jakby ich w ogóle nigdy nie było.<sup>220</sup>

Mit dem Genuss des Essens hängen zwei weitere Phraseologismen zusammen: *coś rozplywa się, rozplywało się w ustach (coś smakuje bardzo dobrze)* zeugt von höchstem **Genuss**, während *śliny, ślina napływa komuś do ust (ktoś ma wielką chęć zjedzenia czegoś, ma apetyt na coś)* den Appetit bzw. die **Lust** beschreibt. Ganz anders in *nie brać, nie wziąć czegoś do ust (nie jadać, nie lubić jakiejś potrawy, czegoś)* und *coś rośnie komuś w ustach (jedznej komuś nie smakuje)*, wo **Abscheu** und **Ekel** enthalten sind.

(355) wołowina **rozplywa się w ustach** (muszę się przyznać, że nigdy tak dobrze przygotowanej nie jadłem), akuratnie dobrane przyprawy dopełniają całości.<sup>221</sup>

(356) Cała okolica pachnie tak że **śliny sama napływa do ust**.<sup>222</sup>

<sup>217</sup> <http://www.garnek.pl/fotosek/4421541/mniam-mniam-az-sie-uszy-trzesza>

<sup>218</sup> [http://www.dziennik.pl/wydarzenia/spoleczenstwo/article347483/Mezczyzni\\_klada\\_uszy\\_po\\_sobie.html](http://www.dziennik.pl/wydarzenia/spoleczenstwo/article347483/Mezczyzni_klada_uszy_po_sobie.html)

<sup>219</sup> [http://wyborcza.pl/1,75478,6835333,Czy\\_jest\\_jeszcze\\_prawda\\_dla\\_ktorej\\_warto\\_umierac\\_.html](http://wyborcza.pl/1,75478,6835333,Czy_jest_jeszcze_prawda_dla_ktorej_warto_umierac_.html)

<sup>220</sup> <http://www.edukacja-zlotoryja.org/?q=node/29>

<sup>221</sup> <http://warszawa.pogodzinach.pl/info.php3?id=/15/BLISS&np=0&rp=1>

<sup>222</sup>

<http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=8&url=http%3A%2F%2Fwww.mniamusnie.com%2Fp-rzepis-872-curry.html&ei=eC3KSr-GCoWE-QbQoo05&rct=j&q=slina+naplywa+do+ust&usg=AFQjCNEmuBI6ssnRRMtGgle4cg>

(357) Tecumseh tylko raz skosztował rumu i odtąd już wiedział, iż służy on osłabianiu woli i ogłupianiu ludzi, postanowił zatem nigdy więcej **nie wziąć do ust** ani kropli tej trucizny.

(358) Po kilku dniach traci się apetyt a wszystko **rośnie w ustach** i smakuje jak tektura...<sup>223</sup>

Der Mund bleibt offen stehen bei **Interesse** und **Faszination**. Dieser Umstand wird in *sluchać czegoś z otwartymi ustami (z wielkim zainteresowaniem)* dargestellt. Eine letzte Wendung beschreibt einen **fröhlichen** Possessor während der Ausübung einer beliebigen Tätigkeit: *robić coś ze śpiewem, uśmiechem na ustach (śpiewając, uśmiechając się)*.

(359) Płyte się **slucha z otwartymi ustami**, taka jest olbrzymia.<sup>224</sup>

(360) Ruszamy. Słyszemy, że jakaś bateria idzie **ze śpiewem na ustach**.

### 6.53. Wargi

Der einzige Phraseologismus zu *wargi* ist nicht emotional.

### 6.54. Wątroba

Die Leber besitzt aus phraseologischer Sicht eine einzige Funktion zum Ausdruck von emotionalem Erleben: **Belastung**. Es ist darauf hinzuweisen, dass – zumindest gemäss PWN-Wörterbuch – die Wut, die Sorge etc. im Verborgenen stattfinden in der Wendung *leży coś komuś na wątrobie / zbiera się komuś na wątrobie (ktoś ma ukryty, zadawniony żal do kogoś o coś, zmartwienie, złość)*.

(361) Zobowiązania publicystyczne **leżały** pisarce **na wątrobie**. Uwielbianego Jarosława Iwaszkiewicza podziwiała za umiejętność znalezienia się w takich sprawach, za piękną lekkość pióra.

### 6.55. Włos, włoszek

13 Phraseologismen beinhalten das Haar – 4 davon weisen emotionalen Gehalt aus: In **Angst** und **Schrecken** stehen dem Possessor die Haare zu Berge: *coś jeży, zjeżyło (komuś) włosy na głowie* und *włos jeży się, jeżył się (na głowie) komuś od czegoś (seltener: włosy jeżą się... / zjeżyły się)*, *stają dęba (strach, groza)* drücken ebenso **Schrecken** und **Entsetzen** des Possessors aus wie *włosy stają, stanęły (komuś) dęba na głowie; włos staje, stawał komuś na głowie*. Im Zustand der **Verzweiflung** reisst sich der Possessor schliesslich die Haare vom Kopf: *rwąć, wyrывать, drzeć (sobie) włosy z głowy (rozpaczyć)*.

(362) Gdy kierowca potężnej ciężarówki dowiaduje się w Johannesburgu, że ma trasę do Richard's Bay, **włos** mu się **jeży na głowie**.

(363) Ułynęła chwila - i oto w lochu rozległ się głos przeraźliwy: coś jakby chrypliwe pianie koguta, jakby świszczący syk węża, jakby śmiech diabelski, a takie to było okropne, że zgromadzonym aż ciarki przeleciały po grzbietach i **włosy dębem na głowach stanęły**.

<sup>223</sup> [http://www.sfd.pl/Efekt\\_jojo\\_po\\_ECA\\_\\_-t4185.html](http://www.sfd.pl/Efekt_jojo_po_ECA__-t4185.html)

<sup>224</sup>

[http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=2&url=http%3A%2F%2Fwww.nuta.pl%2Fplyty%2Fplyta.html%3Fid%3D63471&ei=EDDKSsrflZHH-Qaz\\_pw9&rct=j&q=sluchac+z+otwartymi+ustami+&usq=AFQjCNE2l5Ujcw7jZBT5JBbQVQYl8NI3fw](http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=2&url=http%3A%2F%2Fwww.nuta.pl%2Fplyty%2Fplyta.html%3Fid%3D63471&ei=EDDKSsrflZHH-Qaz_pw9&rct=j&q=sluchac+z+otwartymi+ustami+&usq=AFQjCNE2l5Ujcw7jZBT5JBbQVQYl8NI3fw)

- (364) Pan Lucjan nie otrzymując satysfakcjonującej go odpowiedzi, na pytanie, skąd żona wie, jak Oleksy wygląda pod prysznicem, zaczął **rwać włosy z głowy**.

## 6.56. Ząb

12 von 21 Wendungen sind mit Emotionen verbunden: *Frust* und *Enttäuschung*, möglicherweise auch *Verzweiflung* machen sich breit in: *choć zęby wbij w ścianę (o sytuacji, kiedy nie ma nic do jedzenia)*.

- (365) **Choć zęby wbij w ścianę** - bieda, głód.<sup>225</sup>

Vorerst physiologisch ist das Symptom des Zähneklapperns bei Kälte. Die Wendung *dzwonić, szczekać zębami, zęby dzwonią, szczekają komuś (trząść się, dygotać z zimna, ze strachu)* kann jedoch auch für die Beschreibung von *Angst* verwendet werden. Noch etwas mehr als nur *Angst* empfindet der Possessor im Falle von *placz i zgrzytanie zębów (ewangeliczne określenie mąk piekielnych, ciężka sytuacja, zmartwienie, kłopot)*: er befindet sich in einer schwierigen Situation: *bedroht*, niedergeschlagen und *hoffnungslos*. Oft stehen Situationen, welche so beschrieben werden, mit einem Eigenverschulden des Possessors in Verbindung. Angesichts der biblischen Herkunft der Wendung erstaunt dies nicht.

- (366) teraz w sumie też by mi się przydał, bo pewnie do następnej miesiaczki bede **szczekac zębami** i sie bac.<sup>226</sup>

- (367) Trudne początki, czyli **placz i zgrzytanie zębów**<sup>227</sup>

In *bronić czegoś / się zębami i pazurami (bronić z zaciekłością, z pasią, nie licząc się z niczym)* ist bereits ein Angriff, also ein *aggressives* Verhaltensmuster des Possessors im Gange. Ebenfalls mit *aggressivem* Verhalten verbunden sind: *mleć w zębach jakieś słowa, przekleństwa (powtarzać niewyraźnie, powstrzymując się od wybuchnięcia gniewem)* und *ostrzyć sobie zęby na czymś, na kimś*. In *mleć w zębach jakieś słowa, przekleństwa* wird die verbale, aggressive Verhaltensweise unverständlich leise gehalten und beinhaltet Komponenten des *Ärgers* oder der *Wut*, der *Aggressivität* und einen gewissen Grad an Kontrolle: der Possessor hält einen Ausbruch zurück. In der Wendung *cedzić (słowa), mówić, syknąć przez zęby (oddzielać wyrazy przy mówieniu, mówić wolno, cicho, syknąć cicho, często z przejęciem, niechęcią)* ist *Wut* oder auch *Hass* enthalten. Eine Wendung mit reduzierer verbaler Komponente im Sinne des nicht-Sagens *trzymać język za zębami (zachowywać tajemnicę, milczeć)* wurde bereits im Kapitel zu *język* besprochen.

- (368) Ale ja na procesie, który powinien odbyć się w tym roku [...] – będę **bronil się zębami i pazurami** i myślę, że albo dostane wyrok śmierci, lub mnie też całkowicie uniewinnią.<sup>228</sup>

- (369) W pustych korytarzach ponurego gmaszyska słycać było stłumione dywanem kroki borowca, który czekał na swego przełożonego **mląc w zębach przekleństwa** na pusty żołądek, noc nieprzespaną i psią służbę.<sup>229</sup>

<sup>225</sup> <http://www.slowka.wnn.pl/a/an/ani+w+z%B1b-11535.html>

<sup>226</sup> <http://wiekszepliersi.phorum.pl/viewtopic.php?p=59513>

<sup>227</sup> <http://www.voxangeli.pl/kronika/119-kronika2.html>

<sup>228</sup>

<http://www.google.pl/url?sa=t&source=web&ct=res&cd=2&url=http%3A%2F%2Fwww.ceeol.com%2Faspx%2Fgetdocument.aspx%3Flogid%3D5%26id%3D48f2ff94fe4242a3b93bf5d32d70114a&ei=VtrIStrvBsZE-QaIqdBK&rct=j&q=%22bronil+sie+z%C4%99bami+i+pazurami%22&usg=AFQjCNFIDw9hbKXsZLP1JcBYRrzOj08ifA>

<sup>229</sup> <http://partyzant.salon24.pl/125754,telefon>



(370) Andriotto świetnie jeździ na czas, ale to nie jest argument, który powinien przestraszyć "górali" **ostrzających sobie zęby** na końcowy sukces.

(371) Nienawidzę cię - **wycedziła przez zęby** i plunęła mu w twarz.

Mit rasender **Wut** und / oder **Schmerz** (resp. deren Unterdrückung) hängt die Wendung *zgrzytać zębami* (zwierać silnie zęby powodując ich zgrzyt z wściekłości, bólu / barzdo się złościć) zusammen. Auch hier ist eine mentale Funktion der Kontrolle im Spiel. Ebenso verhält es sich in *zacisnąć, zaciskać zaciąć, ścisnąć zęby* (zamknąć usta zwierając mocno zęby, żeby nie odezwać się / z uporem, mimo przeszkód robić coś dalej). Der Possessor verhindert das „Austreten“ der Sprache:

(372) Niepełne szczęście - ciągnął bard, zasluchany we własny głos - to jak... Jak przerwany pocałunek... Dlaczego **zgrzytasz zębami**, można wiedzieć?

(373) Klnąc uderzył pięścią w szafkę, a wtedy wyleciała mu na głowę sterta nie pranych od tygodni skarpet i koszul. Tego już było za dużo. Zamknął oczy i **zacisnął zęby**.

Ein Scheitern, sei dies beim (fehlgeschlagenen) Erlernen einer Sache oder in der Diskussion erzeugt **Enttäuschung**, **Scham** oder auch **Einsicht**: *man beisst sich die Zähne daran aus*, auf Deutsch genau so wie auf Polnisch: *połamać (sobie) zęby na czymś (nie dać rady komuś, czemuś)*.

(374) Socjalizm nie może być budowany bez ludzi. Jeśli chce się go budować "par force", staje się wobec kwadratury koła. Oni na niej **zęby połamali**.

Setzt der Possessor schliesslich ein falsches Lächeln auf, um etwas zu erreichen, kann dies mit Hilfe von *szczerzyć, suszyć zęby* (*do kogoś*) (*uśmiechać się, zwłaszcza zalotnie do kogoś, wdzięczyć się do kogoś*) umschrieben werden. Er wird dabei von einer **Profitgier** oder einem Verlangen nach einem Vorteil getrieben:

(375) Zajazd znajdował się na wprost drewnianego molo, z którego kilku wyrostków łowiło ryby na wędkę domowej roboty. Dwie dziewczynki, **szczerząc zęby**, przekomarzały się z nimi.

### 6.57. *Zusammenstellung der nicht emotionalen Wendungen*

*brzuch:*

- *brzuch komuś spada*

*buzia:*

- *dostać w buzię, po buzi*
- *dostać buzi*
- *buzia w ciup*
- *trzymać kogoś za buzię (rządzić kimś, podporządkować sobie kogoś)*
- *stulić, zamknąć buzię (zamilknąć) und zamknąć, zatkać komuś buzię (zmusić kogoś do milczenia)*

*czoło:*

- *czesać się z czoła (nosić włosy zaczesane do tyłu)*
- *nosić kapelusz, czapkę, itd. z czoła (nieco z tyłu głowy, nie zakrywając czoła)*
- *otwarte czoło (duże – mające cechować ludzi rozumnych, szlachetnych)*
- *miedziane, wytarte czoło (brak ambicji, honoru, wstydu, bezczelność, cynizm)*
- *ktoś ma coś wypisane na czole (po kimś coś widać)*
- *Czołem!*<sup>230</sup>

*dłoń:*

- *czytać, wróżyć, itp. z dłoni (przepowiadać przyszłość na podstawie układu linii papilarnych)*
- *ująć, uchwycić coś w swoje dłonie (wziąć coś na siebie, pokierować czymś)*
- *przedzej włosy na dłoni wyrosną, niż coś się stanie (o czymś niemożliwym do zrealizowania, o czymś, co nigdy nie dojdzie do skutku)*
- *jasno jak na dłoni (wyrażnie, w sposób widoczny, oczywisty)*
- *widać jak na dłoni*
- *rozdawać, rzucać itp. hojną, pełną, całą, otwartą dłońią (rozdawać bez umiaru)*
- *kalać, plamić czymś dłonie (popelniać czyn nieetyczny)*
- *mieć serce na dłoni (być uczynnym, otwartym, szczerym, serdecznym)*

*dusza:*

- *nie ma żywej duszy, ani żywej duszy (nie ma nikogo)*
- *czytać w czyjejś duszy (domyslać się czyichś myśli, odgadywać myśli, zamiary)*
- *mieć rogatą duszę (być hardym, nieustępliwym)*
- *być duszą jakiejś sprawy, towarzystwa, zebrania (być centralną postacią, inspiratorem czegoś, odgrywać najważniejszą, kierowniczą rolę w czymś)*
- *kochać, nienawidzić, pragnąć czegoś całą duszą, z całej duszy, z głębi duszy, z duszy serca (kochać, nienawidzić, pragnąć bardzo mocno, szczerze, z całych sił)*
- *na dnie duszy (głęboko w świadomości, w pamięci, w psychice)*
- *w duszy, w głębi duszy (skrycie, wewnętrznie; w istocie rzeczy)*

*gardło:*

- *wąskie gardło (odcinek pracy hamujący tempo pracy)*
- *jak psu z gardła wyciągnięte, wyjęte (zmięte, pogniecione)*
- *przeplukać gardło (popić sobie)*
- *zdzierać, zedrzyć sobie gardło (mówić, krzyczeć, etc. dużo i głośno)*
- *wołać, krzyczeć, śmiać się itp. na całe gardło (głośno)*
- *wtłoczyć, wepchnąć komuś słowa do gardła (zmusić do milczenia)*
- *wydrzeć, wyciągnąć coś komuś z gardła (siłą coś od kogoś wydobyć)*
- *coś ściska, chwyta za gardło, dławi, dusi w gardle*

*garść:*

- *trzymać, mieć kogoś / coś w garści (w swojej mocy)*
- *wziąć się w garść (opanować się)*

*gęba:*

- *obrotny, mocny w gębie (o kimś wygadany, wymownym)*
- *gęba się komuś nie zamyka (ktoś bardzo dużo mówi, bez umiaru)*

---

<sup>230</sup> Seinen Ursprung hat der Ausdruck im Militär, wo er als Gruss vor höher Gestellten dient.

- *nie mieć co do gęby (w gębę) włożyć (nie mieć nic do jedzenia, cierpieć głód)*
- *zatkać, zamknąć komuś gębę (zmusić do milczenia, zapłacić komuś żeby nic nie powiedział, nie narzekał, nie bruździł)*
- *zamknij gębę (zamilcz, przestań mówić)*
- *gęba (gębę) na kłódkę, trzymać gębę na kłódkę (milcz, nie mów ani słowa, dochowaj tajemnicy)*
- *robić z gęby cholewę (zaprzeczać temu, co się powiedziało, nie dotrzymać słowa)*
- *nie otworzyć gęby (nic nie powiedzieć o czymś, milczeć)*
- *nabrać wody do gęby (uparcie milczeć, nic nie wyjawiać)*
- *ani pary z gęby, pary z gęby nie puszczać (ani pisać, nic nie powiedzieć, dochować tajemnicy)*
- *na gębę (bez dowodu, ustnie)*
- *nie mieć do kogo gęby otworzyć (nie mieć z kim rozmawiać)*
- *mieć niewyparzoną gębę (mówić ordynarnie, wulgarnie, nie przebierać w słowach, nie liczyć się ze słowami)*
- *chodzić z gębą po kweście (odwiedzać znajomych po to, żeby się u nich pożywić – żart.)*
- *dać, strzelić, zamałować w gębę, sprać po gębie (uderzyć w twarz)*
- *skuć gębę (zbić po twarzy)*
- *pan (pani) gospodarz tp. całą gębą (pan tipp. co się zowie, w całym tego słowa znaczeniu, pan moźny, bogaty)*
- *śmiać się całą gębą (bardzo głośno, szczerze)*

#### głowa:

- *koronowana głowa (monarcha)*
- *chodzić z odkrytą, z gołą głową (chodzić bez kapelusza, czapki, chustki, itp.)*
- *w głowach (łóżka) (w miejscu, gdzie na posłaniu znajduje się głowa leżącego)*
- *od stóp do głów / do głowy (w całej postaci, od dołu do góry, całkowicie)*
- *coś stoi na głowie (dzieje się wbrew utartym zwyczajom, wbrew ustalonymu porządkowi)*
- *robić coś z głowy (z pamięci)*
- *otwarta, tęga głowa (człowiek zdolny, mądry)*
- *mieć głowę na karku, mieć głowę nie od parady (być mądrym, sprytnym, umieć sobie radzić, postępować rozsądnie)*
- *kurzy się komuś z głowy (ktoś jest odurzony alkoholem)*
- *alkohol idzie, uderza komuś do głowy (ktoś odczuwa działanie alkoholu, upija się)*
- *leje się komuś na głowę*
- *naznaczyć cenę na czyjś głowę*
- *mieć mocną głowę (być odpornym na działanie alkoholu)*
- *mieć słabą głowę (szybko się upijać)*
- *głowa się komuś kiwa (komuś się chce spać)*
- *(mieć) dach nad głową*
- *bez dachu nad głową*
- *nie mieć gdzie głowy skłonić, schronić itp.*
- *przerastać, przewyższać kogoś o głowę (być od kogoś znacznie mądrzejszym, rozsądniejszym)*
- *człowiek z głową (o dużych zdolnościach, inteligencji)*
- *skrócić kogoś o głowę, domagać się czyjejś głowy (domagać się dla kogoś kary śmierci)*
- *ukręcić czemuś (n.p. pogłoskom, plotkom) głowę (zatuszować coś nie milego, zapobiec czemuś niekorzystnemu)*
- *mieć dobrze w głowie, mieć olej w głowie*
- *mieć głowę do czegoś (nadawać się, mieć zdolność do czegoś, umieć coś)*
- *mieć spokojną głowę (nie mieć kłopotów, zmartwień)*
- *spokojna głowa! (nie ma powodu do zmartwienia, będzie dobrze)*
- *człowiek bez głowy (ktoś roztargniony)*
- *ośła, barania, zakuta, kapuściana głowa, głowa do pozłoty (głupiec)*
- *mieć źle, zielono, zajebane, pstro w głowie (być głupim, niedojrzałym, lekkomyślnym)*
- *(jest gdzieś) urwanie głowy (zamieszanie, nawał pracy)*
- *robić coś z głową (postępować rozważnie, z namysłem)*
- *robić coś bez głowy (postępować nieprzemyślanie)*
- *życie, los nie głaszcze kogoś po głowie*
- *coś wchodzi komuś (łatwo) do głowy (łatwo się uczy czegoś)*
- *kłaść, wpajać, wbijać (jak) łopatą do głowy (jasno, przystępnie, czasem w uproszczeniu coś wyjaśnić)*
- *coś komuś wylatuje, wypadło, wywietrzało z głowy (ktoś zapomina)*
- *coś nie powstało komuś w głowie (nie pomyślał o czymś)*
- *korona komuś z głowy nie spadnie*
- *nosić głowę wysoko*

- *uderza komuś do głowy powodzenie, sława, stanowisko itp., woda sodowa (ktoś się staje zarożumiały, ma zbyt wielkie mnienie o sobie).*
- *dać, dawać głowę<sup>231</sup>, położyć głowę (być pewnym)*
- *dać sobie uciąć głowę, że... (być pewnym)*
- *ręczyć głową, odpowiadać głową za coś (ponosić całkowitą odpowiedzialność)*
- *moja (czyjaś) w tym głowa (ja jestem za to odpowiedzialny, zrobię to)*
- *wziąć kogoś za głowę (zmusić kogoś do działania; podporządkować go sobie)*
- *wybić coś komuś / sobie z głowy (skłonić do niemyślenia, odstąpienia od zamiaru)*
- *wylać, wylewać komuś kubel / wiadro zimnej wody na głowę, na kogoś (wykazać komuś nierealność jego postępowania, pozbawić go złudziń, otrzeźwić go)*
- *świta, rozjaśnia się komuś w głowie (ktoś zaczyna rozumieć, pojmować coś)*
- *marzenie ściętej głowy (o czymś nierealnym, niedostępnym)*
- *iść, pójść, skoczyć po rozum do głowy (zacząć się zastanawiać)*
- *coś przelatuje, przemyka itp. komuś przez głowę (ktoś o czymś przez chwilę myśli)*
- *coś przychodzi, wpada, strzela do głowy (mieć pomysł)*
- *dać komuś po głowie*
- *bić kogoś na głowę (zwycięzać druzgocąco, przewyższać kogoś pod jakimś względem)*
- *zmyć komuś głowę (skrzyczeć, zwymyślać kogoś)*
- *nadstawiać głowy a. głowę (narażać się na niebezpieczeństwo, na utratę zdrowia).*
- *głowa do góry*

### *język / języczek:*

- *języczek u wagi*
- *mieć ostry, cięty język*
- *łamać sobie język (mieć trudności z wymawianiem wyrazów obcej mowy)*
- *mieć długi język (być gadatliwym, nie umieć zachować tajemnicy)*
- *język się komuś rozwiązuje / coś rozwiązuje komuś język (ktoś staje się nagle wymownym)*
- *mleć, pyłować, trzepać itp. językiem (paplać, gadać, pleść)*
- *język / jęzor kogoś świerzbi (ktoś nie może oprzeć się chęci mówienia, wygadania się)*
- *pleść, gadać co ślina na język przyniesie (mówić byle co, głupstwa)*
- *co w sercu albo co w myśli etc., to i na języku (mówi się to, co się myśli, czuje, itp.)*
- *trzymać język za zębami (milczeć, dochować tajemnicy)*
- *ugryźć się w język (zamilknąć w porę, nic nie powiedzieć)*
- *mieć coś na języku, na końcu języka (chcieć coś powiedzieć / przypominać sobie coś / mówić o czymś dużo lub ciągle)*
- *pociągnąć, ciągnąć kogoś za język (badać, wypytować kogoś)*

### *kark:*

- *mieć głowę na karku*
- *mieć sztywny, twardy kark (być dumnym, niezależnym)*
- *stać komuś nad karkiem (pilnować kogoś) und zgiąć, złamać komuś kark (pokonać kogoś, zmusić kogoś do uległości i posłuszeństwa)*
- *nadstawiać, nadstawić karku (za coś, za kogoś) (narażać się dla kogoś, dla czegoś, poświęcać się)*
- *złamać, skrecić (sobie) kark (zrobić sobie krzywdę, zabić się, zginąć, doznać niepowodzenia)*
- *iść, jechać, lecieć, pędzić itd. na złamanie karku (bardzo szybko, na oślep, nie zwracając uwagi na niebezpieczeństwo)*
- *skręć, złam kark / idź, leć itp. na złamanie karku (niech cię лихо weźmie, idź do diabła)*
- *skręcić, ukręcić czemuś kark (położyć czemuś kres, skończyć z czymś)*

### *kiszka:*

- *głód skręca kiszkę (głód dokucza, odczuwa się silny głód)*
- *kiszki marsza grają (o burczeniu w brzuchu z głodu lub o odczuwaniu głodu)*

### *kolano:*

- *łysy jak kolano (całkowicie łysy; głowa zupełnie bez włosów)*
- *trzymać kogoś, posadzić kogoś na kolanach (siedząc trzymać, posadzić kogoś na swych nogach ugiętych w kolanach)*
- *robić coś na kolanie (robić coś pośpiesznie, niedokładnie, byle jak)*

---

<sup>231</sup> Zu erwähnen wäre hier der Gebrauch des nicht im PWN-Wörterbuches aufgeführten *nie dać głowy za coś*

## kość:

- kość niezgody (powód, przyczyna niezgody)
- kobieta przy kości (kobieta dobrze zbudowana, tęga)
- skóra i kości (o kimś bardzo wychudzonym, wynędzniałym, mizernym)
- coś staje komuś kością w gardle (coś bardzo komuś dokucza, daje się we znaki)
- człowiek bez kości (człowiek wygimnastykowany, bardzo zwinny, giętki)
- zmarznąć, zamarznąć, zeschnąć na kość (zesztywnieć wskutek zmarznięcia, wyschnięcia; bardzo zmarznąć, zeschnąć)
- psia kość, psia kość słoniowa (rodzaj przekleństwa)
- patrzeć, gapić się jak sroka w kość (patrzeć bezmyślnie w jeden punkt)
- coś rozeszło się po kościach (coś nie doszło do skutku, skończyło się na niczym)
- być kimś (np. artystą, żołnierzem) z krwi i kości (być kimś autentycznym, mieć bardzo charakterystyczne cechy jakiegoś typu)
- krew z krwi, kość z (czyjejś) kości (nieodrodne dziecko, bardzo typowy potomek)
- porachować, policzyć komuś kości (pobić kogoś dotkliwie)
- dać komuś w kość (zmusić kogoś do dużego wysiłku, bardzo kogoś zmęczyć; pokonać kogoś (w zawodach sportowych, w grze))
- nie czuć kości (być bardzo zmęczonym fizycznie)
- czuć coś (np. przeżyte lata, pracę, słotę) w kościach (odczuwać skutki wysiłku, zmęczenia; odczuwać ból, niedomagać na skutek starości, zmęczenia, przy zmianie pogody)
- dobry, pocziwy, uczciwy z kośćmi (prawdziwie, do gruntu dobry, pocziwy, uczciwy)
- do kości, do szpiku kości (do głębi, na wskroś, całkowicie)

## krew:

- krew z mlekiem (o jasnej cerze z rumieńcami lub o ludziach mających taką cerę)
- bez (kropki) krwi (bardzo blady)
- bez rozlewu, przelewu krwi (bez ofiar w ludziach, bez walki zbrojnej)
- błękitna krew (arystokratyczne pochodzenie)
- w kimś, w czyichś żyłach płynie czyjaś, jakaś krew (ktoś pochodzi z jakiegoś rodu, narodu, z jakiejś rasy)
- z krwi i kości
- krew z krwi, kość z kości
- mieć coś we krwi (być do czegoś przyzwyczajonym, odziedziczyć jakieś cechy)
- coś weszło komuś w krew (coś się stało czymś przyzwyczajeniem)
- głos krwi (popęd naturalny, instynkt; poczucie więzi rodzinnej, rodowej, narodowej) –
- splamić, zbroczyć ręce czyjąś krwią, mieć krew na rękach, na sumieniu (zdać komuś śmierć, popełnić zbrodnię)

## łeb, łebek:

- zapłacić od łebka (zapłacić za jedną osobę)
- łeb w łeb (jednakowo, równo)
- jechać, wieźć kogoś na łebka; wziąć, zabrać kogoś na łebka (jechać, wieźć kogoś samochodem, zabrać kogoś do samochodu nie przeznaczonego do przewozu pasażerów, opłacając, biorąc opłatę za osobę nie według urzędowej taryfy)
- coś wzięło w łeb (coś się nie udało, nie doszło do skutku)
- robić coś po łebkach (robić coś pobieżnie, powierzchownie, niedokładnie)
- na łeb, na szyję (biec, uciekać itp.) (bardzo szybko, co tchu, w wielkim pośpiechu)
- z pieca na łeb (stromo, obniżając się gwałtownie w dół)
- wypędzić, wyrzucić kogoś na zbity łeb (wyrzucić kogoś nagle w sposób brutalny, gwałtowny)
- kula w łeb (kara śmierci przez rozstrzelanie)
- bić, walić itp. łeb nie łeb (bić, walić, gdzie popadnie)
- wziąć kogoś za łeb (podporządkować sobie kogoś)
- brać się, wodzić się za łby (bić się)
- mieć kielbie we łbie (być postrzelonym, mieć bzika)

## łopatka:

- położyć, powalić kogoś na (obie) łopatki (zwyciężyć kogoś w walce zapaśniczej przez położenie go na plecach, na wznak)

## łza, łezka:

- ocierać, osuszać czyjeś łzy (pocieszać kogoś, pomagać komuś w nieszczęściu)
- krokodyl, rzad. krokodylowe łzy (płacz nieszczęry, obłudny)

- *(czysty) jak lza (nieskazitelnie czysty)*
- *śmiać się, zaśmiewać się do łez (śmiać się serdecznie)*
- *otrzymać, dostać coś na otarcie łez (dostać, otrzymać coś na pocieszenie)*
- *opowiadanie, historia itp. z lezką (opowiadanie itp. o treści smutnej, wzruszającej)*

### *morda:*

- *(trzymać, trzymaj) mordę na kłódkę; mordę w kubel (nic nie mówić, nic nie mów; być cicho, bądź cicho)*
- *wyrzucić kogoś na (zbitą) mordę, (wyrzucić, usunąć, kogoś skądś natychmiast, kategorycznie, bezwzględnie)*
- *zamknąć, stulić mordę (przestać mówić, zamilknąć)*
- *dostać w mordę, oberwać po mordzie (zostać uderzonym w twarz, wybitym po twarzy)*
- *brać, wziąć kogoś za mordę; trzymać kogoś za mordę (stosować wobec kogoś brutalny rygor)*
- *pies mu (ci, wam, itp) mordę lizał (nie dbam o niego o ciebie, o was itp.; niech go (cię, was itp) tam!)*

### *noga:*

- *do góry nogami (górną częścią do dołu, spodem na wierzch, na opak, odwrotnie)*
- *przewrócić (wszystko) do góry nogami (rozrzuć coś bezwładnie, zrobić nieporządek, zwykle szukając czegoś)*
- *świat się do góry nogami przewraca (wszystko całkowicie się zmienia, powstaje zamęt (używane zwykle jako wyraz zaskoczenia, zgorszenia, dezaprobaty))*
- *zmienić nogę (zmienić krok, stawiając dwa kroki z rzędu tą samą nogą)*
- *przejść suchą nogą (przejść nie zamoczywszy nóg, butów)*
- *chodzić przy nodze, za nogą (chodzić tuż przy panu, w ślad za panem)*
- *iść, maszerować w nogę (dostosowywać swoje kroki do kroków innej osoby, stąpać jednocześnie z innymi to prawą, to lewą nogą)*
- *iść, wlec się itp. noga za nogą (iść bardzo powoli)*
- *powłóczyć nogami (iść, chodzić, nie odrywając stóp od ziemi)*
- *wyciągnąć nogi<sub>1</sub> (stawiać duże kroki, iść szybko)*
- *wyciągnąć nogi<sub>2</sub> (umrzeć)*
- *mieć dobre nogi (dobrze chodzić, być wytrzymałym w chodzeniu)*
- *nogi same kogoś niosą (ktoś idzie bez wysiłku, nie czując zmęczenia)*
- *mieć charakter w nogach (umieć szybko biegać, dobrze uciekać)*
- *kuty na (wszystkie) cztery nogi (sprytny, zaradny, przebiegły, doświadczony życiowo)*
- *czyjaś noga nie postanie, nie powstała gdzieś (ktoś nie będzie, nie był nigdy w jakimś miejscu)*
- *żywa noga skądś nie ujdzie (nikt nie ocaje, nikt nie wyjdzie cało)*
- *nakryć się nogami (przewrócić się) sowie nogi komuś odjęło (ktoś stracił władzę w nogach)*
- *nogi odmawiają komuś posłuszeństwa (ktoś nie ma siły, żeby chodzić, ktoś ma obolale, niesprawne nogi)*
- *ledwo, z trudem się trzymać na nogach (nie móc stać, chodzić z powodu zmęczenia, wyczerpania, osłabienia)*
- *ledwo powłóczyć nogami, ledwo wlec nogi za sobą (iść, chodzić z trudem, z wysiłkiem, powoli; być wycieńczonym, schorowanym)*
- *coś (np. choroba, zmęczenie, zmartwienie) ścina, zwala kogoś z nóg (coś pozbawia kogoś sił, osłabia, wycieńcza kogoś)*
- *nie móc ruszyć ani ręką, ani nogą (być bardzo zmęczonym, wyczerpanym, niezdolnym do najmniejszego wysiłku)*
- *napój (wino, miód itp.) idzie w nogi (wypite wino, miód powoduje trudności w chodzeniu, odbiera władzę w nogach)*
- *na jednej nodze (pobiec, skoczyć, załatwić coś itp.) (pobiec, załatwić coś bardzo szybko, jak najprędzej)*
- *noga się komuś powinęła, pośliznęła (komuś się nie powiodło, nie udało; ktoś popełnił błąd, postąpił niewłaściwie)*
- *podciąć komuś nogi (potrącić, kopnąć, uderzyć kogoś w nogę (w nogi) tak, żeby stracił równowagę; zwykle o silnych wrażeniach albo o wypitym alkoholu: uniemożliwić komuś chodzenie, stanie; osłabić kogoś)*
- *postawić kogoś, coś na nogi (radikalnie poprawić stan czegoś albo czyjś stan; wyleczyć kogoś, przywrócić komuś siły; wesprzeć finansowo, uniezależnić materialnie; zmusić do działania, pobudzić, poderwać do czynu; zmobilizować, zelektryzować)*
- *coś nie ma rąk ani nóg (coś jest pozbawione ładunku, wewnętrznego związku) wieder.*
- *pies z kulawą nogą nie przyjdzie, nie wspomni, nie zadba itp. (nikt nie przyjdzie, nie wspomni itp)*
- *(no to) na drugą nogę (zachęta do wypicia drugiego kieliszka wódki, wina)*
- *dbać o coś, o kogoś jak pies o piątą nogę resp. potrzebne coś komuś jak psu piąta noga (nie dbać wcale, zupełnie niepotrzebne)*

- *nóżki na stół* (w grze w karty: wezwanie do odkrycia kart, do postawienia sprawy szczerze; do natychmiastowej zapłaty)
- *kolos na glinianych nogach* (o czymś lub o kimś pozornie silnym, mocnym, w rzeczywistości zaś słabym, bliskim upadku)
- *wybić, wyciąć, wystrzelać do nogi, co do nogi* (wszystkich bez wyjątku)
- *być od świtu, od (wczesnego) rana itp. na nogach; być cały dzień, nieustannie itp. na nogach* (wstać bardzo wcześnie; być wciąż w ruchu, chodzić bez przerwy)
- *być na ostatnich nogach* (być bardzo wyczerpanym, być u kresu sił)
- *lecieć, padać z nóg, pot. walić się z nóg* (być bardzo zmęczonym, wyczerpanym, tracić siły, upadać ze zmęczenia)
- *schodzić, uchodzić, zrywać nogi, uchodzić nogi do kolan* (zmęczyć się chodzeniem, nachodzić się; zadać, zadawać sobie wiele trudu, żeby załatwić jakąś sprawę)
- *nie czuć nóg* (mieć bardzo zmęczone nogi)
- *rzucić komuś klody pod nogi* (przeszkadzać komuś w czymś, utrudniać coś)
- *żebyś nogi połamał* (rozdać przekleństwa)
- *ręka, noga, mózg na ścianie* (żartobliwa groźba zmasakrowania, pobicia kogoś)
- *padać, rzucać się (komuś) do nóg* (klękać przed kimś na znak czci, oddania lub z prośbą, podziękowaniem; poniżać się, upokarzać się przed kimś; uniżenie pokornie kogoś prosić, błagać)

## nos:

- *mieć (dobrego) nosa, rzad.: dobry nos* (trafnie coś przewidywać, dobrze się orientować w sytuacji) und *poczuć, zwąchać itp. pismo nosem* (zorientować się, co się dzieje, na co się zanosz, domyślić się czegoś)
- *mieć mleko pod nosem* (być niedojrzałym, niedorośliwym, młodym, niedoświadczonym)
- *ryć nosem po ziemi, zaryć nosem w ziemi* (przewracać się, padać, przewrócić się na twarz, uderzając twarzą o ziemię)
- *mówić przez nos* (mieć wymowę charakteryzującą się niewłaściwym rezonansem nosowym)
- *mówić, mruczeć, mamrotać, bąkać itp. pod nosem* (mówić cicho, niewyraźnie)
- *pociągać nosem* (wciągać nosem powietrze, wąchać coś; wciągać nosem powietrze, gdy się ma katar, gdy się płacze)
- *nos w nos* (spotkać się z kimś, natknąć się na kogoś) (znaleźć się bardzo blisko kogoś, tuż przy kimś)
- *(mieć coś, coś jest, coś się dzieje, robić coś komu) pod nosem, tuż pod nosem* (mieć coś etc. bardzo blisko, tuż; robić coś etc. będąc tuż przy kimś, w czyjejś bezpośredniej bliskości)
- *ucieć sprzed nosa* (o pojazdach: ruszyć, odjechać zanim ktoś zdążył wsiąść) und auch bei sprzątnąć, zabrać, zdmuchnąć itp. *komu coś a kogoś sprzed nosa* (pozbawić kogoś tego, na co, na kogo liczył, co już uważał za swoje; zabrać, odebrać coś komu niespodziewanie)
- *nosem się podpierać* (być bardzo zmęczonym, krańcowo wyczerpanym)
- *nie widzieć dalej niż koniec, czubek własnego a. swojego nosa* (być ograniczonym, mieć ciasne horyzonty myślowe; być egoistą, interesować się tylko sobą, swoimi sprawami)
- *mówić, powiedzieć coś komu prosto w nos* (szczerze, otwarcie, wprost, bez ogródek)
- *śmiać się komuś w nos* (drwić z kogoś jawnie, manifestacyjnie)
- *coś pasuje jak pięść do nosa* (coś nie pasuje wcale, jest zupełnie nieodpowiednie)
- *pilnować, patrzeć swego nosa* (nie wtrącać się w nie swoje sprawy)
- *nie wychylać, nie wyścibiać, nie wytknąć skądś nosa* (nigdzie się skądś nie oddalać, nie wychodzić, nie wyjść poza jakiś teren)
- *zamknąć, zatrzasnąć komuś drzwi przed nosem* (nie wpuścić kogoś, kto chciał wejść)
- *przytrzeć, utrzeć komuś nosa* (dać komuś nauczkę, poskromić kogoś, ukrócić czyjeś samowolne zapędy)
- *dostać po nosie; dać komuś po nosie* (dostać, dać nauczkę, być skarconym/skarcić)
- *wodzić kogoś za nos* (narzucać komuś swoją wolę, podporządkowywać sobie kogoś; kierować, rządzić kimś)
- *coś (np. zapach, dym, krz) kręci w nosie; kręci w nosie od czegoś* (coś ostro, niemile drażni błonę śluzową nosa, coś pobudza do kichania)
- *podtykać, podsuwać coś komu pod nos* (usłużnie podawać, podsuwać coś komu blisko, z intencją zaoszczędzenia mu najmniejszego wysiłku)
- *podsunąć, podsuwać, podetknąć, podetkać itp. coś komu pod nos* (podsunąć etc. coś komu do twarzy, zwykle w sposób natarczywy, niegrzeczny, niecierpliwie)
- *dwie dziurki w nosie i skończyło się* (zwrot używany na zakończenie opowiadania, zwykle opowiadania dla dzieci)

## oblicze:

- *stanąć, znaleźć się itp. w obliczu czegoś* (w niebezpiecznym położeniu, w sytuacji zagrażającej czymś)
- *w obliczu prawa* (wobec prawa)

- *Janusowe oblicze (dwie różne strony czegoś, dwa aspekty jakiejś sprawy, jak dwie twarze boga rzymskiego – Janusa)*

*oko, oczko:*

- *ciemno, choć oko wykol (bardzo ciemno)*
- *mieć kocie oczy (mieć zdolność widzenia w ciemności)*
- *jastrzębie, orle, sokole oko (spojrzenie bystre, przenikliwe; bardzo dobry wzrok)*
- *argusowe oczy (czujny, podejrzliwy wzrok, przed którym nic się nie ukryje)*
- *mieć (dobre, bystre) oko, oczy (być spostrzegawczym, bystrym, wszystko widzieć, zauważyć; mieć bardzo dobry wzrok; mieć zdolność celnego strzelania)*
- *sarnie oczy (duże, brązowe oczy; łagodne, płochliwe spojrzenie)*
- *mgnienie oka; na mgnienie oka; w mgnieniu oka (krótka chwila, moment; na chwilę, na krótko; natychmiast, bardzo szybko, momentalnie, zaraz)*
- *w oczach (w ciągu bardzo krótkiego czasu, bardzo szybko, widocznie, z każdą chwilą)*
- *(jeden, pierwszy) rzut oka (spojrzenie, zwłaszcza pobieżne, powierzchowne, zerknięcie); na pierwszy rzut oka (sądząc z pozoru, z wyglądu)*
- *na oko (w przybliżeniu, mniej więcej, niedokładnie, nieściśle)*
- *pi razy oko (w przybliżeniu, niedokładnie)*
- *rzucić okiem (spojrzeć przelotnie, pobieżnie)*
- *przebiec, przelecieć coś oczami (przejrzeć coś pobieżnie, szybko przesunąć po czymś (po kimś) wzrok)*
- *spotkać się, stanąć, znaleźć się z kimś, z czymś oko w oko (spotkać się, zetknąć się z kimś, z czymś bezpośrednio; stanąć, znaleźć się bardzo blisko kogoś, czegoś, twarzą w twarz)*
- *rozmawiać, spotkać się z kimś w cztery oczy (rozmawiać, spotkać się z kimś we dwie osoby, bez świadków, sam na sam)*
- *mówić, powiedzieć, wygarnąć itp. komuś coś (np. prawdę) w oczy (mówić, wygarnąć komuś coś wręcz, bezpośrednio, otwarcie)*
- *roześmiać się, kłamać, łgać, wypierać się itp. w (żywe) oczy (roześmiać się kłamać w czyjejś obecności, jawnie, beczelnie)*
- *kłamać / łgać komuś w oczy*
- *opuścić oczy (spojrzeć w dół pochylając głowę)*
- *za (poza) oczami (podczas czyjejś nieobecności, bez czyjejś wiedzy; za czyimiś plecami)*
- *mieni się komuś w oczach; coś się mieni w oczach (ktoś ma złudzenie barwnego migotania pod wpływem różnorodnych wrażeń wzrokowych; coś wywołuje takie złudzenie)*
- *dwoi się, troi się komuś w oczach (ktoś widzi podwójnie, potrójnie, ktoś ma zaburzenia wzroku, widzi niewyraźnie, źle)*
- *komuś zrobiło się ciemno, ciemnieje komuś w oczach, przed oczami, ciemne plamy latają komuś przed oczami (ktoś ma zaburzenia wzroku wywołane zmęczeniem, osłabieniem, chorobą itp.; ktoś jest bardzo zmęczony, komuś zrobiło się słabo)*
- *oczy zachodzą komuś mgłą; mgła przysłania, zasłania, zasnuwa komuś oczy (ktoś widzi niewyraźnie, ktoś ma oczy przyćmione z bólu, ze znużenia, od łez itp.)*
- *świeczki stanęły komuś w oczach (ktoś doznał wrażenia migotania jasnych punktów przed oczami na skutek silnego uderzenia)*
- *dobrze, źle komuś z oczu patrzy (ktoś wygląda na dobrego lub złego człowieka) strzelać, przestarcz. strzyc okiem, oczami (spoglądać zalotnie, kokieteryjnie, rzucać bystre, wesołe spojrzenia; rozglądać się ukradkiem, lękliwie zerkać)*
- *być czyimś okiem i uchem (być czyimś informatorem, donosicielem)*
- *z zamkniętymi, z zawiązanymi oczami; zamknąwszy oczy (bezbłędnie, nieomylnie (np. trafić gdzieś); nie zastanawiając się, bez namysłu, z całkowitym zaufaniem (np. zdecydować o czymś, pójść za kimś)*
- *widzieć, zobaczyć coś, przekonać się o czymś na własne (swoje) oczy (widzieć, zobaczyć osobiście, przekonać się o czymś naocznie)*
- *podnieść, wnieść oczy (spojrzeć, spojrzeć w górę; unieść opuszczone powieki)*
- *otworzyć oczy (obudzić się)*
- *zamknąć oczy (umrzeć)*
- *nie zmrużyć oka (oczu) (nie zasnąć, nie spać wcale)*
- *coś spędza komuś sen z oczu (coś przeszkadza komuś w spaniu, nie daje usnąć)*
- *oczy się komuś kleją, zamykają się (komuś się chce spać, kogoś sen morzy)*
- *coś pasuje jak pięść do oka (niestosowne, nieodpowiednie, nietrafne, zupełnie nie pasuje)*
- *patrzeć, spoglądać, zaglądać śmierci, nieszczęściu, prawdzie, biedzie itp. (prosto) w oczy; śmierć, nieszczęście, bieda zagląda, patrzy komuś w oczy (znajdować się w sytuacji grożącej śmiercią, nieszczęściem, biedą; komuś grozi śmierć itd.)*
- *nawinąć się komuś (przed) oczy (znaleźć się przypadkiem w pobliżu kogoś)*
- *zginąć, zniknąć komuś z oczu (przestać być widocznym; przebywać nie wiadomo gdzie)*



- *na czyichś oczach* (w czyjejś obecności, wobec kogoś; nie ukrywając się, jawnie, otwarcie)
- *widzieć, oglądać coś gołym (nie uzbrojonym) okiem* (widzieć, oglądać coś bez pomocy przyrządów optycznych (powiększających, przybliżających))
- *mieć kogoś, coś przed oczami; ktoś, coś stoi komuś przed oczami, w oczach* (dobrze, żywo pamiętać, wspominać kogoś, coś, myśleć o kimś, o czymś)
- *widzieć coś oczami duszy, wyobraźni* (wywoływać w myśli, w wyobraźni obraz czegoś lub kogoś, wyobrażać sobie coś)
- *stracić kogoś, coś z oczu (z oka)* (przestać kogoś, coś widzieć; przestać się z kimś kontaktować, widywać, nie wiedzieć, gdzie ktoś przebywa, co się z kimś, czymś dzieje)
- *jak, gdzie okiem sięgnąć, jak, gdzie oko sięga* (tak daleko, jak tylko ktoś może zobaczyć, dojrzeć; tam, gdzie ktoś spogląda)
- *zamykać, przymykać, mróżyć, przymrużać na coś oczy* (stać się nie widzieć czegoś; udawać, że się o czymś nie wie; być tolerancyjnym)
- *iść, pójść gdzie (dokąd) oczy poniosą, zaprowadzą* (iść wszystko jedno dokąd, bez określonego celu)
- *dla pięknych oczu kogoś a. na czyjeś piękne oczy* (dla kogoś, tylko dlatego, że ktoś ładnie, sympatycznie wygląda; bezinteresownie, bez jakichkolwiek korzyści materialnych)
- *blądzić, wodzić itp. oczami; czyjeś oczy gldzą, bląkają się itp.* (przenosić wzrok z miejsca na miejsce; ktoś nie zatrzymuje na niczym spojrzenia)
- *przejrzeć na oczy* (dostarczyć swą niewiedzę, pomyłkę; zrozumieć coś, zorientować się w sytuacji)
- *mieć oczy otwarte* (na coś, na wszystko); *ktos otwiera oczy* (na coś); *oczy się komuś otwierają* (na coś); *otworzyć komuś oczy* (na coś) (być czujnym, zwracać na coś uwagę; zdawać sobie sprawę z czegoś, orientować się w sytuacji; ktoś zaczyna coś wiedzieć, rozumieć; ukazać komuś prawdziwy stan rzeczy, uświadomić coś komuś, pouczyć kogoś)
- *bez zmrużenia oka, oczu* (bez wahania, bez namysłu, śmiało, odważnie)
- *być, pozostawać, uczyć się itp. pod czyimś okiem* (być, pozostawać pod czyjąś opieką, uczyć się itp. pod czyimś kierunkiem)
- *w czyichś oczach* (według czyjegoś zdania, poglądu, zgodnie z czyjąś opinią, oceną)
- *mydlić komuś oczy, sypać komuś piaskiem w oczy* (wprowadzać kogoś w błąd, wmawiać coś w kogoś)
- *czytać, wyczytać coś w czyichś oczach, z czyichś oczu* (odgadywać, zrozumieć wymowę spojrzenia, wzroku)

ozór:

- *chlapnąć ozorem* (powiedzieć coś bez zastanowienia, niepotrzebnie)

palec, paluszek:

- *palec boży* (zjawisko poczytywane za omen, znak interwencji sił nadprzyrodzonych)
- *coś jest palcem na wodzie pisane* (coś jest niepewne, nie można na coś liczyć)
- *sam jak palec* (zupełnie sam)
- *na owinięcie palca* (bardzo mało, odrobinę, trochę)
- *coś można policzyć na palcach* (jednej ręki) (o niewielkiej liczbie osób, przedmiotów)
- *gdzie palcem tknąć* (w każdym miejscu, wszędzie)
- *nie ma gdzie palca wcisnąć, wetkać, wścibić* (jest bardzo ciasno, tłoczno, nie ma miejsca)
- *wystarczy palcem kiwnąć, dość palcem kiwnąć* (na kogoś) (bardzo łatwo zdobyć, pozyskać kogoś)
- *owinąć kogoś koło (małego) palca* (podporządkować kogoś swojej woli, uzależnić kogoś od siebie; wziąć pod pantofel)
- *nie tknąć, nie trącić kogoś palcem* (nie zrobić komuś najmniejszej krzywdy)
- *nie zakrzywić* (nie dać zakrzywić) *na kogoś palca* (nie zrobić (dać zrobić) komuś najmniejszej krzywdy, nie okazać najmniejszej niechęci, niezadowolenia)
- *patrzeć na coś przez palce* (udawać, że się czegoś nie widzi, nie zauważa; być pobłażliwym, tolerować co)
- *zacząć coś, zdobyć coś itp. dziesięcioma (rzadziej pięcioma) palcami* (dorobić się czegoś własną pracą, samodzielnie)
- *wyssać coś z palca* (zmyślić, wymyślić coś)
- *pieniądze, zarobki itp. przeciekają komuś przez palce* (ktoś szybko wydaje pieniądze, żyje rozrzutnie, nie umie oszczędzać)
- *maczać w czymś palce* (brać udział, zwykle nie ujawniany, w jakieś sprawie, często ocenianej ujemnie, niezupełnie uczciwej)
- *mieć długie albo lepkie palce* (kraść)
- *mieć coś w małym palcu* (umieć, znać coś doskonale)
- *znać coś jak* (swoje) *pięć* (albo dziesięć) *palców* (znać coś bardzo dobrze, bardzo dokładnie)
- *mieć w jednym palcu więcej rozumu, wiedzy niż ktoś inny w głowie* (wiedzieć o wiele więcej od innych, być mądrzejszym od innych)

*pała:*

- *zalać pałę (upić się)*

*paznokieć:*

- *ani na paznokieć, ani o paznokieć (ani trochę)*

*pazur, pazurek:*

- *coś zdradza, ukazuje (czyjś) lwi pazur; znać, wiedzieć w czymś lwi pazur (coś ukazuje czyjś talent, wielki talent)*
- *pisać, bazgrać jak kura pazurem (pisać brzydko, niewyraźnie; gryzmolić)*
- *mieć kogoś, coś za psi pazur (traktować kogoś, coś lekceważąco, pogardliwie, mieć go za nic)*
- *wpaść komuś w pazury, wpaść w czyjeś pazury (zostać schwytanym, ujętym przez wroga)*

*pępek*

- *pępek świata (ironicznie o kimś uważającym się lub uważanym za bardzo ważnego)*

*pięść:*

- *podobny jak pięść do nosa (wcale nie podobny)*
- *pasuje jak pięść do nosa, do oka (zupełnie niestosowny, nieodpowiedni, nie pasujący, nietrafny)*
- *prawo pięści (prawo silniejszego fizycznie, panowanie przemocy)*
- *mieć twardą pięść, być twardej pięści (być surowym, surowo karać, bić mocno)*

*piers:*

- *odstawić dziecko od piersi (przestać karmić dziecko piersią)*
- *wygrać bieg o pierś (wyprzedzić rywala, mijając metę tuż przed nim)*
- *braknie komuś tchu w piersi (ktoś jest bardzo zmęczony, nie może swobodnie oddychać)*
- *biec, uciekać co tchu w piersiach (biec, uciekać bardzo szybko)*

*pięta, piętka:*

- *świecić gołymi, bosymi piętami (chodzić boso albo w podartych butach)*
- *pięta achillesowa, pięta Achillesa (czyjaś słaba strona, dziedzina, w której ktoś nie celuje)*
- *deptać komuś po piętach, następować na pięty (chodzić za kimś ciągle, nie dawać komuś spokoju ponaglając, zmuszając go do czegoś)*
- *gonić w piętę (o psie: iść, gonić wstecz po tropie zwierza; tracić sprawność umysłową, mylnie rozumować, postępować w sposób przeczący rozsądowi)*
- *nie dorastać komuś do pięt (być na znacznie niższym poziomie od kogoś, nie dorównywać komuś)*
- *pokazać pięty (uciec, wziąć nogi za pas)*

*plecy:*

- *stać plecami do kogoś, do czegoś (stać do kogoś, do czegoś tyłem)*
- *stać za czyimiś plecami, stać komuś za plecami (stać za kimś z tyłu)*
- *pokazać (komuś) plecy (odwrócić się tyłem; odejść, uciec)*
- *giętkie plecy (brak mocnych zasad, oportunizm)*
- *mieć (silne, mocne itp.) plecy (mieć poparcie, protekcję)*
- *nie mieć pleców (nie mieć poparcia, protekcji)*
- *chować, kryć się za czyjeś plecy, za czyimiś plecami (nie chcąc ponosić ryzyka, korzystać z tego, że ktoś inny się naraża, jest wystawiony na niebezpieczeństwo; zrzucić odpowiedzialność z siebie na kogoś innego)*
- *zadać komuś cios w plecy (zaatakować kogoś podstępnie, z nienacka)*
- *robić coś za czyimiś plecami (robić coś ukrywając się przed kimś, w tajemnicy przed kimś, bez czyjejś wiedzy)*

*powieka:*

- *zamknąć komuś powieki (być obecnym przy czyjejś śmierci)*
- *zamknąć powieki (przestarz.: umrzeć)*
- *powieki się komuś kleją (ogarnia kogoś senność, ktoś zasypia)*
- *usnąć, zasypiać z czymś pod powieką (śnić o czymś, marzyć, myśleć o czymś)*
- *coś komuś spędza (płoszy, zgania) sen z powiek (coś powoduje bezsenność, przeszkadza zasnąć)*

*pysk:*

- *ciemno, choć w pysk daj (bardzo ciemno)*

- *ktoś jest mocny w pysku, ktoś ma pysk od ucha do ucha (ktoś ma łatwość mówienia, przekonywania, ktoś jest bardzo elokwentny)*
- *padać na pysk (być bardzo zmęczonym)*
- *ktoś ma niewyparzony pysk (ktoś się wyraża ordynarnie, wulgarnie, nie licząc się ze słowami)*
- *dać komuś w pysk, strzelić kogoś w pysk (uderzyć kogoś w policzek, w twarz)*
- *dostać, oberwać po pysku (zostać uderzonym w twarz, w policzek)*
- *wylecieć skądś na pysk, na zbity pysk, wyrzucić, wylać, wywalić kogoś na pysk, na zbity pysk (zostać skądś usuniętym, usunąć kogoś skądś (np. z pracy) kategorycznie, natychmiast)*
- *zatkać komuś pysk (dać komuś coś, aby go zmusić do zamilczenia, zaprzestania jakiegoś działania; przekupić kogoś)*
- *stul, zamknij pysk (przestań mówić)*
- *nie mieć co do pyska włożyć (nie mieć co jeść)*
- *o suchym pysku (o głodzie, bez jedzenia i picia, na czczo)*

*ręka, rączka:*

- *niech ręka boska broni! (powiedzenie o charakterze emocjonalnym, wyrażające lęk przed czymś, zgrozę (często żartobliwie)*
- *jak, jakby ręką odjął (o chorobach, dolegliwościach itp: ustąpić natychmiast, bez śladu)*
- *coś, ktoś jest pod ręką (w pobliżu; ktoś jest w pogotowiu, do dyspozycji)*
- *nawinąć się, wleźć komuś pod rękę (znaleźć się przypadkowo, niechcący w pobliżu, obok kogoś)*
- *coś wpada komuś w ręce, do rąk (ktoś natrafia na coś przypadkiem, ktoś przypadkowo zyskuje możliwość zapoznania się z czymś, zwykle przeczytania czegoś)*
- *lecieć komuś przez ręce (być nieprzytomnym, omdlałym; zwiasać bezwładnie podczas podnoszenia (z pozycji leżącej))*
- *nie móc ruszyć ani ręką, ani nogą (być bardzo zmęczonym, wyczerpanym fizycznie)*
- *nie mieć o co rąk zaczepić (być bez pracy, zajęcia; nie mieć środków do życia)*
- *mieć złote ręce (umieć wszystko doskonale zrobić)*
- *mieć szczęśliwą rękę (w czymś) (odnosić sukces w jakimś przedsięwzięciu; mieć szczęście do czegoś)*
- *mieć lekką rękę, robić coś lekką ręką (robić coś bez wysiłku, z łatwością coś osiągnąć, działać skutecznie; mieć szczęście do czegoś)*
- *roboty pali się komuś w rękach (ktoś pracuje bardzo szybko, bardzo wydajnie)*
- *mieć fach w ręku, mieć w ręku kawałek chleba (być fachowcem, znać dobrze jakiś fach, jakieś rzemiosło zapewniające utrzymanie)*
- *splamić czymś ręce (zrobić coś złego, nieetycznego)*
- *mieć długie ręce (być złodziejem, kraść; mieć wpływy umożliwiające osiągnięcie kogoś, zaszkodzenie komuś)*
- *oddać, ofiarować komuś rękę (wyjść za kogoś za mąż, przyrzec komuś małżeństwo)*
- *odmówić komuś ręki, odtrącić czyjąś rękę (nie zgodzić się na poślubienie kogoś)*
- *złapać kogoś za rękę (schwytać kogoś w chwili popełnienia kradzieży, przestępstwa)*
- *mieć dwie lewe ręce (do roboty) (być niezdarnym w robocie, leniwym, nie kwapić się do pracy)*
- *wszystko leci komuś z rąk (komuś praca idzie niesprawnie, nic się komuś nie udaje)*
- *wziąć książkę, pióro itp. do ręki (zająć się czytaniem, pisanem itp).*
- *coś przechodzi z rączki do rączki (coś przechodzi szybko od jednej osoby do drugiej, coś jest odbierane, natychmiast, płacone gotówką)*
- *coś przechodzi, idzie, wędruje z rąk do rąk (coś jest podawane kolejno kilku osobom; coś staje się kolejno własnością różnych osób/państw; coś kolejno zmienia właściciela)*
- *towar, wiadomości z drugiej ręki (przez pośrednictwo; wiadomości przejęte od kogoś)*
- *towar, wiadomości z pierwszej ręki (bezpośrednio nabyty od kogoś; wiadomości czerpane osobiście, bezpośrednio ze źródła)*
- *coś wychodzi spod czyjejś ręki (coś jest wykonane, napisane przez kogoś)*
- *coś przechodzi przez czyje ręce (coś jest w pewnej fazie przez kogoś osobiście wykonywane, kontrolowane, nadzorowane)*
- *dać, sprzedać coś komuś z rączki do rączki (bezpośrednio)*
- *paść, zginąć z czyjejś ręki, z czyichś rąk (zostać zabitym przez kogoś)*
- *skupiać coś w swoich rękach (mieć coś nagromadzone, zebrane w większej liczbie; mieć we władaniu, w zarządzaniu)*
- *wszystko jest w czyichś rękach (wszystko zależy od kogoś).*
- *składać coś w czyje ręce (powierzać coś czyjejś opiece; zostawić coś do czyjej dyspozycji)*
- *w twoje, w wasze, w pana (itp) ręce! (tradycyjna formuła wypowiedziana podczas wznoszenia toastu na cząść cześć, za czyje zdrowie)*
- *iść, dostać się w dobre ręce; zostawić coś w dobrych rękach (dostać się pod opiekę, w posiadanie dobrej, zaufanej osoby; powierzyć coś komuś zaufanemu, pewnemu)*

- *patrzeć komuś na ręce (kontrolować kogoś (np. w celu uniemożliwienia mu kradzieży)*
- *trzymać rękę na pulsie (czegoś) (śledzić na bieżąco rozwój czegoś, brać w czymś żywy udział, orientować się w czymś dokładnie)*
- *wziąć coś, sprawę w swoje (własne) ręce (zająć się czymś osobiście)*
- *złożyć, skierować, wysłać coś na czyjeś ręce (kierując to personalnie do kogoś)*
- *na własną rękę (bez niczyjej pomocy, kontroli; samodzielnie, na własną odpowiedzialność)*
- *dać, zostawić komuś wolną rękę (pozwolić komuś działać, decydować samodzielnie, bez ograniczeń)*
- *jeść z (czyjejś) ręki (podporządkować się komuś, być uległym komuś)*
- *być, stawać się narzędziem w rękach kogoś, w czyichś rękach (działać z czyjegoś poduszczenia, z czyjejś namowy).*
- *ciężka, twarda, żelazna itp. ręka (silna, mocno uderzająca; silnie, zdecydowane kierownictwo; surowe, bezwzględne rządy)*
- *przemawiać do czyjejś ręki (dawać komuś łapówkę)*
- *ręce przy sobie! precz z rękami itp. (okrzyk mający hamować czyjeś zapędy, zawierający groźbę)*
- *ręka, noga (mózg na ścianie)! (groźba zmasakrowania, pobicia kogoś, czasem: ostrzeżenie przed niebezpieczeństwem doszczętnego rozbicia się)*
- *prowadzić kogoś za rękę (kierować kimś mało samodzielnie)*
- *żyć, gospodarować z ołówkiem w ręku (licząc się z każdym groszem, notując dochody/ wydatki)*
- *z ręką na sercu (szczerze, otwarcie)*
- *całuje rączki (bardzo uprzejme powitanie lub pożegnanie) und z pocałowaniem ręki (bardzo chętnie, skwapliwie)*
- *iść, przychodzić do kogoś, wracać, odchodzić skądś z gołymi, pustymi, próżnymi rękami (bez prezentu, nic nie przynosząc, wracać, odchodzić nic nie uzyskawszy)*
- *iść, przychodzić do kogoś, wracać, odchodzić skądś z pełnymi rękami (z prezentem, zdobywszy coś)*
- *oświadczyć się, prosić, ubiegać się, starać się o rękę (proponować kobiecie małżeństwo)*
- *pretendent, konkurent do ręki (mężczyzna starający się o poślubienie kobiety)*
- *nosić kogoś na rękach (otaczać kogoś najczulszą opieką; okazywać wyjątkowe uznanie)*
- *iść, pójść komuś na rękę (ułatwić komuś coś, pomagać, pomóc)*
- *wyjscie z czegoś obronną ręką (mimo niebezpieczeństwa, trudności nie doznać szwanku, szczęśliwie uniknąć szkody)*
- *przykładać rękę do czegoś (brać w czymś udział, wpływać na bieg jakichś spraw, zwykle o charakterze negatywnym)*
- *prawa ręka (czyjaś) (osoba, bez której nie może się obejść, osoba niezbędna, główny pomocnik)*

### *ręsa:*

- *chodzić na rzesach (wyprawiać brewerie, zwykle pod wpływem alkoholu, bawić się wesoło, z fantazją, hulać, szaleć)*

### *serce:*

- *człowiek wielkiego serca a. o wielkim sercu (o wielkich wartościach moralnych, wielkoduszny, odważny, śmiały)*
- *z dobrego serca (z dobrocią, chętnie, przyjaźnie, życzliwie, bezinteresownie).*
- *ktoś bez serca (ktoś niezdolny do wzruszeń, zimny, obojętny, bezwzględny, okrutny)*
- *nie mieć Boga w sercu (być bezwzględnym, bezlitosnym)*
- *człowiek małego serca a. o małym sercu (małoduszny, tchórzliwy)*
- *zające serce (tchórzliwe usposobienie)*
- *całym sercem, z całego serca (szczerze, serdecznie, całkowicie, bez zastrzeżeń)*
- *z głębi serca, do głębi serca (całą duszą, bardzo silnie, szczerze)*
- *w głębi serca (w skrytości ducha)*
- *mieć serce na dłoni (być uczynnym, otwartym, szczerym, serdecznym)*
- *z ręką na sercu (otwarcie, szczerze)*
- *w prostocie serca (prosto, zwyczajnie, naiwnie; bez wykrętów)*
- *mówić itp. jak (a. co) serce dyktuje (mówić itp. zgodnie z wewnętrznym przekonaniem, intuicją)*
- *pójść, iść za głosem serca (pokierować się uczuciami; wyjść za mąż, ożenić się z miłości)*
- *przyjąć kogoś, odnosić się do kogoś z otwartym sercem (szczerze, życzliwie, serdecznie)*
- *czytać w czyimś sercu (odgadywać, wyczuć czyjeś myśli, uczucia)*
- *kłaść coś komuś na serce a. na sercu (polecać coś komuś, zobowiązywać kogoś do czegoś)*

### *skóra:*

- *na wołowej skórze by nie spisał (czegoś jest tak dużo, że trudno wszystko wymienić, spisać)*
- *skóra i kości (o kimś bardzo chudym, mizernym)*
- *dzielić skórę na niedzwiedziu (robić przedwcześnie plany nie mające pokrycia w rzeczywistości)*

- mieć grubą, twardą skórę (być guboskórnym, niezbyt wrażliwym na coś)
- czuć coś przez skórę (wyczuwać coś intuicyjnie, domyslać się czegoś)
- poznać coś, doświadczyć czegoś na własnej skórze (poznać coś osobiście, bezpośrednio)
- nie chcieć być w czyjejś skórze (w czymś położeniu, sytuacji, roli)
- przetrzepać, wygarbować, wyłoić komuś skórę (zbić kogoś, sprawić komuś lanie)
- dostać, dać komuś w skórę (zostać zbitym, zbić kogoś)
- dobrać się komuś do skóry<sub>1</sub> (zbić kogoś, sprawić mu lanie; ukrócić czyjś samowolę; ukarać kogoś finansowo)

## stopa:

- ziemia, miejsce nie tknięte stopą ludzką; stopa ludzka gdzieś nie postąpiła (o miejscu, w którym jeszcze nie było człowieka, niedostępnym)
- od stóp do głów (rzad.: do głowy) (od dołu do góry, cała postać, całkowicie)
- leżeć, czołgać się u czyichś stóp (poddawać się czyjejś władzy, być czymś niewolnikiem)
- paść do czyichś stóp (oddać komuś hołd, podziękować za coś, poprosić o coś uniżenie w pozycji leżącej lub klęczącej)
- klaniać się do stóp, aż do (samy)ch stóp (klaniać się uniżenie, pochylając się bardzo nisko)
- składać coś u czyichś stóp, rzucać coś do czyichś stóp (dawać coś w ofierze, ofiarowywać)

## szczeka:

- końska szczeka (wydatna, mocno wystająca szczeka u człowieka)

## szyja:

- łabędzia szyja (biała, zgrabna, o pięknym kształcie szyja)
- rzucać się komuś na szyję (gwałtownie kogoś ścisnąć, obejmując ramionami za szyję, okazując komuś serdeczność, zwykle przesadną)
- dać, dawać szyję za coś, za kogoś; dać sobie szyję uciąć że / za to, że... (ręczyć za coś, za kogoś; być czegoś, kogoś zupełnie pewnym)
- biec, pędzić, robić coś (np. pakować się) na łeb na szyję (biec, pędzić, robić coś bardzo szybko, co tchu w pośpiechu)

## ślina:

- mówić, pleść, gadać co ślina na język przyniesie (mówić dużo, byle co, bez zastanowienia)

## twarz:

- leżeć, siedzieć, stać itp. twarzą do czegoś, kogoś (mając twarz skierowaną w tą stronę)
- mieć słońce, wiatr w twarz, komuś słońce świeci, wiatr wieje w twarz (ktoś idzie, stoi zwrócony twarzą w kierunku słońca, pod wiatr) sowie spotkać się, stanąć z kimś twarz w twarz, twarzą w twarz (stanąć blisko koło kogoś mając twarz zwróconą w jego stronę)
- stanąć twarzą w twarz z czymś (np. z niebezpieczeństwem) (bezpośrednio, blisko)
- blada twarz (indian -> człowiek białej odmiany)
- znać kogoś z twarzy (z widzenia, nieosobiście)
- zrobić twarz (kosmetycznie upiększyć twarz, umalować, upudrować się)
- komuś jest, nie jest w czymś do twarzy (ktoś w czymś (w jakimś stroju) (nie)ładnie, wygląda)
- krzyknąć, powiedzieć komuś w twarz, zwykle jakieś oskarżenie, zarzuty, coś obraźliwego (bezpośrednio do kogoś, otwarcie, w jego obecności)
- roześmiać się komuś w twarz (roześmiać się lekceważąco, wyzywająco, bezczelnie)

## ucho:

- ośle uszy (zagięte rogi kartek książki lub zeszytu)
- czujne, wyczulone, dobre, wprawne ucho (bardzo dobry słuch), sowie in muzykalne ucho (dokładny słuch na tony, wysokości)
- słoń komuś nadepnąć na ucho
- dostać, zobaczyć ucho od śledzia (nie dostać, nie zobaczyć wcale)
- przejść, przecisnąć się przez ucho igielne
- zobaczyć swoje ucho przedziej, raczej niż..., aniżeli... (coś jest niemożliwe)
- Uszy do góry! (trzymaj się, nie poddawaj się zniechęceniu, bądź dobrej myśli)
- natrzeć komuś uszu (skarcić kogoś, udzielić komuś nagany)
- ciągnąć, wyciągać kogoś za uszy (wkładać wiele wysiłków w dopomaganie komuś, kto nie nadaje się do czegoś, nie umie czegoś)
- uczciwszy uszy (zwrot wtrącany dla złagodzenia jakiejś obrażającej / wulgarnej wypowiedzi: z przeproszeniem)

- *niepowołane uszy (ktoś, kto nie powinien słyszeć tego, o czym się mówi)*
- *kłaść coś komuś do uszu, w uszy (przekonywać kogoś o czymś usilnie)*
- *słyszeć na własne uszy (samemu)*
- *nie wierzyć, nie chcieć wierzyć własnym uszom (być zdziwionym, zaskoczonym tym, co się usłyszało)*
- *coś obito się komuś o uszy (ktoś coś słyszał, ale nic o tym bliżej nie wie)*
- *coś (n.p. głos, śpiew, słowa itp) dobiega, dochodzi, dociera, dolatuje do czyichś uszu (coś jest słyszane)*
- *zamykać, zatykać uszy na coś (nie chcieć czegoś słuchać, słyszeć, nie reagować) und puścić, puszczać coś mimo uszu (nie słuchać czegoś, nie zważać na to, co ktoś mówi).*
- *mieć usta / gębę od ucha do ucha (mieć bardzo szerokie usta; być kłótliwym, mówić dużo, głośno)*
- *śmiać się, roześmiać się, ziewać od ucha do ucha (szeroko otwierając usta; serdecznie)*
- *grać, wygrywać (różać) od ucha (grać, wygrywać rażąco, z zapalem, żywo)*
- *zaangażować się w coś, tkwić w czymś po uszy (całkowicie absorbowany)*
- *zadłużyć się, być w długach po uszy (bardzo)*
- *zakochać się po uszy (bardzo) und czerwienić, rumienić się po uszy (czerwienić się na całej twarzy, bardzo) oder spać na oba uszy (mocno)*
- *być czymś uchem i okiem (być czymś informantem, donosicielem)*

### *usta:*

- *podawać, przekazywać coś z ust do ust (mówić, przekazywać coś jeden drugiemu)*
- *dowiedzieć się, słyszeć, znać coś z czyichś ust (od kogoś innego)*
- *dowiedzieć się czegoś z pierwszych / trzecich ust (bezpośrednio, od osoby zainteresowanej, od świadka naocznego / pośrednio)*
- *mieć usta od ucha do ucha (mieć usta bardzo szerokie)*
- *usta się komuś nie zamykają (ktoś jest gadatliwy, ktoś dużo mówi)*
- *mówić, co ślina do ust przyniesie (mówić byle co, bez zastanowienia)*
- *umoczyć usta w winie, wódce itp. (napić się trochę)*
- *odejmować sobie od ust (skąpić sobie czegoś, zwłaszcza jedzenia, żyć bardzo oszczędnie)*
- *mieć coś na ustach (mieć właśnie zamiar coś powiedzieć)*
- *coś komuś ciśnie się na usta (ktoś czuje gwałtowną potrzebę wypowiedzenia czegoś, zapytania o coś).*
- *otworzyć usta (odezwać się)<sup>232</sup>*
- *wyjąć coś komuś z ust (powiedzieć to, co ktoś miał na myśli)*
- *zamknąć usta (przestać mówić, zamilknąć)*
- *mieć zawiązane usta (ktoś nie może nic powiedzieć np. z powodu danej komuś obietnicy)*
- *coś nie przechodzi, nie może przejść komuś przez usta (nie może zdobyć się na wypowiedzenie czegoś)*
- *zamknąć, zamykać, zamurować komuś usta (zmusić go do milczenia)*
- *nie puścić, nie puszczać pary z ust (milczeć, niczym się nie zdradzić)*
- *sznurować usta (nie chcieć nic powiedzieć)*
- *nabrać, nabierać wody do ust / w usta (uparcie milczeć, nie chcieć się wypowiedzieć)*
- *nie mieć nic w ustach (być głodnym, być na czczo)*
- *nie mieć co do ust włożyć (nie mieć nic do jedzenia, być w skrajnej nędzy)*
- *nie mieć do kogo ust otworzyć (nie mieć z kim (po)rozmawiać, być samotnym)*
- *coś komuś wymknęło, wyrwało się z ust (ktoś coś niepotrzebnie powiedział)*

### *wargi:*

- *sznurować wargi (powstrzymywać się od mówienia)*

### *włos, włoszek:*

- *pod włos (w kierunku przeciwnym niż układają się, rosną włosy)*
- *dzielić, rozdzielać, rozszczepiać, rozcinać włosy na czworo, na dwoje (przesadnie coś analizować)*
- *włosy (prędzej) komuś na dłoni wyrosną (coś nigdy nie dojdzie do skutku)*
- *brać kogoś pod włos (starać się uzyskać coś u kogoś przez umiejętne oddziaływanie na jego ambicje, schlebanie mu)*
- *włos komuś z głowy nie spadł, nie spadnie (komuś nie grozi żadne niebezpieczeństwo)*
- *ani o włos (ani trochę)*
- *na włos, ani na włos (trochę, odrobinę, ani trochę, ani odrobinę)*
- *o (mały) włos (mało brakowało)*
- *wiszieć na włosku / coś wisi na włosku (coś lada chwila może się zdarzyć, wybuchnąć / czemuś w każdej chwili grozi niebezpieczeństwo)*

---

<sup>232</sup> Eine zweite Bedeutung, die im PWN-Korpus allerdings nicht beschrieben ist, wäre die Emotion des Staunens oder auch des Erschreckens und der Überraschung, welche das Aufsperrn des Mundes verursacht.

*zqb:*

- *uzbrojony po zęby (bis an die Zähne bewaffnet)*
- *położyć coś na zqb (zjeść) zjeść zęby na czymś (znać się dobrze na czymś)*
- *ni w zqb, ani w zqb ((zupełnie) nic, wcale, ani trochę nie umieć, nie rozumieć czegoś)*
- *nadgryziony zębem czasu*
- *dać komuś w zęby, wyrznąć kogoś w zęby, policzyć, porachować komuś zęby (uderzyć kogoś mocno w twarz, w szczękę)*
- *dostać w zęby*
- *jeszcze / wtedy koszulę w zębach nosił (wspominanie czasów, kiedy ktoś był małym dzieckiem) / nosić koszulę w zębach*
- *zqb czasu niszczy, nadweręża coś, znać na czymś, na kimś zqb czasu, nadgryziony, nadszarpięty zębem czasu*

## 7. Auswertung: Emotionen und Körperteile

### 7.1. Einleitung

In Kapitel 6 wurden die Phraseologismen nach Körperteil sortiert betrachtet und die jeweilige (falls vorhandene) Emotion zugeordnet. Hier soll nun in möglichst knapper Form erörtert werden, wie die Dinge aus der entgegengesetzten Perspektive – also nach Emotionen geordnet – aussehen. Zuvor jedoch einige Anmerkungen zur „Statistik“ und zu den einander benachbarten Begriffen wie *gęba* und *pysk*. Erstere trägt zu einen Überblick über das Korpus und die Emotionalität phraseologischer Somatismen bei. Wie dem Anhang zu entnehmen ist, können folgende Werte festgehalten werden: total wurden 919 Wendungen in die Analyse aufgenommen. Aufgrund der gewählten Kriterien (vgl. die Ausführungen zu den Methoden) können von diesen 369 als emotional eingeordnet werden. Es hängen damit unter 50% der untersuchten Phraseologismen unmittelbar mit Emotionen zusammen, welche vom Possessor des jeweiligen Körperteils empfunden werden und welche ohne weitere kontextuelle Informationen aus dem Ausdruck selbst ersichtlich sind. Auffällig ist dabei, dass teilweise Körperteile mit einem relativ hohen Anteil an emotionsverbundenen Phraseologismen festzustellen sind, bei welchen diese Tatsache etwas überraschend anmutet. So kann zum Beispiel mit Hilfe der Stirne (*czoło*) mit über 66% emotionalen Phraseologismen das innere Erleben des Possessors offenbar besonders gut wiedergegeben werden. Auch beim Zahn (*ząb*) sind knapp 60% der Ausdrücke emotional. Nicht weiter erstaunlich ist mit ebenfalls leicht über 60% der erhöhte Anteil an emotionalen Wendungen mit Herz (*serce*). Der eher niedrige Anteil an emotionalen Phraseologismen bei Hand (*ręka*) und Mund (*usta*) irritiert ebenfalls nicht, sind diese Körperteile doch – wie bereits im Auswertungskapitel angemerkt – in erster Linie Instrumente des Handelns resp. der Kontrolle und der Kommunikation, nicht aber emotionaler Szenarien. Interessant ist dem gegenüber der hohe Anteil an emotionaler Phraseologie zu *gęba*. Dies wiederum dürfte zurückzuführen seine auf die höhere emotionale Ladung des markierten Lexems. Anzumerken bleibt, dass die im Anhang 1 ersichtliche Auszählung der phraseologischen Wendungen mit Vorsicht zu genießen ist, sind doch die einzelnen Einheiten aus dem PWN-Wörterbuch übernommen. Eine genauere Betrachtung der syntaktischen Konstruktionen wurde hier nicht durchgeführt, weshalb die Zählweise der aufgeführten Wendungen durchaus Gegenstand von Kritik sein kann. So werden beispielsweise die Varianten *wetknąć nos w coś* sowie *wsadzić nos w coś* und *siedzieć z nosem w czymś* in Übereinstimmung mit dem PWN-Wörterbuch als eine Wendung gezählt. Ob und aus welchen Blickwinkeln diese Vorgehensweise als korrekt gelten darf, soll hier offen bleiben.

Die semantisch einander nahe stehenden Begriffe innerhalb der Körperteile, welche hier berücksichtigt wurden, unterscheiden sich insbesondere in ihrer Stilistik. Betrachtet man die Begriffe *głowa* und *leb / lebek* sowie *pala*, ist parallel zu den Anmerkungen in den einzelnen Kapiteln zum jeweiligen Körperteil festzustellen, dass *leb / lebek* (aus dem Tierreich übernommen) und *pala* im Gegensatz zum neutralen *głowa* beide einer gröberen und despektierlichen Ausdrucksweise angehören. Es erstaunt nicht, dass die Anzahl der Wendungen mit *głowa* beträchtlich grösser ist als diejenige mit *leb*. Ebensowenig verwunderlich ist es, dass *głowa* in einem weit höheren Mass für zwar emotional gefärbte, aber dennoch stark mental geprägte Situationen verwendet wird, während *leb* in Situationen auftritt, welche den Kopf nicht (mehr) als Denkinstrument ehren, vgl. etwa *palnąć sobie w leb* (es konnte im untersuchten Material kein paralleler Phraseologismus mit *głowa* gefunden werden). Interessant zu kontrastieren sind die beiden Wendungen *stawać na głowie* und *stawać na łbie*: Sie unterscheiden sich in ihrer Semantik dahingehend, dass der Phraseologismus mit *głowa* für Ausgelassenheit steht, während derjenige mit *leb* Mühe und



Anstrengung ausdrückt. Aufgrund der oben erwähnten „negativen“ Wertung von *leb* erscheint eine solche Aufteilung jedoch einleuchtend. Für *pala* konnte kein Phraseologismus der emotionalen Kategorie zugeteilt werden.

Bei der Betrachtung von *gęba<sub>1</sub>* und *usta* ist dasselbe Szenario festzuhalten: *usta* ist neutral, während *gęba* sowohl in der Bedeutung *gęba<sub>1</sub>* (Mund), als auch in *gęba<sub>2</sub>* (Gesicht, vgl. unten) stilistisch markiert ist. Bei beiden Lexemen dreht sich ungefähr die Hälfte der Phraseologismen um die Sprachproduktion bzw. um die Unterdrückung derselben, allerdings finden sich bei *gęba* mehrere Wendungen, die zum Ausdruck von verbaler Aggression verwendet werden und damit mit den Emotionen Ärger oder Wut zusammenhängen, während die bei *usta* auf keine einzige Wendung zutrifft. Parallele Konstruktionen, sowohl aus syntaktischer Sicht als auch hinsichtlich Semantik, sind bei *nie mieć co do gęby / do ust włożyć* (missliche Lebenslage) sowie bei *rozdziawiać gębę* bzw. *śluchać czegoś z otwartymi ustami* (Erstaunen). Ausserhalb der Kommunikation und im Bereich der Nahrungsaufnahme bzw. des Genusses vs. Ekels anzusiedeln sind die ebenfalls parallelen Konstruktionen *nie wziąć czegoś do gęby* und *nie wziąć czegoś do ust*. Bemerkenswert ist die Asymmetrie, d.h. die schwächere Entsprechung der Wendung *niebo w gębie* in Form von *coś się rozplywa w ustach*, welche für Genuss steht. Diese Beobachtung könnte Grund zur Annahme geben, dass die emotional stärker geprägten und stilistisch markierten Lexeme nicht nur – wie anfangs der Arbeit vermutet – für die negativen Emotionen vermehrt Verwendung finden, sondern auch beim Ausdruck positiver Empfindungen. Dies würde bedeuten, dass stilistisch markierte Lexeme allgemein als „emotionaler“ bezeichnet werden könnten. Ein weiteres mögliches Beispiel hierfür wäre die inexistente Entsprechung von *żyć całą gębą*, die ebenfalls Freude und Genuss bezeichnet.

Bei *język / jęzor* und *ozór* ist festzustellen, dass die Phraseologismen mit *język* zahlreicher sind. Die durch *ozór* abgedeckten Bereiche des aggressiven Sprachgebrauchs sowie der grossen Anstrengung sind auch durch *język* abgedeckt. Auffällig ist, dass viele der Wendungen mit *język* sich auf verbale Aggression beziehen, obschon es (vgl. die Anmerkung oben zu *gęba<sub>1</sub>*) sich um das neutrale Lexem handelt.

Die letzte Gruppe der zu vergleichenden Lexeme umfasst gleich deren fünf. Es handelt sich um *gęba<sub>2</sub>*, *mina*, *morda*, *pysk* und *twarz*. *Gęba* wird im einzigen mit der Bedeutung *gęba<sub>2</sub>* existierenden Phraseologismus für den Ausdruck von Sympathie verwendet. Bei *mina* finden sich alle möglichen Emotionen – sowohl Fröhlichkeit und Ausgelassenheit (*stroić miny*), als auch Informationen bezüglich der vorhandenen oder nicht vorhandenen Selbstsicherheit (*gęsta mina* vs. *mina komuś zrzędła*) können ebenso gut wiedergegeben werden wie Trauer, Enttäuschung (*pogrzebowa mina*) und insbesondere die Maskierung im Sinne von „Gute Mine zum bösen Spiel machen“, letzteres gleich in zwei Phraseologismen (*robić dobrą minę do złej gry* und *nadrabiać minę*). *Morda* ist ausschliesslich im Zusammenhang mit sprachlicher Aggression zu finden, während das ebenfalls aus dem Tierreich übernommene und damit ebenfalls markierte *pysk* sowohl im Sinne von *gęba<sub>2</sub>* für den Ausdruck von Sympathie, als auch für Aggression verwendet wird. *Twarz* schlussendlich hebt sich insbesondere dadurch von seinen Quasisynonymen ab, dass es Ausdruck von vielerlei unterschiedlichen Emotionen sein kann (*coś maluje się na czyjejs twarzy* oder *mieni się na twarzy*). Auch Erstaunen und Respekt / Ehrerbietung können ausschliesslich mit Hilfe des unmarkierten *twarz* ausgedrückt werden (*twarz się komuś wyciąga* bzw. *padać na twarz przed kimś*).

Zur Auswertung der in Kapitel 6 herausgearbeiteten Emotionen zu bestimmten Körperteilen ist vor allen Dingen hervorzuheben, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Kategorien

fließend sind. Wie bereits in Kapitel 4 im Rahmen der Beschreibung von Emotionen und einer Festlegung der für die vorliegende Arbeit relevanten Kategorien angemerkt, hängen die meisten Bezeichnungen eng miteinander zusammen und weisen teilweise grosse Schnittmengen mit benachbarten Kategorien auf. Die hier vorgeschlagene Einordnung der Phraseologismen – diesmal aus der Perspektive von Bezeichnungen emotionaler Zustände – ist daher keineswegs als der Weisheit letzter Schluss zu betrachten, sondern wiederum als Vorschlag auf dem Hintergrund einer soweit möglich durchsichtigen und übersichtlichen Kategorisierung. Sinnvoll erschien es gerade aufgrund der teilweise fließenden Übergänge und zusammenhängenden Kategorien, anstelle einzelner Emotionen ganze Cluster von Emotionen als Kategorien zu benennen.

In Kapitel 7.3 werden Körperteile beschrieben, die mehrere Emotionen umfassen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Verlegenheitskategorie, sondern es geht darum, zu vermeiden, einzelne Phraseologismen bzw. Körperteile aufgrund ein und desselben Phraseologismus in verschiedenen Kategorien doppelt oder mehrfach führen zu müssen. Die Wendungen decken dabei grössere Bereiche ab, als sie in den Clustern definiert sind. Insbesondere betreffen sie gleichermassen auch weit voneinander weg liegende Emotionen wie z.B. Angst und Freude (vgl. unten).

Anzumerken ist an dieser Stelle noch, dass die Körperteile, welche in den „emotionalen Phraseologismen“ vorkommen, hier aufgelistet sind, dass jedoch hier kein Anspruch mehr darauf besteht, jede im emotionalen Teilkorpus enthaltene Wendung noch einmal erwähnt zu haben. Die genannten Wendungen dienen lediglich der Illustration.

### 7.2. „Emotionslosigkeit“

Zu einer genaueren Betrachtung der Beschreibung von Emotionen gehört unausweichlich auch die Auseinandersetzung mit Wendungen, welche eine Absenz von Emotionen, „Kälte“ beim Handeln oder eine Gleichgültigkeit bezeichnen. Aufgrund der zwingenden Zuordnung zu einem Possessor und dem Ausschluss von Charakterzügen aus den „emotionalen Wendungen“ bleiben hier das **Blut** (*krew*), das **Auge** (*oko*) und das **Lid** (*powieka*) sowie der **Finger** (*palec*). Die eigentliche Emotionslosigkeit, welche den Beobachter bewundernd, aber auch kopfschüttelnd oder gar schockiert reagieren lässt, findet sich in *zimna krew* und in *nie mrugnąć okiem* sowie in *bez drgnienia powiek*. An der Grenze zum mangelnden Respekt hingegen befindet sich die Wendung *palcem nie kiwnąć*. Allen genannten Phraseologismen ist gemeinsam, dass die ausgesprochene Emotionslosigkeit mit Hilfe einer explizit nicht stattfindenden Bewegung ausgedrückt wird. Dies entspricht einer genauen Umsetzung der Container-Metaphorik: Nicht existente Emotionen entsprechen einer nicht existenten Bewegung, Erwärmung oder Ausdehnung.

Zu erwähnen wären hier auch die Phraseologismen *mieć grubą, twardą skórę* und *ktoś bez serca* oder auch *nie mieć boga w sercu*, allerdings sind diese Wendungen dem Bereich der Charaktereigenschaften zuzuordnen und gehören damit nicht zu den emotionalen Phraseologismen.

### 7.3. Körperteile, welche unterschiedliche Emotionen ausdrücken können

Es handelt sich in diesem Unterkapitel vorwiegend um Phraseologismen zu Körperteilen, welche die folgenden zwei Bereiche abdecken: Zum einen geht es um Körperteile, welche

zum Ausdruck mehrerer Emotionen hinzugezogen werden können. Zum anderen geht es um jene Partien des Körpers, die zur Darstellung besonders intensiver Emotionen verwendet werden.

Gewisse Körperteile eignen sich grundsätzlich gut dafür, Anzeiger für die inneren Zustände ihres Possessors zu sein. Es erstaunt nicht, dass es hierbei um die Lexeme **Gesicht** (*twarz*), **Stirn** (*czoło*) und **Auge** (*oko*) geht, sind doch die betreffenden Körperpartien allgemein anerkannt als Träger von Informationen zur psychischen Verfassung ihres Possessors. Das Gesicht gilt als Einheit des mimischen Ausdrucks, welcher schon in der Verhaltensforschung als eines der wichtigsten Elemente in Bezug auf die Kommunikation unter Individuen beschrieben wird. Mit seiner Hilfe werden unter Menschen (und Tieren) gruppenspezifische und hierarchische Informationen ausgetauscht, welche sich im Laufe der Zeit verfeinert haben und unter anderem mithilfe des Anzeigens emotionaler Zustände zur Vereinfachung der Kommunikation in der Gruppe beitragen. Den wichtigsten Teilbereich des Gesichts bilden die Augen, „der Spiegel der Seele“. Gut sichtbar codiert ist die Funktion von Gesicht und Augen in den Wendungen *coś (wzruszenie, strach, itp.) maluje się na czyjejs twarzy* und *twarz się komuś mieni* oder *mieć coś wypisaną na czole*. Die Veränderung der Gesichtsfarbe, d.h. Erröten und Erbleichen aufgrund des Zu- oder Abflusses von **Blut**, wird mit *krw nabiega, naphywa do twarzy lub odpływa, ucieka z twarzy* wiedergegeben, ohne Angabe eines konkreten dahinter stehenden Gefühlserlebens, aber klar unter Beteiligung emotionaler Vorgänge. Losgelöst vom Gesicht kann das Blut des Experiencers – ebenfalls aus unterschiedlichen Gründen – in Wallung geraten. Ob nun aus Wut, Scham oder Freude – *krw w kimś kipi* zeugt von intensiven Gefühlserlebnissen, welche den erlebenden Menschen bewegen. Auch hier sei übrigens auf die Containermetaphorik hingewiesen.

Nicht näher definierte, aber sehr intensive Gefühle beeinträchtigen die Funktion des **Kopfes**: Erlebnisse wie *mąci się, gmatwa, płacze się komuś w głowie* oder auch *kręci się komuś w głowie* und *szumi komuś w głowie* können unter anderem von intensiven Emotionen ausgelöst werden, genau so wie die in der Wendung *tracić głowę* beschriebenen Situation, manchmal aufgrund von Verliebtheit, manchmal im Rahmen von Stress. Dasselbe Bild bietet sich auch in *kręci się, szumi komuś w głowie* und *głowa się komuś kiwa*. Ähnlich verhält es sich mit dem **Hals** (*gardło*): sowohl in *strach, wzruszenie itp. sciska, chwyta za gardło* als auch in *coś więźnie komuś w gardle* können Angst, aber auch Freude und Überwältigung oder Rührung beteiligt sein. Parallel zur Dysfunktion des Kopfes kann eine Verminderung der Fähigkeiten auch im **Mund** bzw. bei der **Zunge** stattfinden, vgl. *zapomnieć języka w gębie*. Auch hier ist nicht eine bestimmte Emotion als Ursache möglich, sondern verschiedene wie Erstaunen oder Angst, aber auch Überwältigung. Ein weiteres Beispiel für den Fall, in dem bei starken Emotionen die Zunge ihren Dienst verweigert ist *język komuś kołowacieje*. Doch nicht nur der mentale Bereich und der Sprechapparat sind von verschiedenen, sehr intensiven Gefühlen betroffen. In extremen Situationen verliert der Experiencer auch die Herrschaft über seine **Beine** oder seine **Knien** werden weich: *nogi komuś wrosły w ziemię* beschreibt vor allem Emotionen in den Bereichen Trauer und Fassungslosigkeit, aber auch Erschrecken oder Enttäuschung, während es sich bei der Wendung *kolana się pod kimś uginają* eher um Nervosität, Stress, Angst, aber auch Verliebtheit handeln kann. Nervosität, aber auch (Vor-) Freude, findet sich in der zappeligen Reaktion auf intensive innere Vorgänge in *zacierać ręce*.

Die **Brust** steht im engen Zusammenhang mit dem Zustand des **Herzens** und ist dementsprechend ebenfalls geeignet, an dessen Stelle die Symptome emotionaler Erlebnisse sichtbar zu machen, wie in *ból, radość itp. rozpiera komuś pierś*. Das Herz selbst ist als Emotionsorgan per se ebenfalls von starken Emotionen betroffen in *brać coś do serca*, wo ein Ereignis den Possessor tief bewegt, sei dies nun eher in erfreulicher oder eher in bedrückender

Weise. Die **Ferse** dient in *coś poszło komuś do pięty* als sonst eher emotionsarmer Körperteil ausschliesslich als Anzeiger von emotionalem Erleben, wenn dieses von wirklich hohem Ausmass ist, wie etwa im Fall von Furcht, aber auch Faszination oder Ekel. Die **Haut** hingegen dient schliesslich auf dem Hintergrund der Container-Metapher als Gefäss für den emotionen empfindenden Possessor, welcher aufgrund des steigenden Druckes innerhalb des Containers vor Freude, aber auch vor Wut aus der **Haut** fahren könnte in *wyskakiwać ze skóry*.

#### 7.4. Wut, Ärger & Gereiztheit (Aggressionstendenzen)

Die Kategorie der Wut, des Ärgers und der Gereiztheit ist eng verbunden mit der der Tendenz zu aggressivem Verhalten. In einem ersten Teil sollen hier daher die Körperteile betrachtet werden, die mit diesem Verhalten in Zusammenhang stehen.

Aggression lässt sich einteilen in körperliche und verbale Handlungen bzw. Handlungstendenzen. Körperliche Aggression wird in erster Linie umgesetzt durch die Körperteile rund um die Hand. Hier kann unterteilt werden in Handlungstendenzen und Handlungen.

Aggressive körperliche Handlungstendenzen sind in etwa zu finden bei der Wendung *dłoń kogoś świerzbi*, welche die **Hand(fläche)** beinhaltet. Es ist hierbei auf die Unterscheidung zum Ausdruck *ręce kogoś świerzbią* bzw. *ręka kogoś świerzbi* hinzuweisen, die sich auf eine Arbeitslust bezieht und keine emotionalen Komponenten enthält. Auch in *schować pazury* ist der Ansatz zur Gewalt vorhanden, wird allerdings unterdrückt, ebenso wie in *pokazać pazury*, im letzten Fall kommt dies einer Drohung gleich. Die **Klauen** im übertragenen Sinne kommen hier also auch zum Einsatz, ebenso wie die Faust in *potrząsać pięścią, pięściami* – auch hier ohne die Umsetzung in die Realität. Auch der **Finger** kann im Sinne eines Prangers funktionieren wie etwa in *pokazywać, wytykać kogoś palcami*.

Reale körperliche Aggression ist in *iść na kogoś z gołymi rękami* zu finden, wobei der Aspekt „baren **Hände**“ hier möglicherweise verstärkende Funktion in Bezug auf die zugrundeliegende Emotion hat. Bei *podnieść rękę na kogoś* liegt die Betonung mehr auf dem Angriff selbst, im Fall von *paść, zginąć z czyjejs ręki* führt der Angriff gar zum Tod des Gegenübers. Auch beim tätlichen Angriff können die **Klauen** eingesetzt werden, wobei in *wpaść komuś w pazury* sowohl eine wörtliche, als auch eine übertragene Bedeutung zulässig sind. Weiter sind die Beine Mittel zum Zweck bei tatsächlichen oder metaphorischen Angriffen in *podstawić komuś nogę*.

Als Ausdruck verbaler Angriffe sind die **Zunge** und **Zähne** erste Wahl: In *język kogoś świerzbi* wird Ärger ausgedrückt wobei dies – ebenso wie *zaciskać zęby* und *zgrzytać zębami* die Vorstufe darstellt zu einer noch nicht unbedingt verständlichen, aber dennoch wahrnehmbaren Form des Ärgers bzw. der Wut: *mlec w zębach jakieś słowa, przekleństwa* stellt eine Unterdrückung des verbalen Angriffs dar, wobei eine bereits klarere, aber immer noch stark unterdrückt-kontrollierte Version in *cedzić (słowa), mówić, syknąć przez zęby* zu finden ist. Konkreter werden die **Zähne** verwendet werden für explizite verbale Angriffe, z.B. in *ostrzyć sobie zęby na czymś, kimś*. Auch die **Zunge** steht für die verbale Umsetzung von Wut, vlg. etwa *rozpuścić język*, ebenso wie der **Mund** (sowohl als *buzia*, als auch als *gęba* oder *pysk*) als Ganzes in *otworzyć buzię* – die beiden letzten Wendungen bezeichnen dabei das Anfangsstadium der aggressiven Äusserungen. Mitten im Geschehen kann *drzeć, rozewrzeć, rozpuścić, roztworzyć gębę* verwendet werden, ebenso wie *iść, lecieć na kogoś z*

*pyskiem*. Auch die Zunge stellt nicht nur verhaltene, sondern auch offene Aggression dar: *biec, gonić, lecieć, pójść z językiem*. Nicht in der direkten Konfrontation, sondern auf Umwegen über Dritte kann die Wut – ebenfalls mit Hilfe des **Mundes** – folgendermassen kundgetan werden: *gębę sobie kim wycierać*, wobei eine Variante ohne den 1. Aktanten mittels der Zunge realisiert werden kann in *dostać się na ludzkie, złe języki*.

Bestandteile der Umwelt des Experiencers, welche Ärger verursachen, werden durch die Organe der Wahrnehmung, **Auge** und **Ohr**, die in unangenehmer Weise gereizt werden, ausgedrückt. Beispiele hierfür sind die Phraseologismen *kłuć w oczy* und *rzucać się komuś do oczu* sowie *być komuś solą w oku* verbunden, welche unterschiedliche Qualitäten des „visuellen“ Ärgernisses darstellen. Entsprechend erfolgt die Wendung *zejść komuś z oczu* zur Aufhebung einer Situation, in der das Gegenüber per se ärgert und reizt. Akustische Reize, welche zu einer ärgerlichen Haltung des Experiencers führen, sind etwa in *uszy bolą, pękają od czegoś* oder auch *coś drażni, razi ucho* zu finden.

Weitere, taktile, Reize finden sich in Wendungen mit den Körperteilen **Bauch** (*wiercić komuś dziurę w brzuchu*), **Kehle** (*stawać komuś kością w gardle*) und **Blut** (*psuć komuś krew* und ähnliche).

Noch mehr Formen der Kundgebung von Ärger und Wut, welche sich nicht in die Bereiche der verbalen und körperlichen Aggression einteilen lassen, können mit Hilfe des **Auges** (etwa in *przewracać oczami*), der **Stirn** (*pukać się palcem w czoło*) und der Nase mitgeteilt werden (vgl. *kręcić nosem*) oder in gezwungenermassen verbaler Codierung mittels **Arsch** und **Nase** (*coś jest do dupy* bzw. *mieć kogoś w dupie / w nosie*) wiedergegeben werden. Eine Wut auf sich selber – im Grenzbereich zur Reue – kann der Possessor in Form von *pluć sobie w brodę* unter Zuhilfenahme des **Kinns** darstellen.

Eine grundsätzliche Gereiztheit kann mit Hilfe des **Beins** und der **Nase** wiedergegeben werden: *wstać lewą nogą* und *mieć muchy w nosie* bzw. *kręcić nosem*. Kann der Possessor eine Sache nicht nachvollziehen, geht sie nicht in seinen **Kopf** (*ani coś komuś w głowie* und *nie mieć głowy czegoś robić, o czymś myśleć*), wobei letzteres auch auf eine Überbeanspruchung des Kopfes zurückzuführen ist. Ebenfalls ärgerlich ist die Belastung des Denkapparates durch Dritte wie in *przewracać komuś w głowie, zawracać głowę, suszyć komuś głowę* etc. bzw. *mącić komuś w głowie* und *wchodzić komuś na głowę* sowie in weiteren Wendungen, die einen „Missbrauch“ des Hauptes signalisieren. Auch die Vorstellung, dass jemand dem Possessor unter die **Haut** kriecht, ist mit Ärger verbunden (*zaleźć komuś za skórę*).

### 7.5.Sorge, Respekt & Angst (Stress)

Angst kann aufgrund verschiedener Ursachen entstehen. Gewisse Ängste werden durch Erlebnisse ausgelöst, deren Bewertung auf einer Instinktreaktion beruht, andere wiederum sind als erlerntes Muster zu betrachten. Phraseologismen, welche mit dem Bereich rund um die Angst zusammenhängen, können verschiedene Stadien derselben bezeichnen – von der Entstehung (Ursache) über die Empfindung des Possessors bis hin zur Symptomatik und dem Verhalten des Experiencers unter Angsteinfluss. Ebenfalls im Rahmen der Angst soll die Sorge betrachtet werden, welche die Angst um jemand anderen bezeichnet. Grundsätzlich steht der Zustand der Angst, der Sorge und bisweilen auch des Respekts mit Stress in Verbindung.

Mögliche Ursachen für die Entstehung von Sorge / Angst finden sich in den Körperteilen **Kopf**, **Hals** und **Nacken** codiert, welche potentiell oder tatsächlich von Aussen belastet resp. verletzt werden und welche als wichtigste Körperteile für das Überleben des Possessors in den betreffenden Situationen (metaphorisch) für eine lebensbedrohliche Lage stehen. Die potentielle Gefahr wird etwa in *coś wisi nad głową* wiedergegeben, eine konkretere, wenn auch in übertragenem Sinne zu verstehende Belastung findet sich z.B. in *mieć coś, kogoś na karku / na głowie*, wobei Varianten existieren in Bezug auf die Eigenverschuldung des Possessors (vgl. *mieć coś na karku* vs. *wziąć sobie coś na kark*). Kopf und Nacken sind hier in mehreren Fällen austauschbar. Der Hals ist in *mieć nóż na gardle* ebenfalls vertreten.

Der Kopf kann auch in Form einer Überforderung belastet werden: *in głowa komuś usycha* befindet sich der Possessor in einer eher passiven Rolle, in der er kaum Einfluss auf das Geschehen nehmen kann. Ganz anders im Fall von *lamać sobie głowę nad czymś*, wo er dank Reflexivkonstruktion aktiver Part ist. Eine gefühlsmässige Überbelastung wird mit Hilfe der Leber angezeigt, vgl. *leży coś komuś na wątrobie* und ähnliche.

### 7.6. *Hoffnung, Anspannung & Nervosität*

In *robić coś z drzeniem, biciem serca, z bijącym sercem* und in *serce zakolotało, zaczęło bić nadzieję* macht sich die Nervosität, möglicherweise auch die Hoffnung und die Anspannung, anhand des **Herzschlags** bemerkbar.

### 7.7. *Erleichterung*

Erleichterung bedeutet es, wenn ein Druck, der zuvor auf dem Experiencer lastete, (plötzlich) von ihm genommen wird. Im Vorfeld der Erleichterung stehen daher Situationen, welche Belastung und Stress sowie Nervosität mit sich bringen. Das Gefühl der Erleichterung stellt sich in dem Moment ein, in dem man den **Kopf** z.B. von einer Verantwortung oder Sorge befreit, wie in *mieć coś z głowy*, aber auch *kłopot spada komuś s głowy*. Wie bereits beschrieben, ist oft auch der **Nacken** von Belastungen betroffen. Entsprechend kann auch dieser – etwa in *zwalić, zrzucić kogoś z karku* – entlastet werden. Diese Befreiung kann durch den Possessor selbst erfolgen, oder sie kann ihm von aussen entgegengebracht werden, zum Beispiel in Form von Übernahme der Verantwortung für eine bestimmte Sache: *niech cię o to głowa nie boli*. Ebenfalls ein Gefühl von Erleichterung erfährt der Possessor, wenn er aus einer (erzwungenen) Bewegungslosigkeit wieder zu einer selbständigen **Handlungsweise** zurückkehren kann, wie in *coś rozwiązuje komuś ręce*. Auch hier ist das **Herz** für das ganzheitliche Empfinden der Emotion einsetzbar: *kamień spadł komuś z serca*.

### 7.8. *Enttäuschung, Desillusionierung, Ernüchterung & Einsehen*

Durch die starke kognitive Beteiligung an diesem Cluster von emotionalen Erlebnissen lässt sich die Emotionsgruppe von der Kategorie der Wut und oder der Niedergeschlagenheit abgrenzen. Ein Einsehen ist vor allem im **Kopf** angesiedelt, wie in *świta, rozjaśnia się komuś w głowie*) zu sehen ist. Bisweilen ist die klare Sicht auf die Dinge getrübt – auch diese Situation löst sich manchmal auf, und die **Augen** erkennen das Wesentliche (vgl. *bielmo, huska itp. spadły komuś z oczu* bzw. *oczy się komuś otwierają* oder mit Hilfe von Aussen: *otworzyć komuś oczy*). Eine starke kognitive Beteiligung ist auch dabei, wenn sich jeman die **Zähne** an etwas ausbeisst (*połamać sobie zęby na czymś*). Äusserliches Anzeichen

schliesslich für eine Ernüchterung ist am **Gesicht** abzulesen wie in *mina komuś zrzęda* und auch *rzadka mina*.

Die Folgen der Enttäuschung oder Ernüchterung werden im nächsten Kapitel betrachtet.

### 7.9. Trauer, Sorge, Sehnsucht, Niedergeschlagenheit & Verzweiflung

Die Emotionen um Trauer und Niedergeschlagenheit sind schwer zu differenzieren und können auf vielerlei Ursachen zurückzuführen sein. Der Zustand des Experiencers als schlecht einzustufen, wenn die **Seele** oder das **Herz** erkrankt (*być chorym na duszy*) oder belastet ist (*komuś jest ciężko na duszy; z ciężkim sercem*). Er äussert sich in erster Linie auf dem **Gesicht** (*pogrzebowa, grobowa mina*) bzw. hinterlässt Spuren auf der Stirn (*chmurzyć czoło* und *z chmurą, z marsem na czole*), aber auch die **Nase** kann Aufschluss über die Verfassung des Possessors geben, vgl. ihre Position in *spuścić nos na kwintę*. Ebenso können die **Augen** als Spiegel der Seele innere Vorgänge äusserlich sichtbar machen: *maślane oczy*.

Unglück und Verzweiflung können akustische Signale hervorrufen, welche sich vorwiegend der **Brust** entringen: *placz, łkanie rozrywa komuś piersi* bzw. *krzyk, jęk, westchnienie wydobywa się komuś z piersi*. Innerhalb der Brust ist auch das **Herz** zu finden, welches ebenfalls den Schmerz der Seele teilt (*serce się kraje, boli, pęka* sowie *z bólem serca*, bis hin zu *złamać komuś serce*). Eine bereits schmerzhaft empfundene Sehnsucht kann mit *serce komuś się wyrzywa do kogoś* wiedergegeben werden. Etwas weniger stark ist die Sehnsucht oder Wehmut mit Hilfe der **Träne** in *mówić o kimś z lezką w oku* beschrieben.

Ursache für Niedergeschlagenheit können auch Sorgen sein, die im **Kopf** hin und hergewälzt werden auf der Suche nach einer Lösung: *pęka, puchnie głowa od czegoś* bzw. *łamać sobie głowę nad czymś* oder auch *boli kogoś głowa o coś*. Bei Sorgen wird phraseologisch auch die **Leber** belastet, vgl. *leży coś komuś na wątrobie*.

Ausdruck der Verzweiflung schliesslich sind neben **Tränen** wie in *z lezką w oku* bzw. *plakać rzewnymi / krwawymi łzami* Verhaltensweisen, welche den Kategorien Stillstand, aber auch erhöhte (sinnlose) Aktivität zuzordnen sind. Es sind dabei die Körperteile **Hand** (sowie **Kralle** und **Fuss**) und **Kopf** bzw. **Haar** und gar die **Zähne** betroffen, wobei mit Hilfe der Hand sowohl Bewegungslosigkeit und Aktivität angezeigt werden können, während der Kopf im Rahmen sinnloser Aktionen Verwendung findet, vgl. *opuścić ręce* und *ręce komuś opadają* sowie *rozkladać ręce* bei Ratlosigkeit. In *złamać ręce* ist ein Stadium zwischen Bewegung und Stillstand beschrieben und in *rwać, wyrzywać, drzeć (sobie) włosy z głowy* findet der Übergang zur Verzweiflung mit entsprechend sinnleeren Handlungen statt, welcher auch in *choć zęby wbić w ścianę* und *thuc głową o mur* wiedergegeben ist. In die gleiche Kategorie fällt *bronić czegoś, się zębami i pazurami*. Wächst die Verzweiflung schliesslich ins Unerträgliche, hält sich der Experiencer an jedem Strohalm fest: *trzymać się czegoś pazurami / rękami i nogami* – oder es bleibt die Verzweiflungstat: *palnąć, strzelić sobie w łeb* oder *kula w łeb*. Auweglos ist die Situation auch in *placz i zgrzytanie zębów* umschrieben werden, wobei das Zähneknirschen als Symptom auftritt.

### 7.10. Überdross & Ekel

Das Empfinden von Ekel kann in erster Linie Esswaren betreffen, wie dies in *nie brać, nie wziąć czegoś do ust / do gęby*. Auch Worte, die den Possessor ekeln, nimm dieser nicht in den

**Mund.** Ebenfalls direkt mit der Vorstellung des ekligen Essens ist der Phraseologismus *coś rośnie komuś w ustach* verbunden. Empfindet der Possessor Überdruß bezüglich einer Sache, kann er es nur schwer „schlucken“ (vgl. *coś więźnie komuś w gardle*), alles hängt ihm zum **Hals** heraus: *coś wychodzi komuś gardłem*. Alternativ eignet sich auch die Nase für die Beschreibung des Überdrußes: *mieć czegoś po dziurki w nosie*. Der **Darm** ist ebenfalls im Zusammenhang mit der Reaktion eines Experiencers auf sein emotionales Erleben vertreten: *kiszki się przewracają od czegoś*. Weniger direkt mit dem Bild der Nahrungsaufnahme, sondern vielmehr mit akustischen Reizen, derer der Possessor überdrüssig ist, kommen auch die **Ohren** in den Wendungen zum Zug (vgl. *coś wylewa się komuś uszami*).

### 7.11. Gleichgültigkeit, Verachtung, Provokation & fehlender Respekt

Gleichgültigkeit ist die Abwesenheit von Interesse und Mitgefühl, sie ruft daher keinerlei Bewegung im Gefühlsleben eines Possessors hervor (vgl. auch hier die Parallele zur Container-Metapher). Dies erklärt, weshalb hier kaum Symptome zu finden sind.

An der Grenze zwischen einer gleichgültigen Haltung und einer aggressiven Grundstimmung befindet sich der Possessor bei *mieć kogoś w dupie*, wo der **Arsch** für den Ausdruck des emotionalen Erlebens steht. Die **Nase** kann verwendet werden, um eine Gleichgültigkeit auszudrücken, vgl. *pocaluj mnie w nos*. Ein weiterer Körperteil, der sich für die Widergabe von fehlendem Interesse und oder Respekt eignet, ist die **Ferse** bzw. das **Bein** resp. der **Fuss** in *mieć coś, kogoś w pięcie* und *traktować kogoś per nogam*.

Die bewusst unbeteiligte Haltung in *palcem nie kiwnąć, palcem o palec nie stuknąć* und *siedzieć, czekać z założonymi rękami* bezeugt die Gleichgültigkeit des Experiencers mit Hilfe der sonst für Arbeit und Tätigkeit verwendeten Gliedmassen der **Hände / Arme** und **Finger**. Ebenfalls im Zeichen des Desinteresses steht das Zuwenden des **Rückens** bzw. die **Handbewegung** in *odwrócić się do kogoś plecami* und in *machnąć na coś, kogoś ręką*. Der **Finger** wird als Bestandteil der Hand gezielt zum Gruss gereicht in *podawać, podać komuś jeden, dwa palce (na powitanie)*, das Zeigen des **Arsches** dient ganz offensichtlich der Beleidigung des Gegenübers (*wypiąć tylek (na kogoś)*).

### 7.12. Stolz (inkl. Selbstvertrauen & Selbstbewusstsein)

Selbstsicherheit kann bildlich als guter, sicherer Stand beschrieben werden, wobei der Experiencer diesen durch die **Füsse** wahrnimmt: *poczuć grunt pod nogami / stopami*. Wachsen Selbstbewusstsein und Stolz über ein gewisses Mass hinaus an, verhält sich der Mensch gerne überheblich, arrogant und egoistisch. Grund für ein solches Benehmen kann Erfolg sein, welcher ihm zu **Kopf** steigen. Dies wird in *uderza komuś do głowy powodzenie, sława, stanowisko itp, woda sodowa* beschrieben oder auch in *przewróciło się komuś w głowie*. Die Haltung verändert sich, der Stolze trägt die **Nase**, die **Stirn** und den ganzen **Kopf** hoch, vgl. *zadzierać nosa*, aber auch *iść, kroczyć z podniesionym czołem* und *nosić wysoko czoło / głowę*. Im Übrigen verändert sich der **Gesichts**ausdruck entsprechend, vgl. *gęsta, tęga mina*; der Possessor setzt unter Umständen die **Ellbogen** ein und beschenkt die Mitmenschen in einer abfälligen Art (Ausgedrückt mit Hilfe der **Nase**): *rozpychać się łokciami* und *dać komuś, co z nosa spadnie, skapnie*. Auch die Sicht des Possessors wird eingeschränkt, resp. der Fokus seiner Aufmerksamkeit richtet sich auf ihn selbst und auf seinen **Nabel** im Sinne seines persönlichen Zentrums: *widzieć własny pępek, zapatrzeć się we własny pępek*. Auch In



der Wendung *nie widzieć dalej niż koniec, czubek własnego, swojego nosa* wird die Beschränktheit des Sichtfeldes des Possessors mit Hilfe der Nase verbalisiert.

Das Überwinden eines übersteigerten Selbstwertgefühls wird anhand des **Herzens** beschrieben in *zdiąć, zrzucić pychę z serca*. Das Problem des **Gesichts**verlustes wird dabei zentral und in *zachować twarz* bzw. *stracić twarz* thematisiert.

### 7.13. **Mut**

Mut ist in den phraseologischen Wendungen nur sehr spärlich vertreten. Anzeichen für ein Empfinden von Mut ist ein risikoreiches Verhalten, etwa in Form von *stawić komuś, czemuś czoła* und *mieć czoło coś robić*, aber auch *nadstawiać głowę* und *nadstawiać, nadstawić karku*. Die letzten beiden Phraseologismen werden oft im Zusammenhang mit der Übernahme einer Verantwortung für andere verwendet. Das Riskieren von **Kopf** und **Kragen** ist daher auch mit Loyalität verbunden oder aber mit einer Verteidigung seiner eigenen Rechte und einer damit zusammenhängenden Auflehnung, wie es in *odginać, podnosić, prostować kark* der Fall ist.

### 7.14. **Feigheit, Schüchternheit & Schamgefühl**

Eine Form von feigem Verhalten ist das bewusste nicht-Wahrnehmen von Geschehnissen in der eigenen Umgebung, wie es bei *chować głowę w piasek* der Fall ist: den **Kopf** in den Sand zu stecken macht eine Freie Sicht auf die Dinge unmöglich.

Eine der Feigheit zumindest äusserlich bisweilen verwandte Erscheinung, welche jedoch keine negative Wertung trägt, ist die Zurückhaltung und die Schüchternheit. Diese äussert sich in Verhaltensweisen wie der Vermeidung des direkten Blickkontakts zum Gegenüber in *strzelać, strzyc okiem, oczami* und *nie móc, nie śmieć spojrzeć komuś w oczy, podnieść na kogoś oczy, pokazać się komuś na oczy, pokazać oczu* oder *opuścić oczy* aber auch einem rastlosen hin und her Bewegen der **Augen** in *nie wiedzieć, gdzie podziać, schować oczy*. Das Gefühl der Scham kann nicht nur mit Bezug auf die eigene Person empfunden werden, wie es in *wstyd pali komuś czoło* der Fall und anhand der **Stirne** sichtbar ist, sondern der Possessor kann sich – wiederum sichtbar an den Augen – auch für jemand anderen schämen. Dies wird in *świecić oczami za kogoś, za coś* verbalisiert.

### 7.15. **Schadenfreude**

Eine einzige Wendung mit somatischem Bezug war im PWN-Wörterbuch zur Schadenfreude zu finden. Das auch im Deutschen existierende *śmiać się w kulak* (sich ins **Fäustchen** lachen) bezeichnet diesen Zustand.

### 7.16. **„Glück“: Genuss, Lust, Freude, Zufriedenheit**

Die folgenden Wendungen, welche mit den Körperteilen **Kopf, Auge, Ohr, Mund, Hand, Bauch, Bauchnabel** sowie **Knochen** und der **Seele** operieren, sind eher auf den Teilbereich des Genusses, der Lust und des Vergnügens sowie einer allfälligen damit zusammenhängenden Zufriedenheit und Freude bzw. einer grundsätzlich angenehmen

Empfindung ihres Possessors verbunden. Auch hier gilt wiederum, dass sich das Wahrnehmungsorgan (das **Auge**) auf Rezeption von Reizen bezieht (vgl. *cieszyć, nęcić, przyciągać, przykuwać, rwać, wabić itp. oczy, oko* und auch *napadać, paść, sycić oczy czymś, widokiem czegoś, kogoś*). Reize werden auch über das **Ohr** aufgenommen, mit Freude verbunden in *coś głaszcze, pieści ucho, uszy*. Der Phraseologismus *ile, czego dusza zapragnie* enthält die **Seele** – sonst als sensibles Instrument zur Wahrnehmung von emotionalen Erlebnissen des Possessors oder eines Gegenüber, hier in Verbindung mit Genuss. Die Ausdehnung des „Seelen-Gefässes“ in *aż dusza rośnie* ist wiederum mit der Container-Metapher vereinbar. Ebenfalls mit dem Begriff des Genusses verbunden ist die Vorstellung des Faulenzens an der Sonne und des Ferien-Gefühls – beschrieben mit Hilfe der **Knochen** – in *grzać, wygrzewać kości na słońcu*. Ebenfalls mit Genuss und Nichtstun verbunden wird der **Bauch** bzw. **Nabel**: *leżeć do góry pępkiem / brzuchem*.

Weniger intensiv, aber ebenfalls dem Begriffsfeld des Genusses zuzuordnen ist *czepać pełnymi garściami*, wobei die **Hände** involviert sind. In *oddychać pełną, całą piersią* und *żyć pełną piersią* kann eine ausgeprägte Zufriedenheit postuliert werden. Die Emotionen werden dabei mit Hilfe des **Kopfes** und der **Brust** wiedergegeben. Das **Händereiben** des Possessors im Falle der Freude wird in *zacierać ręce* und das Empfinden von Glück durch das Lächeln auf den **Lippen** während einer Tätigkeit in *robić coś ze śpiewem, uśmiechem na ustach* ausgedrückt. Angenehm ist es auch, wenn ein Umstand dem Possessor in die **Hände** spielt. Dies kann mit *jest coś komuś na rękę* beschrieben werden. Zufriedenheit und Gefallen, aber auch Zuneigung (vgl. dort) drückt der Possessor schliesslich mit dem **Kussmund** aus: *buzi dać*.

Spezifisch auf den Genuss beim Essen und Trinken bezogen sind Wendungen, welche insbesondere die Organe zur Nahrungsaufnahme enthalten wie **Mund** / **Maul** und **Kehle** sowie den **Speichel** und die **Finger**. Bei besonders schmackhaften Speisen kann die Wendungen *palce / paluszki lizać* und *niebo w gębie* angewendet werden, wobei die Verwendung des markierten Lexems *gęba* statt *buzia* oder *usta* die Empfindung des Genusses zusätzlich steigert. Auch die Phraseologismen *coś rozplywa się w ustach* und *ślina, ślinka napływa komuś do ust* bezeichnen höchste Gaumenfreuden bzw. die Vorfreude auf den Genuss. Nicht der Genuss per se, sondern vielmehr eine Lebenseinstellung beschreibt *żyć całą gębą*. Doch auch **Herz** und **Kopf** können Ausdruck der Freude sein: Sorglosigkeit und Unbeschwertheit umschreibt auch der Phraseologismus *z lekkim sercem*. Das ausgelassene Verhalten erfährt noch eine Steigerung in *stawać na głowie* sowie *robić, stroić miny*, wobei sich die Stimmung schon eher im Bereich des Übermutes befindet.

### 7.17. **Anstrengung, Ermüdung, Erschöpfung & Krankheit**

Im vorliegenden Kapitel geht es um die Investition von Energie und Ressourcen. Nicht selten führt dies zu einem Zustand der Ermüdung, bisweilen auch der Erschöpfung oder gar des Krankseins.

Eine hohe Anteilnahme an einer Sache und einen grossen Kraftaufwand für dieselbe bezeugen die Wendungen *wkładać w coś całą duszę* und *stawiać, stanąć, postawić się na głowę* bzw. *stawać na łbie*. Hierbei dienen **Seele** und **Kopf** der Illustration der Situation. Eine Steigerung des Aufwandes – beinahe schon in einen Bereich des Unmöglichen – ist mit Hilfe der **Wimpern** in *stanąć na rzęsach* umschrieben.

Die Symptome, generell für Aktivität, bisweilen für damit zusammenhängenden Stress und die darauf folgende Müdigkeit oder auch Erschöpfung, lassen sich in solche unterscheiden, die nur vom Experienceer wahrnehmbar sind und solche, die von aussen beobachtbar sind. Die äusserlichen Symptome einer belastenden, ermüdenden Situation werden mittels der **Zunge** (*latać, biegać, lecieć, pędzić z wywieszonym językiem / ozorem*) wiedergegeben, aber auch anhand des Schweisses auf der **Stirn** sind sie sichtbar, wie in *w pocie czoła*. Eine zusätzliche Information enthält die Wendung *strzępić (sobie) język / jęzor* in Form der Angabe über ein Ausbleiben des Erfolgs der unternommenen Anstrengung.

**Hände** resp. **Ellbogen** stecken in *urabiać sobie ręce po łokcie* und *mieć pełne ręce roboty* tief in der Arbeit. Die Vorstellung des zusätzlichen Gewichts am **Hals** bzw. **Bein** gibt in *być komuś kamieniem (młyńskim) u szyji* und *być komuś kulą u nogi* sowie *schodzić, uchodzić, zrywać nogi, uchodzić nogi do kolan* Anlass zur Überlegung, ob diese Wendungen nicht auch unter das Kapitel „Stress“ fallen könnten; der Begriff der Erschöpfung greift hier jedoch auch. Bei zu grosser Ermüdung bzw. auch bei zu grosser Anstrengung spürt der Possessor die Beine und Knochen nicht mehr oder er spürt sie gerade in den **Knochen**: *czuć coś w kościach*.

Ein starkes Engagement der **Augen** ist im Fall der Suche nach etwas oder jemandem zu finden: *szukać oczami* ist hierbei die neutrale Variante, bei *wypatrywać (sobie) za kimś* *oczy* ist bereits eine Überbelastung enthalten.

Beinahe unmögliche Dinge vollbringt der Possessor in *wylazić ze skóry*, um etwas zu erreichen. Ganz anders als beim Deutschen *aus der Haut fahren* geht es hier um äusserste Anstrengung.

### 7.18. Sympathie, Freundschaft & Liebe

Der somatische Bereich der Sympathie und (Nächsten-)Liebe besteht wiederum aus einer inneren und einer äusseren Welt der Symptome sowie aus Handlungstendenzen und Handlungen und ist stark mit dem Begriff des Vertrauens verbunden.

Sympathie offenbart sich phraseologisch in Form der **Hand**, die Wendungen *dać, dostać ciepłą ręką* und *przyjąć kogoś, coś otwartymi rękami* drücken Wohlwollen und Gastfreundschaft aus. Oft entsteht Sympathie aufgrund einer Auffälligkeit über die **Augen**, wie in *wpaść komuś w oko*, bevor sie sich im **Herzen** einnistet: *mieć serce dla kogoś* kann sich noch auf Unbekannte beziehen, im Fall von *przypaść sobie do serca* ist bereits eine gewisse Nähe vorhanden. Angelegenheiten und Personen, welche dem Possessor viel bedeuten, können mit *coś leży komuś na sercu* beschrieben werden. Eine Botschaft kann berühren, vgl. *trafić, przemówić do czyjegoś serca* sowie durch *ująć kogoś za serce (czymś)* und *brać, wziąć sobie coś do serca*. Ergriffenheit ist in *coś chwyciło, chwyta za serce* enthalten. Bei wichtigen Dingen, scheut man keine Mühe, sie zu erreichen: *wkladać, włożyć w coś serce, dużo serca*.

In *nosić, chować kogoś w sercu* sowie *drogi, bliski, miły sercu* und *przyjaciół, przyjaciółka od serca* ist dann von Freundschaft zu sprechen. Eine weitere Stufe erreicht die Beziehung, wenn die **Seele** involviert ist (*być oddanym komuś całą duszą, duszą i sercem, duszą i ciałem*), welche sich vor dem anderen öffnet: *czytać w czyjeś duszy* resp. *odkryć przed kimś duszę*, wobei hier ein grosses Wohlwollen mitspielt, sich gegenseitig zu begreifen (vgl. *widzieć kogoś oczami duszy*).

Das in einer Freundschaft existierende Vertrauen kann sich in Wendungen wie *dać, dawać szyję za coś, za kogoś, dać sobie szyję uciąć, że...* und *ktoś da sobie rękę uciąć za kogoś* äussern, wobei der Possessor **Hals** und **Hand** zu riskieren bereit ist. Ebenfalls Ausdruck von tiefer Verbundenheit ist eine Anwesenheit des Possessors bei einem Menschen mit dem **Herzen** resp. der **Seele**, wie es in *być gdzieś duszą* und *sercem być przy kimś* verbalisiert wird oder auch in *ktoś by serce wyjął z piersi dla kogoś*.

Sympathiebezeugungen wie *dać, dostać buzi* und *dać, nadstawić gęby* sowie *dać pyska* werden in diesen Fällen über den **Mund** bekundet. Bisweilen stirbt jemand mit dem Namen eines besten Freundes auf den Lippen: *umrzeć z czyimś imieniem na ustach*. Eine andere Ausdrucksform der Freundschaft ist Hilfsbereitschaft sowie Gesten der Friedfertigkeit – viele davon bedienen sich der **Hand**: sowohl *bratna, przyjaźna, ryczliwa dłoń* und *iść komuś na rękę* gehören dieser Sparte an als auch *podać komuś dłoń, wyciągnąć do kogoś dłoń / rękę (do zgody)*. Ein gemeinsames Verständnis ist auch in *iść z kimś ręką w rękę* oder *podać sobie ręce* zu finden.

Nicht nur Vertrauen und Wichtigkeit, sondern auch Loyalität ist ein Begriff, der innerhalb von Freundschaften grosses Gewicht hat – im Zweifelsfall bis zum **Blut**vergiessen und bis in den Tod, wie in *przelewać krew* und *do ostatniej kropli krwi, za cenę krwi*.

Auf dem Weg von einer Sympathie zur Verliebtheit zur Liebe geht es – phraseologisch gesehen – vor allem um **Herz** und **Hand**. In *podbić, podbijać czyjeś serce* wird der Vorgang des Verliebense verbalisiert, ebenso in *oddać komuś serce* und auch in *dama, pani, wybranka serca* sowie in *zdobywca, pogromca serc*. Die Verhaltensweisen, welche eine wachsende Liebe fördern, beruhen auf den **Händen**, vgl. *nosić kogoś na rękach*.

Ein Spezialfall betrifft die gespielte Sympathie zur Erreichung eines Ziels. Beim Schmeicheln werden die **Zähne** gebleckt, vgl. *zszczyżyć, suszyć zęby (do kogoś)*. Der zweite Sonderfall betrifft die „Kündigung“ einer Freundschaft: Der ehemalige Freund wird aus dem **Herzen** verbannt (*wyrzucić kogoś z serca*). Interessant hierbei die aktive Form des Verbs, welche so etwas wie eine bewusste, möglicherweise gegen Widerstand auszuführende Handlung signalisiert.

### 7.19. Zweifel, Unglaube, Misstrauen & Unruhe

Ausdruck von Misstrauen und einer inneren Unruhe sind die **Augen** in *patrzeć, spoglądać, zerkać spod oka / spode łba, kątem oka*: Ein ähnlicher Fall ist der auch im Kapitel zum Interesse genannte Phraseologismus *mierzyć, zmierzyć kogoś, coś oczami*, welcher von Interesse über Musterung bis hin zur Ungläubigkeit und Unlust reicht.

### 7.20. Interesse, Aufmerksamkeit & „haben Wollen“

Dass der **Kopf** hauptsächlich Verwendung findet, um die hier beschriebenen Zustände wiederzugeben, erstaunt nicht, zumal es eine stark kognitive Kategorie ist. Das Interesse kann dabei sowohl „von Innen“ (vgl. *ktoś ma coś w głowie* oder *mieć głowę zajęłą czymś*) als auch „von Aussen“ angeregt sein (vgl. *zabić komuś klina w głowie* und *zawrócić komuś w głowie*). Der Ausdruck *zapalona głowa* beschreibt neben dem Interesse eine Begeisterung des Possessors.

Bei Interesse wird die Aufmerksamkeit erhöht und gebündelt. Dies lässt sich beobachten anhand einer sichtbar aktiveren Wahrnehmung der Umwelt durch die Sinnesorgane **Auge** und **Ohr** (vgl. *wpaść komuś w oko* oder *nie spuszczać kogoś, czegoś z oka, z oczu* und *ścigać, gonić kogoś oczami*, etc.). Bei *nie móc oderwać oczu od czegoś / kogoś* und in *polykać kogoś oczami* ist das Interesse zusätzlich mit Bewunderung gekoppelt. Im Fall von *chwytać, łowić uchem* und *nadstawić uszy, ucha albo uszu* sowie *strzyc uszami* ist das Ohr an der Wahrnehmung beteiligt.

Auch die **Nase** eignet sich für die Beschreibung von Interesse: *siedzieć z nosem w czymś*. Nicht immer ist dieses Interesse von der Umwelt erwünscht, vgl. *wetknąć, wsadzić nos w coś* und in *wtykać, wsadzać, wścibiać gdzieś nos*. Bei einem erhöhten Interesse steigt oft auch der Grad an Kommunikation über die betreffende Angelegenheit, wie in *być na ustach wszystkich* und *coś nie schodzi komuś z ust* ersichtlich ist, der Ausdruck bedient sich des **Mundes**.

Bei gesteigertem Interesse an gewissen Dingen entwickelt sich ein „Haben Wollen“. Die Aneignung eines Objekts kann mit Hilfe der **Klauen** und der **Hand** beschrieben werden: *ostrzyć pazury na coś* sowie *położyć na czymś rękę* und *wyciągnąć rękę po władzę, po coś*.

Zu Interesse und der Aufmerksamkeit sind schliesslich Situationen zu nennen, in denen verringertes Interesse oder ein Desinteresse bzw. eine eingeschränkte Aufmerksamkeit vorhanden ist. Dieses kann mit Hilfe der Körperteile **Bein** und **Ohr** beschrieben werden: *być gdzieś jedną nogą*. Auch in *śluchać jednym uchem* und *coś jednym uchem wchodzi, wlatuje, a drugim wychodzi, wylatuje* ist das Interesse gering resp. die Wahrnehmung eingeschränkt. Bei mangelndem Interesse fehlt oft auch die Handlungsbereitschaft. Dies wird mit Hilfe der **Hände** wiedergegeben in *siedzieć z założonymi rękami*.

### 7.21. **Bewunderung, Verehrung, Faszination & Staunen**

Wie bereits im Kapitel zum Interesse erwähnt, ist bei den Wendungen *nie móc oczu oderwać od kogoś, czegoś* und *polykać, pożerać kogoś, coś oczami* eine Faszination festzustellen, welcher der Possessor ausgeliefert ist. Anhand der **Augen** kann auch eine Begeisterung, die mit Freude kombiniert ist umschrieben werden: *oczy się komuś świecą, rozbłyśły, śmieją się do kogoś, czegoś*. Im Fall von *śluchać czegoś z otwartymi ustami* gibt der offene **Mund** Aufschluss über die Faszination.

Anzeichen des Staunens sind sich vorwiegend im Gesicht sichtbar und betreffen **Augen**, **Mund** und **Gesicht** als Ganzes. Sowohl *twarz się komuś wydłuża*, als auch *oczy wychodzą, wylazą komuś na wierzch, z orbit itp.* und *oko komuś zbieleje* sowie *otworzyć szeroko oczy* werden die Veränderungen beschrieben. Bisweilen verhindern Symptome des Staunens und der Bewunderung eine funktionierende Kommunikation des Possessors, vgl. etwa *rozdziawić gębę, z rozdziawioną gębą* und *otworzyć gębę* oder auch *słowa zamarły na czyichś ustach*.

Bewunderung äussert sich oft in Anzeichen des Respekts. Eine Möglichkeit, dem Ausdruck zu verleihen ist, sich vor der betreffenden Person kleiner zu machen. Hierzu wird z.B. der **Kopf** oder die **Stirne** geneigt, wie in *schylać, pochylać, chylić głowę przed kimś* oder auch *bić czołem, uderzać czołem komuś a. przed kimś* und *chylić czoło* umschrieben wird. Auch durch das Beugen des **Nackens** und der **Knie** wird derselbe Effekt erzielt: *ugiąć przed kimś karku* bzw. *pochylać, zginać kark* bezeichnet, genau so wie *paść, rzucić się na kolana* und *objąć komuś kolana* die Bezeugung von Ehrerbietung.

## 8. Abschliessende Bemerkungen & Ausblick

Der Versuch einer Klassifizierung somatischer Phraseologismen in Gruppen von Emotionen oder einzelne Emotionen erweist sich als schwierig. Dies liegt einerseits in der Problematik des Emotionsbegriffs begründet, andererseits in einer etwas diffusen sprachlichen Umsetzung und Kategorisierung der einzelnen Emotionen. Insbesondere aber dürften die Schwierigkeiten in der mehrstufigen Codiertheit der sprachlichen Umsetzung von emotionalen Situationen liegen. Eine direkte Verbindung der in Kapitel 6 untersuchten Phraseologismen zu einer tatsächlich und nachweislich vorhandenen Emotion ist nur teilweise klar: Die Verbindung von Körper und Geist ist durch eine Vielzahl von symbolträchtigen und damit kulturell verankerten Handlungsabläufen gegeben, welche nicht nur bewusst gesteuertes Verhalten, sondern bedingt auch Symptome betreffen. Es besteht daher das Problem, dass die Bedeutungszuweisungen nicht nur mehrdeutig sind aufgrund der uneinheitlichen Symptomatik emotionaler Zustände, sondern dass auch ihr Ursprung bisweilen vage ist. Glücklicherweise war für die vorliegende Arbeit davon auszugehen, dass zumindest die kulturellen Differenzen des Gedankengutes und damit auch der Sprache und des somatischen Ausdrucks kaum vom westeuropäischen Standard abweichen. Das Kapitel 7 mit der Auswertung musste dennoch aufgrund der Fuzziness der Emotionsbegriffe recht grob umrissen werden, was nicht der ursprünglichen Idee entspricht.

Nichts desto trotz zeigt die Untersuchung verschiedene interessante Bereiche auf. Eine Einteilung in die Kategorien der Kontrolliertheit, der Metaphorizität bzw. Metonymität der Wendungen sowie der Frage nach dem Verlauf der Handlung (z.B. markiert ein Phraseologismus das Anfangsstadium einer Emotion?) konnten diskutiert werden und finden am Ende dieses Kapitels in einer, tabellarischen Zusammenfassung Platz. Das Merkmal eines eindeutig zuzuordnenden Possessors, welches ebenfalls im Rahmen der Betrachtung sämtlicher hier untersuchten Phraseologismen von Interesse wäre, kann weggelassen werden, zumal in der Tabelle lediglich die als emotional zu bezeichnenden Wendungen zusammengetragen sind. Diese sind für diese Arbeit per Definition einem Possessor zuzuordnen.

Aufgrund des sehr breiten Verständnisses der Basisbegriffe der Emotion und einer recht unkritischen Sichtweise auf die Kategorie des Phraseologismus konnte ein erweitertes Feld der Wendungen rund um Körper und Emotion untersucht werden. Gerade die Bereiche des körperlichen Empfindens, insbesondere auch die nähere Betrachtung des Schmerzes, aber auch Wahrnehmungen wie Kälte sowie der Bereich des Wunschdenkens bereichern die Arbeit und wären eine Grundlage für weitere Forschungen in diverse Richtungen.

Die zu Beginn der Arbeit erwähnte Frage nach der „verstärkten negativen Komponente“ der Sprache und auch der Physiologie kann insofern bestätigt werden, als die neutrale Situation der Physis kaum im behandelten Sprachmaterial umschrieben wird. Vielmehr geht es darum, Abweichungen, sozusagen die Kategorie „-neutral“ darzustellen. Auffällig ist dabei, dass die der Kategorie „-kontrolliert“ zuzuordnenden Wendungen tatsächlich vermehrt eine Bewertung enthalten, die als negativ bezeichnet werden kann. Dass kontrollierte Handlungen des Öfteren auch in die positiven Empfindungen hinein gehören, erscheint logisch, zumal letztere auch aktiv gesucht werden durch den Experiencer. Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass der Begriff der Bewertung als solcher problematisch bleibt, nicht zuletzt auch wegen der erwähnten Einteilung in bewusste und unbewusste Bewertung. Ein weiterer Punkt ist die Frage, ob beispielsweise Aggression per se negativ definiert werden müsste. Dies muss jedoch keineswegs so sein, vgl. z.B. die Situation eines sportlichen Wettkampfs, in der ohne eine gewisse Aggression keine Messung zwischen den Konkurrenten zustande kommt.

Speziell starke Emotionen (dies betrifft jede einzelne der angeführten) führen zu extremer Bewegtheit oder aber zum Stillstand. Ob die Signale der Bewegtheit im Rahmen eines „überfüllten oder explodierenden Containers“ auffälliger sind als die des Stillstands, sei dahingestellt. Das Bedürfnis, sprachlich auch weniger spektakuläre Symptome und Verhaltensweisen zum Ausdruck zu bringen, scheint nicht kleiner zu sein als jenes, die auffallenden Ereignisse in Worte zu fassen. Es sticht jedoch heraus, dass gewisse Bereiche wie beispielsweise die Eifersucht, im untersuchten Sprachmaterial nicht gefunden werden konnten.

Aufbauend auf den hier erfassten Beobachtungen eröffnen sich diverse Möglichkeiten für weitere Untersuchungen. Zum Einen wäre es auf der Seite des sprachlichen Materials interessant, weitere Beobachtungen anzustellen, was die Verwendung nicht-markierter resp. markierter Lexeme betrifft und allfällige Bedeutungsnuancen aufgrund derselben herauszuarbeiten. Eine weitere Richtung, die sich anbieten würde, wäre – gerade im Hinblick auf die Marker für „negative“ Beschreibungen oder auch den Ausdruck von Dissens – die Untersuchung von Wendungen, welche eine Negierung enthalten. Diese könnten z.B. verglichen werden mit jenen Phraseologismen, die implizit negieren, d.h. die beispielsweise einen Körperteil enthalten, der auf kulturellem Hintergrund tabuisiert oder als minderwertig eingestuft wird und zum Ausdruck der Beziehung zu Mitmenschen angewendet wird. Im Rahmen der Negation wäre es ebenfalls möglich, Wendungen näher zu betrachten, die sowohl positiv als auch mit Negation existieren. Mit einer weiteren Fragestellung zu Varianten phraseologischer Einheiten bewegte man sich an die Grenze zur Untersuchung von Phraseologismen im Sprachwandel und / oder im Spiel mit der Sprache, wie es die Werbung für ihre Zwecke braucht – auch da ist der emotionale Aspekt enthalten, möglicherweise sogar in einem höheren Mass als in den untersuchten Wendungen der Standardsprache. Körperteile an sich würden sich im Übrigen auch ausserhalb von Phraseologismen zur näheren Untersuchung anbieten, es stellt sich z.B. die Frage danach, welche Partien metonymisch für den ganzen Menschen stehen können. Ebenfalls interessant wäre es, innerhalb des hier betrachteten Materials weitere Nachforschungen über die Verwendung einzelner Lexeme anzustellen; eine Kontrastierung von Herz und Seele beispielsweise und eine intensivere Auseinandersetzung mit der „Aufgabenverteilung“ bezüglich emotionaler Situationen – möglicherweise sogar Deutsch-Polnisch kontrastiv oder auch im Vergleich zu weiteren slavischen Sprachen wie etwa Russisch – erscheint äusserst reizvoll.

Gleichermassen interessant könnte es sein, sich der hier als nicht emotional klassifizierten Wendungen anzunehmen und ihre emotionalen Gehalte bzw. Spielräume zu untersuchen – losgelöst von dem für diese Arbeit als notwendig definierten empfindenden Possessor des Körperteils.

In Bezug auf das Korpus sind ebenso vielerlei weiterführende Untersuchungen denkbar: Sowohl das PWN-Korpus, als auch das gesamte über Internet zugängliche Material eignen sich hervorragend für den Nachweis von Bedeutungsveränderungen und Entwicklungen (inklusive neu entstehender Phraseologismen), welche möglicherweise zum Teil auf falsche Verwendungen der sprachlichen Einheiten zurückzuführen sind. Auch die nähere Betrachtung verschiedener Varianten einzelner Phraseologismen würde sich anbieten. Überdies wäre m.E. eine komparatistische Untersuchung von Phraseologismen, vor allem unter Heraushebung der kulturell bedingten Differenzen, zwischen mehreren Sprachen von Interesse.

In Anbetracht der zahlreichen Variablen, die bei einer Beschreibung von Verhalten grundsätzlich und insbesondere emotional beeinflussten Verhaltens zusammenwirken,

erscheint es schon beinahe erstaunlich, dass beim Austausch über Gefühle und bei der Realisierung von emotional beeinflusstem Verhalten nicht mehr Missverständnisse entstehen.

Im Anschluss folgt, wie angekündigt, die Tabelle mit den in der Arbeit betrachteten Phraseologismen, kategorisiert nach den Ausprägungen +/-kontrolliert, +/-metaphorisch / metonymisch, +/- aktuell (gemäss Vendler) und +/- Verlauf der Emotion (nicht der Handlung).

	Kontrolliert	Metaphorisch / metonymisch	Aktuell	Verlauf der Emotion
<i>pluć sobie w brodę</i>	+	+	+	-
<i>leżeć do góry brzuchem</i>	+	+	+	-
<i>wiercić komuś dzurę w brzuchu</i>	-	+	+	-
<i>otworzyć buzię, wyjeżdżać z buzią</i>	+	+	+	+/-
<i>wycierać sobie buzię kimś</i>	+	+	+	-
<i>buzi dać</i>	+	+	+	-
<i>na czoło pot wystąpił</i>	-	+/-	+	+/-
<i>pracować w pocie czoła</i>	+	+/-	+	+/-
<i>iść, kroczyć, występować itp. z podniesionym czołem</i>	+	+/-	+/-	-
<i>nosić wysoko czoło</i>	+	+/-	+/-	-
<i>stawić komuś, czemuś czoło, czoła</i>	+	+/-	+	-
<i>mieć czoło coś robić</i>	+	+	+/-	-
<i>bić czołem (pokłony), uderzać czołem komuś, czemuś albo przed kimś / czymś</i>	+	+	+/-	-
<i>chylić (przed kimś) czoło</i>	+	+/-	+	-
<i>wstyd pali komuś czoło</i>	-	+/-	+	-
<i>chmurzyć czoło</i>	+/-	+	+	+
<i>z chmurą, z marsem na czole</i>	-	+	+	-
<i>pukać się, puknąć / uderzyć (palcem) w czoło</i>	+	+/-	+	+
<i>rozchmurzyć, rozjaśnić, wypogodzić czoło</i>	+/-	+	+	+
<i>z pogodnym, z rozchmurzonym, rozjaśnionym czołem</i>	+/-	+	+	-
<i>dłoń kogoś świerzbi</i>	+	+	+	-
<i>bratnia, przyjaźna, życzliwa dłoń</i>	+/-	+	+	-
<i>podać, podawać komuś, wyciągnąć, wyciągać do kogoś dłoń</i>	+	+/-	+	+/-
<i>ktoś / coś jest do dupy</i>	0	+	+	-
<i>mieć (kogoś, coś) w dupie</i>	+	+	+	-
<i>być chorym na duszy</i>	-	+/-	+/-	-
<i>komuś jest lekko, raźnie, ciężko, smutno itp. na duszy</i>	-	+/-	+	-
<i>jest czegoś tyle, ile dusza zapragnie, zamarzy</i>	-	+/-	+	-
<i>przebywać, być gdzieś duszą</i>	-	+/-	+	-



<i>aż dusza rośnie</i>	-	+	+	+/-
<i>widzieć kogoś / coś oczami duszy</i>	+/-	+	+	+/-
<i>odkryć, otworzyć przed kimś duszę</i>	+	+	+	+
<i>dusza wyrывa się do czegoś, ku czemuś</i>	-	+	+	-
<i>być oddanym komuś, czemuś, należeć do kogoś całą duszą, duszą i sercem, duszą i ciałem</i>	+/-	+	+	-
<i>duszo moja</i>	+/-	+	+	-
<i>wchodzić z kaloszami do czyjejś duszy</i>	-	+	+	-
<i>całą duszę kłaść, wkładać w coś</i>	+	+	+	-
<i>mieć nóż na gardle</i>	-	+/-	+	-
<i>stawać, stanąć komuś kością w gardle</i>	-	+	+	+
<i>coś więźnie komuś w gardle</i>	-	+/-	+	-
<i>coś komuś wychodzi, wylazi gardłem</i>	-	+/-	+	-
<i>czepać pełną garścią / pełnymi garściami</i>	+	+/-	+	-
<i>drzeć, rozewrzeć, rozpuścić, roztworzyć gębę</i>	+	+	+	-
<i>wyjechać z gębą na kogoś</i>	+	+	+	-
<i>iść, lecieć z gębą</i>	+	+	+	-
<i>rzucić się na kogoś, doskakiwać do kogoś z gębą</i>	+	+	+	-
<i>gębę sobie kim wycierać</i>	+	+	+	-
<i>zapomnieć języka w gębie</i>	-	+	+	-
<i>rozdziawić gębę, z rozdziawioną gębą</i>	-	+/-	+	-
<i>otworzyć gębę</i>	-	+/-	+	-
<i>nie wziąć czegoś do gęby</i>	+	+/-	+	-
<i>niebo w gębie</i>	?	+	+	-
<i>żyć całą gębą</i>	+	+	+	-
<i>dać, nadstawiać gęby</i>	+	-	+	-
<i>ktoś ma coś w głowie, coś komuś w głowie</i>	+/-	-	+	-
<i>zabić komuś klina w głowie</i>	-	+	+	-
<i>mieć głowę zajęętą czymś</i>	-	+	+	-
<i>kręci się komuś w głowie</i>	-	+/-	+	-
<i>szumi komuś w głowie</i>	-	+/-	+	-
<i>zachodzić w głowę</i>	-	+	+	-
<i>coś komuś chodzi po głowie</i>	-	+	+	-
<i>myśli, wspomnienia cisną się komuś do głowy</i>	-	-	+	-
<i>pęka, puchnie komuś głowa od czegoś</i>	-	+	+	-
<i>łamać sobie głowę nad czymś</i>	+	+	+	-
<i>boli kogoś głowa o coś, o kogoś</i>	-	+/-	+	-
<i>kręcić komuś w głowie</i>	-	+	+	-
<i>mącić komuś w głowie</i>	-	+	+	-
<i>przewracać komuś w głowie</i>	-	+	+	-
<i>zawracać komuś głowę</i>	-	+	+	-

<i>zawracanie głowy</i>	-	+	+	-
<i>coś wisi nad głową</i>	-	+	+	-
<i>miesza się, mąci się, gmatwa, plącze się komuś w głowie</i>	-	+	+	-
<i>przewróciło się komuś w głowie</i>	-	+	+	-
<i>spaść, zwalić się komuś na głowę</i>	-	+	+	+
<i>ciosać komuś kołki na głowie</i>	-	+	+	-
<i>jeździć komuś po głowie</i>	-	+	+	-
<i>wchodzić komuś na głowę</i>	-	+	+	+/-
<i>siedzieć komuś na głowie</i>	-	+	+	-
<i>wziąć sobie coś / kogoś na głowę</i>	+	+	+	-
<i>mieć coś na głowie</i>	-	+	+	-
<i>nie mieć głowy czegoś robić, o czymś myśleć itd.</i>	-	+	+	-
<i>ani / nie (komuś) w głowie</i>	+/-	+/-	+	-
<i>coś nie mieści się komuś w głowie</i>	-	+	+	-
<i>mieć z kimś / czymś urwanie głowy</i>	+/-	+	+	-
<i>tracić głowę</i>	-	+	+	-
<i>suszyć komuś głowę</i>	-	+	+	-
<i>głowa komuś usycha od czegoś</i>	-	+	+	-
<i>(choć) tłuc głową o mur</i>	-	+	+	-
<i>kłopot spada komuś z głowy</i>	-	+	+	+
<i>niech cię o to głowa nie boli</i>	-	+	+	-
<i>stawać na głowie</i>	+	+	+	-
<i>zapalona głowa</i>	+/-	+	+	-
<i>schylać, pochylać, chylić głowę przed kimś a. przed czymś</i>	+	+/-	+	-
<i>podnosić głowę</i>	+	+/-	+	+
<i>stawać, stanąć, postawić się na głowie</i>	+	+	+	-
<i>chować głowę w piasek</i>	+	+	+	-
<i>nadstawiać głowy a. głowę</i>	+	+	+	-
<i>zapomnieć języka w gębie</i>	-	+	+	-
<i>rozpuścić język, puścić wodze, cugle językowi</i>	+	+	+	+/-
<i>język komuś kołowacieje, kołem lub kołkiem staje, plącze się</i>	-	+	+	-
<i>strzępić (sobie) język / jęzor</i>	+	+	+	-
<i>biec, gonić, lecieć, pójść z językiem</i>	+	+	+	-
<i>dostać się / narażać się na ludzkie, złe języki</i>	-	+	+	+
<i>wziąć, brać, pochwycić kogoś na języki</i>	+	+	+	+
<i>biegać, lecieć, pędzić z wywieszonym jęzorem</i>	+	+/-	+	-
<i>odginać, podnosić, prostować itp. kark</i>	+	+/-	+	+

<i>na karku</i>	-	+	+	-
<i>mieć coś na karku</i>	-	+	+	-
<i>mieć kogoś na karku</i>	-	+	+	-
<i>wziąć sobie kogoś, coś na kark</i>	+	+	+	+
<i>siąść, wsiąść na czyjś kark, jechać na czyimś karku</i>	-	+	+	+/-
<i>przysłać, sprowadzić komuś kogoś na kark, zwalić się, spaść itp. komuś na kark</i>	-	+	+	+
<i>siedzieć komuś / u kogoś na karku</i>	-	+	+	-
<i>zwalic, zrzucic kogoś z karku</i>	+	+	+	+
<i>pochylać, zginać, giąć itp. kark / mieć kark miękki, giętki itp</i>	+	+/-	+	-
<i>ugiąć przed kimś karku</i>	+	+/-	+	+/-
<i>kiszki się przewracają od czegoś</i>	-	+	+	-
<i>kolana się pod kimś uginają</i>	-	+/-	+	+/-
<i>prosić kogoś na kolanach</i>	+	+/-	+	-
<i>rzucić się do czyichś kolan</i>	+	+/-	+	-
<i>paść, rzucić się (przed kimś) na kolana</i>	+	+/-	+	-
<i>dostać w kość</i>	-	+/-	+	-
<i>grzać, wygrzewać kości na słońcu, przy piecu</i>	+	+/-	+	-
<i>ciarki chodzą komuś po kościach</i>	-	+	+	-
<i>krew nabiega, napływa do twarzy lub ucieka, odpływa z twarzy</i>	-	+/-	+	-
<i>zimna krew</i>	+	+/-	+/-	-
<i>krew w kimś kipi, wre, burzy się</i>	-	+	+	-
<i>krew nie woda</i>	-	+	+	-
<i>coś mrożącego krew</i>	-	+	+	-
<i>komuś krew krzepnie, zastyga, ścina się</i>	-	+	+	-
<i>kogoś zalewa (nagła) krew</i>	-	+/-	+	-
<i>coś burzy krew</i>	-	+	+	-
<i>psuć komuś krew, napsuć krwi</i>	-	+	+	-
<i>za cenę krwi</i>	+	+/-	+	-
<i>przelewać krew</i>	+	+/-	+	-
<i>do ostatniej kropli krwi</i>	+	+/-	+	-
<i>krwi dla kogoś utoczyć</i>	+	+/-	+	-
<i>śmiać się w kulak</i>	+	+/-	+	-
<i>palnąć, strzelić sobie w łeb</i>	+	+/-	+	-
<i>patrzeć, spoglądać itp. spode łba</i>	+	-	+	-
<i>stawać na łbie</i>	+	+	+	-
<i>urabiać sobie ręce po łokcie</i>	+	+/-	+	-
<i>rozpychać się łokciami</i>	+	+/-	+	-
<i>połykać lzy</i>	+	+/-	+	-

<i>plakać rzewnymi łzami</i>	-	+	+	-
<i>plakać krwawymi łzami</i>	-	+	+	-
<i>z lezką (w oku)</i>	-	+/-	+	-
<i>robić, stroić miny</i>	+	-	+	-
<i>gęsta, tęga mina</i>	+/-	+/-	+/-	-
<i>mina komuś zrzędła</i>	-	+/-	+	-
<i>rzadka mina</i>	-	+	+	-
<i>grobowa, pogrzebowa mina</i>	-	+/-	+	-
<i>robić dobrą minę (do złej gry)</i>	+	-	+	-
<i>(wyskoczyć) z mordą na kogoś</i>	+	+	+	+/-
<i>porwać się, zerwać się, skoczyć na równe nogi</i>	-	+/-	+	+
<i>być gdzieś jedną nogą</i>	+/-	+	+	-
<i>być jedną nogą na tamtym świecie, stać jedną nogą w grobie</i>	-	+	+	-
<i>traktować kogoś przez nogę, per nogam</i>	+	+	+	-
<i>podstawić komuś nogę</i>	+	+/-	+	-
<i>w nogi</i>	+/-	+	+	-
<i>(brać, wziąć) nogi za pas</i>	+	+	+	-
<i>dać nogę</i>	+	+	+	-
<i>zbierać nogi</i>	+	+	+	-
<i>nogi komuś wrosły w ziemię</i>	-	+	+	-
<i>ziemia, grunt pali się komuś pod nogami</i>	-	+	+	-
<i>bronić się przed czymś rękami i nogami</i>	+	+	+	-
<i>trzymać się czegoś rękami i nogami</i>	+/-	+	+	-
<i>ziemia, grunt usuwa się komuś spod nóg; ktoś traci grunt pod nogami</i>	-	+	+	+
<i>poczuć (rzadziej: czuć, mieć itp.) grunt pod nogami</i>	-	+	+	+
<i>stanąć na nogi, na nogach</i>	+	+	+	+
<i>być komuś kulą u nogi</i>	-	+	+	-
<i>wstać lewą nogą</i>	-	+	+	-
<i>uśmiechać się pod nosem</i>	+/-	+	+	+/-
<i>coś (np. praca, nauka, załatwianie sprawy) idzie jak krew z nosa</i>	-	+	+	-
<i>wetknąć, wsadzić nos w coś</i>	+	+	+	+/-
<i>siedzieć z nosem w czymś</i>	+	+	+	-
<i>wtykać wsadzać, wścibiać gdzieś nos</i>	+	+	+	+/-
<i>mieć muchy w nosie</i>	-	+	+	-
<i>kręcić nosem</i>	+	+	+	-
<i>mieć kogoś, czegoś po dziurki w nosie a. od nosa</i>	-	+	+	-
<i>pocałuj mnie w nos</i>	+	+	+	-
<i>dać komuś, co z nosa spadnie, skapnie</i>	+	+	+	-
<i>mieć kogoś albo coś w nosie</i>	-	+	+	-

<i>zadzierać nosa</i>	+	+	+	-
<i>pilnować, patrzeć swego nosa</i>	+	+	+	-
<i>zwiesić, spuścić nos na kwintę</i>	-	+	+	+
<i>wypatrywać (sobie) za kimś, za czymś oczy</i>	+	+	+	-
<i>szukać oczami</i>	+	-	+	-
<i>mieć kogoś, coś na oku, mieć oko na kogoś, na coś</i>	+	+	+	-
<i>ścigać, gonić kogoś, coś oczami</i>	+	+	+	-
<i>nie spuszczać oka, oczu z kogoś, z czegoś a. nie spuszczać kogoś, czegoś z oka, z oczu</i>	+	+	+	-
<i>patrzeć, spoglądać, zerkać spod oka, kątem oka</i>	+	+	+	-
<i>wisieć, zawisnąć oczami na kimś, na czymś</i>	+	+	+	-
<i>utkwić w kimś, w czymś oczy; wbić, wlepić w kogoś, w coś oczy</i>	+	+	+	-
<i>przeszyć, prześwidrować, przewiercić kogoś oczami</i>	+	+	+	-
<i>coś się rzuca, bije, uderza w oczy</i>	-	+	+	-
<i>leźć, wlażyć komuś w oczy</i>	-	+	+	-
<i>być czymś okiem i uchem</i>	-	+	+	-
<i>czytać, wyczytać coś w czyichś oczach, z czyichś oczu</i>	-	+	+	-
<i>strzelać, przestarcz. strzyc okiem, oczami</i>	+	+	+	-
<i>mierzyć, zmierzyć kogoś, coś oczami</i>	+	+	+	-
<i>widzieć coś oczami duszy, wyobraźni</i>	+	+	+	-
<i>spotkać się, stanąć, znaleźć się z kimś, z czymś oko w oko</i>	-	+	+	+/-
<i>rozmawiać, spotkać się z kimś w cztery oczy</i>	+	+	+	-
<i>cieszyć, nęcić, przyciągać, przykuwać, rwać, wabić itp. oczy, oko</i>	-	+	+	-
<i>napadać, paść, sycić oczy czymś, widokiem czegoś, kogoś</i>	+	+	+	-
<i>nie móc oderwać oczu od kogoś, od czegoś</i>	-	+	+	-
<i>połykać, pożerać kogoś, coś oczami</i>	+	+	+	-
<i>oczy się komuś świecą, rozbłyśły, śmieją się do kogoś, do czegoś</i>	-	+/-	+	-
<i>wpaść komuś w oko</i>	-	+	+	+
<i>robić, puszczać, pot. sypać do kogoś (perskie) oko</i>	+	+	+	-
<i>robić do kogoś czule, słodkie oczy</i>	+	+	+	-
<i>pilnować, strzec kogoś, czegoś jak oka w głowie, jak źrenicy oka</i>	+	+	+	-
<i>mieć bielmo na oczach</i>	-	+	+	-
<i>bielmo, łuska itp. spadły komuś z oczu</i>	-	+	+	+/-
<i>mydlić komuś oczy, sypać komuś piaskiem w oczy</i>	-	+	+	-
<i>maślane oczy</i>	-	+	+	-
<i>mówić o kimś, o czymś, wspominać kogoś, coś z łezką w oku</i>	-	+/-	+	-
<i>być komuś solą w oku</i>	-	+	+	-
<i>kłuć w oczy</i>	-	+	+	-

<i>patrzeć krzywym, złym okiem na kogoś, na coś</i>	+	+	+	-
<i>przewracać oczami, wywracać oczy, oczami</i>	+	+/-	+	-
<i>precz z oczu!</i>	+	+/-	+	-
<i>zejść komuś z oczu</i>	-	+/-	+	+
<i>skakać, rzucać się komuś do oczu</i>	+	+	+	+/-
<i>oczy wychodzą, wylażą komuś na wierzch, z orbit itp.</i>	-	+	+	+
<i>postawić oczy w słup</i>	-	+	+	+
<i>oko komuś zbieleje</i>	-	+	+	+
<i>nie wierzyć, nie dowierzać (swoim, własnym) oczom</i>	-	+	+	+
<i>otworzyć szeroko oczy, zrobić duże, wielkie oczy, wybaluszyć, wytrzeszczyć oczy</i>	+/-	+	+	+
<i>(nawet) nie mrugnąć okiem</i>	+/-	+	+	-
<i>nie móc, nie śmieć spojrzeć komuś w oczy, podnieść na kogoś oczy, pokazać się komuś na oczy, pokazać oczu</i>	-	+/-	+	-
<i>nie wiedzieć, gdzie podziać, schować oczy</i>	-	+	+	-
<i>świecić oczami za kogoś, za coś</i>	-	+	+	-
<i>rozpuścić ozór</i>	+	+	+	+
<i>latać z ozorem</i>	+	+	+	-
<i>Latać z wywieszonym ozorem</i>	+	+/-	+	-
<i>palcem nie kiwnąć, nie ruszyć, palcem niczego nie tknąć, palcem o palec nie stuknąć</i>	+	+	+	-
<i>podawać, podać komuś jeden, dwa palce</i>	+	+	+	-
<i>pokazywać, wytykać kogoś palcami</i>	+	+	+	-
<i>palce lizać</i>	+	+/-	+	-
<i>paluszki lizać</i>	+	+/-	+	-
<i>ostrzyć na coś pazury</i>	+	+	+	-
<i>pokazać, ukazać pazury</i>	+	+	+	+/-
<i>schować pazury</i>	+	+	+	+/-
<i>skakać z pazurami do oczu</i>	+/-	+	+	+/-
<i>bronić się, bronić czegoś, walczyć o coś itp. zębami i pazurami</i>	+	+	+	-
<i>trzymać się czegoś pazurami</i>	+/-	+	+	-
<i>widzieć własny pępek, zapastryć się we własny pępek</i>	+	+	+	-
<i>leżeć do góry pępkiem</i>	+	+	+	-
<i>pięści kogoś świerzbią</i>	+/-	+	+	-
<i>postrząsać pięścią, pięściami</i>	+	-	+	-
<i>zamknąć, zatkać komuś gębę pięścią</i>	+	+	+	-
<i>oddychać pełną, całą piersią</i>	+	+	+	-
<i>żyć pełną piersią</i>	+	+	+	-
<i>kaszel, płacz, łkanie rozrywa, rozdziera komuś piersi</i>	-	+	+	-
<i>głos, krzyk, jęk, westchnienie itp. wydobywa się, wyrzywa się komuś z piersi</i>	-	+	+	-

<i>bić, uderzać się w piersi</i>	+	+	+	-
<i>ból, radość itp. rozpięra komuś pierś</i>	-	+	+	-
<i>coś poszło komuś w pięty</i>	-	+	+	+
<i>serce poszło, uciekło komuś w pięty, dusza poszła, uciekła komuś w pięty</i>	-	+	+	+
<i>mieć kogoś lub coś w pięcie</i>	+	+	+	-
<i>odwrócić się plecami do kogoś, do czegoś</i>	+	+	+	+/-
<i>coś komuś spędza sen z powiek</i>	-	+	+	-
<i>bez drgnienia, zmrużenia powiek, powieki</i>	+	+	+	-
<i>dać pyska</i>	+	+	+	-
<i>iść, lecieć na kogoś z pyskiem</i>	+	+	+	-
<i>wyciągnąć rękę po władzę, po coś</i>	+	+	+	-
<i>położyć na czymś rękę</i>	+	+	+	-
<i>mieć pełne ręce roboty</i>	-	+	+	-
<i>opuścić ręce</i>	-	+	+	+
<i>ręce (komuś) opadają</i>	-	+	+	+
<i>rozkładać ręce</i>	+	+	+	-
<i>załamać ręce</i>	+	+	+	-
<i>mieć związane, skrepowane ręce</i>	-	+	+	-
<i>siedzieć, czekać z założonymi rękami</i>	+	+/-	+	-
<i>coś rozwiązuje komuś ręce</i>	-	+	+	+
<i>ręka kogoś świerzbi</i>	-	+	+	-
<i>iść na kogoś z gołymi rękami, walczyć gołymi rękami</i>	+	+	+	-
<i>podnieść rękę na kogoś</i>	+	+/-	+	-
<i>umywać ręce</i>	+	+	+	-
<i>bronić się przed czymś rękami i nogami</i>	+	+	+	-
<i>iść z kimś ręką w rękę</i>	+	+	+	-
<i>podać sobie ręce</i>	+	+/-	+	-
<i>podać komuś, wyciągnąć do kogoś rękę</i>	+	+	+	-
<i>podać, wyciągnąć rękę do zgody</i>	+	+/-	+	-
<i>ktoś da sobie rękę uciąć za kogoś</i>	+	+	+	-
<i>przyjąć kogoś, coś otwartymi rękami</i>	+	+	+	-
<i>machnąć na coś ręką</i>	+	+	+	+/-
<i>dać, dostać ciepłą ręką</i>	+	+	+	-
<i>dawać, rozdawać coś hojną ręką</i>	+	+	+	-
<i>zacierać ręce</i>	+	-	+	+
<i>coś jest komuś na rękę</i>	-	+	+	-
<i>stanąć na rzesach</i>	+	+	+	-
<i>otworzyć serce komuś, przed kimś</i>	+	+	+	+/-
<i>przyjaciół, przyjaciółka od serca</i>	+	+	+	-
<i>przypaść sobie, komuś do serca</i>	-	+	+	+
<i>podbić (podbijać) czyjeś serce</i>	-	+	+	+
<i>oddać komuś serce</i>	-	+	+	+
<i>dama, pani, wybranka czyjegoś serca</i>	-	+	+	-

<i>zdobywca, pogromca serc</i>	-	+	+	-
<i>nosić, chować kogoś / coś w sercu</i>	-	+	+	-
<i>mieć serce dla (a. do) kogoś</i>	-	+	+	-
<i>drogi, bliski, miły sercu</i>	-	+	+	-
<i>wkładać (włożyć) w coś serce, dużo serca</i>	+	+	+	-
<i>ktoś by serce wyjął z piersi dla kogoś</i>	+	+	+	-
<i>sercem być przy kimś</i>	+	+	+	-
<i>wyrzucić kogoś z serca</i>	+	+	+	+
<i>brać (wziąć) coś do serca</i>	+/-	+	+	+/-
<i>coś chwyciło (chwytą) kogoś za serce</i>	-	+	+	+
<i>trafić, przemówić do czyjegoś serca</i>	-	+	+	+
<i>ująć kogoś za serce</i>	-	+	+	+
<i>komuś krew ściela się w sercu, odbiegła od serca</i>	-	+	+	+
<i>robić coś z drżeniem, biciem serca</i>	-	+	+	-
<i>serce zakołotało, zaczęło bić nadzieją, lękiem</i>	-	+	+	+
<i>komuś serce stanęło w gardle, podchodzi do gardła</i>	-	+	+	+
<i>z lekkim sercem</i>	-	+	+	-
<i>zdyć, zrzucić pychę z serca</i>	+	+	+	+
<i>kamień spadł komuś z serca</i>	-	+	+	+
<i>serce się kraje, boli, pęka itp.</i>	-	+	+	-
<i>z ciężkim sercem, z bólem serca</i>	+/-	+	+	-
<i>złamać komuś serce</i>	-	+	+	+
<i>serce się komuś wyrывa do czegoś / kogoś</i>	-	+	+	-
<i>drzeć, zdzierać skórę z kogoś</i>	-	+	+	-
<i>dobrać się komuś do skóry</i>	-	+	+	-
<i>zalać komuś sadła za skórę, zaleźć komuś za skórę</i>	-	+	+	+/-
<i>wylazić ze skóry</i>	+	+	+	-
<i>wyskakiwać ze skóry</i>	-	+	+	+/-
<i>poczuć grunt pod stopami</i>	-	+	+	+
<i>ziemia, grunt pali się komuś pod stopami</i>	-	+	+	+
<i>być komuś kamieniem (młyńskim) u szyji</i>	-	+	+	-
<i>coś (wzruszenie, radość, strach itp.) maluje się na czyjejś twarzy</i>	-	+	+	+
<i>mienić się na twarzy, twarz się komuś mieni</i>	-	+	+	+
<i>twarz się komuś wyciąga, wydłuża</i>	-	+/-	+	+
<i>padać na twarz przed kimś</i>	+	+/-	+	-
<i>zachować twarz</i>	+/-	+	+	+
<i>stracić twarz</i>	-	+	+	+
<i>wypiąć tylek</i>	+	+/-	+	-
<i>mieć czegoś, kogoś po uszy</i>	-	+	+/-	+/-
<i>coś wylewa się komuś uszami</i>	-	+	+	-
<i>mieć uszy pełne czegoś</i>	-	+	+	-



<i>chwycić, łowić uchem</i>	+	+	+	-
<i>nadstawić uszy, nadstawić ucha albo uszu</i>	+	+	+	-
<i>sluchać jednym uchem</i>	+/-	+	+	-
<i>coś jednym uchem wchodzi, wlatuje, a drugim wychodzi, wylatuje</i>	-	+	+	-
<i>coś (n.p. muzyka) głaszcze, pieści ucho, uszy</i>	-	+	+	-
<i>uszy więdną od czegoś, że, aż uszy więdną</i>	-	+	+	-
<i>uszy bolą, pękają, puchną od czegoś</i>	-	+	+	-
<i>coś (n.p. świst, przeciągły ton) drażni, przeszywa, razi, rozdziera ucho, uszy</i>	-	+	+	-
<i>jeść, zjadać, wcinać aż się (komuś) uszy trzęsą</i>	+	+	+	-
<i>kłaść, tulić uszy po sobie</i>	+	+	+	+/-
<i>coś nie schodzi komuś z ust</i>	-	+	+	-
<i>być na ustach wszystkich</i>	+	+	+	-
<i>umrzeć z czymś imieniem na ustach</i>	+	+	+	-
<i>słowa zamarły na czyichś ustach</i>	-	+	+	+
<i>coś rozplywa się, rozplywało się w ustach</i>	-	+	+	-
<i>ślina, ślinka napływa komuś do ust</i>	-	+	+	+
<i>nie brać, nie wziąć czegoś do ust</i>	+	+/-	+	-
<i>coś rośnie komuś w ustach</i>	-	+	+	-
<i>sluchać czegoś z otwartymi ustami</i>	-	+	+	-
<i>robić coś ze śpiewem, uśmiechem na ustach</i>	+/-	+/-	+	-
<i>leży coś komuś na wątrobie</i>	-	+	+	-
<i>coś jeży, zjeżyło (komuś) włosy na głowie</i>	-	+	+	+
<i>włos jeży się, jeżył się</i>	-	+	+	+
<i>włosy stają, stanęły (komuś) dęba na głowie</i>	-	+	+	+
<i>rwać, wyrywać, drzeć (sobie) włosy z głowy</i>	-	+	+	-
<i>choć zęby wbij w ścianę</i>	-	+	+	-
<i>dzwonić, szczekać zębami, zęby dzwonią, szczękają komuś</i>	-	-	+	-
<i>placz i zgrzytanie zębów</i>	-	+	+	-
<i>bronić czegoś / się zębami i pazurami</i>	+	+	+	-
<i>mleć w zębach jakieś słowa, przekleństwa</i>	+	+	+	-
<i>ostrzyć sobie zęby na coś, na kogoś</i>	+	+	+	-
<i>ostrzyć sobie zęby na czymś, na kimś</i>	+	+	+	-
<i>cedzić (słowa), mówić, syknąć przez zęby</i>	+	+	+	-
<i>trzymać język za zębami</i>	+	+	+	-
<i>zgrzytać zębami</i>	+	+/-	+	-
<i>zacisnąć, zaciskać zaciąć, ścisnąć zęby</i>	+	+/-	+	-
<i>połamać (sobie) zęby na czymś</i>	+	+	+	-
<i>szczyrzyć, suszyć zęby (do kogoś)</i>	+	+	+	-

### 9. Bibliographie

- Вольфганг Айсман (1985): Проблемы сопоставления фразеологических единиц, обозначающих жесты. На материале русского и немецкого языков. In: M. Basaj, S. 131-141
- Ю.Д. Апресян (1974): Лексическая семантика, Москва
- Ю.Д. Апресян (ред.) (2004): Новый объяснительный словарь синонимов русского языка, Москва
- James R. Averill (1994): In the Eye of the Beholder, in: Ekman / Davidson (Ed.), S. 7-14
- J. Bartmiński, M. Mazurkiewicz-Brzozowska (red.) (1993): Nazwy wartości. Studia leksykalno-semantyczne, Lublin
- M. Basaj (1985): Z problemów frazeologii polskiej i słowiańskiej II, Wrocław
- M.W. Battacchi, T. Suslow, M. Renna (1996): Emotion und Sprache. Zur Definition der Emotion und ihren Beziehungen zu kognitiven Prozessen, dem Gedächtnis und der Sprache, Frankfurt a.M.
- G. Behrens (1996): Werbung. Entscheidung – Erklärung – Gestaltung, München
- S. Bąba, B. Walczak (1992): Na końcu języka. Poradnik leksykalno-gramatyczny, Warszawa
- K. Böttger, M. Giger (Hrsg.) (1999): Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (Polyslav) 2. München (= Die Welt der Slaven. Sammelbände / Сборники. 4)
- K. Böttger, M. Giger, B. Wiemer (Hrsg.) (2000): Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (Polyslav) 3. München (= Die Welt der Slaven. Sammelbände / Сборники. 8)
- R. Borgards (2007): „Ätherrausch“. Narkotisierender Schmerz und narkotische Lust um 1850, in: Schönbächler, S. 197-214
- L. Brizendine (2008): Das weibliche Gehirn. Warum Frauen anders sind als Männer, München
- R. Buck, R.E. Miller, W.F. Caul (1974): Sex, personality and physiological variables in the communication of affect via facial expression, in: „Journal of Personality and Social Psychology“, 30 (4), S. 587-596
- N.R. Carlson (2004), Physiologische Psychologie, München
- B.M. Charleston (1995): Studies on the Emotional and Affective Means of Expression in Modern English, Bern 1960, übersetzt in: Grzesiuk, Składnia wypowiedzi emocjonalnych, Lublin
- Ch. Darwin (2000): Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei dem Menschen und den Tieren (kritische Edition, Einl., Nachwort und Kommentar von Paul Ekman), Frankfurt a.M.
- R.J. Davidson (1994): On Emotion, Mood, and Relative Affective Constructs, in: Ekman / Davidson, S. 51-55
- J.E. Le Doux (1989): Cognitive – Emotional Interactions in the Brain, in: Cognition and Emotion, 3 (4), 267-289
- J.E. LeDoux (1998): Das Netz der Gefühle. Wie Emotionen entstehen, München
- A. Duszak (2003): O emocjach bez emocji. Gniew w perspektywie lingwistycznej, in: Duszak / Pawlak, S. 13-23
- A. Duszak, N. Pawlak (2003): Anatomia gniewu. Emocje negatywne w językach i kulturach świata, Warszawa
- A. Duszak, N. Pawlak (2005): Anatomia szczęścia. Emocje pozytywne w językach i kulturach świata, Warszawa
- U. Durst (2001): Why Germans don't feel ‚anger‘, in: Wierzbicka / Harkins, Emotions in Crosslinguistic Perspective, S. 115-148
- P. Ekman, J.J. Campos, R.J. Davidson, F.B.M. de Waal (2003) : Emotions Inside Out. 130 Years after Darwin's The Expression of the Emotions in Man and Animals, New York
- Paul Ekman (1992): Are There Basic Emotions? In: Psychological Review, vol. 99, No. 3, 550-553
- P. Ekman (1994b): Mood, Emotion, Traits, in: Ekman / Davidson, S. 56-58
- P. Ekman (1994a), R.J. Davidson (Ed.): The Nature of Emotion. Fundamental Questions, New York

- 
- P. Ekman (1994c), All emotions are basic, in: Ekman / Davidson, 1994, S. 15-19
  - D. Ettlin (2007): Sensibilisierung, Ausbreitung und Chronifizierung von Schmerz, in: Schönbachler, S. 125-130
  - M. Everaert, E.-J. van der Linden, A. Schenk, R. Schreuder (Eds.) (1995): Idioms: Structural and Psychological Perspectives, Hillsdale
  - D. Filar (2000): Rama pojęciowa 'oka' w języku polskim, in: Polyslav 3, S. 75-85
  - G. Folkers (2007): Schmerz. Aspekte der Physiologie und Therapie, in: Schönbachler, S. 23-44
  - N.H. Frijda (1994): Varieties of Affect: Emotions and Episodes, Moods, and Sentiments, in: Ekman / Davidson, S. 59-67
  - N.H. Frijda (1986): The Emotions, New York
  - E.B. Goldstein (1997): Wahrnehmungspsychologie, Heidelberg
  - L.A. Gottschalk, G.C. Gleser (1969): The Measurement of Psychological States Through the Content Analysis of Verbal Behavior, Berkeley
  - S. Grabias (1981): O ekspresywności języka. Ekspresja a słowotwórstwo, Lublin
  - J.A. Gray (19xx): Neural Systems, Emotion and Personality, in: J. Madden, S. Matthyse, J. Barchas (Eds.), 19?? (in press)
  - A. Grzesiuk (1995): Składnia wypowiedzi emocjonalnych, Lublin
  - M. Hordy (2008): Symbol a frazeologia somatyczna, In: M. Sarnowski, W. Wysoczański (red.), S. 129-135
  - Daniel Hell (2007): Schmerz und Leiden – Körper und Seele, in: Schönbachler, S. 187-196
  - Axel Hübler (2001): Das Konzept „Körper“ in den Sprach- und Kommunikationswissenschaften, Tübingen
  - A. Hunziker (2007): Schmerz liegt so in unserem Leben drin...“. Wittgenstein über den Begriff Schmerz, in: Schönbachler, S. 77-94
  - W. Hussy (1993): Denken und Problemlösen (Grundriss der Psychologie, Bd. 8), Stuttgart
  - L. Iordanskaja, S. Paperno (1996): A Russian-English collocational dictionary of the human body, Columbus
  - C.E. Izard (1989): Editorial: Studies of the Development of Emotion – Cognition Relations, in: Cognition and Emotion, 3 (4), 257-266
  - C.E. Izard, J. Kagan & R.B. Zajonc (Eds.) (1984): Emotions, cognition and behaviour, New York
  - C.E. Izard (1971): The Face of Emotion, New York
  - M. Jaquenod (2007): Interdisziplinäre Behandlung von Schmerzpatienten, in: Schönbachler, S. 45-50
  - P.N. Johnson-Laird, K. Oatley (1989): The Language of Emotions: An Analysis of a Semantic Field, in: Cognition and Emotion, (2), 81-123
  - Bas Kast (2008): Die Macht des Unbewussten, NZZ Folio 04/2008, S. 59
  - Z. Kövecses (1990): Emotion Concepts, New York
  - Z. Kövecses (2000): Metaphor and Emotion. Language, Culture and Body in Human Feeling, Cambridge
  - Г.Е. Крейдлин (2008): Тело, эмоции, температура, Manuskript
  - G. Lakoff (1987): Women, Fire and Dangerous Things: What Categories Reveal about the Mind, Chicago
  - G. Lakoff, M. Johnson (1996): Metaphors We Live By, Chicago
  - I.B. Levontina, A.A. Zaliznjak (2001): Human Emotions Viewed through the Russian Language, in: Wierzbicka / Harkins, S. 291-336
  - B. Łozińska (1999): Phraseologische Wendungen biblischer Herkunft in der gegenwärtigen Polnischen Sprache, in: K. Böttger / M. Giger (Hrsg.), S. 161-166

- J. Madden, S. Matthyse, J. Barchas (Eds.) (19xx): *Adaptation, Learning and Affect*, New York, (in press)
- A.S.R. Manstead, P.E. Tetlock (1989): *Cognitive Appraisals and Emotional Experience: Further Evidence*, in: *Cognition and Emotion*, 3 (3), 225-240
- H. Marczewska-Okuniewska, I. Kurcz (2003): *Asymetria pozytywno-negatywna w psychologii i w psycholingwistyce*, in: *Duszek / Pawlak*, S. 25-37
- И.А. Мельчук (1974): *Опыт теории лингвистических моделей «Смысл ↔ Текст»*, Москва
- I.A. Mel'čuk (1995): *Phrasemes in Language and Phraseology in Linguistics*, in: *Everaert / van der Linden / Schenk / Scheuder*, S. 167-232
- И.А. Мельчук (1995): *Русский язык в модели «Смысл ↔ Текст»*, Москва
- D.G. Mook (1996): *Motivation: The Organization of Action*, New York
- O.H. Mowrer (1960): *Learning Theory and Behavior*, New York
- R.J. McNally, E.B. Foa, C.D. Donnell (1989): *Memory Bias for Anxiety Information in Patients with Panic Disorder*, in: *Cognition and Emotion*, 3 (1), 27-44
- D. McNeill (1985): *So You Think Gestures are Nonverbal?*, in: *Psychological Review*, Vol 92, No 3, S. 350-371
- D. McNeill (1992): *Hand and Mind. What gestures reveal about thought*, Chicago
- I. Nowakowska-Kempna (1995): *Konceptualizacja uczuć w języku polskim*, Warszawa
- N.R. Norrick (1981): *Proverbial Linguistics: Linguistic Perspectives on Proverbs*, Trier
- K. Oatley, P.N. Johnson-Laird (1990): *Semantic Primitives for Emotions: A Reply to Ortony and Clore*, in: *Cognition and Emotion*, 4 (2), 129-143
- A. Ortony, Gerald L. Clore (1989): *Emotions, Moods, and Conscious Awareness*, in: *Cognition and Emotion*, 3 (2), 125-137
- A. Ortony, G.L. Clore, M.A. Foss (1987): *The referential structure of the affective lexicon*, in: *Cognitive Science*, 11, S. 341-364
- A.Ortony, T.J. Turner (1990): *What's Basic about Basic Emotions?*, in: *Psychological Review*, Vol 97, No 3, S. 315-331
- M. Peisert (2004): *Formy i funkcje agresji werbalnej. Próba typologii*, Wrocław
- C.B. Pert (1999): *Moleküle der Gefühle. Körper, Geist und Emotionen*, Reinbeck
- Platon (1940): *Sämtliche Werke*, Berlin
- J. Puzynina (1993): *O znaczeniu wartości*, in: *Bartmiński / Mazurkiewicz-Brzozowska*, S. 9-21
- E.T. Rolls (1990): *A Theory of Emotion, and its Application to Understanding the Neural Basis of Emotion*, in: *Cognition and Emotion*, 4 (3), 161-190
- M. Sarnowski, W. Wysoczański (red.) (2008): *Wyraz i zdanie w językach słowiańskich 6. Opis, konfrontacja, przekład; Acta Universitatis Wratislaviensis No 2023 (Slavica Wratislaviensia CXLVII)*, Wrocław
- B. Schaal (1998/99): *Motivation (Script zur Vorlesung)*
- P. Schaber (2007): *Haben Schmerzen einen Wert?* In: *Schönbächler*, S. 215-228
- G. Schönbächler (Hg.): *Schmerz. Perspektiven auf eine menschliche Grunderfahrung*, Chronos, Zürich, 2007
- G. Schönbächler: *Schmerzperspektiven*, in: *Schönbächler*, 2007b, S. 247-254
- Richard A. Shweder: *You're not sick, you're just in love: Emotion as an Interpretive System*, in: *Ekman / Davidson 1994*, S. 32-44
- J. Sikorski (2003): *Fonetyczny wykładnik gniewu. Uwagi z pogranicza kilku dyscyplin*, in: *Duszek / Pawlak 2003*, S. 39-55

- K. Sip, P. Chruszczewski (2005): Happy, happy people, czyli o gramatyce komunikacyjnej skryptów kulturowo-językowych współczesnego Europejczyka, in: Duszak / Pawlak, S. 206-216
- J. Tanner (2007), Zur Kulturgeschichte des Schmerzes, in: Schönbächler, S. 51-76
- B. Weiner, S. Graham (1984): An attributional approach to emotional development, in: CE. Izard, J. Kagan & R.B. Zajonc (Eds.): Emotions, cognition and behaviour, New York, S. 176-191
- A. Wierzbicka (1992): Defining Emotion Concepts, in: Cognitive Science 16, S. 539-581
- A. Wierzbicka (2001): A culturally salient polish emotion: Przykro, in: Wierzbicka / Harkins, S. 337-357
- A. Wierzbicka, J. Harkins (2001): Emotions in Crosslinguistic Perspective, Berlin
- A. Wierzbicka (1999): Emotions across languages & culture, Cambridge, 1999
- N. Zürcher (2007): Zur lexikographischen Darstellung von Phraseologismen, Handout zum Vortrag vom 9.5.2007

### ***Nachschlagewerke:***

- Brockhaus Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden (1988), 19. Auflage, Mannheim
- Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (2002), 24. Auflage, CD-Ausgabe, Berlin
- Th. Lewandowski (1990): Linguistisches Wörterbuch, Heidelberg (3 Bände)
- M. Szymczak (red.) (1999): Słownik języka polskiego PWN, Warszawa
- StGB (Stand 1. Juni 08)

### ***Websites:***

- [www.google.pl](http://www.google.pl)
- [www.korpus.pwn.pl](http://www.korpus.pwn.pl)

**Anhang 1 – Auszählung Korpusanalyse**

	Gesamt	Nicht-emotional	Emotional
Broda	1	0	1
Brzuch	3	1	2
Buzia	10	6	4
Czoło	19	6	13
Dłoń	13	8	5
Dupa	2	0	2
Dusza	19	7	12
Gardło	13	8	5
Garść	3	2	1
Gęba	29	18	11
Głowa	74	37	37
Język, jęzor, języczek	21	13	8
Kark	20	8	12
Kiszka	3	2	1
Kolano	8	3	5
Kość	20	17	3
Krew	24	11	13
Kułak	1	0	1
Łeb, łebek	16	13	3
Łokieć	2	0	2
Łopatka	1	1	0
Łza, łezka	9	6	3
Mina	7	0	7
Morda	7	6	1
Noga	62	44	18
Nos	36	24	12
Oblicze	3	3	0
Oko, oczko	97	56	41
Ozór	4	1	3
Palec, paluszek	24	20	4
Pała (1. Zeile: Kursiv)	1	1	0
Paznokieć	1	1	0
Pazur, pazurek	10	4	6
Pępek	3	1	2
Pięść	7	4	3
Pierś	10	4	6
Pięta, piętko	9	6	3
Plecy	10	9	1
Powieka	6	5	1
Pysk	14	11	3
Ręka, rączka	86	59	27
Rzęsa, rzęsy	2	1	1
Serce	47	17	30
Skóra	24	19	5
Stopa	8	6	2
Sczęka	1	1	0

Szyja	5	4	1
Ślina	1	1	0
Twarz	15	9	6
Tylek	1	0	1
Ucho	38	24	14
Usta	33	23	10
Wargi	1	1	0
Wątroba	1	0	1
Włos, włoszek	13	9	4
Ząb	21	9	12
	<b>919</b>	<b>550</b>	<b>369</b>

# ISABELLE SANDOZ



## PERSÖNLICHE INFORMATIONEN

---

- Nationalität: CH (Le Locle)
- Geburtsdatum: 17.01.1979
- Geburtsort: Zürich

## AUSBILDUNG

---

2005 - 2010	Universität Zürich	Zürich
<i>Doktoratsstudium Slavistik, Diplomübergabe 16.4.10. Lehre</i>		
2000 - 2005	Universität Zürich	Zürich
<i>Lizenzstudium der Slavistik und Germanistik</i>		
1998 - 2000	Universität Zürich	Zürich
<i>Grundstudium Psychologie</i>		
1991 - 1998	Kantonsschule Hohe Promenade	Zürich
<i>Matur Typ B, Abschluss Jan. 98</i>		

## BERUFSERFAHRUNG

---

2005 - 2012	Universität Zürich	Zürich
<i>Assistentin für Sprachwissenschaft (Lehre), Bibliotheksarbeiten: Bestellungen, Beschlusswortung (ALEPH)</i>		
2002-2005	Universität Zürich	Zürich
<i>Sekretariatsarbeiten Tutorate</i>		

## REFERENZEN

---

Prof. Dr. Daniel Weiss